Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

28.04.1934 (Nr. 116)

Visual Library

Bremer Zeitung

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hanſeſtadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erſcheinen RM. 2,30 einſchließlich 30 Rpf. Zuſtellungsgebühr; durch die Poſt RM. 2.30 einſchließlich Ueberweiſungsgebühr, ausſchl. Poſtbeſtellgeld. Der Bezugspreis iſt im voraus zu entrichten. — Poſtſcheck Hamburg 172 72. — Betriebsſtörungen begründen keinen Anſpruch auf Erſtattung oder Erſatz. Bremer Zeitung, Verlagsgeſellſchaft m. b. H., Geeren 6 bis 8 / Fernruf: Sammelnummer Roland 625.

1934

Anzeigen-Grundpreiſe: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreiſe (für Stellengeſuche, Familienanzeigen, kleine Anzeigen, Vereinsmitteilungen u. a.) ſowie ſonſtige Bedingungen laut Preisliſte. Für Anzeigen durch Fernſprecher keine Gewähr. Annahmeſchluß 16 Uhr. Sprechzeit des Verlages werktäglich von 12—13 Uhr, der Schriftleitung werktäglich von 16—17 Uhr.

Nr. 116 / 2. Vierteljahr

Sonnabend, den 28. April

Einzelpreis 15 Rpf.

### Deutſchlands feſtbegründeter Abrüſtungsſtandpunkt

# „Unſere Hand bleibt ausgeſtreckt"

### Reichsaußenminiſter Freiherr von Neurath vor der deutſchen Preſſe / Fragen an Frankreich

**Berlin**, 27. April.

Reichsaußenminiſter Freiherr von Neurath hielt am Freitagabend vor einem Kreis von Vertretern der deutſchen Preſſe eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

Die ſeit mehr als ſechs Monaten geführten Verhandlungen zwiſchen den hauptſächlich beteiligten Großmächten ſind von Frankreich brüsk abgebrochen worden

Die in der franzöſiſchen Note gegen Deutſchland gerichteten Angriffe und Vorwürfe ſachlich im einzelnen zu entkräften, ſcheint mir allerdings kaum erforderlich zu ſein. Es iſt ja leicht zu ſehen und iſt ſicherlich nicht nur in Deutſchland erkannt worden, daß die wahren Gründe für den ſchwerwiegenden Entſchluß der franzöſiſchen Regierung in anderen Dingen liegen als den von ihr jetzt beanſtandeten Zahlen unſeres letzten Wehretats.

**Muß es nicht von vornherein einem jeden, der die Dinge natürlich und einfach ſehen will, in Erſtaunen ſetzen, daß eine Regierung, deren eigene Wehrausgaben ſich im letzten Jahr auf über 16 Milliarden Franken beliefen, Alarm ſchlägt wegen des auf 890 Mill. RM. bezifferten Wehretats ihres Nachbarlandes? Iſt es nicht befremdend, wenn die franzöſiſche Regierung die diesjährige Erhöhung des deutſchen Wehretats um etwa 220 Mill. RM als eine Friedensbedrohung brandmarken will, obwohl der größte Teil dieſer Summe für die gerade von Frankreich geforderte Umwandlung unſerer Reichswehr in Ausſicht genommen worden iſt? Hat nicht Frankreich ſelbſt ſeine Wehrausgaben in den letzten Jahren trotz der ſchwebenden Abrüſtungsverhandlungen wiederholt ſprunghaft erhöht. Und kann eine Macht, die über die gewaltigſte militäriſche Luftrüſtung der Welt verfügt und ihre eigene hochentwickelte Zivilluftfahrt mit den größten Mitteln unterſtützt, wirklich ernſtlich in Sorge darüber ſein, daß Deutſchland, um ſeine Zivilbevölkerung durch beſondere Einrichtungen in den Ortſchaften gegen feindliche Luftangriffe zu ſchützen, den Betrag von 50 Mill. RM. und daneben für die Reorganiſation der ſeit Jahren darniederliegenden Zivilluftfahrt den Betrag von 160 Mill. RM. in ſeinem Etat bereitſtellt?**

Man braucht nur das von der engliſchen Regierung veröffentlichte Statement vom 16. April dieſes Jahres, das die letzte deutſche Stellungnahme kurz zuſammenfaßt, der gleich darauf veröffentlichen franzöſiſchen Note an England gegenüberzuſtellen, um zu erkennen, daß das Verhalten Deutſchlands nicht den geringſten ſtichhaltigen Grund für die plötzliche Flucht aus den Verhandlungen darbot. Die franzöſiſche Regierung will den entſcheidenden Geſichtspunkten für die Beurteilung des deutſchen Wehretats allein aus der Tatſache entnehmen, daß die Verſailler Vertragsregelung noch durch keinen anderen Vertrag erſetzt ſei. Ich verzichte darauf, dieſen Standpunkt durch den Hinweis darauf zu widerlegen, daß die militäriſchen Klauſeln des Verſailler Vertrages überhaupt nichts über die Höhe des deutſchen Wehretats enthalten und daß die etatmäßige Bereitſtellung von Mitteln noch nicht mit ihrer tatſächlichen Verausgabung gleichbedeutend iſt.

Denn weit wichtiger iſt es, ſich klar zu machen, was der franzöſiſche Standpunkt im Prinzip beſagt. Er läuft darauf hinaus, daß die Behandlung der Abrüſtungsfrage in freiem Belieben der hochgerüſteten Staaten ſteht, daß Deutſchland dagegen geduldig abzuwarten hat, was ſie beſchließen, und daß es ſelbſt dann kein Recht hätte, etwas zu fordern und zu tun, wenn die anderen Mächte nach den bisherigen acht Jahren noch weitere zwei oder fünf oder zehn Jahre ergebnislos verhandeln und dabei ihre eigenen Rüſtungen fortgeſetzt ſteigern.

**Ich geſtehe offen, ich habe es nicht für möglich gehalten, daß eine Regierung bei dem jetzigen Stand der Dinge und angeſichts der ganzen Art, in der wir die Verhandlungen mit ihr geführt haben, heute noch ernſthaft mit einer ſolchen Theſe hervortreten könnte. Sie ſtellt das ganze Fundament der Abrüſtungsfrage nicht nur in rechtlicher, ſondern auch in politiſcher und hiſtoriſcher Beziehung auf den Kopf.**

Die Signatarmächte ſind ſeit langem nicht mehr frei, in der Abrüſtungsfrage nach beliebigem Ermeſſen und Gutdünken zu handeln. Sie haben in den Verträgen von 1919 dem Problem ſeine konkrete Form dadurch gegeben, daß ſie einerſeits die Zentralmächte zur reſtloſen Entwaffnung gezwungen, daß ſie andererſeits aber dieſe außerordentliche Maßnahme vertraglich als erſten Schritt zur Durchführung der allgemeinen Abrüſtung feſtgelegt haben. Die Leiſtung Deutſchlands iſt bis zum letzten Buchſtaben des Vertrages erfüllt worden. Die ſeit Jahren fällige Gegenleiſtung, die Durchführung der allgemeinen Abrüſtung, ſteht vollſtändig aus und nirgends iſt ein Anhaltspunkt dafür gegeben, daß ſie in abſehbarer Zeit bewirkt werden würde. Das iſt die wirkliche Grundlage des Abrüſtungsproblems. Es hat lange genug gedauert, bis endlich die Abrüſtungskonferenz zuſammenberufen wurde. Aber ſie iſt doch ſchließlich zuſammenberufen worden, und ſo fruchtlos ihre Verhandlungen auch geblieben ſind, das eine iſt dadurch doch wenigſtens gegenüber der jetzt von Frankreich beliebten Theſe klargeſtellt und zur allſeitigen Anerkennung gebracht worden, daß nämlich eine Fortdauer des Zuſtandes einſeitiger Entwaffnung Deutſchlands inmitten ſeiner hochgerüſteten und auch in ihren künftigen Rüſtungsmaßnahmen unbeſchränkten Nachbarn eine flagrante Rechtswidrigkeit und eine politiſche Unmöglichkeit ſein würde. Ein einfaches Verbleiben Deutſch-

(Fortſetzung auf Seite 2)

# Die Debatte Berlin — Moskau

### Nach der Ablehnung des ſowjetruſſiſchen Garantieplanes

**Moskau**, 27. April.

Die Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union bringt heute ebenfalls die Meldung von dem ruſſiſchen Vorſchlag eines deutſch-ſowjetiſchen Protokolls über die Unabhängigkeit und Unverſehrtheit der baltiſchen Staaten und die Nachricht, daß Deutſchland dieſen Vorſchlag abgelehnt habe. Zugleich veröffentlicht ſie Erklärungen Litwinows dazu. Litwinow bringt zunächſt ſein Bedauern über den ablehnenden Beſcheid zum Ausdruck. Er führt weiter aus, daß die von der deutſchen Regierung gegebenen Erläuterungen die Bedeutung der Ablehnung des Vorſchlages nicht abſchwächen könnten. Sein Vorſchlag ſei im Sinne der Friedensliebe der Sowjet-Union und der Wiederherſtellung vertrauensvoller Beziehungen zwiſchen Deutſchland und der Sowjet-Union gemacht worden. Es ſei nicht zutreffend, daß die Sowjetregierung der polniſchen Regierung ein ähnliches Protokoll vorgeſchlagen habe. Die Sowjetregierung habe nur eine gemeinſame polniſch-ruſſiſche Erklärung vorgeſchlagen, in der die Entſchloſſenheit zum Schutze der Verteidigung des Friedens im Oſten Europas bekannt gegeben und die Notwendigkeit der vollkommenen wirtſchaftlichen und politiſchen Unabhängigkeit der neuen politiſchen Gebilde anerkannt werden ſollte, die ſich von dem früheren ruſſiſchen Reich losgelöſt haben.

Eine Verletzung des Friedens im Oſten Europas würde ein Vorſpiel zum Weltkriege ſein. Die Sowjetregierung ſei um die Wahrung des Friedens beſorgt. Das Protokoll wäre das beſte Mittel für die Beſeitigung von Verdächtigungen über das Beſtehen einer Gefahr für die baltiſchen Staaten geweſen. Herr Litwinow beſtreitet, daß aus dem Protokoll ein Protektorat herausgeleſen werden könne. Die Tatſache, daß man einem Lande die Sicherheit garantiere, ſei nicht mit einem Protektorat zu vergleichen. Es handele ſich vielmehr um eine freiwillig übernommene Verpflichtung, die Unabhängigkeit und Unverſehrtheit anderer Staaten zu achten. Der Vorſchlag würde bei den intereſſierten baltiſchen Staaten ſicher wohlwollend aufgenommen werden. Litwinow betont, er habe ein Mittel für die Beſeitigung oder Milderung der Entfremdung zwiſchen Deutſchland und der Sowjet-Union vorgeſchlagen; dieſes Mittel werde von Deutſchland ohne überzeugende Begründung abgelehnt. Zum Schluß begrüßt er die Bereitſchaft der deutſchen Regierung zu freundſchaftlicher Fühlungnahme mit der Sowjetregierung, die den Zweck habe, Uebereinſtimmung über die beide Länder betreffenden politiſchen und wirtſchaftlichen Fragen zu ſichern und die vertrauensvollen Beziehungen wieder herzuſtellen. Die deutſche Regierung habe keine Wege gewieſen, wie dies geſchehen ſolle.

*

Die Ausführungen des ſowjetruſſiſchen Außenkommiſſars enthalten, wie das Deutſche Nachrichtenbüro hierzu bemerkt, kein Argument, das geeignet wäre, die deutſche Auffaſſung zu widerlegen. Auch von ſowjetruſſiſcher Seite kann nicht beſtritten werden, daß die Sicherheit der baltiſchen Staaten von keiner Seite bedroht iſt und daß daher nicht der geringſte Anlaß zu einem derartigen deutſch-ruſſiſchen Pakt vorliegt. Außerdem iſt feſtzuſtellen, daß der ſowjetruſſiſche Vorſchlag vertragliche Abmachungen bezüglich dritter Staaten bezweckt, ohne daß dieſe Staaten dies gewünſcht hätten oder auch nur gefragt worden wären. Daß die politiſchen Ideen der Regierungen der baltiſchen Staaten ſich in ganz anderer Richtung bewegen, ergibt ſich mit aller Deutlichkeit aus den Nachrichten über die Aufnahme des ſowjetruſſiſchen Vorſchlages. Der lettiſche Miniſterpräſident Ulmanis hat in einem Preſſeinterview ſeine Ueberraſchung über die von Sowjetrußland eingeleiteten Verhandlungen zum Ausdruck gebracht. Wir glauben auch zu wiſſen, daß bei den Regierungen der übrigen intereſſierten Länder volles Verſtändnis für die deutſche Auffaſſung herrſcht.

Die deutſche Stellungnahme zu dem ſowjetruſſiſchen Vorſchlag ändert ſelbſtverſtändlich nichts an dem Wunſche der deutſchen Regierung, mit der Sowjetregierung freundſchaftliche und für beide Teile nutzbringende Beziehungen zu unterhalten. Eine gleiche Einſtellung in Moskau, die nur eine Frage des politiſchen Entſchluſſes iſt, dürfte das beſte Mittel ſein, zu einer Wiederherſtellung vertrauensvoller Beziehungen zwiſchen beiden Ländern zu gelangen.

# Die Berufselite der deutſchen Jugend

### Bezirksſieger reiſen nach Berlin

**Der Reichsberufswettkampf geht ſeiner Entſcheidung zu. Ueber 500 jugendliche Bezirksſieger aus allen Teilen des Reiches trafen Donnerstag abend in Berlin ein, wo ſie von Oberbürgermeiſter Dr. Sahm und Obergebietsführer Artur Axmann, dem Schöpfer des Reichsberufswettkampfes, im Rathaus als Gäſte der Reichshauptſtadt feierlichſt begrüßt wurden. Die Jungarbeiter aus den Fabriken, Kaufmannslehrlinge, Handwerker und Jungbauern werden alle ihre Ehre darein ſetzen, durch den Führer geehrt zu werden. Der Führer der deutſchen Jugend, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, eröffnete in Anweſenheit von Vertretern der Regierung ſowie der Stadt Berlin vor den Amtsleitern der Deutſchen Arbeitsfront und den Wirtſchaftsführern den Endkampf um die beſte berufliche Leiſtung in den Räumen des Preußenhauſes. Nach dieſer Feier, in deren Mittelpunkt eine Rede des Reichsjugendführers ſtand, begannen die theoretiſchen Prüfungen.**

Im Haus der Deutſchen Jugend, der großen Neuköllner Jugendherberge, iſt großes Leben und Treiben. In kleinen und größeren Gruppen treffen ſie ein, Jungens und Mädels, aus allen Teilen des Vaterlandes. In den Schlafſälen wimmelt es wie in einem Ameiſenhaufen, und im Speiſeſaal wird luſtig mit den Kaffeetaſſen geklappert.

Sie ſitzen in Gruppen zuſammen, Jungens aus Schleſien und Bayern, aus Oſt- und Weſtpreußen, dem Rheinland, Weſtfalen und aus Mitteldeutſchland.

Eben kam eine Gruppe aus Oberſchleſien. Da iſt ein 14jähriger Bauernſohn aus einem Dorf bei Deutſch-Liſſa. Aus ſeinem Dorf iſt er noch ſelten herausgekommen. Daß er aber mal ſo ſchnell nach Berlin kommen würde, hätte er ſich doch nicht träumen laſſen. Als geſtern nachmittag um 5 Uhr ein Eilbrief kam, da waren die Eltern ganz erſchrocken und hatten ihn zunächſt gar nicht fahren laſſen wollen. Aber der Junge wußte Rat. Wozu gibt es einen Kreisbauernführer. Der erſchien dann auch richtig, und fünf Minuten ſpäter ging es nach Deutſch-Liſſa, eine neue Hoſe kaufen. Und heute früh um 5 Uhr brachte ihn der Kreisbauernführer an die Bahn.

Da iſt ein Jungbergmann aus Hindenburg O.-S. Als geſtern der Expreßbrief kam, war die Mutter nicht ſchlecht erſchrocken über den amtlichen Stempel auf der Rückſeite, und ihr erſter Gedanke war, was der Junge denn nun ſchon wieder ausgefreſſen hätte. Als die Eltern dann aber hörten, daß es ſchon zwölf Stunden ſpäter zum Ausſcheidungskampf nach Berlin gehen ſollte, war die Freude groß. Schnell ging es auf den Grubenhof und ins Büro zum Meiſter, um ſich abzumelden. Raſch waren auch Zollſtock, Grubenbenzinlampe und Lederhelm zuſammengepackt, und nach vielen Glückwünſchen wurde die Reiſe nach Berlin angetreten.

Nun ſitzen die Jungen hier und zeigen ihr Telegramm: „Triff Reiſevorbereitungen, damit du Donnerstag, 26., nachmittags 5 Uhr, in Berlin zum Reichsberufswettkampf, Ausſcheidungskampf, ſein kannſt. Genaue Anweiſungen Eilboten unterwegs."

**So ſitzen ſie alle durcheinander, der Friſeurlehrling aus München, der Malerlehrling aus Gleiwitz, der Behördenangeſtellte aus Muskau in der Oberlauſitz.**

Nun gehts zu den Mädels. Mit blonden, braunen und ſchwarzen Zöpfen und mit mehr oder weniger erregten Geſichtern trinken ſie ihren Kaffee, und das Fragen und Erzählen will gar kein Ende nehmen. Auch die Mädels ſind faſt alle zum erſtenmal in Berlin, und faſt immer hat es auch hier gerade noch in letzter Minute geklappt. Das Mädel aus Danzig, das geſtern mittag den Eilbrief bekam, konnte nur noch mit Mühe und Not ſeinen Reiſepaß erwiſchen.

Sie ſitzen alle hier und können es noch gar nicht faſſen, daß ſie für den Ausſcheidungskampf im Reichsberufswettkampf auserſehen ſind. Sechs herrliche Tage ſtehen ihnen bevor, an die ſie ſicher ihr Leben lang zurückdenken werden. E. D.

### Dr. Ley bei der Martin Brinkmann AG.

Der bremische Staatsrat Hermann Ritter begrüßt den Führer der Arbeitsfront

### Außenpolitiſche
# Streiflichter

R. Mü. Bremen, 28. April 1934.

**Barthou in Prag** Daß der Leiter der franzöſiſchen Außenpolitik, Barthou, in Prag von Beneſch mit offenen Armen empfangen worden iſt, kann bei der völligen Uebereinſtimmung der antireviſioniſtiſchen Politik Frankreichs und der Tſchechoſlowakei nicht überraſchen. Was man ſich in der Rudolf-Galerie der Prager Burg in Form von Trinkſprüchen über das Zuſammengehen beider Staaten, bzw. über die Gemeinſamkeit der Intereſſen Frankreichs und der Kleinen Entente geſagt hat, ſind gegenſeitige Beteuerungen, die wir wohl ſchon tauſendmal mit anhören mußten. Beide Staaten ſind lange genug auf Verſailles eingeſpielt. Ja, darauf, daß Prag mit Paris auch diesmal wieder in Genf durch dick und dünn gehen wird, hätte Barthou auch ohne ſeinen Beſuch in der tſchechoſlowakiſchen Hauptſtadt ſchwören können. Weſentlicher wäre es, wenn der franzöſiſche Außenminiſter nach Paris mit der klaren Mitteilung zurückkehren könnte, daß ihm eine Einigung der beiden von ihm beſuchten ſlawiſchen Nationen gelungen ſei. Aber hierfür ſind die Ausſichten nicht gerade verlockend. In Warſchau hatte Barthou den Eindruck gewinnen müſſen, daß die Polen ihren Konflikt mit den Tſchechen ohne franzöſiſche Vermittlung beizulegen wünſchen. Mit anderen Worten: Barthou konnte an der Moldau kein Verſöhnungsgeſchenk aus Warſchau überreichen. Andererſeits wollen Prager Stellen eine bereits vor ſich gehende Annäherung zwiſchen Polen und der Tſchechoſlowakei feſtgeſtellt haben. Außenminiſter Dr. Beneſch ſelbſt erklärte im Miniſterrat ſchon vor dem Eintreffen Barthous, daß in nächſter Zeit unmittelbare diplomatiſche Schritte zwiſchen den Regierungen der beiden Brudernationen erfolgen ſollen. Auf jeden Fall wird Frankreichs Außenminiſter, kommt die Einigung zwiſchen Prag und Warſchau wirklich zuſtande, nicht ſagen können: „Mein Werk!" Um ſo intenſiver aber wird nach den letzten Meldungen aus Prag ein anderer Programmpunkt Barthous behandelt: Die Vorbereitung des Eintritts Sowjet-Rußlands in den Völkerbund. Doch auch hier fällt ein Tropfen Wermut in den Wein der Freude: Polen macht ſich über die (von Herriot dirigierten) Beſtrebungen, aus dem Moskau-Saulus einen Genf-Paulus zu machen, ſeine eigenen Gedanken und iſt durchaus nicht geneigt, Barthou und Beneſch zuzurufen: „Ich ſei, gewährt mir die Bitte, in Eurem Bunde der Dritte . . .!"

**Szenenwechſel in Spanien** Was geht in Spanien vor? Wir ſchauen auf die Ereigniſſe der letzten Wochen zurück: Demiſſion des ſpaniſchen Juſtizminiſters tägliche Plünderungen ſeitens anarchiſtiſcher Banditen, Generalſtreik in Madrid, Dauerſtreiks in anderen lebenswichtigen Wirtſchaftszentren, wüſte Hetzreden der marxiſtiſchen „Führer", politiſche Attentate und Bombenexploſionen auf offener Straße — und jetzt: Rücktritt des Geſamtkabinetts Lerroux, Kriſe um den Staatspräſidenten, Tumulte im Parlament, Alarmzuſtand . . . Spanien erlebt, aufs Ganze geſehen, eine ähnliche innerpolitiſche Entwicklung, wie ſie auch Deutſchland einſt durchmachte. Der Marxismus, grundſätzlich bereits geſchlagen, verſucht unter dem abgewirtſchafteten parlamentariſchen Syſtem vor der endgültigen Vernichtung ſeine innere Schwäche durch Gewaltakte zu verbergen. Auf der anderen Seite fühlen ſich die Rechtsparteien noch nicht ſtark und einig genug, um dem Spuk mit einem Schlage ein Ende zu machen. Und die regierenden Kräfte ſelbſt beſchränken ſich, weil wegen des Fehlens einer ausreichenden parlamentariſchen Mehrheit, immer wieder der Rechenſtift der Parteien die Herrſchaft führt, auf einen allzu vorſichtigen Abwehrkampf. Der Führer der katholiſchen Volksaktion, Gil Robles, auf den nicht zuletzt die nationale Jugend des Landes alle Hoffnungen ſetzt, hat kürzlich erklärt: „Wir preſſen die (bürgerliche) Regierung Lerroux aus wie eine Zitrone und werfen ſie fort, wenn es uns gefällt." Die Regierung iſt dem Ausgepreßtwerden zuvorgekommen. Sie hat den zwiſchen ihr und dem Staatspräſidenten beſtehenden Gegenſatz in der Frage der Amneſtie, die auch

### Was gibt es sonst Neues:

- Aufruf des Reichsobmannes der NSBO zum 1. Mai
- Das außenpolitiſche Amt der NSDAP entlarvt Lügen
- Der öſterreichiſche Nationalrat einberufen
- Regierungsneubildung in Spanien

monarchiſtiſchen Politikern zugute kommen ſoll, dazu benutzt, ſich vorerſt aus der Affäre zu ziehen. Wie es heißt, war Lerroux nicht abgeneigt, ſich zum zweiten Male in die Zitronenpreſſe Gil Robles zu begeben, doch iſt nicht er, ſondern der bisherige Finanzminiſter mit der Aufgabe der Regierungsumbildung betraut worden. Da das kommende Kabinett den gleichen Kurs wie das vorangegangene einſchlagen ſoll, erſcheint es mehr als zweifelhaft, ob es dem (bereits Lerroux angekündigten) Schickſal wird entgehen können.

**Was wollte Litwinow?** Als dieſer Tage das Angebot Sowjetrußlands an Deutſchland bekannt wurde, gemeinſam die Unabhängigkeit der baltiſchen Staaten zu garantieren, war die Verwunderung über den Schritt des Außenminiſters Litwinow um ſo größer, als der Vorſchlag — damals an Polen gerichtet — ſchon vor Monaten in Finnland, Lettland und Eſtland nicht auf Gegenliebe geſtoßen war. Bis auf Litauen (Wilna!), Polen mit eingeſchloſſen, war keiner der Beteiligten von dem Moskauer Plan begeiſtert. Man war verſtimmt, weil man nicht die wahre Abſicht merkte. Von keiner Seite war und iſt die Unabhängigkeit der baltiſchen Staaten bedroht, und auch nach der ablehnenden Antwort Deutſchlands bleibt die Frage offen: Was wollte Herr Litwinow eigentlich? Den von ihm geäußerten Gedanken, mit dem Garantiepakt könnten die deutſch-ruſſiſchen Beziehungen gebeſſert werden, hat die Reichsregierung als nicht ſtichhaltig zurückgewieſen. Wo liegen die wirklichen Motive Litwinows? Wollte er Deutſchland in eine ungünſtigere Lage gegenüber Polen und den baltiſchen Staaten hineinmanöverieren? Suchte er nur nach einer Gelegenheit, um ſeinem Wunſch nach Beſſerung der Beziehungen Berlin-Moskau Ausdruck zu verleihen? Oder lag ihm daran, die Aufmerkſamkeit, ſo oder ſo, auf ſich zu lenken? Auch die Rückäußerung Litwinows auf die Ablehnung ſeines Paktvorſchlages durch die Reichsregierung gibt auf alle jene Fragen keine Antwort.

# „Unſere Hand bleibt ausgeſtreckt“

## Die Rede des Reichsaußenminiſters

(Fortſetzung von Seite 1.)

lands bei dem ihm in Verſailles aufgezwungenen Rüſtungsregime wäre deshalb nur dann in Frage gekommen, wenn die anderen Mächte ſich entſchloſſen hätten, ihre Rüſtungen auf das gleiche Niveau herabzuſetzen. Aber dieſe Forderung iſt kategoriſch abgelehnt worden, und ſeitdem konnten ſich die Verhandlungen, ſoweit ſie Deutſchland betrafen, nur noch um die Frage bewegen, auf welche andere Weiſe die deutſche Gleichberechtigung zu verwirklichen wäre. Das iſt in der bekannten Fünf-Mächte-Erklärung vom Dezember 1932 ausdrücklich und bindend feſtgelegt und durch die ſeitherigen Abrüſtungsverhandlungen, ſo ergebnislos ſie auch ſonſt verlaufen ſind, beſtätigt worden.

**Mit Recht hat deshalb die deutſche Regierung in ihrem an die franzöſiſche Regierung gerichteten Memorandum vom 13. März dieſes Jahres es als eine ſelbſtverſtändliche, von allen Seiten längſt anerkannte Tatſache hingeſtellt, daß für Deutſchland unter keinen Umſtänden mehr ein Rüſtungsſtand in Betracht kommen könne, wie er in Verſailles feſtgelegt wurde.**

Will man aber ſchon nach rein formalrechtlichen Grundſätzen urteilen, dann ſollte man ſich die Frage vorlegen. wem wohl das beſſere Recht zur Seite ſteht, ob Frankreich, wenn es die Theſe ſeiner letzten Note vertritt, oder Deutſchland, wenn es jetzt etwa darauf beſtehen wollte, ſeine Gleichberechtigung ſofort und uneingeſchränkt bis zu dem Maße verwirklicht zu ſehen, das dem Rüſtungsſtande der hochgerüſteten Staaten, vor allem Frankreich, entſpräche?

Deutſchland hat dieſen Anſpruch nicht erhoben. Es hat zwar an der Gleichberechtigung als Grundſatz und an ſeiner Verwirklichung als dem künftigen Endziel feſtgehalten, hat ſich aber in nüchterner, realpolitiſcher Würdigung der gegebenen Verhältniſſe dazu verſtanden, für die erſte Abrüſtungskonvention ein Regime zu akzeptieren, das nur einen äußerſt beſcheidenen Teil jenes Endzieles in die Tat umſetzt. Wir haben an dieſem maßvollen Standpunkt auch dann feſtgehalten, als ſich immer deutlicher herausſtellte, daß mit irgendwelchen erheblichen Abrüſtungsmaßnahmen der hochgerüſteten Staaten, insbeſondere Frankreich, nicht zu rechnen war. Wir haben auf alle Angriffswaffen von vornherein verzichtet. Wir haben erklärt, daß wir jede auch noch ſo weit gehende Rüſtungsbeſchränkung für Deutſchland annehmen würden, wenn das auch ſeitens der anderen Mächte geſchieht.

**Iſt es angeſichts des überall bekannten Sachverhalts überhaupt noch verſtändlich, wenn in der letzten franzöſiſchen Note der Vorwurf erhoben wird, Deutſchland wolle den anderen Mächten ſeinen Entſchluß aufzwingen, ſeine Aufrüſtung auf allen Gebieten und in einem von ihm allein zu beſtimmenden Umfang fortſetzen? Wir ſind bis an die äußerſte Grenze desjenigen gegangen, was noch mit unſeren vitalen Intereſſen zu vereinbaren war.**

**Auch jetzt ſind wir zur Verſtändigung jederzeit bereit. Noch letzthin iſt zur Erleichterung und Förderung der internationalen Verhandlungen vom Herrn Reichspräſidenten ein beſonderer Bevollmächtigter für die Abrüſtungsfrage ernannt worden. Es war niemals unſer Ziel, die Frage des künftigen deutſchen Rüſtungsregimes einfach durch einſeitige Entſchlüſſe und Maßnahmen zu löſen. Die Reichsregierung iſt ſich ſtets der Tatſache bewußt geweſen und iſt ſich ihrer auch heute bewußt, wie ſegensreich ſich gerade eine Einigung über das Abrüſtungsproblem für die Wiederherſtellung des Vertrauens und für die politiſche und wirtſchaftliche Zukunft aller Länder auswirken würde. Deshalb wünſchen wir nach wie vor das baldige Zuſtandekommen einer Konvention.**

**An den Vorſchlägen und Zugeſtändniſſen, wie wir ſie zuletzt gemacht haben, halten wir feſt. Alle Behauptungen, als ob wir uns nicht nur auf die Vorbereitung einer defenſiven Ausrüſtung, ſondern auf die Ausrüſtung mit Angriffswaffen eingeſtellt hätten, verweiſe ich auf das entſchiedenſte in das Reich der Fabel. Unſere Vorſchläge und Zugeſtändniſſe aber zum Inhalt eines Vertrages zu machen, das ſteht jetzt nicht mehr bei uns, ſondern bei den anderen Mächten. Nachdem die franzöſiſche Regierung den von uns eingeſchlagenen nach unſerer Anſicht allein zweckmäßigen Weg durch ihren plötzlichen Entſchluß verbaut hat, kann es nicht unſere Sache ſein, ihn von neuem zu eröffnen.**

Wir ſind uns über den Ernſt und die Schwierigkeiten der Lage, die durch den letzten franzöſiſchen Schritt entſtanden iſt, im klaren. Unſer Standpunkt iſt aber in rechtlicher, moraliſcher und politiſcher Beziehung zu feſt begründet, als das wir der weiteren Entwicklung der Dinge etwa mit Angſt entgegenſehen müßten. Die deutſche Regierung ſteht glücklicherweiſe nicht allein mit ihrer Ueberzeugung. Die engliſche und italieniſche Regierung haben ihre Auffaſſung über die anzuſtrebende Löſung ſeit langem bekanntgegeben, eine Auffaſſung, die in den entſcheidenden Grundlinien mit unſerer eigenen übereinſtimmt.

Auch die neutralen Mächte haben ſich neuerdings mit Nachdruck für die Notwendigkeit des baldigen Abſchluſſes einer Abrüſtungskonvention ausgeſprochen, die dem Grundſatz der Gleichberechtigung Rechnung trägt. So können wir erwarten, daß ſich die Geſetze der Vernunft und der Billigkeit, die in dieſem Falle ſo klar zutage liegen, ſchließlich doch Geltung verſchaffen werden. Die Reichsregierung hat dafür, ſoweit es an ihr liegt, alle Vorausſetzungen geſchaffen.

**Nur ein gegen Angriffe geſichertes Deutſchland kann die Friedensfunktion erfüllen, die ihm im Zentrum Europas obliegt. Ein wehrloſes Reich müßte nach allen Geſetzen der Geſchichte ſchließlich zu Machtkämpfen und zur Zerrüttung des Kontinents führen. Mögen die anderen Regierungen die große Chance benutzen, die ihnen die Reichsregierung unter ihrer ſtarken und ſicheren Führung bietet. Unſere Hand bleibt auch weiterhin zur Verſtändigung ausgeſtreckt, und ich wiederhole, was ich ſchon öfter erklärt habe: Es kommt nur auf den Entſchluß der anderen Regierungen an, dieſe Hand zu ergreifen.**

---

## Der Reichswehrminiſter in Hannover

**Hannover**, 27. April.

Reichswehrminiſter Generaloberſt v. Blomberg traf Freitagvormittag in Begleitung des Chefs des Wehrmachtamtes, Generalmajor von Reichenau, auf dem hieſigen Flugplatz ein und begab ſich von dort im Kraftwagen zum Waterlooplatz, wo eine Beſichtigung der Truppenteile des Standorts ſtattfand.

# Das Angebot iſt gut

## „Times“ bezeichnet die deutſchen Vorſchläge als Grundlage eines Abrüſtungsabkommens

**London**, 27. April.

„Times“ veröffentlicht am Freitag einen bemerkenswerten Leitartikel zur Abrüſtungsfrage. Darin wird erneut Kritik an der franzöſiſchen Verſchleppungstaktik geübt und in Zuſammenhang damit auf die Tatſache hingewieſen, daß jetzt nur noch zwiſchen einer geregelten oder einer ungeregelten Aufrüſtung Deutſchlands gewählt werden könne. Der leitende Gedanke des Aufſatzes beſteht in der Forderung, daß jetzt durch ſchnelles und energiſches Handeln, und zwar am beſten der britiſchen Regierung, ein Abrüſtungsabkommen geſichert werden ſoll, das ſich auf die Vorſchläge Deutſchlands gründe. Die „Times“ hebt die weſentliche Uebereinſtimmung dieſer Vorſchläge mit denen Großbritanniens und Italiens hervor.

Am Beginn des Aufſatzes wird beſtätigt, daß der Beſuch des Unterſtaatsſekretärs Suvich in London „leider wenig oder gar nichts“ zur Förderung des Problems beigetragen habe.

Es folgt eine Würdigung der deutſchen Vorſchläge. Man ſtellt feſt, daß Deutſchland bereit ſei, ein Abkommen anzunehmen, was auch aus Lordſiegelbewahrer Eden und aus der deutſchen Denkſchrift vom 16. April hervorgehe. Die Mäßigung der deutſchen Forderungen wird hervorgehoben. Das deutſche Feſthalten am Locarnopakt findet Erwähnung.

**„Das Angebot iſt gut. Die deutſchen Vorſchläge enthalten die weſentlichen Beſtandteile eines Abrüſtungsabkommens. Die gleichen Punkte finden ſich mit gelegentlich leichten Aenderungen in dem britiſchen und in dem italieniſchen Vorſchlag.“ Der belgiſche Miniſterpräſident habe übrigens auch vor dem Streben gewarnt, eine große Nation unbegrenzte Zeit im unbewaffneten Zuſtand zu halten.**

Die „Times“ befaßt ſich dann mit Frankreichs Verhalten. Es ſei unmöglich, die Enttäuſchung noch zu übertreiben, die in England durch die plötzliche Beendigung der direkten Verhandlungen durch die letzte franzöſiſche Note verurſacht worden ſei. „Times“ kommt dann auf die britiſche Politik zu ſprechen. Bei aller Trefflichkeit ihrer Genfer Arbeit hätte die britiſche Regierung gelegentlich den Eindruck erweckt, daß ſie zu ſehr dazu neige, auf andere zu warten, um ihnen die Führung zu überlaſſen. Gelegentlich habe ſich dies bewährt, aber jetzt ſei die Zeit für die Aufſtellung von Tabellen vorbei. Es bedürfe der Initiative! Die franzöſiſche Regierung habe es vorgezogen, die Anfrage des britiſchen Staatsſekretärs des Aeußeren, Sir John Simon, wegen der Ausführungsgarantien unbeantwortet zu laſſen. Habe die britiſche Regierung es nötig, endlos auf die Definierung der Ausführungsgarantien zu warten? Es würde viel beſſer ſein, wenn Großbritannien die Führung übernähme.

**Die Punkte der deutſchen Denkſchrift ſeien als weſentliche Bedingungen eines Abrüſtungsabkommens anzuſehen und die britiſche Regierung müßte verſuchen, daß dieſe Punkte erreicht würden. Gleichzeitig müßte die britiſche Regierung Frankreich deutlich zu verſtehen geben, welches das Höchſtmaß der Ausführungsgarantien ſei, die England gewähren könne.**

# Wiener Nationalrat einberufen

## Was werden die Oppoſitionsparteien tun?

**Wien**, 27. April.

Die Entſcheidung über die Einberufung des Nationalrates zum Inkrafttreten der neuen öſterreichiſchen Bundesverfaſſung iſt gefallen. Die Bundesregierung wird die neue Verfaſſung auf parlamentariſchem Wege in Kraft ſetzen laſſen Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß ſchon heute die Notverordnung der Regierung veröffentlicht wird, durch die der Apparat zur Annahme der neuen Bundesverfaſſung in Gang kommt. In der Regierungsverordnung wird der der chriſtlich-ſozialen Partei angehörende zweite Präſident des Nationalrates, der Abgeordnete Ramek, beauftragt, das Präſidium des Nationalrates zu übernehmen. Ramek hat daraufhin den Nationalrat zu Montag, 10 Uhr, einberufen. Auf der Tagesordnung ſtehen drei Punkte:

1. **Die formelle Genehmigung der bisherigen Verordnungen der Regierung, die auf Grund des Kriegsermächtigungsgeſetzes erlaſſen worden ſind,**
2. **Die Genehmigung der neuen Bundesverfaſſung,**
3. **Genehmigung des Konkordates mit dem Vatikan.**

In der Eröffnungsſitzung am Montag wird ein eigenartiges Verfahren eingeſchlagen werden. Man wird davon ausgehen, daß die am 4. März 1933 infolge der Präſidentenkriſe unterbrochene Sitzung des Nationalrates noch andauert. Unmittelbar nach Erledigung der Tagesordnung wird der Nationalrat aufgelöſt werden. Das allgemeine Intereſſe richtet ſich jetzt auf die Haltung der beiden oppoſitionellen Parteien, der Großdeutſchen und der Landbündler. Wie von unterrichteter Seite verlautet, werden dieſe beiden Gruppen im Nationalrat eine gemeinſame grundſätzliche Erklärung abgeben.

In Regierungskreiſen ſind lebhafte Bemühungen im Gange, eine Ausſprache über die Punkte der Tagesordnung in der feierlichen Montagsſitzung unter allen Umſtänden zu vermeiden. Die beiden Oppoſitionsparteien werden jedoch erſt kurz vor der Sitzung des Nationalrates am Montag ihre endgültige Stellungnahme bekanntgeben.

## Lügen haben kurze Beine . . .

### Erklärung des Außenpolitiſchen Amtes der NSDAP.

**Berlin**, 27. April.

Der Leiter des Außenpolitiſchen Amtes der NSDAP., Alfred Roſenberg, veröffentlicht folgende Erklärung:

**Im Zuge eines konzentriſchen internationalen Verleumdungsfeldzuges gegen das Außenpolitiſche Amt der NSDAP. und gegen meine Perſon iſt eine neue Lüge in die Welt geſetzt worden. Die litauiſche Zeitung „Lietuvos Zinias“ veröffentlicht ſogenannte Enthüllungen über einen angeblichen Gewaltſtreich zur Annektion des Memelgebietes durch Deutſchland. Dieſer Gewaltſtreich ſoll ein von mir ausgearbeitetes Projekt darſtellen. Ich ſtelle hierzu feſt, daß dieſe Meldung frei erfunden iſt. Das Außenpolitiſche Amt beſchäftigt ſich überhaupt nicht mit Gewaltmaßnahmen und Aufmarſchplänen und ich habe niemals irgendeinen Gewaltſtreich gegen das Memelland beſprochen und vorbereitet. Die Hetze des litauiſchen Blattes hat offenbar nur den Zweck, durch Verleumdungen deutſcher Stellen von den Unterdrückungsmaßnahmen im Memelland ſeitens litauiſcher Kreiſe abzulenken.**

gez. Alfred Roſenberg.

## Sie beglückwünſchen ſich

### Die amtliche Mitteilung über Barthous Beſprechungen in Prag.

**Prag**, 27. April.

Als Abſchluß der zweitägigen Konferenz der beiden Außenminiſter wurde nachſtehende Mitteilung ausgegeben: „In den drei langen Unterredungen, die Barthou und Dr. Beneſch am 26. und 27. April hatten, gingen die beiden Außenminiſter ſämtliche Tagesfragen der internationalen Politik durch. Insbeſondere das Problem Mitteleuropa und die wirtſchaftliche Zuſammenarbeit zwiſchen den Donauſtaaten und die Zuſammenarbeit der Donauſtaaten mit den anderen intereſſierten Staaten waren Gegenſtand eines eingehenden Gedankenaustauſches. Die beiden Miniſter ſtellten das vollkommene Einvernehmen feſt. Sie beſtätigten weiter die Entſcheidungen, die ihre Regierungen in dieſer Angelegenheit getroffen haben und über welche ſie ſelbſt eine Erklärung in ihren jüngſten Kundgebungen, insbeſondere ſoweit es ſich um das Abkommen von Rom handelt, abgaben.

Die übrigen Fragen, beſonders der Balkan-Vertrag, hinſichtlich der Politik der Kleinen Entente, die Frage des Völkerbundes und vor allem der Komplex der Abrüſtungsfragen, geſehen vom Standpunkt des bevorſtehenden Zuſammentritts der Konferenz für die Herabſetzung und Beſchränkung der Rüſtungen, wurden in die Erwägungen einbezogen

Die allgemeine Prüfung der Beziehungen der Länder der Kleinen Entente zu ihren Nachbarn und zu Frankreich ermöglichten den beiden Miniſtern, die gegenſeitig ihre Informationen austauſchten, ihre Aktionen im Hinblick auf die friedliche Zuſammenarbeit in Mitteleuropa und Oſteuropa in Einklang zu bringen. Beneſch und Barthou konnten ſich einander zu den glücklichen Ergebniſſen ihrer freundſchaftlichen Unterredungen, die ununterbrochen in abſoluter Uebereinſtimmung geführt wurden, beglückwünſchen.“

## von der Goltz beim Kanzler

**Berlin**, 27. April.

Der Reichskanzler empfing am 26. April im Beiſein des Staatsſekretärs Dr. Lammers den Führer des Reichsverbandes deutſcher Offiziere, Generalmajor a. D. Graf von der Goltz, mit den Herren ſeines Stabes General der Infanterie a. D. von Tſchiſchwitz (erſter Stellvertreter), Oberſt a. D. Reinhard (zweiter Stellvertreter), Major a. D. von Wieſe und Kaiſerswaldau (Chef des Führerſtabes) und Major a. D. Schliensmann (Adjutant).

Generalmajor a. D. Graf von der Goltz meldete dem Führer, daß der Reichsverband deutſcher Offiziere hinter ihm ſtehe und trug den Zweck und die Ziele des RdO. vor.

## „Politiken“ und „Bremer Zeitung“

Die Kopenhagener Zeitung „Politiken“ beſchäftigt ſich in ihrer Sonntagsausgabe mit unſerem Leitartikel über „Klagen um Preſſekritik“, der in Nr. 103 vom 15. April der „Bremer Zeitung“ enthalten iſt. Der Artikel trägt die famoſe Ueberſchrift „Nazifurcht vor der Kritik“ und ſtellt ein Meiſterſtück jüdiſcher Verdrehungskunſt dar. Der Verfaſſer, der in Hamburg ſitzt, reißt aus dem Zuſammenhang des Artikels Sätze heraus und bringt es dadurch fertig, ſeinen Leſern zu ſagen, der Nationalſozialismus fürchte ſich vor einer Kritik. Wir haben ausdrücklich feſtgeſtellt — was natürlich „Politiken“ verſchweigt — daß der Nationalſozialismus in der Frage der Preſſekritik kein Verſteckſpiel zu treiben braucht. Was wir abgelehnt haben, iſt eine aus Senſationsluſt geborene und mit Hintergedanken ausgeſtattete „Kritik“ am nationalſozialiſtiſchen Staat.

Mit dieſer Feſtſtellung legen wir den Fall „Politiken“ zu den Akten. Er kennzeichnet nur wieder die „Ehrlichkeit“ und „Objektivität“ gewiſſer ausländiſcher Berichterſtatter.

## Arabiſcher Krieg geht weiter

**London**, 27. April.

Der Kommandant der Truppen des Iman von Yemen, der im arabiſchen Krieg gegen die Saudis vorging, wurde gefangen genommen. Nachdem die ſaudiſchen Truppen die Stadt Midi genommen hatten, unternahm er einen Fluchtverſuch, wurde jedoch mit Panzerautos verfolgt und erneut gefangen genommen. Da der Iman von Yemen mit den vorgeſchlagenen Bedingungen des Waffenſtillſtandes noch nicht einverſtanden iſt, werden die kriegeriſchen Unternehmungen fortgeſetzt.

---

**Vereinigung der deutſchen Hausfrauenverbände.** Die ſeit dem Kriege in Deutſchland beſtehenden Hausfrauenverbände hielten in Erfurt eine gemeinſame Tagung ab, in der dem Geiſte nationalſozialiſtiſcher Volksgemeinſchaft folgend, die bisherigen Bünde zur Reichsgemeinſchaft Deutſcher Hausfrauen vereinigt wurden. Zur Führerin wurde Parteigenoſſin Maria Jecker aus Aachen und zur Stellvertreterin Martha Voß aus Zietz berufen.

Verlag und Druck: Bremer Zeitung Verlagsgesellschaft m. b. H. Verlagsdirektor: Albert Wacker, Bremen. Hauptschriftleiter: Franz Knorr. Stellvertreter: Rudolf Müller. Chef vom Dienst: Kurt Teege. Verantwortlich für Außenpolitik: Rudolf Müller, für Innenpolitik: Kurt Teege, für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann, für Bremisches, Allgemeines und Heimatbeilage: Alex K. Büchmann-Reitz, für Kulturpolitik und Unterhaltung: i. V.: Franz Knorr, für Sport: Kurt Teege, für Bewegung: Franz Knorr, für Provinz, Beilagen und Schlußdienst: Heinz Hugo Krische, sämtlich in Bremen.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Kurt A. Heine, Bremen. D.A.III. 34: 33 400. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Heinrich Zöllner:

# „Luther“, Konzert des Wilhadi-Kirchenchores und des Vietorſchen Chores

Nach den fragwürdigen Erfolgen der Opern Heinrich Zöllners ſind die Chorwerke gleichfalls ſtark in Vergeſſenheit geraten. Daß man den Chorkomponiſten zurückſtellte, iſt dem Opernkomponiſten zu verdanken. So war es erfreulich, daß der Wilhadi-Kirchenchor und der Vietorſche Chor in ſeinem Konzert in der Wilhadi-Kirche das Oratorium „Luther“ aufführte, das es nicht verdient, vergeſſen zu werden.

Das Oratorium iſt im Text aus Schrift- und Lutherworten von Alexander von Oettingen zuſammengeſtellt. Wollen wir eine zeitweilig ſtörende Gefühlsſeligkeit bemängeln, ſo iſt die bewegte, dramatiſche Art des Muſizierens ein zweifellos bedeutender Vorteil des Werkes. Dieſe Erkenntnis nutzte Otto Vietor als Dirigent klug und bereitete damit dem Zöllnerſchen Oratorium einen verdienten, ſtarken und nachhaltigen Erfolg. Die Partien ſind ſauber und mit gutem künſtleriſchen Anſtand durchkomponiert und bieten in der leichten, melodiöſen Form eine dankbare Aufgabe für die Chöre.

Der Wilhadi-Kirchenchor und der Vietorſche Chor fanden ſich daher mit ihrer Aufgabe ſehr gut ab. Otto Vietor verlor bei keiner Einzelpartie das Geſamtbild aus dem Auge und ſorgte in ſtraffer Diſziplin bei den Chören, Soliſten und der begleitenden Orgel für ein verſtändnisvolles Ineinanderwirken. Der Dirigent vermied geſchickt die Herausſtellung einiger ſtark muſikdramatiſch herausgeputzter Stellen, ohne damit dem Oratorium an ſich zu ſchaden. Gerade die Dämpfung, die kantatenmäßige Behandlung gab der Zöllnerſchen Kompoſition eine bewegte Innerlichkeit.

So brachte die Aufführung durch die Wilhadi- und Vietorſchen Chöre den Beweis für die **Berechtigung Heinrich Zöllners als Oratorienkomponiſt.**

Als Soliſten wirkten bei dem Konzert Lieſelotte Gerlach-Münzner (Alt), Heinrich Brüggebors (Baß) und als Organiſt Karl Seemann mit. Alle ordneten ſich gut der muſikaliſchen Regie Otto Vietors ein und waren voll Eifer beſtrebt, dem Werk zu einem guten Erfolg zu verhelfen.

Heinrich Brüggebors Baß iſt von ſchöner dunkler Färbung, nicht in allen Teilen ganz ausgeglichen, dabei von einer lebendigen Reſonanz, die den Worten ſtarken Nachdruck verlieh. Die kluge Behandlung der Partie, die ſich bewußt von allen Trivialitäten und billigen Erfolgen fernhielt, läßt noch manchen ſchönen Erfolg Heinrich Brüggebors erwarten. Die Alt-Partien wurden von Lieſelotte Gerlach-Münzner geſungen. Leider reicht die Stimme der Sängerin für die Partie nicht aus. Störend iſt die ſchlechte ſprachtechniſche Behandlung. Das heiße Bemühen um die Geſtaltung ſei dankbar vermerkt. Sehr geſchickt war Karl Seemann als Begleiter an der Orgel.

Die Aufführung des Oratoriums „Luther“ war ein erfreulicher, ehrlich verdienter Erfolg, der gewiß die Aufmerkſamkeit der bremiſchen Chorleiter auf Heinrich Zöllners Chorwerke lenkt, die es verdienen, nicht vergeſſen zu werden. H. F.

## Reichsfeſtſpiele und reichswichtige Feſtſpiele

Wpr. In der Oeffentlichkeit herrſcht vielfach noch Unklarheit über die in dieſem Sommer geplanten Freilicht-Feſtſpiele, zumal jetzt jeder kleine Badeort und jeder Marktflecken ſolche Feſtſpiele ankündigt. Selbſtverſtändlich bleibt es jeder Gemeinde unbenommen, ſo viel Freilichttheater zu ſpielen wie ſie will, ja, es iſt ſogar ein erfreuliches Zeichen vom wiedererwachenden Sinn für gute Volkskunſt, wenn im Sommer möglichſt viele Theater unter freiem Himmel entſtehen, ganz abgeſehen davon, daß zahlloſe Künſtler auf dieſe Weiſe der Arbeitsloſigkeit entriſſen werden. Dieſe örtlichen Spiele können auch in jeder Hinſicht auf eine weitgehende Unterſtützung durch die Behörden hoffen, ſie werden aber nicht, wie man in der Oeffentlichkeit vielfach glaubt, von der Reichsregierung veranſtaltet.

**Es gibt in dieſem Jahr nur an zwei Orten wirkliche Reichsfeſtſpiele, und zwar in Heidelberg und Marienburg. In Heidelberg wird auf drei Bühnen geſpielt werden und zwar auf dem Hofe des Schloſſes, im Bandhausſaal und auf der neu errichteten Thingſtätte auf dem Heiligen Berg.** Zur Aufführung gelangen Goethes „Goetz von Berlichingen“, Shakeſpeares „Sommernachtstraum“, Kleiſts „Der zerbrochene Krug“, das vlämiſche Volksſchauſpiel „Lancelot und Sanderein“ und Richard Euringers „Deutſche Paſſion 1933“. Das Programm der Reichsfeſtſpiele vor dem Ordensſchloß in Marienburg ſteht noch nicht feſt. Jedenfalls finden die Spiele Ende Auguſt ſtatt und zur Aufführung iſt ein nationales Feſtſpiel vorgeſehen

Neben dieſen Reichsfeſtſpielen gibt es ferner an ſechs Orten die ſogenannten „reichswichtigen Feſtſpiele“, die mit Unterſtützung der Regierung veranſtaltet werden. Sie finden an den Orten Frankfurt a. M., Stuttgart, Augsburg, Rudolſtadt, Wunſiedel und Weißenburg i. B. ſtatt. Das Programm dieſer Feſtſpiele iſt ſehr vielſeitig und umfaßt ſowohl klaſſiſches wie modernes Schauſpiel und Oper. In Frankfurt a. M. werden auf dem Römerberg Schillers „Wallenſtein“ und die „Jungfrau von Orleans“ und Kleiſts „Kätchen von Heilbronn“ einſtudiert. — Stuttgart bringt Wagners „Rienzi“ und Schillers „Braut von Meſſina“, Mitte Juli bis Ende Auguſt ſchließt ſich ein Gaſtſpiel der Haas-Berkow-Spiele an. — In Augsburg wird das intereſſante Experiment gemacht, das jeſuitiſche Schuldrama des Barockdichters Biedermann „Xenodoxus“, wieder zum Leben zu erwecken. Daneben bringt Augsburg eine Reihe von Opern und zwar Wagners „Lohengrin“, Bizets „Carmen“, „Puccinis „Turandot“ und Mascagnis „Cavalleria rusticana“. — Rudolſtadt führt Hebbels „Nibelungen“, den „Sommernachtstraum“ und W. E. Schäfers „Der 18. Oktober“ auf. — Die Freilichtbühne auf der Luiſenburg bei Wunſiedel ſpielt „Der deutſche Narr“ von Käthe Oswald-Bayer, Forſters „Alle gegen einen, einer für alle“, „Golgatha im Reich“ von Wilhelm und den „Wallenſtein“. — Das Bergwaldtheater in Weißenburg beginnt ſeine Spielzeit im Mai mit dem „Deutſchen Narr“, es folgen Hebbels „Nibelungen“ und Anzengrubers „Meineidbaur“. Auch die „Braut von Meſſina“ und Forſters „Einer für alle“ ſind geplant. — Als ſiebente reichswichtige Feſtſpielſtätte wurde ſoeben von dem Präſidenten der Reichstheaterkammer auch die Waldoper in Zoppot erhoben. Wenn auch Zoppot leider nicht mehr deutſches Gebiet iſt, ſo iſt die dort ſeit fünfundzwanzig Jahren traditionelle Waldoper doch ein rein deutſches Unternehmen, deſſen Unterſtützung nur zu begrüßen iſt.

Dieſes ſind die hauptſächlichſten Freilicht-Spiele dieſes Sommers. Die Regierung hat ſich vorbehalten, dazu noch ein großes Volksſchauſpiel anzuſetzen, wenn das zurzeit tagende Preisgericht für die Volksfeſtſpiele ein preiswürdiges Stück finden ſollte. — Alle weiteren Spiele, die ja allerorten ſtattfinden, gehören zu den „örtlichen“ Spielen, die behördlich unterſtützt werden können, aber keinen offiziellen Charakter tragen. Sicher iſt aber, daß wir in dieſem Jahre einen Theaterſommer haben werden wie nie zuvor.

## Eine Geſellſchaft für nordiſche Kunſt in Wien

Kürzlich wurde in Wien eine Geſellſchaft für vergleichende Geſchichtsforſchung gegründet. An ihrer Spitze ſteht der berühmte Wiener Kunſthiſtoriker, Univerſitätsprofeſſor Hofrat Dr. Joſef Strzygowſkis bisherigem Lebenswerk, das die Strzygowſkis bisherigen Lebenswerk, das die Grundlage der neuen Geſellſchaft bildet und durch ſie weiter ausgebaut werden ſoll, geht weit über den Rahmen des Fachwiſſenſchaftlichen hinaus: weil Strzygowſki durch ſeine Forſchungen den grundſätzlich unanfechtbaren Beweis erbracht hat, daß die bildende Kunſt aller ſogenannten Hochkulturen über Vorder- und Mittelaſien bis Japan ihr Entſtehen nordiſchen Einflüſſen verdankt, daß alles, was den Wertgehalt der Kunſt in dieſen räumlich, wie zum Teil auch zeitlich weit auseinanderliegenden Kulturen ausmacht, nicht in ihren Räumen und Zeiten entſtanden iſt, ſondern im Norden Europas ſchon früher geſchaffen wurde. Ein Einklang mit den Forſchungsergebniſſen anderer Forſcher, wie etwa Guſtav Koſſinnas und Hermann Wirths, ergibt ſich, daß das Licht der Kultur der Menſchheit zuerſt im europäiſchen Norden von einer dort anſäſſigen Raſſe angezündet worden iſt, die es dann bei ihren Wanderungen nach Süden und Oſten über den Erdkreis getragen hat. Die allgemeine Bedeutung von Joſef Strzygowſkis Forſchertum, deſſen Ergebniſſe jetzt in der neuen Geſellſchaft fortgeführt werden ſollen, liegt alſo darin, daß uns vom unbegrenzten Gebiet der bildenden Kunſt aus das Weſen der Kultur überhaupt verdeutlicht wird und dadurch auch das wahre Weſen des urſprünglich nordiſchen Menſchen, deſſen Blut heute im Deutſchtum noch am reinſten fließt.

Die Bildung einer Geſellſchaft, die ſich mit der Erforſchung des nordiſchen Anteils am kulturellen Aufbau der Welt beſchäftigt, hat in Wien allgemeines Intereſſe hervorgerufen.

### Die Parolen, die am 1. Mai auf allen Fahnen ſtehen werden:

# Soziales Recht! Soziale Ehre!

## Aufruf des Reichsobmannes der NSBO. Walter Schuhmann

**Berlin**, 27. April.

Der Reichsobmann der NSBO., Staatsrat Walter Schumann, hat zum Tag der nationalen Arbeit folgenden Aufruf erlaſſen:

„Kameraden der deutſchen Arbeit!

Noch vor einem Jahr war das arbeitende Deutſchland unheilvoll zerriſſen. Marxismus, Liberalismus und Bolſchewismus, Klaſſenhaß und Standesdünkel, Intereſſenhaufenpolitik und materialiſtiſcher Eigennutz, ſeit Jahrzehnten bereits Zerſtörer des inneren Zuſammenhalts der Deutſchen Nation, wirkten noch immer zerſetzend und ſabotierend. Nach immer ſtanden Millionen deutſcher Arbeitskameraden unter der Botmäßigkeit der Internationalen und anderer volksfeindlicher Kräfte. Nicht weniger als faſt 200 verſchiedene Gewerkſchaften, ihrerſeits wiederum in mehreren Richtungen zerſpalten, hetzten gegeneinander in ewiger, verſchworener Feindſchaft. Sie dienten weder der Volksgeſamtheit, noch dem deutſchen Arbeitertum; ſie waren vielmehr volkszerſtörenden Sonderintereſſen dienſtbar gemacht.

Zu alledem waren die Gewerkſchaftsorganiſationen verlottert und verwahrloſt. Ihre Finanzwirtſchaft war liederlich. Ihre Korruption war unüberſehbar, ihre Geldverſchwendung geradezu ungeheuerlich. Der materielle Zuſammenbruch der meiſten Gewerkſchaften ſtand bevor. Ihr Bankerott hate nicht nur den deutchſen Arbeiter ſeiner in langer Beitragszahlung erworbenen Rechte beraubt, — der Niederbruch der Gewerkſchaften hätte vielmehr die geſamte deutſche Wirtſchaft und damit die Exiſtenz der werktätigen Bevölkerung auf das ſchwerſte erſchüttert. Die Gewerkſchaften haben nicht verhindern können, daß Millionen deutſcher Arbeitskameraden erwerbslos auf die Straße flogen, daß die deutſchen Sozialverſicherungsträger in immer raſcherem Tempo dem Ruin zuſteuerten, daß Not und Elend überhand nahmen.

**Alles das hat der Nationalſozialismus überwunden. — Wo einſt Millionen der Arbeitsloſigkeit preisgegeben waren, ſind bereits Millionen in die Betriebe zurückgekehrt und fanden Arbeit, Lohn und Brot. Handel und Wandel blühen wieder auf. Wo einſt zerſtört wurde, wird heute aufgebaut. Wo einſt Haß und Unfrieden, Eigennutz und Niederbruch Triumphe feierten, hat der Führer das Fundament der Volksgemeinſchaft, des Eigennutzes und des Dienſtes am deutſchen Sozialismus errichtet.**

Kameraden der deutſchen Arbeit! Bereits in meinem Maifeieraufruf von 1931 ſagte ich, daß wir Nationalſozialiſten dem marxiſtiſchen 1. Mai, „ den 1. Mai als Feſttag der nationalen Arbeit entgegenſtellen“ werden, als „Kampfruf und neues Symbol eines erwachenden deutſchen Arbeitertums der Stirn und der Fauſt“, — ſchon im vorigen Jahr marſchierten wir nicht mehr für Klaſſenhaß und Internationale, ſondern für die Volksgemeinſchaft, für die deutſche Nation. — Im Maifeieraufruf der NSBO. von 1931 ſagte ich, daß die „von der NSDAP. ins Leben gerufene NSBO. die Organiſation ſein wird, die den Marxismus ideell und organiſatoriſch unter Adolf Hitlers Fahnen überwindet“, — ſchon am 2. Mai 1933 hat die NSBO. dieſes Verſprechen wahr gemacht. In revolutionärer Aktion haben die Kämpfer der NSBO. die Gewerkſchaften übernommen und den ganzen marxiſtiſch-liberaliſtiſchen, korrupten und unfähigen Klüngel der einſtigen Gewerkſchafts„führer“ hinweggefegt. Gemeinſam mit der Oberſten Leitung der PO. und ihrem Stabsleiter Dr. Ley hat die NSBO. in dem allumfaſſenden Bund der Deutſchen Arbeitsfront dem deutſchen Arbeitskameraden das wiedergegeben, was trotz allem ſeit Jahrzehnten ſeine Sehnſucht war: ſein deutſches Vaterland!

Kameraden der deutſchen Arbeit! Am 1. Mai 1934 wird eine neue Ordnung unſeres Lebens wirkſam werden: Das Geſetz zur Ordnung der nationalen Arbeit tritt an dieſem Tage in Kraft! Begründet auf dem Adel der Arbeit, ſetzt es an die Stelle der einſtigen zerſtörenden, ſchweren ſozialen Auseinanderſetzungen und Kämpfe, in denen Macht und Gewalt jedes befriedigende Ergebnis verhinderten, das einſt im marxiſtiſch-liberaliſtiſchen Staat unbekannt geweſene ſoziale Recht und die ſoziale Ehre! In Treuverbundenheit zu ihren Gefolgſchaften ſollen die Betriebsführer für das Wohl aller Arbeitskameraden ſorgen, wie für ſich ſelbſt. In Treue zum Betriebsführer werden die Gefolgſchaften ihrerſeits ihr Beſtes und Letztes einſetzen im Wiederaufbau der deutſchen Arbeitsſtätten.

Alle öffentliche Achtung wird von ihrem ſozial ehrenhaften Verhalten abhängen. Vergehen gegen die ſoziale Ehre, von welcher Seite ſie auch kommen werden, verfallen der ächtenden Strafe durch die Sozialen Ehrengerichte. Betriebsführer und Gefolgſchaften werden am 1. Mai 1934, dem Tage der nationalen Arbeit, geloben, dem Geiſte Raum zu ſchaffen, der dieſem Geſetz ſeinen großen Sinn gegeben hat.

**Je mehr wir alle, Betriebsführer und Gefolgſchaften, dieſen Geiſt in uns lebendig werden laſſen, um ſo ſicherer wird ſich auch dieſer 1. Mai 1934 würdig der großen Tage der nationalſozialiſtiſchen deutſchen Revolution anſchließen und vor dem Urteil der deutſchen Geſchichte beſtehen. Dafür zu kämpfen und zu ringen ſei uns heiligſtes Gebot und ernſteſtes Gelöbnis. Die Treue aller gegen alle, Gemeinnutz und Dienſt an der Nation, das ſoziale Recht und die ſoziale Ehre, das ſind Parolen, die am 1. Mai 1934 unſichtbar auf allen Fahnen Adolf Hitlers ſtehen werden. Ihnen wollen wir folgen in Treue und Dankbarkeit zum Führer, deſſen Geiſt und deſſen Wille Deutſchland aus dem Zuſammenbruch zum deutſchen Sozialismus emporführt!**

**Auf zum Tag der nationalen Arbeit!**
**Heil dem Führer!“**

# In letzter Minute

## Das amtliche Programm der Veranſtaltungen am 1. Mai

**Berlin**, 27. April.

Das Reichsminiſterium für Volksaufklärung und Propaganda veröffentlicht ſoeben das folgende amtliche Programm der Veranſtaltungen am nationalen Feiertag des deutſchen Volkes.

**1. Mai-Höhenfeuer auf dem Brocken, Beginn 30. April, 23.45 Uhr.**
**Mai-Singen der Hitler-Jugend.**
**Rede des Reichsjugendführers Baldur von Schirach.**

**2. 9 Uhr, Jugendkundgebung im Luſtgarten.**
**Chor aus den Meiſterſingern „Wach auf“, Prof. Dr. Fritz Stein.**
**Rede des Reichsminiſters Dr. Goebbels.**
**Horſt-Weſſel-Lied.**
**Anſprache des Führers.**
**Deutſchlandlied.**
**Vorbeiziehen des Feſtzuges.**

**Der Feſtzug, der Darſtellungen aus dem alten Brauchtum und dem gewerblichen und handwerklichen Leben verſinnbildlichen wird, nimmt Aufſtellung am Knie in Charlottenburg und zieht danach über die Charlottenburger Chauſſee, Brandenburger Tor, Straße Unter den Linden, wo er bei Beendigung der Jugendkundgebung eintreffen wird.**

**3. 12 Uhr: Empfang der Arbeiterabordnungen aus dem Reich in der Reichskanzlei. Reichsminiſter Dr. Goebbels und der Führer der Deutſchen Arbeitsfront, Stabsleiter der PO. Dr. Robert Ley ſtellen die Arbeiter dem Führer vor. Die Arbeiter ſammeln ſich bis 11.30 Uhr auf dem Pariſer Platz und fahren von da geſchloſſen zur Reichskanzlei.**

**4. 14 Uhr: Feſtſitzung der Reichskulturkammer in der Staatsoper Unter den Linden.**
**Feſtliches Präludium von Strauß.**
**Rede des Präſidenten der Reichskulturkammer, Reichsminiſter Dr. Goebbels und Verkündung des Film- und Buchpreiſes 1933.**
**Feſtmuſik aus Lohengrin von Wagner.**
**Es ſpielt die Staatskapelle Berlin, unter Leitung von Profeſſor Heger.**

**5. 16 Uhr: Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld.**
**Ankunft des Führers.**
**Chor: „Wo gen Himmel Eichen ragen“.**
**Eröffnung: Reichsminiſter Dr. Goebbels.**
**Rede des Führers.**
**Horſt-Weſſel-Lied.**
**Großer Zapfenſtreich.**
**Deutſchlandlied.**
**Schlußwort: Stabsleiter der Deutſchen Arbeitsfront, Staatsrat Walter Schuhmann.**
**Es ſpielen fünf Muſikkorps der Reichswehr unter Leitung des Heeresmuſikinſpizienten Profeſſor Schmidt.**
**Es ſingen 2000 Sänger des BerlinerSängerbundes unter Leitung des Bundeschormeiſters Studienrat Miesner.**

**6. 19.15 Uhr: Schlußkundgebung im Luſtgarten.**
**Rede des preußiſchen Miniſterpräſidenten General Hermann Göring.**
**Es ſpielen fünf vereinigte Muſikkorps der Reichswehr unter Leitung des Heeresmuſikinſpizienten Prof. Schmidt.**

## Die Leiſtungen der Deutſchen Arbeitsfront

**Berlin**, 27. April

Wie das Preſſeamt der Deutſchen Arbeitsfront mitteilt, geht aus dem neuen Organiſationsplan der Deutſchen Arbeitsfront und der NS.-Gemeinſchaft „Kraft durch Freude“, der am 1. Mai in Millionenauflage verbreitet wird, hervor, daß die Organiſation ihren Mitgliedern eine Reihe von Leiſtungen bietet, über die die Allgemeinheit bisher ſich noch nicht ganz im klaren war.

Der Organiſationsplan beſtätigt die Uebernahme der Verpflichtungen der früheren Verbände gegenüber ihren Mitgliedern. Die Rechtsberatungsſtellen der Deutſchen Arbeitsfront beraten die Mitglieder koſtenlos in allen ſozialen und arbeitsrechtlichen Fragen und übernehmen die Vertretung vor den Arbeitsgerichten und vor den Inſtitutionen der Sozialverſicherung. Alle ohne Verſchulden in Not geratenen Mitglieder werden von der Deutſchen Arbeitsfront betreut. So werden Unterſtützungen bezahlt im Invaliditätsfall, bei Erwerbsloſigkeit, bei Alter und Todesfall und anderen vorkommenden Notfällen. Neben dem Rechtsſchutz wird der Schutz der ſozialen Ehre gewährleiſtet. Die Berufsſchulorganiſation der Deutſchen Arbeitsfront fördert ihre geeigneten Mitglieder weitgehend in ihren Berufen. Zu dem allem kommen die täglich größer werdenden Leiſtungen der NSG. „Kraft durch Freude“ mit ihren Aemtern Kultur, Wandern, Reiſe und Urlaub, Volkstum und Brauchtum, Sport und Ausgeſtaltung eines ſchöneren Arbeitsplatzes. Mit Unterſtützung des Staates wird die Arbeitsfront einen großzügigen Siedlungsplan durchführen. Die neue Dienſtvorſchrift der Deutſchen Arbeitsfront iſt alſo ein Beweis dafür, daß ſich die große Organiſation der ſchaffenden Menſchen nicht nur auf weltanſchauliche und kulturelle Förderung beſchränkt, ſondern daß auch ein Schutz der Mitglieder in ſozialer und materieller Not, ſofern gewiſſe Vorausſetzungen erfüllt ſind, gewährleiſtet ſind.

## Ein Ermächtigungsgeſetz in Oeſterreich

**Wien**, 27. April.

Die Regierung wird dem am Montag zuſammentretenden Nationalrat ein Ermächtigungsgeſetz zur Annahme vorlegen, nach dem alle Rechte des Parlaments auf die Regierung übergehen. Das Ermächtigungsgeſetz, das ein beſonderes Verfaſſungsgeſetz iſt, beſteht aus vier Artikeln.

**Artikel 1** hebt die Beſtimmungen des Artikels 44, Abſatz 2 der bisherigen Verfaſſung auf, wonach jede Geſamtänderung der Bundesverfaſſung einer Abſtimmung des geſamten Bundesvolkes zu unterziehen iſt. Ebenſo wird Artikel 50 der Verfaſſung aufgehoben, nach dem alle politiſchen Staatsverträge der Ermächtigung des Nationalrates bedürfen.

In **Artikel 2** wird die Regierung ermächtigt, die neue Bundesverfaſſung am 1. Mai zu veröffentlichen.

Der **Artikel 3** ſpricht das Erlöſchen der Funktion des Nationalrates und des Bundesrates aus und überträgt alle dem Nationalrat oder Bundesrat oder einem der Ausſchüſſe und Organe auf Grund der bisherigen im Geſetz zuſtehenden Befugniſſe beſonders für Geſetzgebung auf die Bundesregierung. Sodann wird die Bundesregierung ermächtigt, den Zeitpunkt für das Wirkſamwerden der neuen Bundesverfaſſung zu beſtimmen und die nötigen Uebergangsbeſtimmungen zu treffen.

**Artikel 4** enthält die Vollzugsklauſel.

Die neue öſterreichiſche Bundesverfaſſung wird dem Nationalrat am Montag in Form einer Notverordnung vorliegen. Die Unterzeichnung des Konkordats mit dem Vatikan iſt gleichfalls auf den 1. Mai feſtgeſetzt worden. In dem Ermächtigungsgeſetz wird der Bundespräſident beauftragt, das Konkordat mit dem Vatikan zu ratifizieren.

## Deutſche Arbeiter an der Saar

### Ueberwältigender Erfolg des Gewerkvereins chriſtlicher Bergarbeiter-Saar (Deutſche Gewerkſchaftsfront)

**Saarbrücken**, 27. April.

Am 26. April fanden die Wahlen der Arbeiterausſchüſſe für die Gruben St. Ingbert und Bexbach ſtatt. Drei Richtungen kämpften erbittert um die Mandate. Es ſtanden ſich gegenüber:

Der Gewerkverein chriſtlicher Bergarbeiter-Saar (Deutſche Gewerkſchaftsfront).

Der Verband der Bergbauinduſtriearbeiter (Freiheitsfront) und die Kommuniſten.

Die Wahl erfolgte nach dem Grundſatz der Verhältniswahl. Jeder Wahlberechtigte hatte ſo viel Stimmen, wie Kandidaten zu wählen waren.

Es erhielten Stimmen auf Grube St. Ingbert: Gewerkverein chriſtlicher Bergarbeiter-Saar (Deutſche Gewerkſchaftsfront) 3127 Stimmen, vier Sitze. Verband der Bergbauinduſtriearbeiter (Freiheitsfront) 1810 Stimmen, zwei Sitze. Kommuniſten 97 Stimmen, 0 Sitze.

Grube Bexbach: Auf Grube Bexbach waren wahlberechtigt 215, ihr Wahlrecht übten aus 192. Es erhielten: Gewerkverein chriſtlicher Bergarbeiter-Saar (Deutſche Gewerkſchaftsfront) 153 Stimmen, drei Sitze. Verband der Bergbauinduſtriearbeiter 39 Stimmen, 0 Sitze. Kommuniſten waren nicht aufgeſtellt.

Das Wahlergebnis ſtellt ſomit einen überwältigenden Sieg des Gewerkvereins chriſtlicher Bergarbeiter-Saar (Deutſche Gewerkſchaftsfront) über ſeine Gegner dar.

## Die Madrider Kabinettskriſe

**Madrid**, 27. April.

Nachdem der Präſident der Republik im Laufe des Vormittags nochmals Beſprechungen mit den Führern der wichtigſten politiſchen Gruppen gehabt hatte, beauftragte er den bisherigen Finanzminiſter Samper mit der Regierungsbildung. Das Kabinett ſoll möglichſt den gleichen Charakter haben wie das vorige.

### Schwimmende Schrecken:

# 630 Eisberge auf dem Atlantik

### Ungeheure Eisbergmassen / Woher die weißen Kolosse kommen / Ein altes Rätsel ist gelöst / 7000 Eisberge starten bei Grönland / Es kann nichts passieren!

**Newyork, im April. Wie aus zuverläſſigen Quellen mitgeteilt wird, zeigt ſich in dieſem Jahr eine ſtark erhöhte Eisbergbildung, die dazu führte, daß ſchon bis jetzt 630 Eisberge von außerordentlichem Ausmaß gezählt worden ſind. Das bedeutet für die Seefahrt eine Steigerung des weißen Schreckens, dem man durch moderne Ueberwachungsmittel ſeine Gefahren zu nehmen ſucht.**

### Eisberge wie noch nie!

Seit einem Monat ſchon ſind die Schnellboote der amerikaniſchen Marine unterwegs, die zum Coaſt Guard-Dienſt gehören und in dieſen Tagen eine ſehr wichtige Aufgabe zu erfüllen haben. Sie beobachten die Eisberge, die ſich mit dem Wärmerwerden der Meere und der Erde, von Grönland kommend, an der Oſtküſte Amerikas einſtellen.

Dieſer Wachtdienſt wurde — noch unter dem Eindruck der „Titanic“-Kataſtrophe — im Jahre 1913 beſchloſſen, als man die „Internationale Konvention für den Schutz menſchlichen Lebens auf See“ bildete. Und ſeitdem ſind ſie in jedem Frühjahr auf dem Poſten. Sie haben die weißen Rieſen abgefangen und gezählt, regiſtriert und in ihrem weiteren Lauf ſorgſam beobachtet.

Sie melden jetzt auch zur Küſte, daß ſtatt der ſonſt hier beobachteten 300 Eisberge gefährlichen Ausmaßes, deren 630 bei flüchtiger Zählung feſtgeſtellt wurden.

### Kutter jagen Tag und Nacht ...

Jene Ozeandampfer, die ſich in dieſen Tagen und Wochen der amerikaniſchen Küſte nähern, haben es nicht einfach. Die Eismeldungen überſtürzen ſich! Die Funker haben alle Hände (und Ohren) voll zu tun. Sorgſamer als ſonſt hält man Ausſchau nach der weißen Gefahr.

Es wird für die bisherigen Eiswächter zu viel, dieſe Unzahl an Eisbergen zu verfolgen. Deshalb hat man den ſtaatlichen Kutter „Mendota“ noch ausgeſchickt, der ihnen helfen ſoll. Denn es kommt nicht darauf an, daß man die Eisberge feſtſtellt und zählt. Man muß ſie nicht nur an die herannahenden Dampfer mit möglichſt genauer Poſition vermelden, ſondern entſprechend den geltenden Anweiſungen müſſen die größten der Eisberge ſo weit verfolgt werden, bis ſie — durch Erreichung wärmerer Gewäſſer — ſo weit abgeſchmolzen ſind, daß eine Gefahr nicht mehr beſteht.

Auch heute noch ſind dieſe Eisberge die größte Gefahr für die Schiffahrt im Nordatlantik. Deshalb werden die Koſten für dieſen Eiswachtdienſt aus einer Subſkription durch alle intereſſierten Schiffartslinien bezahlt.

### Die Heimat der weißen Giganten

Heute ſind 630 Eisberge in der Nordatlantikroute oder auf ſie zu unterwegs. Wir ſagten ſchon, daß das Durchſchnittsmaximum 300 Eisrieſen beträgt. So ſind die Jahre unterſchiedlich. Im vergangenen Jahr z. B. erreichte kaum ein einziger dieſer 300 Eisberge die ſtark befahrenen Routen.

Aber die wenigen, die wir zählen, machen noch nicht ein Zehntel der Geſamtmenge der Eisberge aus, die ſich alljährlich an Grönlands Küſten löſen. Man ſchätzt deren Zahl auf 6500 bis 7000. Darunter ſind natürlich auch viele kleine ungefährliche „Schrecken“. Die meiſten von ihnen ſchwimmen bis in die Nähe von Neufundland. Hier iſt das Waſſer verhältnismäßig flach. Die tief in das Waſſer hineinragenden und nur mit einem kleinen Stück über die Meeresfläche hinauslugenden Eisberge fangen ſich hier und ſchmelzen langſam ab, ohne irgendwo und irgenwie Schaden angerichtet zu haben.

Die dann vom Küſten-Eiswachtdienſt erfaßt werden, das ſind jene wenigen, die an Neufundland vorbeitreiben. Immer noch genug, um kleinere oder größere Schiffe in den Tod zu ſchicken.

Freilich hat ſich der Beobachtungsdienſt mit den regelmäßigen Schiffahrtslinien ſo eingeſpielt, daß heute eine Gefahr kaum noch beſteht.

### Geheimnisse der Eisbergbildung

Lange war die Eisbergbildung ein vollkommenes Rätſel. Man dachte an Schollentürmung und Ueberfrierung. Aber heute weiß man, daß die Bildung der Eisberge auf dem — Lande geſchieht. Die grönländiſchen Gletſcher ſchieben unaufhaltſam ihre Zungen vorwärts — dem Meere zu. In den engen Schluchten zuſammengepreßt, ſich immer weiter vordrängend, werden die Zungen dann ſchließlich — im Waſſer hängend — losgebrochen.

Wenn die große weiße „Kuh“, alſo der Gletſcher, ein Stück von ſich verliert, dann nennt man das „Kalbung“. Ein gigantiſches Naturſchauſpiel, das zu beobachten erſt in dieſen letzten Jahren unter Dr. Sorge und Udet gelang.

Man hat den Kangerdlu-Fjord in ſeiner vollen Tätigkeit belauſcht und weiß heute, daß er leicht 1200 oder gar 1500 mal im Jahre „kalbt“.

Die Löſung der Gletſcherzungen muß in dieſem Frühjahr alſo viel größer ſein als ſonſt — was einerſeits auf einen erheblichen Zuwachs an Eis im vergangenen Winter und auf eine ſtarke Erwärmung in dieſen Frühjahrsmonaten ſchließen läßt. Aber die arktiſchen „Kälber“ ſind noch klein und ſchmächtig im Vergleich mit den Eisbergen, die 80 bis 150 Kilometer lang, breit und maſſig in der Antarktis ſich auf die Reiſe machen.

F. T.

## Arbeiterelend im engliſchen Kohlengebiet

Indie — Die engliſche Oeffentlichkeit wird durch die endloſen Parlamentsdebatten über das neue Arbeitsloſengeſetz um ſo mehr beunruhigt, als in ihrem Gefolge Dinge zur Sprache kommen, die man längſt überwunden glaubte. Mit gemiſchten Gefühlen erſieht der Engländer aus den verſchiedenen Berichten, daß heute noch in großen Gebieten Englands Zuſtände herrſchen, die denen vor hundert Jahren ähneln, als die Arbeiterbewegung revolutionäre Formen annahm, und ganz Europa den baldigen Ausbruch einer ſozialiſtiſchen Revolte in England erwartete.

Damals gelang die Ueberwindung der Kriſe durch Abſchaffung des Getreidezolls, wodurch die Arbeiter billiges Brot bekamen und durch die gewaltige Verbreitung der engliſchen Dampfmaſchinen, wodurch wiederum die engliſchen Kohlengebiete einen ungeahnten Aufſchwung nahmen. Heute iſt das Bild wieder verdüſtert, nur daß ſich die Arbeiter der Kohlengebiete ſagen müſſen, daß die gute Zeit wahrſcheinlich endgültig vorbei iſt, denn jedes Land war eifrig darauf bedacht, ſeine eigenen Kohlenvorräte anzuhäufen, wozu in jüngſter Zeit die wachſende Verwendung von Elektrizität oder Oel in der Induſtrie und bei den verſchiedenen Verkehrsmitteln kommt.

Der Sonderberichterſtatter einer großen engliſchen Zeitung hat die Kohlengebiete in Nordengland aufgeſucht und in ſeinen Berichten folgendes feſtgeſtellt: „Im Gebiet um London kommen auf 86 beſchäftigte Arbeiter 14 arbeitsloſe, im Kohlengebiet hingegen haben von hundert nur 63 Arbeit, während 37 unfreiwillig feiern müſſen. In einigen Bezirken verſchlechtern ſich dieſe Verhältniſſe noch mehr. In Auckland haben beiſpielsweiſe von hundert Menſchen 42 Arbeit — und 58 warten vergebens darauf. Am ſchlimmſten ſcheint die Lage in Jarrow zu ſein, einer früher blühenden kleinen Hafenſtadt mit 32 000 Arbeitern, von denen heute volle drei Viertel arbeitslos ſind!“

Einer der berühmteſten engliſchen Schriftſteller, J. P. Prieſtley, hat dieſe Elendsgebiete ebenfalls unlängſt beſucht. Ueber die Verhältniſſe in Jarrow ſchreibt er: „Eine kleine Gaſſe, eine genau wie die andere. Jeder zweite Laden geſchloſſen, anſcheinend dauernd. Ueberall ſtehen müßige Männer herum, nicht Dutzende, ſondern Hunderte, Tauſende. Die ganze Stadt ſieht aus, als ſei ein ewiger Sonntag in Jarrow eingekehrt, aber ein freudloſer, hungriger, bargeldloſer Sonntag. Die Männer mit ihren ſtumpfen, ausdruckloſen Geſichtern machen den Eindruck von Kriegsgefangenen.“

In Bradford, ſeinem Geburtsort, der in dieſem Induſtriebezirk liegt, war er zu einer Regimentsfeier eingeladen; er ſchreibt darüber: „Viele, die zugegen hätten ſein können, waren abweſend. Sie ſchämten ſich, in ihren ſchäbigen Anzügen zu kommen. Sie waren mit uns, als wir vor Königen, Staatsmännern und Generälen in Parade ſtanden. Sie waren mit uns, als wir in Dreck und Waſſer ſtanden und von feindlichen Granaten umheult wurden. Sie waren mit uns, als wir zurückkamen und offiziell als Helden gefeiert wurden. Und jetzt können ſie bei einer Regimentsfeier nicht bei uns ſein, weil ſie keinen anſtändigen Rock auf dem Leibe haben. Sie haben für eine Welt gekämpft, die ſie nicht mehr braucht, in der kein Platz mehr für ſie iſt. Sie kamen zurück, um ihre Uniformen gegen Lumpen einzutauſchen.“ Wer und was ſoll hier noch helfen?

England iſt das Land der Wohltätigkeit, aber mit Almoſen iſt dem Elend auf die Dauer auch nicht beizukommen. Man ſieht dies an einem andern Beiſpiel genauer. Bekanntlich ſollen in London in den nächſten fünf Jahren 266 851 „Häuſer“ in den „Sumpf“vierteln abgeriſſen und ihre Bewohner umgeſiedelt werden. Selbſt, wenn dieſer Plan in die Wirklichkeit umgeſetzt wird, werden allein in London 150 130 Perſonen weiterhin zu dritt oder noch mehr in einem Zimmer zuſammen hauſen müſſen. Ueber eine halbe Million im ganzen Land werden dieſes Schickſal teilen. Führend werden auch hier wieder die Kohlengebiete ſein, die der höchſte engliſche Geiſtliche, der Erzbiſchof von Canterbury, aus eigener Anſchauung heraus als die Hölle auf Erden bezeichnete.

Aber auch ſonſt iſt die Lage der engliſchen Arbeitsloſen, deren Zahl augenblicklich 2 250 000 umfaßt, ziemlich troſtlos. Gegenwärtig ſind von ihnen 1 384 000 ausgeſteuert, von denen 921 000 ſeit mehr als drei Monaten und 437 000 gar ſeit mehr als einem Jahr arbeitslos ſind. Immer mehr unter ihnen ringen ſich zu der Ueberzeugung durch, die der Schriftſteller J. P. Prieſtley ſo formuliert hat: „Irgend jemand wird bald etwas tun müſſen. Was England fehlt, iſt ein eiſerner Autokrat.“

W. G.

## 25 Jahre Deutſche Oberrealſchule in Windhuk

Kd. Die deutſche Oberrealſchule in Windhuk (Deutſch-Südweſtafrika) hat anläßlich ihres 25jährigen Beſtehens eine Feſtſchrift herausgegeben, für die der gegenwärtige Leiter der Anſtalt, Herr Oberſtudiendirektor Dr. Wallberg, verantwortlich zeichnet, und in der es u. a. heißt:

Die Gründung einer höheren Schule erwies ſich bereits nach den großen Aufſtänden der Jahre 1904—07 infolge der immer ſtärker werdenden Beſiedlung des Landes mit deutſchen Familien als notwendig. In dieſer Erkenntnis hatte die Regierung Anfang 1909 die Kaiſerliche Realſchule in Windhuk ins Leben gerufen. Nach dem unglücklichen Kriegsausgang wurde die Hälfte der deutſchen Bevölkerung des Landes verwieſen; ſämtliche deutſchen Schulen und Schülerheime wurden zunächſt von der britiſchen Mandatsregierung übernommen. Nur der inneren Stärke des deutſchen Volkstums und ſeiner Opferfreudigkeit iſt es zu danken, daß der Fortbeſtand der Schule über die ſchweren Kriegsjahre hinaus geſichert werden konnte. Im Jahre 1928 konnten zwei ſtädtiſche Grundſtücke erworben und in Verbindung mit der 1914 erbauten Ausſtellungshalle neue Gebäude errichtet werden, die der Schule am 4. Mai 1929 als neues Heim übergeben wurden. Am 4. 3. 1931 wurde das Inſtitut durch beſonderen Erlaß von der Mandatsregierung als Vollſchule anerkannt.

Von großer Bedeutung für die weitere Entwicklung der Schule wurde eine Stiftung, die der Cöſener SC. im Jahre 1931 machte, durch die der Anſtalt die Errichtung einer Werkſchule ermöglicht wurde. Die Zahl der Schüler beläuft ſich zurzeit auf 250, von denen 90 im Internat untergebracht ſind.

## Miſt im Buchſchaufenſter

Man muß den Spaß auch an jenem Ende noch vertragen können wo er eigentlich ſchon aufhört. Glücklicherweiſe ſuchen die Nationalſozialiſten ihre Würde nicht in der gelockten Feierlichkeit des langen, wohlgepflegten Demokratenvollbarts und des Zwickers am ſchwarzen Schnürſenkel, ſondern in der Herzhaftigkeit der friſchen Tat und ſicheren Anpackens. Solche Männer regen ſich nicht auf, wenn Weiber beiderlei Geſchlechts das Bedürfnis haben, noch ein Stücklein von der Revolution mit Tinte zu gewinnen, die von den Männern ſchon in und mit der Tat gewonnen wurde. Bücher ſind gut und notwendig und wenn man ſich das deutſche Volk auch nicht als ein Volk von ausgeſprochenen Leſeratten vorſtellen mag — als ein leſendes Volk, als ein Volk, das durch alle Schichten hindurch am wirklichen Werk ſeinen Charakter bildet und ſeine Stärke erhöht, müſſen wir es uns wünſchen. Schlecht werden Bücher eigentlich erſt, wenn einer jener würdevollen Weisheitsbärtlinge ſich als Generalſtabsoffizier der Weltgeſchichte oder Privatſekretär Gottes fühlt und ſeine gepflegte Feder dazu eintaucht.

Da gibt es z. B. einen Mann, den plagt die Judenfrage und er hat eine Idee. Dieſe Idee iſt für fünfzig Pfennig käuflich und wer fünf Groſchen allzu übrig hat, der kann ſie in der Broſchüre: „Große Zukunft der Judenfrage“ nachleſen. Da aber im allgemeinen 50 Pfg. für Blödſinn zu viel ſind, ſei hier das Rezept verraten: Ein Neger wird ein Weißer, wenn er die Religion des Weißen annimmt. Die Juden ſollen Chriſten werden, dann kann man ſie in etlichen Generationen nicht mehr von Deutſchen unterſcheiden. Glaubt der Verfaſſer, daß das Schickſal des jüdiſchen Volkes, über die Welt zerſtreut und ohne Heimat zu ſein, mit der Religion der Juden zuſammenhängt und mit ihr geändert werden kann? Iſt es noch nicht oft genug geſagt worden, daß die Judenfrage (eine an ſich uralte Frage) für den Nationalſozialismus nicht ein religiöſes Bekenntnis — ſondern eine Bluts-, eine Raſſefrage iſt? Raſſefragen werden durch Raſſezugehörigkeit und den von der Vorſehung zugewieſenen Raſſewert und nicht durch die Art religiöſer Umſtellung oder gar Tarnung gelöſt Die Frage ſolcher armen Schreiberſeelen aber ſollte durch den Buchhandel eindeutig gelöſt werden, der ſeinen Stolz darin ſieht, ſein Lager zwar vielſeitig, aber urteilsfähig zuſammengeſtellt zu wiſſen, ſich dadurch das Vertrauen ſeiner Kunden zu verdienen und überhaupt Wert und nicht Lukutate vertreiben will. Es gibt Schriften, die faſt zu lächerlich für Verbote ſind

K. H. Biſchoff.

## Amtliche Bekanntmachungen

**Zugelaufen:** 1 Eichhörnchen.

**Zugeflogen:** 1 weiße Taube, 1 Kanarienvogel. Meldung innerhalb 3 Tagen im Fundamt, Polizeihaus, Zimmer 121.

**Dem Tierheim des Bremer Tierſchutzvereins übergeben:** 1 Baſtardhündin, 1 Spitzhund, 1 Baſtardhund ohne Hundezeichen. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Hemmſtraße, gegen Ausweis, ſonſt wird über die Tiere verfügt. **Polizeidirektion.**

Für die Benutzung der **Kuhſielſchleuſe** werden Jahreskarten ausgegeben, die zum Preiſe von

3.— RM. für Sportboote,

6.—RM. für Sportboote m. Motor

beim Schleuſenwärter in Kuhſiel und der Zentralkaſſe des Bauhofes zu beziehen ſind.

Angehörige organiſierter **Vereine** erhalten Jahreskarten zum Preiſe von 1,50 RM. für Sportboote

3.—RM. f. Sportboote m. Motor bei der Zentralkaſſe des Bauhofes gegen ſchriftlichen Ausweis des Vereinsführers.

Die Schleuſengebühr für Einzelfahrten beträgt 0,50 RM. und 1,— Reichsmark. Die Rückfahrt iſt gegen Vorzeigen der Quittung über die bezahlte Hinfahrt innerhalb 2 Tagen frei.

**Amt für Kanaliſation und Kulturbau.**

**Friedhöfe. Bei Veränderung in der Perſon der Nutzungsberechtigten** von **Grabſtellen auf den Friedhöfen der Stadt Bremen** iſt, bei Vermeidung einer Erhöhung der Umſchreibegebühr, binnen zwei Jahren die Umſchreibung beim Garten- und Friedhofsamt, Abt. Friedhofsweſen, Tiefer, Staatsarchivgebäude, Zimmer Nr. 8, unter Einlieferung des Grabdokumentes zu beantragen. Wird die Umſchreibung länger als 10 Jahre verſäumt, ſo erliſcht das Recht an dem Grabe.

**Die überlebende Witwe iſt von der Umſchreibepflicht frei.**

28. 4. 1934.

**Garten- und Friedhofsamt.**

## Gerichtliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen des Inhabers eines Stahlwarengeſchäfts Wilhelm Rieken, Bremen, Wohnung Am Dobben 124, Geſchäftslokal Sögeſtr. 23, iſt heute 12¼ Uhr der Konkurs eröffnet und der Rechtsanwalt Dr. Beyer, Bremen, Am Wall 187/88, zum Verwalter ernannt worden.

Allen, welche eine zur Konkursmaſſe gehörige Sache in Beſitz haben oder zur Konkursmaſſe etwas ſchuldig ſind, iſt aufgegeben, nichts an den Gemeinſchuldner zu verabfolgen oder zu leiſten, ſowie von ihrem Beſitze der Sache und von den Forderungen, für welche ſie etwa aus der Sache abgeſonderte Befriedigung in Anſpruch nehmen, dem Verwalter Anzeige zu machen.

Zur Anmeldung der Konkursforderungen, die bei dem Gerichte ſchriftlich oder an der Geſchäftsſtelle (Gerichtshaus, Zimmer 34) zu Protokoll unter Angabe des Forderungsgrundes und etwa beanſpruchten Vorrechts ſowie unter Beifügung der Unterlagen erfolgen muß, iſt die Friſt

**bis 15. Juni 1934**

feſtgeſetzt.

Es iſt Termin anberaumt zur Gläubigerverſammlung zwecks Beſchlußfaſſung gemäß §§ 110 und 132 Konkursordnung auf

**29. Mai 1934, vormittags 9 Uhr,**

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**24. Juli 1934, vormittags 9 Uhr,**

vor dem Amtsgericht, Gerichtshaus hierſelbſt, Zimmer 84.

27. 4. 1934.

**Geſchäftsſtelle des Amtsgerichts.**

Die Bekanntmachung vom 26. 4. 1934, in der die Ehefrau des Kaufmanns und Inhabers einer Kraftfahrunternehmung Carl H. Wolters, Dora, geb. Drücker, Brinkum bei Bremen, Bremerſtr. 8, die dem Kaufmann Wilhelm Kuhlmann, Bremen, Langenſtr. 33 erteilte Generalvollmacht für kraftlos erklärt hat, wird dahin ergänzt, daß die Kraftloserklärung deshalb erfolgte, weil die dem Bevollmächtigten Herrn Kuhlmann gegebene Vollmachtsurkunde verloren gegangen iſt.

27. 4. 1934.

**Geſchäftsſtelle des Amtsgerichts.**

Für den Inhaber eines gärtneriſchen Betriebes Johann Guſtav Bott, Bremen, Auf der Howiſch 3, iſt am 27. April 1934, vormittags 10.50 Uhr, das Entſchuldungsverfahren gemäß dem Geſetz zur Regelung der landwirtſchaftlichen Schuldverhältniſſe vom 1. Juni 1933 eröffnet und die Deutſche Gartenbau Kredit Aktiengeſellſchaft in Berlin, Kronprinzenufer 27, zur Entſchuldungsſtelle ernannt worden.

An dem Entſchuldungsverfahren ſind alle Gläubiger, die einen dinglichen oder perſönlichen Anſpruch zur Zeit der Eröffnung gegen den Schuldner haben, beteiligt. Sämtliche Gläubiger werden hiermit aufgefordert, bis zum 27. Mai 1934 ihre Anſprüche unter Vorlage der in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden und unter Angabe, wann ihre Forderungen entſtanden ſind und ob und welche dinglichen Sicherungen (Eigentumsvorbehalt, Sicherungsübereignungen, Hypotheken, Pfandrecht uſw.) ſie beſitzen, bei dem Gericht oder zu Protokoll der Geſchäftsſtelle (Gerichtshaus, Zimmer 34) oder bei der oben genannten Entſchuldungsſtelle anzumelden.

27. 4. 34.

**Geſchäftsſtelle des Amtsgerichts.**

## Amtliche Bekanntmachungen auswärtiger Behörden

Zugelaufen eine kleine ſchwarze Hündin (Baſtard). Meldung innerhalb 24 Stunden, ſonſt wird über das Tier verfügt.

Vegeſack, 25. April 1934.

**Bremiſches Amt.**

## Auktionen

**Widerruf**

die auf heute Sonnabend, vorm. 11 Uhr, Häfen 51, angeſetzte Verſteigerung von zwei Autos findet nicht ſtatt.

**Hünecke,**
Gerichtsvollzieher

**Zwangsverſteigerung!**

**Heute, Sonnabend,** 28. April, vorm. 9 Uhr, im Laden **Oſterſtraße 73,** Fortſetzung der Verſteigerung **eines Lagers von Konfektion- und Textilwaren** meiſtbietend gegen bar:

**Roſenbuſch,**
Gerichtsvollzieher
Wachtſtraße 36 I

Wegen Aufgabe der Landwirtſchaft verkaufe ich für die Ortskrankenkaſſe, Bremen, am Mittwoch, 2. Mai, nachmitt. 5 Uhr, auf dem Hofe des Erholungsheims „Weidehof" in Stubben b. Leſum 1 hochtragende, gute, ſchwere Kuh, 2 tragende, gute ſchwere Kühe, 1 2jähriges Rind, 1 Zentrifuge mit elektr. Antrieb, 1 Butterfaß, 1 Butterkneter, div. Kuhketten, öffentlich meiſtbietend geg. Barzahlung.

**Fr. Beisner.**
beeid. Verſteigerer

## Sonſtiges

Frl. in den 30 J. (Südd.) ſ. Partnerin. Gedankenaustauſch u. Ausflüge. Kaſſe getr. Angeb. u. Z 4160

Mod. orthopädiſche
**Fußpflege und Heilmassage**
Dora Roſebrock
(ärztl. gepr.)
Steintor 162/64, I

**Mäntel Anzüge**
H. Meyer,
Schwanenſtr. 11

---

Johanne Asendorf
Heinrich Wiebking
Verlobte

Hemelingen-Arbergen
29. April 1934 Kein Empfang

---

Ihre in Rakow/Mecklbg. vollzogene Vermählung geben bekannt

*Waldemar Rose*
Reiter-Sturmbannführer

*Benita Rose*
geb. von Restorff

Bremen, den 27. 4. 34
Richard-Straußplatz 16

---

**Fahnen**
**heraus zum 1. Mai!**
Hakenkreuz- sowie schwarz-weiß-rote Fahnen u. Wimpel in allen Größen; auch Anfertigung nach gegebenen Größen
Verkauf im Erdgeschoß
**CORDS**

**Arbeitsfront-Mützen**
nach Vorschrift d. R.Z.M.
**Frontkämpfer-Mützen 14-18**
**A. Minzlaff,**
Mützenmacher
**Vegesackerstraße 49**
Weser 804 29

**Sie brauchen zum 1. Mai**
„Marſchfutter", die „Eiſerne Ration",
½-Pfd.-Beutel —.40 Mk.
zu haben in den
**Bremer Reformhäuſern.**

**Fahnen heraus ....**
Zum Tag der
**nationalen Arbeit!**
Kommen Sie zu uns, wenn Sie keine Fahne haben, wir bieten Ihnen eine gute Auswahl
**Delsack**
Segeltuchwarenfabrik, G.m.b.H
**Am Geeren 24/26**
Fernruf: Roland 633

---

Ihre Vermählung geben bekannt:

**Paul Brennecke u. Frau**
**Ella,** geb. Winkelmann

28. April 1934

Bremerhaven
Karlsburg 16

Bremen
Helgolanderstr. 48

---

Unſere liebe, gute, treuſorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

**Geſine Spindler**
geb. Chriſtoffers

iſt heute nach kurzer, ſchwerer Krankheit, im 75. Lebensjahre von uns gegangen.

Um ſtille Teilnahme bitten:

**Julius Spindler und Frau**
Leni, geb. Francke
**Anna Moſer,** geb. Spindler
**Ilſe Spindler**
**Carl Hohn**
**und Enkelkinder.**

Bremen, 26. April 1934
Hemmſtraße 29.

Von Beileidsbeſuchen bitten wir abzuſehen.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Inſtitut „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgſtraße 39.

Die Beerdigung findet am Montag, um 10.30 Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus ſtatt.

---

Heute entſchlief plötzlich und unerwartet, nach kurzer Krankheit, unſere liebe, gute Mutter, Schweſter, Schwiegermutter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

**Eliſe Meyer**
geb. Preindl

im 50. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Albert Meyer**
**Alfred Haaſe u. Frau**
**Lieſel,** geb. Meyer
**nebſt allen Angehörigen.**

Bremen/Jena, 26. April 1934
Buntentorſteinweg 388.

Von Beileidsbeſuchen bitten wir Abſtand zu nehmen.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Wilhelm-Decker-Haus, freundlichſt zugedachte Kranzſpenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 30. April, 9½ Uhr, im Krematorium ſtatt.

---

*Neu-Eingänge: Damenkleidung und Putz!*

| | | | |
|---|---|---|---|
| Entzück. **Nachm.-Kleider** | aus Pepita Georgette oder hübsch bedr. Mattkrepp m.reicher Plisseegarnit. | $19^{75}$ | $14^{75}$ |
| **Apart bedr. Kleider** | aus Flamisol in der neuen Linienführung und mit mod. kleinen Ärmeln | $39^{75}$ | $29^{75}$ |
| **Elegante Kostüme** | reine Wolle, einfarbig u. mit feinen Nadelstreifen tadellose Verarbeit. | $39^{75}$ | $29^{75}$ |
| **Elegante Komplets** | aus feinen, modischen Stoffqualitäten, einfarb. u. bedr. erstkl. Verarbtg. | $49^{75}$ | $39^{75}$ |
| **Gabardine-Mäntel** | reine Wolle, imprägn., neue sportl. Form., gute Verarbeitg. marin. u. mod. | $27^{75}$ | $24^{75}$ |
| **Reinseidene Mäntel** | federl., imprägn. für Straße u. Reise in schwarz, weiß, mode, silbergr. | $29^{75}$ | $24^{75}$ |
| Sport und **Reise-Mäntel** | mod. reinwollene Fantasiest. neuart. Krag. u. Revers ganz auf Marocco | $39^{75}$ | $29^{75}$ |
| **Damen-Röcke** | für Sport und Straße, einfarb. und gemustert, Wickelform od. m. ausspringend. Falten | $7^{90}$ | $5^{90}$ |
| **Elegant. Damen-Blusen** | aus modernen Kunstseidenstoffen einfarbig, kleinkariert oder bedruckt neuest. Form. | $8^{90}$ | $6^{90}$ |

Auch für starke und stärkste Figuren bietet unsere gepflegte Spezial-Abteilung eine reichhaltige Auswahl

| | | |
|---|---|---|
| **Mittelgroßer Randhut** | leinenartiger Stoff für das Sommerkleid in hellen Farben | $4^{90}$ |
| **Großer Kleiderhut** | Paperstumpe, mit modernem flachen Kopf, Ripsbandgarnitur | $6^{90}$ |
| **Eleganter Kostümhut** | aus Hanf-Sisol, Atelierarbeit fesche Randform u. Ripshandgarn | $7^{90}$ |
| **Eleganter Kleiderhut** | große Modeform, Hanf-Sisol mit flachem Kopf u. mod. Blumentupf | $8^{75}$ |

**Elegantes Complet**
aus Pepita-Georgette in den modernen Farben
schwarz/weiß, marine/weiß, blau/weiß, grün/weiß $27^{75}$

**CORDS**
DAS DEUTSCHE HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

**Geschäftsverlegung**

Wir verlegen a. Sonnabend, dem 28. April 1934, unsere Geschäfte
**Faulenstraße 38** und
**Sögestraße 11-13**
nach
**Sögestraße 22-28**
(altes Karstadt-Gebäude)

**Bremer Kaffee-Special-Haus**
Wilhelm Schluck G. m. b. H.
Fernsprecher: Domsheide 29164

**Nur ab Adolf-Hitler-Brücke**
(früher Große Weserbrücke, beim Markt)
fahren **täglich** die Dampfer der
**WESER-REEDEREI**
wettergeschützt u. erstkl. geheizt
8.00 bis Br'haven (Geeste)
12.00 bis Blumenthal
14.00 bis Blumenthal
15.10 bis Farge (nur Sonntags)
18.00 bis Brake
19.30 bis Farge (Sonnt. 20.30)
Morgen Sonntag 8.00 Uhr ab Adolf-Hitler-Brücke
**große Sonderfahrt**
zur Besichtigung der „Bremen" direkt zur Columbuskaje
Fahrpreise: bis Farge 0.50, bis Brake 1.—, bis Nordenham-Bremerhaven 1.50 RM, Rückfahrt frei. Fahrkarten u. Auskunft im Büro Schlachte 38, Tel. Roland 8334, 106 60, sowie an Bord
Besichtigung der „Bremen" vom Sonntag, 29. April—1. Mai
**Morgen Sonntag Extradampfer**
nur ab Adolf-Hitler-Brücke
14.00 bis Bl'thal, 15.10 bis Farge

## Staatstheater

**Heute,** 19,30 Uhr, Gr. A, Ende ungef. 22.45 Uhr:
*Carmen*

**Sonntag,** 29. April, 20 Uhr, Gr. A.
In neuer Einſtudierung:
*Der Kuhreigen*
Oper in 3 Aufzügen
Muſik v. Wilhelm Kienzl.

**Montag,** 30. April, 20 Uhr, Geſchl. Vorſt. f. d. Deutſche Arbeitsfront.

**Dienstag,** 1. Mai, Vorſtellung außer Platzmiete. Ganz kl. Preiſe M. —.30 bis 1.50. Feſtvorſtellung anläßlich des Tages der nationalen Arbeit.
*Der Freiſchütz*

**Mittwoch,** 2. Mai, 20 Uhr: Gr. B.
*Der liebe Gott geht durch den Wald*

**Donnerstag,** 3. Mai, 20 Uhr: Gr. B.
*Der Kuhreigen*

**Freitag,** 4. Mai, 16 Uhr, Geſchl. Vorſt. f. Erwerbsloſe, 20 Uhr, Gr. B:
Der gr. Operetten-Erfolg:
*Fraſquita*

**Sonnabend,** 5. Mai, 18,30 Uhr, Gr. B. 4. Vorſtellung im Ring-Zyklus: Der Ring des Nibelungen. Letzter Tag:
*Götterdämmerung*
Siegfried .... Gotthelf Piſtor a. G.

**Sonntag,** 6. Mai, 20 Uhr, Gr. B.
*Der Kuhreigen*

**Montag,** 7. Mai, 19.30 Uhr, Deutſche Bühne B 12.
*Carmen*

**Dienstag,** 8. Mai, 20 Uhr, Dienstag-Platzmiete.
*Der liebe Gott geht durch den Wald*

Sämtliche
**Familiendrucksachen**
liefert preiswert und schnell
die **Bremer Zeitung**

*Stempel- u. Schilder-Müller*
**Fahnen-Abzeichen**
**Kriegs-Orden und Bänder**
*Katharinenstr. 29,* Ruf Domsh. 299 11

Ein Abend im Volks-Kabarett
**‚Groß-Bremen'**
bedeutet Frohsinn und Genuß!
Montag:
Abschiedsabend der Künstler

**Arkadia-Café**
*Kapelle Messerer spielt*
in großer Form!
Montag abend
Künstlerabschied

## Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft Bremen

### Bilanz per 30. September 1933

**Vermögen**

| | RM | RM |
|---|---|---|
| Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenscheine | | 329 724.61 |
| Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken davon entfallen auf deutsche Notenbanken allein . . . RM. 75 040.29 | | 206 824.77 |
| Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen | | |
| a) Schecks und Wechsel (mit Ausschluß von b) | 9 526 296.36 | |
| b) unverzinsliche Schatzanweisungen und Schatzwechsel des Reichs u. der Länder * | 25 379 433.— | 34 905 729.36 |
| * davon bei der Reichsbank rediskontabel . . . . RM. 400 000.— | | |
| Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen mit Fälligkeit bis zu 3 Monaten | | 3 029 615.97 |
| davon innerhalb 7 Tagen fällig . . . . RM. 2 961 955.97 | | |
| Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere | | —.— |
| Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren | | |
| a) Rembourskredite: | | |
| 1. sichergestellt durch Fracht- oder Lagerscheine | 1 752 193.08 | |
| 2. sichergestellt durch sonstige Sicherheiten | 58 857.77 | |
| 3. ohne dingliche Sicherstellung | 6 868.46 | |
| | 1 817 919.31 | |
| b) sonstige kurzfristige Kredite gegen Verpfändung bestimmt bezeichneter marktgängiger Waren | 1 318 261.66 | 3 136 180.97 |
| Eigene Wertpapiere | | |
| a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Länder | 10 925.40 | |
| b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere | 1 050 252.47 | |
| c) sonstige börsengängige Wertpapiere | 15 551 251.74 | |
| d) sonstige Wertpapiere | 334 062.20 | 16 946 491.81 |
| Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen | | 1 489 382.15 |
| Zugang: RM. 24 932.75 | | |
| Abgang: RM. 3 210 698.58 | | |
| Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen | | 832 202.10 |
| Zugang durch Umbuchung RM. 37 117.60 | | |
| Schuldner in laufender Rechnung | | 36 451 885.71 |
| davon entfallen auf Kredite an Banken und Bankfirmen . . . RM. —.— | | |
| Von der Gesamtsumme der Schuldner sind gedeckt: | | |
| a) durch börsengängige Wertpapiere | 2 551 614.68 | |
| b) durch sonstige Sicherheiten | 11 832 403.15 | |
| | 14 384 017.83 | |
| Langfristige Ausleihung gegen hypothekarische Sicherung | | 121 500.— |
| Bankgebäude | | 2 840 008.— |
| Abgang: RM 39 992.— | | |
| Sonstiger Grundbesitz | | 226 181.08 |
| Zugang: RM. 6 884.06 | | |
| Abgang: RM. 381 387.28 | | |
| Mobilien | | 1.— |
| Zugang: RM. 5 320.63 | | |
| Abgang: RM. 2 511.40 | | |
| Transitorische Posten | | 784 312.75 |
| Aval- und Bürgschaftsschuldner | 9 460 982.69 | |
| | | 101 300 040.28 |

**Verbindlichkeiten**

| | RM | RM |
|---|---|---|
| Aktienkapital | | 12 000 000.— |
| Reservefonds | | 3 300 000.— |
| Rückstellungen | | 2 146 755.94 |
| Gläubiger | | |
| a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite | 3 406 905.52 | |
| b) deutsche Banken, Bankfirmen, Sparkassen und sonstige deutsche Kreditinstitute . . . RM. 48 035 034.31 | | |
| c) ausländische Banken . RM. 4 759 024.61 | | |
| d) sonstige Gläubiger . RM. 14 193 659.28 | 66 987 718.20 | 70 394 623.72 |
| Von der Gesamtsumme der Gläubiger (mit Ausschluß von a) sind | | |
| 1. innerhalb 7 Tagen fällig | 9 870 619.09 | |
| 2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig | 9 914 110.33 | |
| 3. nach mehr als 3 Monaten fällig | 47 202 988.78 | |
| | 66 987 718.20 | |
| Akzepte | | 12 570 000.— |
| Transitorische Posten | | 207 017.23 |
| Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen | 9 460 982.69 | |
| Eigene Indossamentsverbindlichkeiten | | |
| a) aus weiterbegebenen Schatzanweisungen des Bremischen Staates | 3 232 262.96 | |
| aus weiterbegebenen Schatzanweisungen des Hamburgischen Staates | 228 333.30 | |
| | 3 460 596.26 | |
| b) aus weiterbegebenen Bankakzepten | 2 492 189.96 | |
| c) aus rediskontierten Wechseln | 18 312 029.89 | |
| d) aus sonstigen Wechseln | 1 914 629.95 | |
| | 26 179 446.06 | |
| Von der Gesamtsumme (a bis d) sind in spätestens 14 Tagen fällig . . . . RM. 3 678 170.66 | | |
| Eigene Ziehungen überhaupt RM. 38 800 000.— | | |
| davon für Rechnung Dritter . . . . RM. 23 800 000.— | | |
| Reingewinn | | |
| Vortrag vom 30. September 1932 | 154 326.08 | |
| Erträgnis des Geschäftsjahres 1932/1933 | 527 317.31 | 681 643.39 |
| | | 101 300 040.28 |

### Gewinn- und Verlustrechnung per 30. September 1933

**Soll**

| | RM | RM |
|---|---|---|
| Handlungsunkosten | | |
| a) Gehälter | 1 104 335.29 | |
| b) Soziale Beiträge | 72 888.57 | |
| c) Sonstige Unkosten | 312 087.99 | 1 489 311.85 |
| Sonstige Aufwendungen | | 40 042.— |
| Pensionsversicherung für die Angestellten | | 50 000.— |
| Steuern | | 406 963.41 |
| Abschreibungen auf Schuldner | | 63 856.87 |
| Reingewinn | | |
| Vortrag vom 30. September 1932 | 154 326.08 | |
| Erträgnis des Geschäftsjahres 1932/1933 | 527 317.31 | 681 643.39 |
| | | 2 731 817.52 |

**Haben**

| | RM | RM |
|---|---|---|
| Vortrag vom 30. September 1932 | | 154 326.08 |
| Zinsen und Wechseldiskont | | 1 092 482.26 |
| Devisen | | 120 844.79 |
| Provisionen | | 1 223 451.02 |
| Sonstige Einnahmen | | 140 713.37 |
| | | 2 731 817.52 |

## DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

### Bilanz am 31. Dezember 1933

| Aktiva | | RM | |
|---|---|---|---|
| Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenscheine | | 62 692 122 | 37 |
| Guthaben bei Noten- und Abrechnungs- (Clearing-) Banken | | 53 574 143 | 53 |
| Wechsel, Schecks und unverzinsliche Schatzanweisungen | | 745 561 580 | 14 |
| Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen | | 57 933 058 | 87 |
| Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere | | 8 209 147 | 19 |
| Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren | | 181 107 361 | 04 |
| Eigene Wertpapiere | | 44 365 729 | 45 |
| Beteiligungen an Gemeinschaftsgeschäften | | 59 900 835 | 48 |
| Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen | | 50 370 978 | 70 |
| Schuldner | | 1 684 169 839 | 27 |
| Bankgebäude (für unseren Geschäftsbetrieb benutzt) | | 55 619 000 | — |
| Sonstiger Besitz an Gebäuden und Liegenschaften | | 33 087 514 | — |
| Mobilien | | 1 | — |
| Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen | | 1 959 526 | 49 |
| | RM | 3 038 550 837 | 53 |
| **Passiva** | | RM | |
| Aktienkapital | | 130 000 000 | — |
| Reservefonds | | 25 200 000 | — |
| Gläubiger | | 2 610 328 934 | 50 |
| Akzepte | | 230 539 465 | 57 |
| 6% Dollar-Darlehn | | 35 854 176 | — |
| Unerhobene Dividenden | | 77 257 | 21 |
| Dr. Georg von Siemens-Wohlfahrtsfonds | 1 887 603,98 | | |
| David Hansemann-Wohlfahrtsfonds | 2 082 500,— | | |
| Sonstige Wohlfahrtsstiftungen | 55 521,14 | 4 025 625 | 12 |
| Übergangsposten der eigenen Stellen untereinander | | 182 550 | 85 |
| Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen | | 1 457 802 | 12 |
| Vortrag auf neue Rechnung | | 885 026 | 16 |
| | RM | 3 038 550 837 | 53 |

### Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dez. 1933

| Soll | | RM | |
|---|---|---|---|
| Handlungsunkosten | | 87 522 135 | 27 |
| Steuern und Abgaben | | 7 621 543 | 41 |
| Wohlfahrtseinrichtungen, Pensionen und Versicherungsbeiträge für die Beamten | | 15 736 992 | 74 |
| Abschreibung auf Mobilien | | 285 266 | 37 |
| Betriebsgewinn | | 25 931 954 | 79 |
| davon RM 25 046 928,63 zu Abschreibungen und Rückstellungen verwendet, RM 885 026,16 auf neue Rechnung vorgetragen. | | | |
| | RM | 137 097 892 | 58 |
| **Haben** | | RM | |
| Vortrag aus 1932 | | 933 956 | 48 |
| Zinsen und Wechsel | 65 932 712,46 | | |
| Gebühren | 78 761 707,95 | | |
| | 144 694 420,41 | | |
| abzüglich vorweg zurückgestellte Zinsen und Provisionen | 11 000 000,— | 133 694 420 | 41 |
| Sorten und Zinsscheine | | 986 653 | 92 |
| Dauernde Beteiligungen | | 1 482 861 | 77 |
| | RM | 137 097 892 | 58 |

## Verkauf

Gr. Bettkiſte, gr. Schließkorb, Betten Blumenkrippe, Feldſtech., Reiſefüh. Hanſaſtr. 88 I

Starke Bettſtelle, weiß lackiert, mit Drahtrah., 18 M. Vegeſack'ſt. 43/45 II

Küchen und Schlafzimmer
Erich Hahn
Baumſtr. 53

Damenſchreibtiſch, Smoking 1,73, Da'mantel Gr. 42 G.-Moltkeſt. 9/11 II

1 Nußb. Schlafzi. o. Waſchtiſch, bill. Richthofenſtr. 65

Mod. Waſchm. bill. Thüringerſtr. 33

**Couch 2 Sessel**
mod., neu, billig. Am Dobben 62 pt.

1 Zeugrolle
1 guter Nachtſtuhl für ſtärk. Perſon. Herzbergerſtr. 41

Mod. Schlafz. 275
Eleg. Küchen 110
echt eich. Eßz. 250
Möbelfabrik
Wartburgſtr. 84

Marken-Motorräder, billig
Motorradhaus
Karl Meier
Bornſtr. 65

Girlanden
liefert gut und preisw. A. Albert, Steubenſtr. 67
Beſt. u. fertig. Girlanden, auch U. L. Fr.-Markt a. Brunnen.

## BREMER SCHAUSPIELHAUS

**Heute, Sonnabend,** 8, Ende 10.30
**Gaſtſpiel Hans Soehnker**
**Die große Chance**
Luſtſpiel von Alfred Möller

**Sonntag,** abends 8 Uhr:
Letztes Gaſtſpiel
**Hans Soehnker**
**Die große Chance**

**Montag:** 19. Deutſche Bühne
**So ein Mädel!**
Luſtſpiel von Hans Sturm

**Dienstag:**
Feſtaufführung zum Tag d. Arbeit
**Heimliche Brautfahrt**

# Der Führer der Arbeitsfront in Bremen

## Staatsrat Dr. Ley in der Martin Brinkmann AG.

Staatsrat Ley weilte geſtern auf einer Rundreiſe durch die Betriebe Deutſchlands, nachdem er am Vormittag in Bremerhaven und Weſermünde geweſen war, in Bremen und ſtattete am Nachmittag der Firma Martin Brinkmann AG. in Woltmershauſen einen Beſuch ab.

Vor dem Verwaltungsgebäude hatten die Werkangehörigen in Uniform, angetreten in ihren Formationen SA., SS., HJ. und PO. Aufſtellung genommen. Zu den beiden Seiten des großen Eingangs ſtanden die beiden Betriebszellenfahnen der Werke in Hemelingen und Woltmershauſen. Zum Empfang des Stabsleiters der PO. und Führers der Deutſchen Arbeitsfront, Dr. Ley, waren außer Vertretern der Bremer Kreisleitung die Betriebszellenobleute Stadtlander und Buck ſowie die geſamte Leitung des Werks verſammelt. Der Seniorchef, bremiſcher Staatsrat Hermann Ritter, entbot dem Führer der Deutſchen Arbeitsfront einen herzlichen Willkommensgruß und ſtellte ihm die leitenden Herren des Werkes vor. Die angetretenen Formationen begrüßten Pg. Ley mit einem dreifachen Sieg-Heil.

Der Begrüßung ſchloß ſich ſofort eine Beſichtigung des umfangreichen Werkes an. Staatsrat Ley ließ ſich Einzelheiten der Tabakverarbeitung erklären und begrüßte jeden der noch in voller Tätigkeit befindlichen Arbeiter durch Handſchlag.

Gegen 16 Uhr hatte ſich die geſamte Belegſchaft des Werkes auf einem Hofe verſammelt. Es war ein mit der Hakenkreuzfahne geſchmücktes Rednerpult aufgeſtellt, vor dem die SA. und SS. Aufſtellung genommen hatte.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Betriebszellenobmanns Buck gab der Juniorchef der Martin Brinkmann AG., Wolfgang Ritter, im Namen des ganzen Werkes ſeiner Freude über den ehrenden Beſuch des Führers der Deutſchen Arbeitsfront kund. Mit Heil-Rufen und Klatſchen empfangen beſtieg dann das Rednerpult

### Staatsrat Dr. Ley

Meine lieben Arbeitsgenoſſen, Volksgenoſſen und Volksgenoſſinnen! Wenn wir heute überall dieſen unvergleichlichen Aufſtieg erleben und ich durch die Werke gehe und faſt jeder zweite Mann ein neuer iſt, der erſt jetzt wieder Arbeit bekommen hat und ich frage ihn, was ihn am meiſten bewegt, ſo lautet ſeine Antwort in allen Fällen, daß er ſich am meiſten darüber freue, wieder eine Arbeitsſtätte gefunden zu haben. Arbeit iſt alles. Auch die anderen Volksgenoſſen ſehen ein, daß erſt einmal wieder alle Arbeit und Brot finden müſſen. In dieſer Weiſe herrſcht eine wunderbare Kameradſchaft in unſerem Volk. Dieſer Gedanke der Gemeinſchaft, der aus all dieſem hervorgeht, iſt das erhabendſte in unſerer Zeit.

Wir wiſſen, daß wir nicht von heute auf morgen die Not bannen können. Man kann ein bis auf die Grundmauern zertrümmertes Haus nicht in wenigen Tagen wieder aufrichten. Aber wir haben ihnen bewieſen, deutſche Volksgenoſſen, ob ſie nun unſere Freunde waren oder nicht, daß wir unermüdlich geſchafft haben und den Mut hatten, neue Wege zu beſchreiten, um den feſtgefahrenen Karren wieder aus dem Dreck zu ziehen. Und haben ihnen gezeigt, daß es uns gelungen iſt, die Hälfte der Arbeitsloſen wieder in den Arbeitsprozeß einzureihen. Und wir werden ihnen zeigen, daß es in zwei Jahren in Deutſchland mehr Arbeit geben wird als Menſchen, die ſie ausführen können.

Wenn heute von vielen Seiten immer wieder die Lohnfrage aufgeworfen wird, ſo müſſen wir dieſen Leuten folgende Antwort erteilen: Erſtens haben wir noch niemals, wie es unter der ſozialdemokratiſchen Herrſchaft immer wieder geſchah, den Lohn gedrückt und zweitens haben wir bisher noch keinen Tarif aufgehoben. Wenn wir aber das Lebensniveau des Arbeiters heben wollen, dann werden wir einmal, und das nur im eigenen Intereſſe des Arbeiters ſelbſt, die Tarife lockern. In zwei Jahren wird dann nicht der Arbeiter, ſondern der Unternehmer nach Tarifen rufen, weil ihm die Arbeiter für die vielen Arbeitsmöglichkeiten fehlen. In der ſozialdemokratiſchen Zeit war die Rede von der Freizügigkeit der Menſchen. Wenn der Arbeiter wieder über ſeine eigene Kraft verfügen kann, dann ſind auch die Tarife nicht mehr nötig.

Darum brauchen wir nicht alle Engel ſein, aber der Betrieb muß allen ein Heiligtum, eine Burg ſein, denn der Betrieb gibt ja dem Menſchen die Lebensmöglichkeit überhaupt. Hier darf kein Streit herrſchen. Das ſoll nicht heißen, daß keiner mehr etwas fordern darf. Wer etwas leiſtet, kann auch Forderungen aufſtellen. Der Unternehmer hat, wenn der Betrieb eine Lohnerhöhung nicht trägt, das Recht, die Forderung abzuſchlagen. Dann darf der Unternehmer aber auch nicht, wie es in früheren Zeiten oft geſchah, ſeine Ferien antreten, um an die Riviera zu fahren, ſondern muß ſelbſt mitopfern. Dieſe Kameradſchaft müſſen wir im Volke erreichen. Sie beſtand im Weltkrieg und in der Partei, die in Deutſchland den Sieg errang. Dieſe Kameradſchaft war es, die den Sozialdemokraten und Kommuniſten fehlte. Nur weil in der NSDAP. dieſe Kameradſchaft herrſchte, konnte ſie den Sieg erringen.

Wenn hier und dort noch ein Volksgenoſſe iſt, ſo kann uns das weiter nicht gefährlich werden. Unſer Ziel iſt klar und unſer Wollen rein. Wir werden arbeiten und arbeiten, bis alle Not beſeitigt iſt. Vor allem, Volk! Wir haben Dein Vertrauen. Du glaubſt an uns. Durch dieſe Kraft werden wir es in Deutſchland ſchaffen.

Machtvoll ertönte dann nach einem dreifachen Sieg-Heil auf Volk und Führer das Horſt-Weſſel-Lied, von der verſammelten Arbeiterſchaft geſungen, über die Fabriken.

Betriebszellenobmann Buck dankte dem Stabsleiter der PO., Pg. Ley, für ſeine wunderbaren Worte und brachte ein Sieg-Heil auf den Führer der Deutſchen Arbeitsfront aus, in das die Arbeiterſchaft begeiſtert einſtimmte.

Panhorst Patent-Liegestühle
Im Liegen verstellbar Mk. 15.- und Mk. 13.-

## Nur noch Führer und Gefolgſchaft in der Wirtſchaft

### Verſammlung der Wirtſchaftsführer und der PO. in den Centralhallen

Am ſpäten Nachmittag ſprach der Führer der Deutſchen Arbeitsfront, Stableiter der PO., Staasrat Dr. Robert Ley, im großen Centralhallenſaal vor etwa 1600 Unternehmern des geſamten nordweſtdeutſchen Wirtſchaftsgebietes und den Gliederungen der politiſchen Organiſation. Jubelnd begrüßt betraten Staatsrat Dr. Ley und an ſeine Seite Reichsſtatthalter Röver den feſtlich mit den Symbolen des neuen Reiches geſchmückten Saal. Immer wieder ertönten Heilrufe. Unter den Klängen des Badenweiler Marſches marſchierten die Fahnen der NSBO. in den Saal und nahmen auf der Bühne Aufſtellung.

Die Begrüßungsanſprache übernahm

### Direktor G. Adolf Haſeke

Ich habe die Ehre, dieſe Verſammlung zu eröffnen. Es iſt mir eine aufrichtige Freude, den Reichsſtatthalter Röver unter uns zu ſehen. Ich begrüße ihn auf das herzlichſte und ſtelle feſt, daß ſein Erſcheinen erneut ſeine Verbundenheit mit den Arbeitsmenſchen des Gaues Niederſachſen bekundet. Weiter begrüße ich den Senat der Freien und Hanſeſtadt Bremen, an ſeiner Spitze den Regierenden Bürgermeiſter Dr. Markert. Ueberall da, wo es heißt, den Intereſſen der Wirtſchaft zu dienen, bekundet der Bremer Senat, ſchon traditionsgemäß an die Wirtſchaft gebunden, ſein hohes Intereſſe. Ich begrüße weiter den Vertreter des Führers der SA-Gruppe Nordſee, Stabsführer Sturmbannführer Piermann, der im Auftrage des leider am Erſcheinen verhinderten Gruppenführer Freiherrn von Schorlemer unter uns weilt.

Ich begrüße weiter den Führer der Arbeiterverbände, Staatsrat Schu'mann, den Leiter des Amtes für ſtändiſchen Aufbau, Dr. Frauendorfer, die nachher auch zu Ihnen ſprechen werden; des ferneren den Landesobmann der NSBO. Karwahne, Hannover, den Bezirksleiter der Deutſchen Arbeitsfront Karius, Hannover, den Gaubetriebszellenleiter Diekelmann, Oldenburg, den Kreisleiter der NSBO Schwenk in Bremen ſowie die Vertreter der Kreisleitung der NSDAP in Bremen unter Führung des Kreisleiters Wegener. Endlich heiße ich herzlich willkommen die Männer der Wirtſchaft aus dem Weſer-Emsgebiet und den benachbarten Teilen von Niederſachſen, die unſerer Einladung zum heutigen Tage beſonders zahlreich Folge geleiſtet haben.

Unſere Veranſtaltung dient den Gedanken der Deutſchen Arbeitsfront. Sie, Herr Staatsrat Dr. Ley, begrüßen wir als den Schöpfer dieſer Organiſation auf das herzlichſte hier in Bremen.

**Es iſt kein Raum im deutſchen Vaterlande für ſolche Naturen, die die Mitarbeit am Aufbau des neuen Reiches ablehnen. Nach nationalſozialiſtiſcher Wirtſchaftsauffaſſung iſt das Primäre in der Wirtſchaft der produzierende Betrieb. Banken und Handel ſind nur dienende Glieder. Dieſen klaren Begriff hat man in der vergangenen Epoche nicht anerkennen wollen. Anſtatt Kreditvermittler wurden die Banken zu Teilhabern der Induſtrie. Die Induſtrie geriet in ihre Abhängigkeit, wodurch ihre Eigenart zu Grunde gehen mußte. Es konnte nicht ausbleiben, daß der Konzern- und Truſtbildung Vorſchub geleiſtet wurde und eine ungeſunde Vergeſellſchaftlichung der Betriebe gedieh, wie die Pflanze im Gewächshaus.**

Der deutſchen Wirtſchaft ſind gewaltige Aufgaben geſtellt. Bei allem Reſpekt vor dem kühl abwägenden Verſtande können nur große Erfolge da erzielt werden, wo ein Schuß Kühnheit der kühlen Erwägung beigegeben wird. Aber Kühnheit iſt immer an das Vorhandenſein von Idealen geknüpft, und wenn man auch früher eine ideale Wirtſchaftsauffaſſung oft beſpöttelt hat, ſo zeigt die Entwicklung unſerer Zeit eindeutig, daß jeder Unternehmer nicht nur einen Rechenſtift, ſondern auch ein Herz für ſeinen Betrieb und einen geſunden Inſtinkt für die Belange ſeiner Gefolgſchaft haben muß.

Sie, Herr Staatsrat Dr. Ley, haben als einer der engſten Mitarbeiter Adolf Hitlers die hohe Aufgabe, das wirtſchaftliche Denken in dieſe Richtung zu leiten. Ich bin gewiß, daß Ihnen die überwiegende Mehrheit des deutſchen Unternehmertums freudig auf dieſem Weg folgt und ich bin auch davon überzeugt, daß Sie dem ſich ſeiner Pflichten bewußten deutſchen Unternehmer innerhalb der Deutſchen Arbeitsfront den Platz einräumen werden, der ihm gebührt, auf Grund ſeiner Erfahrung, ſeines Fleißes und ſeiner abſoluten Staatsbejahung.

Kampf iſt die Vorausſetzung, aber das Ziel iſt der Sieg.

Als Leiter des Amts für ſtändiſchen Aufbau ergriff dann

### Pg. Dr. Frauendorfer

das Wort und begrüßte ſeinerſeits im Namen des Bezirks Niederſachſen der Deutſchen Arbeitsfront Staatsrat Dr. Ley. Wenn in einem Staate Bürgerkrieg herrſcht, ſo ſpielt ſich in einem ſolchen Staat noch lange nicht das ab, was wir Nationalſozialiſten als Revolution bezeichnen. Erſt wenn ſich eine völlige Umgeſtaltung aller Anſichten vollzieht, ſo iſt das eine Revolution, wie es die nationalſozialiſtiſche war, die ihre Werte an die Stelle alles Bisherigen ſetzte. Für uns iſt dieſe Revolution der gewaltigſte ſchöpferiſche Akt. Es galt, das Volk auf nationalſozialiſtiſcher Grundlage zu einen und und auf dieſer eine neue Sozialordnung zu errichten. Wir ſehen heute, wie die Partei von den von ihr aufgeſtellten Zielen auch nicht um einen Millimeter abgewichen iſt. Es iſt weder, wie viele behauptet hatten, eine Kartellbildung entſtanden, noch iſt der Klaſſenſtaat ſanktioniert worden. Die Bewegung hat von jeher einen nationalſozialiſtiſchen Machtſtaat erkämpft. Es kommt jetzt darauf an, alle ſchaffenden Menſchen von den Feſſeln zu befreien, die der vergangene Staat ihnen auferlegt hat und ihnen ihren Platz im Staate zu ſichern. Die Ziele waren: Ueberwindung des Klaſſenkampfes und Ermöglichung einer wirklichen Wirtſchaftsführung. Die Wirtſchaft iſt nicht ein Ding an ſich. Der letzte Wirtſchaftsführer muß Politiker ſein.

Hierzu ſind Organiſationen notwendig. Entſcheidend und maßgeblich ſind aber der Inhalt und der Geiſt. Wir kämpfen dafür, daß es keinen größeren Vorwurf für einen deutſchen Menſchen gibt, als das er die deutſche Arbeitsehre verletzt hat.

Als nächſter Redner ſprach dann der Führer der Arbeiterverbände,

### Staatsrat Schuhmann

Wenn wir heute abſeits von den Sorgen des Alltags die Zeitgeſchehniſſe betrachten, erleben wir etwas Unerhörtes, eine Umwertung aller Werte. Es gibt nur noch eine Organiſation. Es gibt nur noch Wirtſchaftsführer und Wirtſchaftsgefolgſchaft. Je näher ſich Führer und Gefolgſchaft ſtehen, umſo größere Werte können geſchaffen werden. Der große Fleiß des deutſchen Arbeiters und die hohe Intelligenz unſerer Wirtſchaftsführer werden gemeinſchaftlich Ungeheures leiſten können. Nur muß jedes Mißtrauen ſchwinden. Der Arbeiter hat große Opfer gebracht und damit ſein Unrecht von 1918 zum großen Teil wieder gutzumachen verſucht.

Jetzt muß auch der Unternehmer eine neue Grundlage für ſein Handeln finden. Der kleine Krämergeiſt muß verſchwinden und der ſtolze Hanſeatengeiſt an ſeine Stelle treten. Der deutſche Arbeiter iſt kein Materialiſt. Deshalb haßten wir den Marxismus und vernichteten ihn, weil er dieſe idealiſtiſchen deutſchen Menſchen zum Materialismus erzog. In einem Betrieb kann es nur einen Führer geben. Dieſen Führer aber wollen wir auch bei uns ſehen und nicht in Nizza oder Monte Carlo. Wenn Sie, meine Herren Wirtſchaftsführer, die Gefolgſchaft nicht verlaſſen, ſo wird auch Sie die Gefolgſchaft nicht im Stiche laſſen, wenn Sie in Not ſind.

Es ergriff dann das Wort der Führer der Deutſchen Arbeitsfront,

### Staatsrat Dr. Ley

Wir ſehen in der Geſchichte aller Völker ein ewiges Auf und Nieder, Wellenberge und Täler. Wir ſind gewohnt, dieſe Epochen nach Schlachten und den Lebenszeiten einzelner Männer oder ſogar nur nach Zahlen einzuteilen. In den ſeltenſten Fällen klärte man uns auf über raſſiſche Gründe ,warum für unſer Volk nach einer Epoche höchſter Blüte immer wieder eine Zeit des größten Niederganges erfolgte. Die Nationalſozialiſtiſche Deutſche Arbeiterpartei hat zum erſten Male dieſe Gedankengänge dem Volke klar gemacht. Wir ſprachen von Nation und ſahen nur die äußere Form, ſprachen die gleiche Sprache und verſtanden uns dennoch nicht, wohnten in gleichen Grenzpfählen und fühlten uns doch nicht zuſammengehörig. Man empfand dies allmählich als Schickſal.

Im Auguſt 1914 ſahen wir, wie das Volk, beſeelt von einem einheitlichen Willen, aufſtand in einer Einheit, wie ſie die deutſche Geſchichte bisher noch nicht erlebt hätte. Selbſt Scheidemann mußte, gegen ſeine eigene Ueberzeugung, für die deutſche Einheit reden. Nicht, weil er es wollte, ſondern weil das Volk ihn dazu zwang. Hier beginnt der große Umbruch, die große Revolution in unſerem Volke. Unbewußt allerdings noch, ſcharte ſich die geſamte deutſche Volkheit um die Fahne unſeres Vaterlandes. Es war das Erwachen unſerer Raſſe. Ein Volk brach auf. Und nun kam das gewaltigſte Ringen, das die Welt je geſehen hatte. Ströme von Blut floſſen und ungeheure Opfer wurden gebracht, Klaſſenhaß und Klaſſendünkel waren verſchwunden. Sie aufrecht zu erhalten, wäre an der Front Wahnwitz geweſen. Ein mörderiſches Trommelfeuer hätte die Menſchen wieder zuſammengeführt. Die Granaten fragten nur: „Biſt du ein Deutſcher?“ An der Front gab es keinen Unterſchied mehr zwiſchen Unternehmer und Arbeiter. Wenn man die letzte Zigarette, das letzte Brot miteinander geteilt hatte, und es ſetzte dann nach dem Trommelfeuer jene bekannte unheimliche Ruhe ein, dann ergriff man die Hand des Bruders, ob er an die Heimat ſchreiben würde, wenn man ſelbſt den Kugeln zum Opfer fiele, und fragte: „Biſt du mein Kamerad?“ Das war edelſter Sozialismus.

Sozialismus will erprobt werden. Sozialismus iſt keine Angelegenheit der Programme, ſondern der Treue und Kameradſchaft. Das Grauenhafte iſt, daß dieſer Gemeinſchaftsgeiſt durch Fremdraſſige in einem elenden Putſch zerriſſen wurde. Solange wir ſiegten, war der Glaube an Deutſchland leicht, die Schande aber überſtand die Kameradſchaft nicht. Nur einen Menſchen gab es, der die Fahne aus dem Kot und Dreck der Goſſe herausriß. Am 9. November 1923 wurde wieder die Kameradſchaft zerbrochen. Nach ſeiner Feſtungshaft riß der Führer die Gefolgſchaft wieder zuſammen.

Dieſe Zähigkeit des Führers iſt das Größte der deutſchen Geſchichte geweſen. Er glaubte an Dich und mich, er fragte nur: Biſt Du bereit, zu opfern für Deutſchland? Dieſe Gemeinſchaft ſiegte gegenüber allen Mächten im deutſchen Volk. Der Welt der organiſchen Geſetzmäßigkeit ſteht die Welt gegenüber, in der jeder ſein kleines Ich im Mittelpunkt des Geſchehens ſieht. Es fehlte uns das Gefühl der Raſſe, uns ging der Inſtinkt verloren, den wir durch eine Dreſſur nach Titeln und Macht zu erſetzen glaubten.

Was unſere Werke der Wirtſchaft groß gemacht hat, das hatten wir vergeſſen. Sie waren groß geworden, weil die Wirtſchaftsführer ihre treuen Arbeiter hatten. Nur in der breiten Maſſe des Volkes, beim Bauern und Arbeiter iſt dieſer Inſtinkt noch erhalten. Wenn Sie, meine Herren, Wirtſchaftsführer ſein wollen, dann gehen Sie wenn Sie Zeit haben, in den Betrieb und reichem Sie Ihrem Arbeiter die Hand. Wenn Sie ihm die ölige und ſchmierige Hand drücken, dann haben Sie ſein Herz. Auch der Arbeiter iſt anders geworden. Er wurde vom Proletarier zum deutſchen Arbeiter.

Einzelgänger werden durch die Herde zertreten. Heute hat jeder nur das Anrecht auf höchſte Leiſtung und Anerkennung dieſer Leiſtung. Wer ſabotiert, der wird zertreten. Die Gemeinſchaft verpflichtet. Solange noch ein Arbeitsloſer da iſt, hat kein Unternehmer das Recht, hohe Dividende auszuſchütten. Wir verlangen, daß der Unternehmer offen und ehrlich zum Arbeiter ſpricht. Daß wir uns keine Ruhe gönnen, das ſind wir den Toten des Weltkrieges ſchuldig. Wir geben nicht eher Ruhe, bis alle anſtändigen Deutſchen Nationalſozialiſten ſind.

Ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer, die deutſchen Nationalhymnen und der Ausmarſch der Fahnenabordnung beſchloſſen den Abend.

my.

was ist MPG

Roman von Wilhelm Matthiessen (Urheberrecht durch Presseburo Durchbruch, Bonn, Georgstr. 7)

(15. Fortſetzung)

Zwei Jungen ſchauten zur Tür herein.

„Wie'n Räuber ſieht er ja nicht aus“, flüſterte der eine.

„Ja, gerade das ſind die ſchlimmſten!“

Der im Sportmantel ſchaute ſich um.

„Mein Sohn“, ſagt er, „wenn der Bart allein heilig machte, dann wäre der Geißbock Herrgott! Und umgekehrt. Merkt euch das für euer junges Leben! Und ruft mal euren Führer her! Werden mal die Dienſteinteilung für dieſe Nacht feſtſtellen ....“

Die Jungen begriffen noch nicht.

Aber draußen hallte es ſchon nach allen Seiten hin durch den Wald.

„Harald, Harald! Hier iſt einer! Hier is'n Kerl!“

Da lief ein größerer Junge den Hang hinab, daß ihm die feuchten Tannenzweige um die Ohren ſchlugen.

„Na“, fragte er, „was is'?“

Der Fremde ſah ſofort, daß er zwei Sterne auf den Achſelklappen hatte.

„Scharführer? Heil Hitler!“

„Der will die Dienſteinteilung für uns machen!“ rief einer der Jungen, „hahaha, Harald, der.“

„Maul halten!“ fuhr ihn der Scharführer an, und dann reichte er dem Fremden gleich die Hand: „Alſo von Oberleutnant Wachendorff? Darf ich um Ausweis bitten?“

„Habe keinen, mein Engel, bin der Chauffeur des Kommiſſars.“

„Danke, genügt —, war ſo vereinbart.“

Es war das erſtemal, daß Fritz mit der Hitlerjugend zu tun hatte.

„Menſch“, ſagte er, „das geht ja klipp, klapp korrekt. Beſſer kann es bei uns in der SA. auch nicht ſein.“

Harald, der Scharführer, lächelte. „Meine Hitlerjugend iſt mir lieber.“

Fritz klopfte ihm auf die Schulter:

„Siehſte wohl? Das wär' mir ein netter Soldat geweſen, der nicht geſagt hätte: Unſer Regiment iſt das beſte in der ganzen Armee. So kam's, daß wir lauter beſte Regimenter hatten. Das war Sache!“

Harald lachte: „Was wart ihr denn in unſerem Alter? Da hat euch der Schulmeiſter noch den Hintern verhauen oder hätte es wenigſtens tun ſollen. Ihr ſeid doch erſt beim Militär menſchenähnlich geworden.“

Fritz grinſte von einem Ohr bis zum andern.

„Man iſt nie zu alt zum Lernen, ſagte die alte Frau, da lernte ſie noch hexen. Alles will ſeine Weile haben, mein Sohn!“

„Dazu arbeiten wir ja.“

„Ihr werdet noch ans Schwitzen kommen, Herrſchaften.“

„Hat uns der Kommiſſar ſchon leiſe weinend angedroht. Aber, was machen wir uns daraus? Der Kommiſſar hat vom Bannführer die beſte Schar von der beſten Gefolgſchaft angefordert. Da laſſen wir uns nicht lumpen.“

Die anderen Jungen verſtanden wohl die Worte, aber nicht den Sinn. Was hatte ihr ein Kommiſſar zu tun? Der Gefolgſchaftsführer hatte einfach für Haralds Schar als Dienſt angeſetzt: eine Woche Waldlager mit Geländeſpiel. Was ging die Polizei das an?

„Himmelherrgott!“ ſchrie da plötzlich einer und ſprang wie von einer Schlange gebiſſen in die Küche, verſchwand im Qualm und Geſtank, der in dicken Wolken aus der Blockhaustür zog.

„Das Eſſen iſt angebrannt!“

Der Scharführer ſah plötzlich ziemlich hilflos aus.

„Sofort in einen anderen Keſſel abſchütten!“ krähte ein Junge.

Aber Fritz ſagte:

„Dankt dem lieben Gott! Er hat noch mal Einſehen mit euch gehabt. Dieſer Schlangenfraß!“

„Und wir haben ſo einen Hunger!“ rief einer.

„Ach wo!“ lachte Fritz, „weint nicht um die ſchöne Suppe! Der Hunger treibt einem ſogar Bratwürſte 'rein, — hat jener Bauer geſagt.“

„Halb ſo wild!“ ſagte Harald, „wir eſſen einfach Butterbrote!“

„Davon krepieren die beſten Gäule! Jungens, zwei Mann 'rauf, neues Waſſer holen. Macht den Keſſel mit Sand rein! Und zwei Mann 'runter, wo der Waldweg von der Straße abbiegt, da liegt mein Rad! Hinter dem Haſelbuſch im dürren Farn. Bringt den Ruckſack mit vom Gepäckträger! Und dann will ich euch 'n Mittageſſen machen!“ — Die Jungen fegten dahin.

„Leider iſt es inzwiſchen ſchon Nachmittag geworden“, ſagte Harald.

„Schadet nichts!“

„Wie iſt es denn mit der Dienſteinteilung?“ fragte der Führer.

„Damit hat's Zeit, Harald. Mir kannſt du wohl weglaufen, aber unſerm Herrgott nicht, hat der Bauer geſagt, da rannte ihm die Sau fort. Und der Schweinehund, den wir ſuchen, den läßt der liebe Gott nicht fort. Den fiſchen hoffentlich ſogar mir ſelber. .... Ah, da kommen ſie ſchon!“

Der Ruckſack war reichlich ſchwer, den die zwei Jungen heranſchleppten. Droben aber, unter den Tannen her, kamen ſie ſchon mit dem Waſſerkeſſel.

„Merkt euch alſo die Stelle, wo das Rad lag!“ ſagte Fritz, „da werde ich es immer hinlegen, wenn ich komme. Und nun, Harald, die Fahne ins Haus! Die Wache muß mithören. Nur zwei Mann laß noch draußen .... ſollen vor und hinter dem Haus patrouillieren. Es könnte uns irgend ſo ein Lump belauſchen. Jetzt das Waſſer aufs Feuer. Ein anſtändiges Eſſen bringe ich noch zuſtande!“

Bald ſaßen ſie dann zu fünfundzwanzig um den Tiſch herum und Fritz fing an, ſeinen Ruckſack auszupacken. Zuerſt zog er eine Zweipfundtüte heraus.

„Das iſt feine Gerſte, Kinder, — die kommt hier hinein, aber erſt, wenn das Waſſer kocht.“

Gleich ſprangen wieder zweie an den Herd und ſchoben neue Holzklötze hinein. Es bullerte im Kamin, und der Wind ſauſte um das Haus.

„Alſo, Kinder“, begann Fritz .... ſie horchen auf.

„Ihr habt da noch 'ne Bütte Waſſer.“

„Ich dachte, du hätteſt wunder was geſagt“, rief ein Junge. Fritz klappte ſein Taſchenmeſſer auf, griff in den Ruckſack und ſchüttete einen Haufen Kartoffeln auf den Tiſch.

„Bitte ſchälen, Herrſchaften, ich mache den glorreichen Anfang! Wer ein Meſſer hat, ſchäle mit. Morgen gibt's neue!“

Ein Dutzend Meſſer zückten die Jungen, und von Fritzens dicker Kartoffel fiel ſchon die Schale in langen Spiralen ab.

„Meine Herren“, ſagte er, „ich will euch ein bißchen einweihen. Ihr ſeid hier nicht das fünfte Rad am Wagen, — und es wird euch nicht ſo gehen wie jenem Fuchs. Auch etwas, ſagte der, und leckte die Hühnerleiter ab. Bitte, mein Sohn, mach nicht ſo dicke Schalen!“

„Nun komm doch mal zur Sache, du SA.-Knoten!“ rief Harald.

„Eins nach dem andern, ſagte der Bauer, erſt die Pfeife und dann die Kuh aus dem Graben! .... Kinder, wir haben ja ſchon einen Haufen Kartoffeln! In der Bütte abſpülen, klitzeklein ſchneiden und dann 'rin ins Waſſer!“

Ein raſches Hin- und Hertrampeln, und dann war's wieder ruhig im Häuschen. Alle ſaßen oder ſtanden ſie um den Tiſch.

„So, Herrſchaften“, ſagte Fritz ganz ernſt, „jetzt reden wir mal ſachlich. Alſo: ihr habt geleſen, daß unſer Kamerad, der Oberförſter Hellmann, ermordet iſt .... Jetzt ſollt ihr uns helfen, den Mörder an den Galgen zu liefern.“

Die Jungen ſprangen auf.

„An den nächſten Baum hängen wir ihn!“ rief einer.

„Wir erſäufen ihn im Sumpf.“

„Wir graben ihn in einen Ameiſenhaufen ein!“

„Ruhe!“ befahl der Scharführer.

„Holla, das Waſſer kocht!“ rief Fritz, „ihr habt aber verdammt eingeheizt! Da könnte man ja einen Bullen drin kochen! Bitte, hier, die Gerſte 'rein!“ So. Fertig! Und nun, daß ihr's jetzt alle wißt: der Kriminalkommiſſar hat euch durch den Bannführer angefordert .... Das weiß der Baron natürlich nicht, — geht ihn auch nichts an. Jedenfalls war er mit eurem Kommen einverſtanden.“

Und nun nahm er einen Rotſtift aus der Weſtentaſche.

„Bitte die Karte!“

Der Scharführer breitet ſie vor ihm aus. — Fritz ſetzte ſich und zog eine Anzahl von feinen roten Linien, bald Waldwegen entlang, bald längſt der Landſtraße ....

„Hier, dieſe Wege habt ihr zu bewachen.“

Alle ſchauten in die Karte. Auf Stühle, Bänke und Schemel waren die Jungen geſtiegen.

„Seht ihr, es geht beinahe bis zur Grenze. Links habt ihr alſo Verbindung mit den Zollbeamten, Loſung iſt .... Scharführer?“

„Galgen und Beil!“

Der Wind ſchlug die Türe zu, daß die Hütte in allen Fugen zitterte.

„Gut! Werde es den Grenzern telephonieren. Galgen und Beil. Alſo ihr paßt auf, ob Autos oder Radfahrer von der Grenze herkommen oder auf die Grenze zugehen. Das heißt, nicht auf alle. Hier hab' ich die Wege angekreidet. Wo gehen ſie aus?“

(Fortſetzung folgt)

Rund um den Roland.

## Die Wallanlagen im Maiengrün

Die in den letzten Wochen herrſchende ſommerliche Wärme, verbunden mit einer für den Pflanzenwuchs außerordentlich vorteilhaft wirkenden Feuchtigkeit, ließ die geſamten Grünanlagen unſerer Stadt „über Nacht“ in ihren ſchönſten Frühlingsfarben erſtehen. In erſter Linie trifft dieſes Sprießen junger Knoſpen für unſere Wallanlagen zu, deren Vielartigkeit an Zierſträuchern und Bäumen ein beſonders eindrucksvolles, prächtiges Frühlingsbild vom hellſten und zarteſten Grün der Büſche bis zum ſatten Dunkelgrün vermittelt. Endlich iſt die Sehnſucht vieler junger Mütter erfüllt, ihren kleinen Sprößling zum erſten Male auszufahren; das junge Knoſpengrün und dazu der Geſang und das Gezwitſcher der Singvögel läßt den inneren, wohlberechtigten Stolz der Mutter unwillkürlich heben. Die tagenbaren Bremer haben an verſchiedenen Stellen der Anlagen — dies trifft in erſter Linie für die Gegend um die Blumenſchule zu — ihre Zuſammenkünfte, wo ſie die neueſten Tagesereigniſſe beſprechen und auch Erinnerungen aus Alt-Bremen austauſchen. So bilden unſere Wallanlagen einen Born der Erholung für Jung und Alt.

Trotz ſeiner Schönheiten wird der „Schottgraben“ und die Altmannshöhe von den täglichen Spaziergängern etwas vernachläſſigt, was auf ſeine Lage zurückzuführen ſein dürfte. Von der der Weſer gegenüberliegenden Seite hat man einen faſt bezaubernden Ueberblick über Teile der Weſer und der Strandpromenade; in der zu Füßen liegenden Bucht warten mit Perſennings überſpannte ſchmucke Segelboote auf ihre ſommerliche Betätigung, während kräftige Rudergeſtalten auf der anderen Seite ihre Boote zu Waſſer bringen. In dem großen Sandſpielplatz der Altmannshöhe ſpielen die Kleinen, ſorgſam bewacht von ihren Müttern. Vorteilhaft paßt ſich der Sandſtein der Kunſthalle, vor der ſich ein teppichartiger, mit Blumen beſäter Raſen, der ſich bis zur Weſer erſtreckt, in dieſer Farbenſymphonie des Frühlings ein.

Auf dem Graben des zweiten Walls, der am Fuße des Staatstheaters endet, führen Schwäne, Enten und andere Waſſervögel ein beſchauliches Daſein. Jeden Tag finden ſich zu einer beſtimmten Stunde Tierliebhaber ein, die ihren gefiederten Freunden Brotbrocken und Körner zuwerfen. Dem Futterplatz gegenüber und vor dem Roſſelenker blühen bereits die erſten Rhododendron, die wir in weit größerer Anzahl zwiſchen dem Biſchofs- und Herdentor antreffen. Die großen Beete der Blumenſchule bilden ein einziges Moſaik in voller Blüte ſtehender Blumen verſchiedenſter Arten. Die alte Wallmühle ſcheint aus der Ferne von einem grünen Panzer umgeben zu ſein, derartig haargenau haben Gärtnerhände die Bäume beſchnitten. Am umfangreichſten iſt das Tierleben zwiſchen Ansgari- und Doventor. Unter Obhut der Enteneltern bilden kleine Küken ein allerliebſtes Familienidyll. Täglich iſt außerdem ein Vertreter einer großen Seemövenart (lumma) zu beobachten, deſſen Heimat die ſteilen Kreidefelſen und Meeresküſten der Nordſee iſt. Dieſe Möve lebt hauptſächlich von kleineren Tieren. Da ſich auch Sperlinge an den Futterſtellen einfinden, haben dieſe hier kein leichtes Leben; mehrere Male hat dieſer etwa 30 Zentimeter große, mit einem großen Schnabel ausgerüſtete Vogel Spatzen verzehrt, die ſeitdem ſchwer auf der Hut ſind.

Es wäre leicht, die Naturſchönheiten unſerer Wallanlagen in beliebiger Anzahl zu vergrößern. Wir Bremer können ſtolz ſein auf die gutgepflegten Anlagen, die jedem Mitbürger beſtimmt in der einen oder anderen Weiſe Erholung bringen von der täglichen Arbeit.

## Bremens neuer Ausſichtsturm

Ein langgehegter Wunſch aller Bremer und der vielen Beſucher unſerer herrlichen Stadt iſt jetzt in Erfüllung gegangen: Bremen hat inmitten des Stadtinneren einen Ausſichtsturm erhalten. Am geſtrigen Freitag fand unter Anweſenheit von Präſidialrat Hochmuth eine Vorbeſichtigung des Südturmes des Domes ſtatt.

Wenngleich auch mancher Beſucher mit Entſetzen die 275 Stufen von der Straße an zu dem Geſchoß gerade unter dem Turmanſatz des Südturmes emporſteigt, ſo wird er, einmal oben, von der Höhe des Turmes einen Ausblick über Bremen und ſeine weite Umgebung haben, die die geringen Mühen ohne weiteres wettmacht. Der Raum ſelbſt, der etwa 50 Meter über dem Straßenniveau liegt, mißt 8 Meter im Quadrat.

Wenn jetzt am Sonntag der Ausſichtsturm für die Oeffentlichkeit erſchloſſen wird, ſo wird gerade die Frühlingslandſchaft in ungeahnter Weiſe ein ſolch herrliches Bild hervorzaubern, daß jeder Beſucher nur überraſcht und entzückt ſein kann über die bisher noch nie aus dieſer Höhe geſchaute Schönheit ſeiner Stadt. Im Norden blinkt das neue Kupferdach des Domes, eine Fläche von ungefähr 6000 Quadratmeter, herauf und rings in der Runde ſieht man die neuen dunklen Kupferdächer der anderen Kirchtürme Bremens. Zwiſchen dem Häuſergewirr und den ſich tief unten hinausſchlängelnden Straßenzügen leuchtet allerorten das friſche Grün der zahlreichen Laubbäume, die unſere Stadt zieren, herauf. Unten auf der Straße eilt das Großſtadtleben mit ſeinen ſchnellen Wagen und fiebernden Menſchen dahin. Wenn man allerorten bekannte Gebäude vom Wehr im Oſten bis zu den Hafenanlagen im Weſten und dem Flugplatz im Süden geſehen hat, ſchweift der Blick weiter bis Delmenhorſt, Dreye und all den Ortſchaften, deren rote Ziegeldächer aus dem in den verſchiedenſten Färbungen leuchtenden Grün weithin ſichtbar werden.

Jedem kann nur empfohlen werden, ſelbſt von der luftigen Höhe des Turmes, der bis vor kurzem nur dem Turmfalken Unterkunft bot, die Ausſicht über Bremen und die Tiefebene zu genießen. Jeder wird in ſeiner Weiſe einen ſeltenen Genuß finden. my.

## Das Volkslied iſt eine ewige Quelle der Kraft

### 90 Sänger veranſtalten ein Singen im Freien

Im deutſchen Volkslied liegt die deutſche Seele verborgen. Das Urſprüngliche und Echte erhält ſich ewig jung im alten Liede, das ſich weiterpflanzt durch lange Geſchlechter hindurch, das geſungen wird von Mutter und Kind. Von den vielen Tauſenden, die aus ihrer Heimat auswanderten, wurde das deutſche Lied hinausgetragen in die Welt. Ueberall, wo Volksgenoſſen weilen, werden unſere Lieder geſungen. Selbſt die Nachkommen jener Auswanderer, die nie das große Vaterland geſehen haben, ergreift es mit Sehnſucht, mit Heimweh, wenn deutſcher Klang, deutſche Muſik ertönt im fremden Erdteil fern von der Heimat der Eltern. Welch wunderbare Kraft iſt es denn, die das deutſche Volkslied ausſtrahlt? Wie kommt es, daß unſere Lieder Zeiten und Geſchlechter überdauern, daß ſie nie altern?

Das deutſche Volkslied iſt das Spiegelbild des deutſchen Weſens, iſt unvergängliche Volksgeſchichte, iſt — geboren aus der Urkraft des Volkstümlichen, des Schlichten und Einfachen — Deutſchtum an ſich.

Nicht alle Lieder, die von einer großen Gemeinſchaft geſungen werden, ſind als Volkslieder zu bezeichnen. Der deutſche Menſch empfindet ganz richtig den Charakter eines Liedes. So ſtellt er abſeits des Liederſchatzes unſeres Volkes den Schlager, der — oberflächlich in Text und Muſik — durch ſeine ſchnelle Vergänglichkeit beweiſt, daß er nicht Ausdruck des Volksgefühls iſt, daß er nur als Modeerſcheinung in Kaffeehäuſern, Tanzpaläſten und als Gaſſenhauer auf der Straße ſein Daſein friſtet.

Wie wertvoll und dankbar die Pflege des deutſchen Volksliedes iſt, zeigte vor einigen Abenden der Gemiſchte Chor des Vereins für Sport und Körperpflege. Dunkel war es bereits geworden, als 80 bis 90 Sänger und Sängerinnen draußen im Freien Lieder anſtimmten. Am Liegnitzplatz tobten vorher noch lärmende Kinderſcharen munter, in den Häuſern wurde noch rege geſchafft, als plötzlich von einer Straßenecke her die ſchlichten Weiſen einfacher Volkslieder herübertönten. Ueberall öffneten ſich Fenſter und Türen, auf den Bürgerſteigen ſtanden die Menſchen dicht an dicht, ſelbſt die ausgelaſſenen Jungen und Mädchen gaben ihr lautes Spiel auf, wenn es auch ſchwer fiel.

Feierabendſtimmung. Die grünenden Bäume rauſchten leiſe im Wind, Lieder erklangen, mehrſtimmig geſungen, und durchdrangen die Dunkelheit. Sie fanden ihren Weg in die Herzen der Lauſchenden. Gar mancher ſummte leiſe mit — unbewußt. „... Das deutſche Lied iſt eine Kraftquelle, aus der wir immer wieder ſchöpfen können.... Singen vermittelt wahre Freude...“ Die Worte des Chorführers Frerking fanden reichen Widerhall. Noch einmal zog ein Lied vorüber, warm und ſehnſuchtsvoll. Ergriffen ſtanden die Großen und Kleinen — gebannt von der Urkraft des deutſchen Geſanges. — Der Abend hatte einen reichen Inhalt bekommen, hatte an Wert gewonnen — durch das Volkslied. — dt.

# Im Namen des Volkes

## Vom Motorradwahn beſeſſen

Ernſt W. iſt heute 26 Jahre alt. Von ſeinem Leben hat er ſieben bis acht Jahre hinter Schloß und Riegel geſeſſen. Seine letzte Strafe wird er am 5. Juli verbüßt haben, doch muß er dann noch ein halbes Jahr Gefängnis nachholen, das aus einer zurückgenommenen Bewährungsfriſt beſteht. Seine erſte Strafe erhielt W. vor zehn Jahren, alſo als Siebzehnjähriger. Damals wurde er ſchon vom Jugendgericht zu ſieben Monaten Gefängnis verurteilt. Dann holte in ſeinem Leben eine Strafe die andere. Immer wenn er wieder in Freiheit war, beging er wieder „ſein“ Delikt. Er entwendete Motorräder, Autos und Fahrräder und fuhr damit davon. War der Benzinvorrat am Ende, dann ließ er das Rad oder den Wagen ſtehen und ging ſeiner Wege. Niemals hat er ein geſtohlenes Rad verkauft, in ſeinem ganzen Strafregiſter iſt nur eine Tat vorhanden, die er wegen eines materiellen Vorteils wegen verübte. Er unterſchlug in einer Stellung Geld, um es einem Mädchen zu geben, das ſich in einer bedrängten Lage befand.

Gegen dieſen ſonderbaren Verbrecher wurde vor der Großen Strafkammer mit dem Ziel der Sicherungsverwahrung verhandelt. Ueber ſein Leben gab der Angeklagte an, daß er ſchon während der Lehrzeit in einer Autoreparaturwerkſtatt einen Hang zum Motorradfahren gehabt habe. Sein Vater habe ihm dann ein Rad gekauft, es aber, als er ſeine Arbeit vernachläſſigt habe, wieder verkauft. Dann habe er aus dem Geſchäft, in dem er angeſtellt war, ein Motorrad genommen, ſei eine Stunde ſpazieren gefahren und habe es dann wieder hingebracht. Als man ihm Vorhalte machte, ſei er fortgegangen und habe ſich einen Wagen genommen, mit dem er nach Oldenburg gefahren ſei. Dort ſei er gefaßt worden. Dieſe Tat habe zu ſeiner erſten Beſtrafung geführt. Sein „Leiden“ ſei, daß er kein Motorrad ſtehen ſehen könne, ohne daß er die Sehnſucht habe, mit ihm davonzufahren.

Der Gerichtsarzt vertrat den Standpunkt, daß es ſich bei dieſem Leiden nicht um eine Monomanie handele. Wohl aber ſei der Angeklagte unausgeglichen und infantil. Häufig ſei er aus einer Trotzeinſtellung einfach mit dem erſten beſten Rad fortgefahren. Ein gefährlicher Verbrecher ſei der Angeklagte, trotz ſeiner Vorſtrafen, nicht.

Der Angeklagte ſprach dann vom humanen Strafvollzug, der unter der marxiſtiſchen Regierung eingeriſſen ſei. Alles andere als abſchreckend ſei eine Strafe geweſen; ein gebeſſerter Menſch hätte man damals nicht werden können.

Oberſtaatsanwalt Dr Looſe ſah die Vorausſetzungen für die Sicherungsverwahrung für gegegeben an. Anderer Anſicht war der Verteidiger Dr. Bellmer, der in ſeinem Plädoyer auf der letzten Reichsgerichtsentſcheidung fußte, nach der die Sicherungsverwahrung der letzte Ausweg des Volkes ſei, ſich eines Volksgenoſſen, der die öffentliche Sicherheit gefährde, zu entledigen. Ueber dieſen Angeklagten könne man nicht den Stab brechen, weil er kein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher ſei.

Die Große Strafkammer lehnte den Antrag der Staatsanwaltſchaft, gegen den Angeklagten die Sicherungsverwahrung zu erkennen, ab. Es könne heute nicht geſagt werden, daß er die öffentliche Sicherheit gefährde. Dem Angeklagten wurde aber mit auf den Weg gegeben, ſich vor der nächſten Straftat zu hüten, da dann die Vorausſetzungen für die Sicherungsverwahrung gegeben ſeien.

### Erfolgreiche Berufung

Ein Schlachtermeiſter hatte einen Strafbefehl über 250 Mark wegen böswilliger Ausbeutung der Arbeitskraft erhalten. Er hatte ſeinen Lehrling weit mehr als 48 Stunden in der Woche beſchäftigt. Der Schlachtermeiſter legte Einſpruch gegen dieſen Entſcheid ein und gab in der Verhandlung als Entſchuldigung für ſein Handeln an, daß der Lehrling träge und langſam ſeine Arbeiten verrichtet habe. Wie der als Zeuge vernommene Lehrling angab, hält ſeine Arbeitszeit ſich jetzt in den erlaubten Grenzen. Aus dieſem Grunde, und weil der Meiſter einen guten Eindruck machte, ermäßigte das Gericht die Strafe auf 75 Mark.

### Gaſt und Kunde ſind zweierlei

Die Inhaberin einer Eisſtube, in der auch Kaffee, Kuchen, Bonbons und Schokolade verkauft wurde, mußte ſich vor dem Einzelrichter verantworten, weil ſie nach 7 Uhr an Kunden Waren verabfolgt hatte.

Ein Wachtmeiſter ſah eines Tages von der Straße aus, wie die Gardine des Schaufenſters zurückgenommen und das Glas mit den Bonbons herausgenommen wurde. Kurze Zeit ſpäter kam ein kleines Mädchen aus dem Laden, das eine Tüte mit den Bonbons in der Hand hielt. Der Wachtmeiſter beobachtete das Geſchäft weiter und ſah bald darauf einen Mann mit einer eingewickelten Tafel Schokolade aus dem Laden kommen. Einige Zeit ſpäter kam ein anderer Mann aus dem Laden, der ſechs Zigaretten in der Hand hatte. Dann erſt notierte ſich der Wachtmeiſter den Namen der Inhaberin. Der Erfolg war ein Strafbefehl über 40 Mark, gegen den Einſpruch erhoben wurde.

Vor dem Richter wurde kund, daß die Angeklagte den Unterſchied zwiſchen Gaſt und Kunden nicht kannte oder nicht kennen wollte. Sie wurde vom Richter dahin belehrt, daß ein Gaſt in ihrem Lokal länger verweilen müſſe. Er brauche zwar nicht am Tiſche Platz zu nehmen, müſſe dann aber an der Theke ſtehen bleiben und von den Sachen, die er ſich beſtelle, etwas zu ſich nehmen. Es genüge nicht, wenn er ein kleines Stückchen Schokolade abbeiße und dann den größeren Reſt einpacke, ebenſowenig ſei es erlaubt, Bonbons zu kaufen, einen vielleicht zu eſſen und die anderen mitzunehmen. Pralinen in Packungen ſeien überhaupt vom Verkauf nach 19 Uhr ausgeſchloſſen. Nur wenn es ſich um einen kleinen Reſt einer Erfriſchung handele, dürfe alſo ein Gaſt die Ware außerhalb des Lokals verzehren. In allen anderen Fällen ſeien die Käufer als Kunden zu behandeln. Obgleich die Angeklagte ſchon einmal wegen der gleichen Ueberſchreitung des Geſetzes verwarnt wurde, ermäßigte der Richter die Strafe auf eine Geldſtrafe von 20 Mark.

## Prüfung von Filmen

Das neue Lichtſpielgeſetz vom 16. Februar 1934 ſieht eine Prüfung aller Filme, die Tagesereigniſſe oder Landſchaften darſtellen, ſowie der Schmalfilme durch die Ortspolizeibehörde vor, wenn die Filme öffentlich oder in Klubs, Vereinen oder anderen geſchloſſenen Geſellſchaften uſw. gezeigt werden ſollen. Die Filme müſſen alſo der Polizeidirektion, Kriminalpolizei, zur Ueberprüfung eingereicht werden. Gleichzeitig iſt auch eine Ueberprüfung der Filme durch den Kreisfilmwart der Kreisleitung der NSDAP. erforderlich.

Um eine doppelte Ueberprüfung zu vermeiden, iſt zwiſchen der Polizeidirektion und der Kreispropagandaſtelle vereinbart worden, daß alle Filme, die einer Prüfung bedürfen, in Zukunft gemeinſam von beiden Stellen bei einer Vorführung geprüft werden.

Jeder, der alſo Filme öffentlich oder ſonſtwie in Vereinen, Verſammlungen uſw. vorführen will, muß ſie zunächſt bei der Polizeidirektion, Kriminalpolizei, zur Prüfung durch dieſe und den Kreisfilmwart einreichen. Wer das unterläßt, läuft Gefahr, daß der Film beſchlagnahmt und eingezogen wird.

### Oeffentliche Quittung

Hierdurch wird der ordnungsmäßige Empfang von 60 franz. Frcs. und 360 holl. Gulden im Geſamttauſchwert von 619,42 RM. für die Zwecke der NS-Volkswohlfahrt dem ungenannten Spender dankend beſtätigt.

NS-Volkswohlfahrt, Kreisamt Bremen.
Wenzel.

## Die Einzelhandelstagung in Weimar

Die Beratungen des Einzelhandels in Weimar wurden durch eine Sitzung des Führerbeirates der Hauptgemeinſchaft des Deutſchen Einzelhandels eröffnet. Zur Vorbereitung eines engen ſtändiſchen Zuſammenwirkens aller im Einzelhandel Tätigen, hat der Führerbeirat beſchloſſen, auch in die Führung der Hauptgemeinſchaft Vertreter der Einzelhandels-Angeſtellten, insbeſondere praktiſch tätige Kaufmannsgehilfen, zu berufen. Neben organiſatoriſchen Fragen, deren endgültige Klärung entſcheidende Vorausſetzung für die zukünftigen Arbeitsmöglichkeiten des Einzelhandels ſind, befaßte ſich der Führerbeirat beſonders mit der Schaffung einer neuen Gewerbeordnung für den Einzelhandel, die auch die Grundlage für einen befriedigenden ſozialen Ausgleich und für die Erweiterung der ſozialen Aufſtiegsmöglichkeiten der Kaufmannsgehilfen bieten ſoll. Es wurden ferner unter beſonderer Berückſichtigung der gegenwärtigen Wirtſchaftslage und Möglichkeiten einer intenſiveren Zuſammenarbeit mit dem Großhandel und mit der Induſtrie erörtert.

Am 25. April trat der Verwaltungsrat der Hauptgemeinſchaft des Deutſchen Einzelhandels zuſammen. Präſident Freudemann eröffnete die Sitzung mit einem umfaſſenden Bericht über die Arbeiten und Aufgaben der Hauptgemeinſchaft. Der Verwaltungsausſchuß billigte einmütig die von der Führung des Einzelhandels bekanntgegebenen Grundſätze und Richtlinien. Präſident Paul Freudemann teilte mit, daß der bisherige Hauptgeſchäftsführer Dr. Paul Hilland um ſeinen Rücktritt von dieſem Amt gebeten habe, weil die Tätigkeit als geſchäftsführendes Präſidialmitglied des Deutſchen Induſtrie- und Handelstages neben anderen Aemtern ſeine Arbeitskraft in außerordentlichem Maße in Anſpruch nimmt. Präſident Freudemann gab dem Bedauern des Führerbeirates über den Verluſt der wertvollen Arbeitskraft von Dr. Hilland Ausdruck. Die Geſchäfte der Hauptgemeinſchaft werden in Zukunft unter enger Führung des Präſidenten durch die drei Geſchäftsführer Dr. Tiburtius, Dr. Folz und Dr. Hardt geleitet werden.

Neben den Beratungen des Verwaltungsrates und des Führerbeirates fanden noch Ausſchußſitzungen über Fragen des Wettbewerbs, der Sozialpolitik und der Berufserziehung ſtatt. — Die Beratungen über Sozialpolitik dienten beſonders der Vorbereitung neuer Arbeitsvertragsgrundſätze in den Tarifordnungen, die das Tarifvertragsſyſtem im Einzelhandel ſchrittweiſe ablöſen ſollen. Im Zuſammenhang mit den gegenwärtigen Erörterungen über die Umgeſtaltung der Sozialverſicherung wurde auch die Möglichkeit der Errichtung von Handelskrankenkaſſen unter Einſchaltung und Fortbildung der jetzt ſchon vorhandenen für die Angeſtellten des Handels beſonders in Betracht kommenden Inſtitutionen der Krankenverſicherung erörtert.

Auf dem Gebiete des Berufserziehungsweſens wurde unter Vorſitz von Präſes Kallſen (Kleinhandelskammer Bremen) die Zuſammenarbeit der Angeſtelltenſchaft und der Fachverbände des Einzelhandels mit den Kammern beraten. Es iſt beabſichtigt, über Grundſätze der Erziehungsfragen im Einzelhandel bald eine gemeinſame Tagung der Berufserziehungsausſchüſſe des Deutſchen Induſtrie- und Handelstages und der Hauptgemeinſchaft des Deutſchen Einzelhandels ſtattfinden zu laſſen. — In den ſtändigen Ausſchüſſen der Hauptgemeinſchaft ſollen künftig die Vertreter der Kaufmannsgehilfen entſprechend den grundſätzlichen Beſchlüſſen des Führerbeirates mitwirken.

Präſident Freudemann wird in einer Preſſebeſprechung am 3. Mai d. J. in Berlin die dringlichſten gegenwärtigen Aufgaben des Einzelhandels ausführlich darlegen.

## „Kraft durch Freude“

Die erſte Bremer Sonntagabend-Veranſtaltung im Aſtoria war ein voller Erfolg für die NS.-Gemeinſchaft „Kraft durch Freude“ und auch . . . für die Künſtler des Aſtoria-Theaters und das Entgegenkommen ſeines Beſitzers. Die Frage: „Was tut der Arbeiter im Aſtoria?“ haben die Arbeitskameraden ſelbſt einfach damit beantwortet: „Warum ſoll man nicht dahin gehen?“ Und ſie kamen. Lange vor Beginn füllten ſich die Räume mit einer erwartungsfrohen Menge deutſcher Menſchen, die ſeither nie den Weg in ein ſolches Lokal finden konnten. Gleich von Anfang an war eine gute Stimmung da; Zurufe von Bekannten, frohe Geſichter, die Räume ſelbſt, alles lockerte von vornherein auf. Vorausſetzung für eine Feierabend-Veranſtaltung iſt das tadelloſe und tadelfreie Programm. Wie heiter man bei einem durchaus gepflegten, anſtändigen Programm ſein oder werden, wie gut man ſich unterhalten kann, das hat dieſer Abend gezeigt, denn zu ſeinem Gelingen trug die Folge der ausgezeichneten Darbietungen alles bei. Beifallsſtürme holten die Künſtler immer wieder vor den Vorhang. Wohl ſelten dürften ſie ſo dankbare Zuhörer und Zuſchauer gehabt haben. Auch die ernſteren Stücke, wie die von Charlotte Heinrich mit prachtvoller Altſtimme geſungenen Lieder, fanden ſo viel Begeiſterung, daß die Künſtlerin lächelnd einer Zugabe zuſtimmte, und wieder begleitete ſie Beifall bis hinter den Vorhang. Oder die Jongleure, die Akrobaten, die kleine Ginotti! Einen Löwenanteil an der guten Stimmung müſſen wir auch dem „Kartönchen, in dem die Pralinen gegeben werden“ zuſprechen, dem Anſager Bobby Streib. Er hat es ja gehört, wie ſie alle lachten! Sich freuen, freimachen und unnötige einſt von volksfeindlichen Elementen aus Eigenſüchtelei aufgeriſſene Klüfte zuzuwerfen, iſt der Sinn dieſer Abende, und ihm wird auch dieſe Veranſtaltung gedient haben.

## Woltmershauſer Chriſtuskirche

Nachdem in Bremen 5 neue Prediger ihr Amt angetreten haben, hat auch die Einführung von Paſtor Fr. W. Meyer in Woltmershauſen ſtattgefunden. Das bis auf den letzten Platz gefüllte Gotteshaus war feſtlich mit jungem Frühlingsgrün geſchmückt. Der „gemiſchte Chor Singkranz“ unter Leitung von A. Perthes verſchönte die Feier durch die Motette „Der Herr iſt mein Hirt“ und Rößlers „Lobgeſang“. Dann hielt Paſtor Rahm als Stellvertreter des noch immer erkrankten Landesbiſchofs im Anſchluß an Joh. 12. 20—26 ſeine, die Gemeinde tief bewegende Einführungsrede. Er gedachte zunächſt mit warmen Worten der treuen Arbeit des aus dem Amt geſchiedenen Gründers der Chriſtuskirche Paſtor Pröhl, und ermahnte die Gemeinde, das Vertrauen, das ſie ihrem alten Paſtor entgegengebracht habe, auch auf den neuen Seelſorger zu übertragen. Nach der feierlichen Verpflichtung hielt Paſtor Meyer ſeine Antrittspredigt, der er die Bibelworte 2. Kor. 4, 5 u. 6 zu Grunde legte. Der Tag der Einführung eines Predigers in ſeine Gemeinde ſei ein wichtiger Tag für beide Teile. Die Gemeinde erwarte einen Seelſorger nach ihrem Herzen und der Paſtor wünſche mehr als eine amtliche Einführung in die Gemeinde, er erflehe einen perſönlichen Eingang in die Herzen derer, denen er verbunden iſt. Ein wahrer Seelſorger wolle nichts anderes ſein als ein Diener und Helfer der ihm anvertrauten Gemeinde. Zum Schluß wandte ſich Paſtor Meyer an die Jugend und forderte ſie auf, fröhlichen Herzens zum Gottesdienſte und in den Unterricht zu kommen, Chriſtentum ſei nichts Weichliches und Schwaches, ſondern Heldentum, Kraft und Freude. Er ſchloß ſeine Predigt an die Gemeinde mit den Gelöbnisworten des Gemeindeführers bei der Begrüßung des Kirchenvorſtandes „Treue um Treue“! Von einer Frauen der Gemeinde geſtiftete ſilberne Taufſchale übernahm Paſtor Meyer mit dankender Anerkennung in ſeine Obhut.

**Verbilligte Fettkarten.**

Von den Ortsgruppen der NS-Volkswohlfahrt werden vom 1. Mai ab an Minderbemittelte Bezugsſcheine für Haushaltmargarine und Reichsverbilligungsſcheine für Speiſefette ausgegeben. Die Ausgabetage werden durch Anſchlag in den Ortsgruppen bekanntgegeben.

**Fockemuſeum.** Heute Sonnabend findet im Focke-Muſeum ein Konzert auf alten Muſikinſtrumenten ſtatt, veranſtaltet von dem Verein der Freunde des Focke-Muſeums.

## Parteiamtliche Mitteilungen der NSDAP. Bremen

(Bekanntgegeben durch die parteiamtliche Pressestelle)

### Sonnabend, 28. April

**Kreisinſpektion V.** Antreten zum Uebungsmarſch um 17 Uhr Endſtation Horn. Erſcheinen ſämtlicher pol. Leiter iſt Pflicht.

**Ortsgruppe Findorff.** Antreten zum Uebungsmarſch der pol. Leiter der PO., NSBO., NS-Hago und NSV. bei Pg. Meyer „Gaſtſtätte z. Admiral“ um 20.30 Uhr.

### Sonntag, 29. April

**Kreisinſpektion III.** Alle pol. Leiter (Ortsgr. Weſten, Utbremen, Walle, Gröpelingen, Burg, Stützpunkt Blockland mit Nebenorganiſationen) ſtehen um 8 Uhr Waller Ring, Spitze Waller Heerſtraße.

**Ortsgruppe Burg.** Antreten ſämtlicher PO.-Leiter und Amtswalter der Nebenorganiſationen um 7 Uhr in der Burger Dorfſtr. zur Teilnahme an dem Uebungsmarſch der Kreisinſpektion III. Abfahrt an der Endſtation der Straßenbahn Burg um 7.09 Uhr. Reſtloſes Antreten iſt Pflicht.

**Ortsgruppe Walle.** Die für Sonntag angeſetzte Uebung auf dem Sportplatz an der Dedesdorferſtraße fällt aus. Sämtliche pol. Leiter, Amtswalter der NSBO., NS-Hago und NSV. treten vormittags um 7.45 Uhr zu einem Uebungsmarſch Waller Ring an. Aufſtellung in der Reihenfolge: Weſten, Utbremen, Walle, Gröpelingen, Burg. Spitze ſteht an der Waller Heerſtr. Rückkehr gegen 13.30 Uhr.

**Kreisinſpektion II.** Antreten ſämtlicher PO.-Leiter und Amtswalter der Nebenorganiſationen (NSBO. und NS-Hago) derjenigen Ortsgruppen, die der Inſpektion II unterſtellt ſind und an dem Aufmarſch am 1. Mai teilnehmen um 6.45 Uhr auf dem Grünen Kamp zum Uebungsmarſch. Abmarſch 7 Uhr. Rückkehr gegen 13 Uhr. Brotbeutel und Feldflaſche ſind mitzubringen.

### Montag, 30. April

**Ortsgruppe Oſtertor.** Zellenwarte der PO. Sitzung um 20.30 Uhr im „Reichsadler“, Oſtertorſteinweg.

### BDM.

**Mädelgruppe Schwachhauſen.** Heute Treffen um 19 Uhr Endſtation Horn. Textbücher mitbringen.

**Mädelgruppe Neuſtadt.** Antreten ſämtlicher Mädel um 7.30 Uhr am Realgymnaſium, Brückenſtraße. Erſcheinen iſt unbedingte Pflicht.

### NS.-Frauenschaft

**Ortsgruppe Weſten.** Butterbrote für die Girlandenbinder ſind am Sonnabend, 28. April bis 13 Uhr mittags in der Turnhalle der Schule an der Nordſtraße abzugeben. — Butterbrote für den 1. Mai ſind am Montag, 30. April bis abends 6 Uhr Lloydſtraße 44 abzuliefern. — Helferinnen für den 1. Mai melden ſich bis Montagmittag ebenfalls Lloydſtraße 44.

**Ortsgruppe Haſtedt.** Achtung! Sonntag, 29. April Kirchgang. Treffpunkt wie immer.

## „Dem Volk zum Nutz — der Not zum Trutz“

Zu einer ſchlichten Feier hatte am Mittwochabend die Techniſche Nothilfe eingeladen. In mühevoller, wochenlanger Vorarbeit hatten die Kameraden von der Teno an der Bremerhavener Straße in einer Halle der Delſackbetriebe ein Heim geſchaffen, das in feſtlicher Weiſe eingeweiht werden ſollte. Ortsgruppenführer Seichter begrüßte die Gäſte und Mitglieder mit herzlichen Worten. Kurz ſchilderte er dann einiges aus der Entſtehungsgeſchichte, dem Wirken und Wollen der Techniſchen Nothilfe. In jener Zeit, als in Deutſchland alles drunter und drüber ging, als der Bolſchewismus in unſeren Landen ſein Unweſen trieb, im Jahre 1919, wurde von dem kürzlich verſtorbenen Lubitſch aus eigener Initiative die Techniſche Abteilung gegründet, aus der ſpäter die Techniſche Nothilfe geſchaffen wurde. In den vergangenen Jahren hat die Teno gezeigt, daß ihre Exiſtenz eine ſtaatspolitiſche Notwendigkeit war; denn in mehr als 7000 Fällen mußten ihre Mitglieder als Nothelfer eingeſetzt werden. War früher in erſter Linie die Bekämpfung der Kataſtrophennot — wie Ueberſchwemmungen, Deichbrüche, Wald- und Moorbrände — der Dienſt der Teno, ſo hat ſie heute im nationalſozialiſtiſchen Staat, nachdem ihre bisherige Tätigkeit als beſonders wertvoll anerkannt worden war, neue Aufgaben zugewieſen bekommen. Die Techniſche Nothilfe iſt neben dem RLB. der Hauptträger des Luftſchutzgedankens.

Anſchließend hielt Hauptmann a. D. Meetelmann die Einweihungsrede, in der er u. a. folgendes ausführte: Unter der Deviſe: „Dem Volk zum Nutz — der Not zum Trutz“ hat die Techniſche Nothilfe in den vergangenen Jahren zum Beſten der Nation gearbeitet. Seit drei Jahren war es unſere Aufgabe, den Gasſchutz zu organiſieren. Wir waren damit beauftragt, die Gefahrenſtellen zu erkunden und Schutzmaßnahmen vorzubereiten. Aber das war nur unter den primitivſten Umſtänden möglich; denn jegliche Unterſtützung fehlte. Aus der Gasbekämpfung entwickelte ſich der Luftſchutz. Unſere Betätigung auf dieſem Gebiet iſt ſelbſtverſtändlich nicht nur theoretiſcher, ſondern vor allem praktiſcher Art. Dazu brauchten wir fremde Hilfe, und wir fanden ſie. Im Hafengebiet wurde uns ein Uebungsplatz zur Verfügung geſtellt, während die Delſack-Betriebe uns den Raum übergaben, den wir heute als unſer Heim einweihen wollen. Freilich mußten wir ihn uns, ſo gut es ging, herrichten.

Der Redner ſprach dann [illegible] dem anweſenden Generaldirektor Stapelfeldt von der AG. Weſer und dem Leiter der Delſack-Betriebe, Volkmann, ſeinen Dank für ihre Unterſtützung aus.

Nach einigen Worten des Dankes übergab anſchließend Ortsgruppenführer Seichter das Heim an den Abſchnitt Weſten. Das Sieg-Heil auf den Kanzler, ſowie das Horſt-Weſſel- und Deutſchland-Lied ſchloſſen ſich an. Nachdem dann Abſchnittsführer Gürs mit dem Gelöbnis zu ernſter Arbeit und nationalſozialiſtiſcher Dienſtgeſtaltung das Heim übernommen hatte, fand nach einigen Worten des Leiters der Delſack-Betriebe, Volkmann, der offizielle Teil der würdigen Feier mit dem gemeinſam geſungenen Nothelferlied ſeinen Abſchluß.

# Freigaſt

### Eine Geſchichte aus dem Weltkriege von H. Graf von Norman

Eines Tages war er plötzlich da. Von wo er kam, wußte niemand, er war eben da und guckte aus klugen Augen jedermann demütig an, ſo, als wollte er ſein Daſein entſchuldigen. Schön war er gewiß nicht: langhaarig, fleckig und ſcheckig, eine Miſchung von allerlei Landesraſſen, ſo der richtige ruſſiſch-polniſche Landköter, wie ſie zu ungezählten Exemplaren in halbzerſchoſſenen Ortſchaften zurückblieben und ſich dann Truppenteilen anſchloſſen. Es war etwas Merkwürdiges um dieſe Hunde, ſie lebten ſich ein, kannten bald alle zu einem Truppenteil gehörigen Leute und pendelten zwiſchen Truppe und Train, d. h. den Gulaſchkanonen, mit ſtaunenswertem Orientierungsſinn hin und her.

So auch Freigaſt. Irgend jemand hatte ihn ſo getauft, und Freigaſt wurde ſein Name, den er mit der ihn kennzeichnenden Demut annahm und auf den er fortan hörte, als ob er niemals einen anderen Namen beſeſſen hätte.

Freigaſt kam ſtets mit den Abendſchatten und den Feldküchen nach den Schützengräben. Dort ging er mit bewundernswertem Ortsſinn und mit Sicherheit von Unterſtand zu Unterſtand, begrüßte der Reihe nach alle ſeine Bekannten und Gönner, und wußte ganz genau, wie weit ſich der Abteilungsabſchnitt erſtreckte. Ja, er wußte anſcheinend ganz genau, wo jeder einzelne lag, denn er beſuchte alle und war von jedermann gern gelitten. Seine Beſuchstour dehnte Freigaſt ſtets ziemlich lange aus und kümmerte ſich dann nicht um das Abgehen der Feldküchen nach hinten, machte ruhig ſeine unaufdringlichen Beſuche als Zeichen ſeiner Anhänglichkeit ab und verſchwand nach deren Beendigung unauffällig und beſcheiden im Laufe der Nacht, um jedesmal wieder mit den Küchen pünktlich zu erſcheinen.

Das war im Winter 1914 auf 1915, als wir an der Nidda lagen, eingegraben in den ſteilen Lehmufern, hart an dem total zerſchoſſenen Ort Zlota. Zlota heißen in Polen ungezählte Ortſchaften, und das ſoll ſo etwas wie goldig heißen. Nun, goldig war der Aufenthalt dort wahrlich nicht, vielmehr ſehr ſtark eiſenhaltig, denn dieſe verflixte und tauſendfach gekrümte Nidda machte ausgerechnet dort einen tüchtigen Bogen, der ſich ſtark feindwärts krümmte und dadurch förmlich in die ruſſiſche Stellung hineinging. Das war den Ruſſen ſehr unangenehm, denn wir konnten ſie flankieren. Sie trachteten aber, uns das Leben ſo ſchwer wie nur irgend möglich zu machen. Bei der geringſten unvorſichtigen Bewegung knatterten ſie ſofort herüber; ihre Scharfſchützen übten ſich häufig in der Kunſt, in Schießſcharten zu treffen, und die gegneriſche Artillerie überprüfte alle Naſen lang die Elemente — wie es ſo ſchön techniſch heißt — auf gut deutſch: ſie hagelte tagsüber häufig ihre unfreundlichen Grüße über uns. Goldig war's alſo auf dieſem Fleckchen ehemals ruſſiſch-polniſcher Erde wahrlich nicht.

Nach ſeinen liebevollen Beſuchen verſchwand — wie geſagt — Freigaſt ſtets beſcheiden und unauffällig, und ſo auch eines Abends. Natürlich glaubte jeder, daß er den Küchen gefolgt ſei. Als aber die Sonne dem nächſten Morgen Licht gab, hieß es plötzlich: Freigaſt liegt keine hundert Schritte tot vor dem Graben. Wie er dorthin gelangt war, wußte keiner, man mutmaßte, daß er vielleicht einen ſeiner ſpeziellen Freunde, der draußen auf Horchpoſten lag, hatte beſuchen wollen und dabei verunglückt ſei. Dieſe offenkundige Anhänglichkeit ging den Leuten zu Herzen, und mit Mühe waren ſie abzuhalten, ihn hereinzubringen. Es herrſchte tiefe und wahre Trauer um Freigaſt. Allerdings wurde dieſe Trauer etwas ſtark durch die Ruſſen geſtört, die ihre Anteilnahme nur durch ein unangenehm geſteigertes Feuer bekundeten, was man der vermehrten Bewegung im Graben zuſchrieb, die durch das Hinausgucken uſw. nach Freigaſt entſtanden war.

Abends kamen die Köche nur ſchwer heran, denn das nervöſe Hin- und Herſchießen wollte kein Ende nehmen, und als ſie endlich eintrafen, war ihre erſte Frage nach Freigaſt, den ſie tagsüber vermißt hatten. Als ſie ſein trauriges Ende erfuhren, waren ſie ſichtlich betrübt und bedauerten den ſelten klugen und treuen Hund.

Soweit wäre die Geſchichte von Freigaſt eine Geſchichte ſcheinbar ohne ſonderliche Pointe. Dieſe ergab ſich indeſſen noch. Unſere Leute hatten Freigaſt wirklich gerne, und ohne etwas davon zu ſagen, hatten ſie beſchloſſen, ihn im Laufe der Nacht hereinzubringen und hinter dem Graben als Soldatenhund anſtändig zu begraben. Sie brachten ihn auch herein, und zwar in der Nachmitternachtsſtunde der Nächſtnacht, als die Schießerei abebbte. Ich wollte gerade einnicken, als plötzlich ein Offizier in meinen Unterſtand eintrat und mir einen Zettel überreichte. Man hatte den Zettel an Freigaſt gefunden, unter den Langhaaren am Bauch, in einer flachen Blechkapſel verborgen. Als man den ſtarren Körper in den Graben zog, kam er auf den Rücken zu liegen, und die Kapſel kam zufällig ſo zum Vorſchein. Als ich den Zettel mir näher beſah, enthielt er in kyrilliſchen (ruſſiſchen) Buchſtaben fein ſäuberlich und klein beſchrieben recht intereſſante Notizen über unſere Truppenverhältniſſe uſw., und dem hohen Kommando, an das ich Zettel und Hülſe weiterleitete, hat die Suche nach dem Verfaſſer ſicherlich viel Kopfzerbrechen verurſacht. Ob ſie den Autor gefaßt haben, weiß ich nicht; ich weiß nur, daß Freigaſt ganz unrühmlich eingeſcharrt wurde und es mit ſeinem Nimbus ſowie der Liebe der Leute zu ihm vorbei war.

Hat er das verdient?

Er war doch ein Menſchenfreund und voll Anhänglichkeit und Vertrauen zu ihnen, und er war in ſeinem Sinne treu bis in den Tod. Treu ſeinem geheimnisvollen wirklichen Herrn und treu ſeinen Wohltätern, die ihn beköſtigten. Daß er eine Doppelrolle ſpielte und das Werkzeug gemeinen Verrates abgab, das hat ſeine Hundeſeele ſicherlich nicht erfaßt.

# Die Grüne

### Von Gert Kaſſin

Der Hoteldirektor ſaß dem Detektiv an deſſen Schreibtiſch gegenüber. „Wie Sie ja wiſſen, beſchäftigen wir ja auch ſo etwas wie einen Hausdetektiv, aber gegen die Grüne kommt der natürlich nicht auf.“

Der Detektiv ſah nachdenklich vor ſich. „Und es war nie möglich geweſen, ihr das Handwerk zu legen?“

„Nein. Obwohl ſie alles dazu tut, um aufzufallen, zum Beiſpiel Kleidungsſtücke nur in grüner Farbe trägt und auch ſonſt reichlich exzentriſch iſt.“

„Und die Polizei?“

Der Direktor zuckte die Achſeln. „Die kann nur einſchreiten, wenn eine Anzeige vorliegt. Bei der Grünen iſt aber gerade das ausgeſchloſſen, bei der gibt es nur: Geld oder Skandal; und in beiden Fällen iſt ſie unangreifbar.“

„Die Aufgabe iſt nicht leicht, lieber Direktor.“

Der Direktor zeigte lächelnd ſeine Zähne. „Leichte Aufgaben erledigt mein Hausdetektiv.“

Es war wenige Tage nachher, als ein hochgewachſener blaſſer Jüngling die Halle eines deutſchen Luxushotels durchſchritt. Die müde Ruhe ſeiner vornehmen Erſcheinung kontraſtierte ſeltſam zu der ſpringlebendigen Munterkeit des ihm überallhin folgenden Mannes, der ein Mittelding zwiſchen Kammerdiener und Sekretär zu ſein ſchien. Dieſer Trabant öffnete und ſchloß alle Türen, nahm alle Handreichungen entgegen und machte im Gedränge Platz für ſeinen Herrn, der keinen andern Daſeinszweck zu haben ſchien, als müde, blaſiert und ungemein vornehm einherzuwandeln.

Das ſeltſame Paar war bald der Geſprächsſtoff des Hotels. Und ſchon nach wenigen Tagen erfuhr man durch den Sekretär, daß der müde Jüngling der Sohn eines unvorſtellbar reichen ſüdamerikaniſchen Farmers ſei und nach einer ſchweren Nervenkrankheit Erholung auf Reiſen ſuche.

Abend für Abend ſaß er, ohne etwas zu ſich zu nehmen, ſchweigend und blaß neben ſeinem Sekretär an einem Ecktiſchchen der Bar und ſtarrte in das Gewühl der Tanzenden. Nur wenn eine rotblonde Dame im grünen Kleid im Saale tanzte, dann ſtieg ein feines Rot in ſeine blaſſen Wangen und ſeine Augen bekamen einen glänzenden Schimmer, als ſtiege ein Fieber in dem ſchmalen Körper auf. Natürlich ſahen es alle, natürlich ſprach man im Hotel davon, denn, das erhöhte die Senſation, die Dame in Grün ſchien ſich keinen Deut um den Südamerikaner zu kümmern, es ſchien faſt, als hätte ſie ihn überhaupt nicht geſehen.

Eines Nachts aber, eben hatte der Sekretär den jungen Mann verlaſſen, ſtand die Grüne im Schlafzimmer des Amerikaners. Sie ſah ihn erſt einige Augenblicke lächelnd unter den langen Wimpern an, als amüſiere ſie ſich über ihn, der in einem umgeworfenen Morgenrock mit ungläubigem Geſichte beim Kamine ſaß. Dann drehte ſie mit zwei energiſchen Bewegungen den Schlüſſel im Schloſſe um. „Bleiben Sie ruhig ſitzen, bitte; ich möchte nicht, daß Sie ſich in falſche Hoffnungen wiegen. — Ich ſchlage Ihnen ein Geſchäft vor.“ Sie näherte ſich ihm und ſah ihm prüfend in die Augen.

Keine zehn Minuten danach läutete eine Zimmerglocke Sturm, am Hotelgange hörte man Laufen, Rufe, ſchließlich Schläge an die Tür des Amerikaners und die Verſuche, ſie einzudrücken. Nach einigen Verſuchen flog die Türe auf und eine Menge von Leuten drängte in das Zimmer.

Die Grüne hielt ihren Blick erſt noch beobachtend am Geſichte des Jünglings, als erwarte ſie im letzten Augenblick eine Sinnesänderung von ihm; doch als deſſen Geſicht ruhig und abweiſend blieb, wandte ſie ſich mit brüsker Bewegung an die neugierig ſtarrende Menge und begann erregt zu erzählen, wie ſie dieſer junge Herr dort, der ſcheinbar kein Nerven-, ſondern ein Geiſteskranker ſei, vom Gange draußen, den ſie nichts ahnend durchſchritt, ins Zimmer gezerrt, mit eiſernen Armen umklammert, ſie zu küſſen verſucht habe, und wie es ihr nur mit Mühe gelungen ſei, ſich ſeiner zu erwehren und die Glocke zu erreichen.

Der Etagenkellner wollte gerade die erſte Frage an den Amerikaner ſtellen, als ſich der Sekretär durch die Menge zwängte. Der Kellner wandte ſich an ihn. „Sie ſind der Sekretär dieſes Herrn?“

„Nein. Ich bin Detektiv. Und dieſer junge Mann dort iſt mein Neffe.“ Dabei faßte er das Geſicht der erblaſſenden Grünen feſt ins Auge und ließ es nicht mehr los. „Ein hübſcher Junge, nicht wahr? Nur leider etwas zu blaß. Vor einem halben Jahre war er allerdings noch braun im Geſicht, wie es ja ein richtiger Bergſteiger auch ſein ſoll. Dann aber kam die böſe Geſchichte mit dem Abſturz in die Gletſcherſpalte; wie ſoll man nicht bleich ſein, wenn man beide Arme durch Erfrieren verloren hat?“

Die Grüne war totenblaß geworden. Sie wäre umgeſunken, hätte ſie ſich nicht auf des Hoteldirektors ſchon griffbereite Hände ſtützen können.

3 1/3
Mit neuen Bildern
CONSTANTIN Nº 23
DER STAAT DER ARBEIT UND DES FRIEDENS
CONSTANTIN
CIGARETTE
Nº 23
mit Gold und auch ohne Mundstück

REEDEREI GEBR. SCHREIBER
Bremen, **Kaiserbrücke** :: Tel. Weser 84688

**Nach Bremerhaven**
morgen
zur Besichtigung der Lloyd-Schnelldampfer „Bremen“ u. „Columbus“
Abfahrt nur **Kaiserbrücke** 7⁵⁰ Uhr

**Tägliche Dampferfahrten**
mit den neuesten und modernsten Salonschiffen
**„Hanseat“ u. „Stadt Bremen“**
**Nach Brake - Nordenham - Bremerhaven**
und Zwischenstationen
nur ab **Kaiserbrücke** 7⁵⁰ und 17⁴⁵ Uhr
**Nach Vegesack-Blumenthal-Farge**
7⁵⁰ 11³⁰ 14³⁰ 17⁴⁵ und 19⁰⁰ Uhr
bis Blumenth. nur Sonnt.

**Gr. Hafenrundfahrten**
**nur ab Kaiserbrücke** täglich 12 u. 15 Uhr

Fahrkarten und Auskunft im Lloydreisebüro, Fremdenverkehrsverein, Reisebüro »Scharnow« und im Fahrkartenhaus an der Kaiserbrücke

**Kauf**

Kl. 1-Fam.-Haus m. Gart. od. Bauplatz in Rablinghauſen-Lankenau zu kauf geſ. Angeb. u. B 4402

**Hohe Preise**
z. ſ. getr. H.-Grd.
H. Meyer, N. 4481
Schwanenſtr. 11

**Segelboot**
6-8 m, m. Schwert, kompl. Beſegelung g. bar zu kaufen geſ. Off. m. Bild u. Beſchreib. unt. K. E. a. d. Borkumer Zeitung, Nordſeeb. Borkum

Wohn- u. Schlafzi. möbl. i. gut. Hauſe Tel. Nicolaiſtr. 20 Nähe Bahnhof und Stadt.

**Arbeitsfront-Mützen**
liefert
PLOG
Wall. Heerstr. 50

Volksempf. m. Auslandsempf. Monatsr. 4.M

**Elektro-Anlagen**
Reparat. preisw.
Nolte,
Kleine Allee 24.
Rol. 4238

**Papier-fähnchen**
100 Stück 1.25 M
aus Stoff v. -.10 a.
H. Folkerts Nchf.
v. d. Steintor 162-4
Tel. H. 40609

**Automarkt**

Auto-Anruf-Automeyer
An Selbstfahrer
Weser 84503

**Zu verkaufen**

BMW-Sport,
2ſitz., gener. überholt, zu beſ. heute 15—17 Uhr.
Neumann-Holſte
Kohlhöckerſtr. 73

**2 Zyl. DKW.**
4-Sitzer, preisw.
Alſenſtr. 5

**PREIS-SKAT**
Preisſkat, 8½
Riedendarp,
Altenweg 3.

**Zu vermieten**

Mbl. Zi. m. Kochg. Kaufm'mühlenkamp 50/52 II

Möbl. Zimmer Woche 3 Mark. Viktoriaſtr. 30

Kl. Zi. a. Herrn Iſarſtr. 13

Möbl. Zim. 4 M. Panzenberg 4

Frdl. möbl. Zim. Breitenweg 56 Nähe Bahnhofſtr.

Mbl. W.- u. Schlafz. 2 Bett. 35 M. m. Kochg. Goetheſtr. 1

Kl. möbl. Vorderzimmer. A. d. Kamp 9

Frdl. möbl. Zim. tn 1—2 Perſonen. Am ſchw. Meer 21

Möbl. Zimmer Ansbacherſtr. 39

**Anzuleihen**

Suche 1000 Mark, bei monatl. Rückzahlung u. 7—8% Nur Selbſtgeber. Angeb. u. H 4408

**Zu verleihen**

1. Hypothekengeld zu 6%, auf fertig. Neubauten in Bremen. Angeb. u. J 4409

**Häuser und Grundstücke**

Wer verk. o. baut Einf.-Haus (am Stadtrand) auf Amortiſation. Angeb. u. K 4410

**Tiermarkt**

2 gute Arbeitspferde, 6jähr. Fuchsſtute mit rotem Schein. Biſchoff, Germaniaſt. 44/46

Der beste Werber für Ihr Geschäft ist eine gute Drucksache*)

*) AUS DER DRUCKEREI DER BREMER ZEITUNG

**Einige praktische Fragen an die Hausfrau:**

1. Bereiten Sie Ihre Speisen noch an der offenen Feuerstelle?
2. Beleuchten Sie Ihre Räume noch mit der Oellampe oder dem Kienspan?
3. Machen Sie Ihre Reisen noch mit der Postkutsche?
4. Waschen Sie Ihre Wäsche noch mit der Hand, oder bedienen Sie sich der

**Miele**
**Elektro-Waschmaschine?**

Bei normalem Hausgebrauch macht sie sich schon in 2 Jahren bezahlt. In den Fachgeschäften, auf Wunsch gegen bequeme Ratenzahlung, zu haben.

**Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.**
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands.

**Eines ist sicher:**

Wie man sich einrichtet, so wohnt man. Und weil Sie es doch gern recht nett und behaglich daheim haben möchten, sollten Sie auch Ihre Einrichtung entsprechend wählen. Dabei kann Sie Panhorst gut beraten. Sowohl in der Auswahl als auch in der Ausstattung Ihrer Wohnung mit allem, was dazu gehört: Möbel, Teppiche, Sitzmöbel. Wegen der Kosten brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen. Auch nicht wegen der Zahlweise, denn Sie werden auf jeden Fall zufrieden von mir gehen

„Sehenswert - begehrenswert“
**Panhorst-Möbel**
Schlafzimmer ● Speisezimmer ● Herrenzimmer
Über 150 Modelle Polstermöbel ● Teppiche
Hemelingen, Poststraße 3-11
25 Minuten ab Markt mit der 2

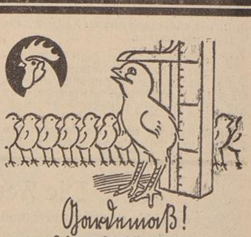
Heute
**Tanzabend**
in der
**Muntell**
(Tappe)
Ab 1. Mai spielt Hans Garde wieder täglich außer Montags zum Konzert und Tanz.

WERBE ERFOLGREICH
durch eine Anzeige in der
weitverbreiteten
BREMER ZEITUNG

**Fahnen**
**mit Hakenkreuz**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 80×120 | 1,95 | 130×300 | 6.90 |
| 80×150 | 2.35 | 160×300 | 8.75 |
| 130×200 | 4.75 | 160×350 | 9.75 |
| 130×250 | 5.90 | 160×400 | 11.75 |

und in jeder anderen Größe
Wimpel, Fahnenstangen, Fahnenstoffe, Fahnenhalter
Bettenhaus
**Wührmann**
Brillecke
Einzige Filiale Neustadt
neben St. Paulikirche



Gut gewachsen! Kerngesund!
Alles Kennzeichen der Fütterung mit:
**Muskator**
Erstlingsmehl u. Kükenkörnerfutter
Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H., Düsseldorf-Hafen
Sämtl. Muskator-Erzeugnisse zu haben bei
**Friedrich Heilgenberg, Bremen**
Lützowerstraße 105 / Telefon Weser 84 541

**J. H. Jaeger & Eggers**
Langenstr. 120-122
**Frühjahrs-Angebote**

Rasenmäher „Brill“ .... von RM 18.00 an
Hölz. Schiebkarren..... von RM 19.75 an
Spaten ............. RM 2.70, 3.10, 4.00
„Wolf“-Gartengeräte

# Unterweser – Wasserkante

## Bassum

### Das Programm für den 1. Mai

Der 1. Mai, Tag der deutſchen Arbeit, wird in Baſſum ſehr geehrt und würdig gefeiert werden. Dieſe Feier ſoll ſo recht die Einigung des deutſchen Volkes ohne Klaſſenunterſchiede verkörpern. Das geſamte deutſche Volk wird, ſoweit es der Beruf zuläßt, an dieſem Tage die Arbeit ruhen laſſen und nicht nur dieſen Tag in Feiern begehen, ſondern dankbar des Führers und ſeiner Mitarbeiter gedenken.

Es iſt eine Selbſtverſtändlichkeit, daß die geſamte Bevölkerung Baſſums und Umgegend an dem ſtattfindenden Umzug und ſonſtigen Veranſtaltungen zu Ehren der deutſchen Arbeit am 1. Mai teilnimmt.

Die Stadt Baſſum muß an dieſem Tage ein Schmuckkaſten ſein. Außer einem Meer von Fahnen muß ganz Baſſum im Grün prangen. Das Tannengrün wird am Sonnabend an folgenden Plätzen unentgeltlich geliefert: G. Schulenberg, H. Bokeloh, Haupt, Arbeitsamt, Unter den Linden. Die Maibäume werden noch am Montag nachgeliefert. — An der Feier in Baſſum nehmen folgende Gemeinden teil: Apelſtedt, Bramſtedt, Eſchenhauſen, Gr. Henſtedt, Hallſtedt, Hollwedel, Neubruchhauſen, Nienſtedt, Oſterbinde, Ringmar, Stühren, Schorlingborſtel und Wedehorn. — Die Teilnahme dieſer Orte verſpricht einen großen Umzug, zumal ca. 35 Feſtwagen geſtellt werden.

Mit der Leitung und Durchführung der Veranſtaltung iſt der Pg. Lampe beauftragt worden.

Die eigentliche Feier beginnt am Montagabend 9.30 Uhr mit der Pflanzung eines Maibaumes im Bohlmannſchen Garten durch die HJ. unter Mitwirkung ihres Spielmannszuges. Hierbei werden einige Lieder geſungen und ein Holzſtapel abgebrannt. — Am 1. Mai, vormittags 9 Uhr, verſammelt ſich die Jugend im Bohlmannſchen Garten, um die Jugendfeier im Luſtgarten in Berlin anzuhören, die auf alle deutſchen Sender übertragen wird. Um 11 Uhr findet dann ein Feſtgottesdienſt in der Stiftskirche zu Baſſum ſtatt. An verſchiedenen Stellen werden anſchließend Platzkonzerte abgehalten, während Flieger die Stadt überkreuzen und Grüße abwerfen.

Um 13 Uhr wird der Feſtzug auf dem Marktplatz aufgeſtellt und anſchließend durch die Stadt ziehen. Von jeder Formation werden 6 Mann an dem Feſtzuge teilnehmen, während die übrigen Bewohner den Zug als Zuſchauer betrachten können. Zwei Muſikkapellen und Spielmannszüge liefern die Marſchmuſik. Die Feſtwagen werden beſtens ausgeſchmückt und ſollen die Gemeinſchaftsarbeit von Induſtrie, Handwerker und Landwirtſchaft darſtellen. Um 16 Uhr verſammelt ſich dann alles wieder im Bohlmannſchen Garten, um den Feſtakt auf dem Tempelhofer Feld in Berlin mit anzuhören, wo auch der Führer das Wort ergreift.

Abends finden in allen Sälen Tanzluſtbarkeiten ſtatt. — Zur Deckung der Unkoſten werden in den nächſten Tagen Plaketten verkauft, die freien Eintritt zu allen Veranſtaltungen gewähren. — Es wäre zu wünſchen, daß am 1. Mai die Sonne die vielen Vorarbeiten zu dieſem Feſt mit ihren warmen Strahlen verſchönt, um ſo dieſem Ehrentag das Gepräge eines würdigen und unvergeßlichen Tages zu geben!

### Goldene Hochzeit

Das Feſt der goldenen Hochzeit konnte das Ehepaar Otto Thöle aus Harpſtedt in voller geiſtiger und körperlicher Friſche begehen. Der 74jährige Jubilar verſieht noch das Amt als Kommiſſionar der landw. Brandkaſſe Hannover, während die 76jährige Jubilarin noch voll und ganz den Haushalt verſieht. — Wir gratulieren dem rüſtigen Paare.

Am 1. Mai verläßt der Landwirtſchaftslehrer Herr Lutz Baſſum, um eine anderweitige Stellung in der Bremerhavener Gegend anzutreten. Herr Lutz war als Berater und Lehrer bei den Landwirten ſehr geſchätzt und wird der Fortgang dieſes Beamten ſehr bedauert.

Bei dem Schlachtermeiſter Funke in Twiſtringen drangen Diebe ein und entwendeten daſelbſt Fleiſch- und Wurſtwaren. Hoffentlich gelingt es der Polizei, dieſe Einbrecher bald zu faſſen, damit dieſen das Handwerk gelegt wird.

Bei Affinghauſen wurde ein Landwirt beim Pflanzen von Kartoffeln von einem Gewitter überraſcht. Während heftige Donnerſchläge die Luft erſchütterten, ſtürzte der Landwirt, vom Herzſchlag getroffen, zu Boden und verſtarb kurze Zeit darauf.

In hieſiger Gegend wird wieder ſehr über das Wildern von Hunden und Katzen geklagt. — Bekanntlich ſind die Junghaſen eine gute Beute für die Wilderer. Dieſen hilfloſen Tierchen wird ſchon ſtark von den freien Raubtieren nachgeſtellt. Deshalb ſind Hunde und Katzen unerwünſchte Räuber. Von den Jägern werden dieſe auch rückſichtslos unſchädlich gemacht.

#### Bekanntmachung

Ab Mitte Juli 1934 findet hier vorausſichtlich ein 12wöchentlicher Lehrgang der Wanderhaushaltsſchule ſtatt. An dem Lehrgang können ſich 20 junge Mädchen beteiligen. Etwaige Anmeldungen müſſen bis zum 3. Mai d. J. erfolgen.

Baſſum, den 26. 4. 34. **Der Bürgermeiſter.**
Dr. Lange.

#### Parteiamtliche Bekanntmachungen

Kreisleitung der NSDAP., Kreis Grafſchaft Hoya

Sämtliche Ortsgruppen treten am 1. Mai, mittags 1 Uhr, auf dem jeweiligen Feſtplatz an.

**Der kommiſſariſche Kreisleiter.**

## Delmenhorst

#### Benachrichtigung der Polizei bei Bränden.

Nach einer Anordnung des Oldenburgiſchen Feuerwehrverbandes ſind die Brandmeiſter und Wehrführer der Feuerwehren im Staate Oldenburg verpflichtet worden, jeden Brand ſofort der Polizei zu melden.

#### Auslegung der Vermögensverzeichniſſe für das Gas- und Waſſerwerk.

Der Beſchluß des Stadtrates vom 12. April 1934, betreffend Vermögensverzeichniſſe zu den Satzungen für das Gaswerk und für das Waſſerwerk liegt vom 26. April 1934 ab auf 14 Tage zur Einſicht der Gemeindebürger im Rathauſe, Zimmer Nr. 17, öffentlich aus. Die Gemeindebürger werden aufgefordert, ihre Anſichten über den Beſchluß innerhalb der Ausliegezeit abzugeben.

**Bürgerſteuer:** Der Stadtmagiſtrat erinnert daran, daß die 2. Rate der Bürgerſteuer 1934 unter Vorlegung des Steuerbeſcheids bis zum 10. Mai in der Stadtkämmerei entrichtet werden muß.

#### Entrümpelung, Luftſchutzübungen am Sonntag, den 29. April

Mit der Verdunkelungsaktion haben die Luftſchutzübungen in Delmenhorſt begonnen. Am Sonntagmittag um 12 Uhr finden auf dem Hitler-Platz Schauübungen des Luftſchutzes ſtatt. Gezeigt wird vor allen Dingen die Entrümpelung und das Schützen der Böden vor Brandbomben. Weiter werden Brandſätze auf nicht entrümpelten und entrümpelten Hausböden vorgeführt.

Wichtig ſind dieſe Schauübungen vor allen Dingen für die Hausfrauen, denn dieſe betreuen ja in den meiſten Fällen den Hausboden.

Darum heißt die Parole am Sonntag für die Hausfrauen Delmenhorſts: „Kommt um 12 Uhr zum Hitler-Platz und ſeht Euch dieſe Vorführungen an, denn dieſe erleichtern und beſchleunigen die Entrümpelung in den kommenden Wochen. Luftſchutz tut not.“

#### Ausſtellung von Lehrlingsarbeiten in Ganderkeſee.

In der kommenden Woche findet eine Ausſtellung von Lehrlingsarbeiten in der Berufsſchule Ganderkeſee ſtatt. Bewußt haben die Ausſteller jeden feſtlichen Rahmen vermieden. Die Ausſtellung dauert von Sonntag, den 29. April, bis zum 1. Mai einſchließlich.

#### Wildeshauſen ſtellt Geſellen- und Lehrlingsarbeiten aus:

Die Handwerksmeiſter von Wildeshauſen veranſtalten am 6. Mai ebenfalls eine Ausſtellung von Lehrlings-, Geſellen- und Reichsberufswettkampfarbeiten. Die Anregung erhielten ſie durch die ſchöne Ausſtellung in Delmenhorſt. Eine Abordnung der Wildeshauſener Handwerker beſichtigte in Delmenhorſt auf Wunſch der Ausſtellungsleitung die in der vorigen Woche geſchloſſene Ausſtellung, die ihnen Anregung und Anleitung zu ihrer Ausſtellung geweſen iſt.

## Osterholz-Scharmbeck

Der nationale Feiertag am 1. Mai wird in der Stadt Oſterholz-Scharmbeck gemeinſam von der Ortsgruppe der NSDAP. Oſterholz-Scharmbeck und dem Stützpunkt Freißenbüttel mit den dazugehörigen Dörfern feſtlich begangen werden. Ein impoſanter Feſtzug, in dem die geſamten vorherſchenden Berufszweige durch ſymboliſch dargeſtellte Feſtwagen, ſowie kleine Berufsgruppen in Berufskleidung vertreten ſein werden, bewegt ſich um 15 Uhr durch die feſtlich geſchmückten Straßen der Stadt. Ein 3 Meter hohes Hakenkreuz wird auf dem Bergerhof, dem höchſten Punkte der Stadt aufgeſtellt und am Abend feſtlich beleuchtet und als Wahrzeichen des Dritten Reiches weithin ſichtbar ſein. Die Feier wird ſich wie folgt geſtalten:

8 Uhr: Antreten der Betriebe, Stände und Berufe. Hiſſung der Flaggen auf den Betrieben und kurze Anſprache des Betriebszellenwartes. 8.15 Uhr: Abmarſch zum Feſtplatz (Marktplatz), Aufſtellung, Platzmuſik und Geſangsvorträge. 9 Uhr: Uebertragung der Luſtgartenkundgebung in Berlin. 10 Uhr: Feldgottesdienſt (Paſtor Parpert). 11—12 Uhr: Platzkonzert, Geſangsvorträge der Vereine. 14.30 Uhr: Antreten. 15 Uhr: Abmarſch des Feſtzuges vom Franz-Seldte-Platz, Unter den Linden, Börde-Bahnhofſtraße, Bahnhof, Bahnhofſtraße, Marktplatz. 15 Uhr: Antreten der Betriebe, Stände und Berufe und Abmarſch zum Feſtplatz (Konzert). 15.50 Uhr: Kurze Anſprache des Ortsgruppenleiters. 16 Uhr: Uebertragung des Staatsaktes auf dem Tempelhofer Feld in Berlin. Ab 19 Uhr: Maifeier in den Sälen: Tivoli, Centralhalle, Baden und Windhorſt. Tanz und Aufführungen.

Da die öffentlichen Maifaiern in den Sälen möglichſt geſchloſſen nach Betrieben und Ständen ſein ſollen, erwarten wir von den Betriebsführern und Meiſtern, daß ſie mit ihren Belegſchaften, Geſellen und Angehörigen an den abendlichen Veranſtaltungen teilnehmen. Insbeſondere fordern wir die Einwohner auf, die Häuſer und Straßen mit Birkengrün und Fahnen zu ſchmücken.

## Blumenthal

### Nationaler Kitſch

Anläßlich des Blumenthaler Jahrmarktes konnte man auf dem Rummelplatz Verkaufsſtände finden, die die Bildniſſe des Führers ſowie Hindenburgs und Görings verkauften. Dagegen wäre nichts einzuwenden, hätten die Bilder auch nur ein bißchen Kunſtgeſchmack.

Die unmöglichſte Kolorierung in den grellſten Farben und auch im übrigen laſſen die Bildniſſe bald als Karikaturen erſcheinen. Mit unſeren großen Staatsmännern ſollte doch nicht von profitgierigen Geſchäftemachern das tiefer empfindende Publikum in ſeinem Kunſtgefühl beleidigt werden. Solche Erzeugniſſe ſollten nicht gekauft werden. Zu begrüßen wäre es, wenn Bilder, Büſten uſw. unſerer Staatsmänner, ehe ſie in den Handel gebracht werden, eine genaue Zenſur durchlaufen müßten. Das Gedenken des Führers ſteht zu hoch um es durch die Geldgier einzelner verkitſchen zu laſſen. In den ortsanſäſſigen einſchlägigen Geſchäften ſind Bilder des Führers in geſchmackvollen und künſtleriſchen Ausführungen zu haben und kann man dort die richtige Wahl treffen.

#### Selbſtändige Baupolizei.

Mit Wirkung vom 1. d. M. hat die Gemeinde Blumenthal die Befugnis zur ſelbſtändigen Verwaltung ihrer Bauangelegenheiten erhalten. Bauerlaubniſſe, die bisher von der Genehmigung des Herrn Landrats, bzw. des Kreispolizeiamtes abhingen, werden alſo von jetzt ab in Blumenthal erteilt werden, einſchl. etwaiger Diſpenſe, die bislang der Regierungspräſident in Stade nur erteilen konnte. Auf dieſe Weiſe wird eine weſentliche Beſchleunigung in der Erledigung der Bauanträge herbeigeführt werden können und für die Bauluſtigen eine bequemere Abwicklung.

#### Aufforſtungen im Lök.

Nachdem das Projekt, auch die Weſtſeite der Straße „Am Forſt“ bei Hauerwinkel in Bauplätze aufzuteilen, fallen gelaſſen iſt, wird die Stelle, wo im Winter die großen Buchen gefällt wurden, neu aufgeforſtet. Zur Anpflanzung ſollen hauptſächlich Fichten kommen. Dadurch wird der Lök der faſt nur einen Buchen- und Eichenbeſtand hat, ein anderes Bild bekommen. Durch die Aufforſtung wird eine 8 Meter breite Zufahrtsſtraße zum Sportplatz angelegt, die bei dem Toreingang mündet. Weiter ſoll von hier ein 6 Meter breiter Verbindungsweg zum Kirchweg geſchaffen werden.

## Grohn

Die Grohner Badeanſtalt an der Leſum ſteht vor ihrer Vollendung, ſodaß die Grohner in dieſem Sommer ſich dem Genuſſe eines erfriſchenden Flußbades an geſchützter Stelle hingeben können.

## Habenhausen-Arsten

### Volkschor Arſten

Der Volkschor Arſten veranſtaltet am Sonnabend, 28. April, im Lokal von Wrede zur Pflege der deutſchen klaſſiſchen Volksmuſik unter Mitwirkung des Haſſelhorſt-Streichquartetts des Bremer Lehrer-Orcheſters einen deutſchen Konzertabend. Kompoſitionen von Wagner, Schubert, Schumann, Haydn u. a. kommen zu Gehör. Unkoſtenbeitrag 30 Pfg.

Antreten ſämtlicher PO.-Leiter und Amtsleiter der Nebenorganiſationen der Ortsgruppe Habenhauſen und es Stützpunktes Arſten, pünktlich am Sonntag um 5.40 Uhr bei Schierloh-Habenhauſen. Abmarſch von dort zum Grünen Kamp, um an dem Uebungsmarſch der Inſpektion II teilzunehmen. Brotbeutel ſowie Feldflaſche iſt mitzubringen. Unbedingtes Erſcheinen iſt Pflicht.

Großes Intereſſe der Bevölkerung erregen augenblicklich die Kanalbau-Arbeiten am Arſterdamm — Poppes-Landgut. Es wird der Neuenlander Entwäſſerungsgraben, früher Arſter Fleet, der ſich ganz an der Neuenlanderſtr. herunterzieht, und mit ſeinem ſchmutzigen, ſtinkerigen Waſſer täglich das Aergernis der Anwohner und Paſſanten war, im Rahmen der Arbeitsbeſchaffung in einen Kanal verwandelt. Der Kanaliſierungs-Auftrag erſtreckt ſich bis hinter die Wolfskuhle an der Kattenturmer-Heerſtr., wo er ſpäter von dort verlängert bis zur Ochtumbrücke laufen wird. Bauherr dieſes großzügigen Projekts iſt der Bremr Staat. Das obere Ende ſowie der Graben der verlängerten Georg-Droſteſtr. wurde der Straßen- und Flußbaufirma H. Buſch, Arſten, übertragen. Die Kanalbauarbeiten in Poppes Landgut, ſowie die Kanaliſierung der Kattenturmer-Heerſtr. liegt in den Händen der Straßen- und Tiefbaufirma Joh. Bothe, Bremen. Mit den Waſſerarbeiten iſt die Firma Norddeutſche Waſſerverſänkung beauftragt. Tag und Nacht ertönt der gleichmäßige Rhythmus der großen Pumpmaſchine. Große Bohleneinrammungen verhindern das Zuſammenſtürzen der Ausſchachtungen. Gleichzeitig wird auf dem Landgut von der Baufirma Reiners-Bremen ein maſſives Pumpwerk errichtet. Es arbeiten an dieſem großen Projekt 100 Arbeiter in 2 Schichten, die noch ca. drei bis vier Monate an dem Bau zu tun haben.

Es iſt darauf hinzuweiſen, daß Ablagerungen von Abfallſtoffen, Schutt und Unrat jeglicher Art an Wegen, Gräben und an freien Plätzen verboten iſt. Die Eltern ſind für die Taten ihrer Kinder voll verantwortlich. Zuwiderhandelnde werden mit Geldſtrafe von RM. 10 beſtraft und der Unrat auf ihre Koſten entfernt. Ablade-Plätze befinden ſich: „Auf dem Hemm“ für Anfahrt mit Fuhrwerk und in Aumundskuhle für Anfahrt mit Handwagen und Schubkarren.

#### Ahauſen.

Die Wegebauverwaltung läßt jetzt das in der Gemeinde Sudweyhe gelegene Stück Landſtraße zwiſchen Dreye und Ahauſen neu pflaſtern und zwar ſollen ſog. Katzenköpfe verwandt werden. Die Packlage wird mit einer Dampfwalze feſtgewalzt. Ausgeführt werden die Arbeiten von der Firma Weſſels, Baſſum.

## Achim

Mit beſonderer Freude wird es ſicher von allen Seiten begrüßt werden, daß es nach kurzen Verhandlungen gelungen iſt, die Verbreiterung des Weges zur Badeanſtalt durchzuführen. Erfahrungsgemäß iſt er in den letzten Jahren mehr und mehr auch von Bremer Beſuchern benutzt worden, und ſeine Enge gab immer wieder zu berechtigten Klagen Anlaß. Es iſt zu erwarten, daß er nach ſeiner Fertigſtellung eine beſondere Anziehungskraft ausüben wird. Somit haben Verſchönerungsverein, Kampfbund für deutſche Kultur und NSDAP. ſchon nach kurzer Zeit gemeinſamen Handelns den zweiten Punkt ihres Programms in die Wirklichkeit umſetzen können. Es darf nicht vergeſſen werden, daß die tatkräftige Mithilfe der Gemeindebehörde an dieſem Gelingen weſentlichen Anteil hat. (6)

#### Wohnhaus vom Feuer zerſtört

**Ibbenbüren.** Vom Feuer vollſtändig zerſtört wurde das von dem Invaliden Pott in der Bauernſchaft Dörenthe bewohnte Haus. Die Feuerwehr rettete nur einen kleinen Teil des Mobiliars. Die Entſtehungsurſache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.

### Fachwerkhaus niedergebrannt

In Uphuſen brach in dem Wohnhauſe des Brinkſitzers D. Meyer in den erſten Morgenſtunden ein Feuer aus noch nicht aufgeklärten Urſachen aus. Da alles noch in tiefem Schlafe lag, wurde das Feuer erſt entdeckt, als es bereits erheblichen Umfang angenommen hatte. Infolgedeſſen konnten die zur Hilfeleiſtung herbeigeeilten Feuerwehren von Uphuſen und Mahndorf an keine wirkſame Bekämpfung mehr denken, trotzdem Waſſer genug vorhanden war. Mobilar und Vieh wurden geborgen, nur die Hühner fielen dem Feuer zum Opfer. Das Fachwerkhaus brannte bis auf die Grundmauern nieder.

### Landrat Wiedenfeld freigeſprochen

**Stade.** Wegen der ungeklärten Vorgänge beim Ueberlandwerk Nordhannover hatte ſich jetzt der Landrat Dr. Wiedenfeld aus Achim vor der Dienſtſtrafkammer in Stade zu verantworten. Das Diſziplinarverfahren war mit dem Ziel der Aberkennung des Ruhegehaltes, der Amtsbezeichnung und der Hinterbliebenenverſorgung gegen ihn eingeleitet worden. Nach zehnſtündiger Verhandlung kam die Kammer zu dem Freiſpruch. Das Verfahren wurde aus formalen Gründen eingeſtellt.

#### Neunjähriges Kind verbrannt.

**Lüneburg.** Beim Feueranmachen kam die neunjährige Stieftochter des Arbeiters Michaelis in Paſtorf den Flammen zu nahe. Das Kleid des Kindes geriet in Brand. Nachbarn löſchten das Feuer. Das Kind liegt im Lüneburger Krankenhaus ziemlich hoffnungslos darnieder.

## Oldenburg

#### Ausübung der Fiſcherei im Landesteil Oldenburg

Der Miniſter des Innern gibt bekannt: Den zur Ausübung der Fiſcherei im Landesteil Oldenburg berechtigten Perſonen wird: 1. das Fiſchen mit der Handangel während der geſetzlichen Schonzeit des Jahres 1934 (vom 20. April bis 31. Mai einſchließlich) für die drei Tage Sonnabend, Sonntag und Montag jeder Woche; 2. das Fangen von Aalen mittels der Piere oder Podder während aller Tage des Jahres widerruflich geſtattet.

#### Ein Oldenburger bei dem Reichsberufswettkampf in Berlin

Zu den Ausſcheidungskämpfen des Reichsberufswettkampfes in Berlin vom 26. April bis 2. Mai iſt als einziger Vertreter aus dem Bezirk Oldenburg-Oſtfriesland für das graphiſche Gewerbe der Schriftſetzerlehrling Hermann Gallert aus der Firma Gerhard Stalling AG. berufen worden. Die Leiſtung des jungen Gallert iſt umſo beachtlicher, als im graphiſchen Gewerbe beim Reichsberufswettkampf eine faſt 100prozentige Beteiligung war und die Bewerbung entſprechend ſchärfer durchgeführt wurde.

#### Verdunkelungsübung in Oldenburg

In der Stadt Oldenburg wurde im Rahmen der Luftſchutzübungen in Nordweſtdeutſchland am Mittwochabend eine Verdunkelungsübung durchgeführt. Die geſamte Straßenbeleuchtung wurde abgeſchaltet, außerdem war die Bevölkerung aufgefordert, derart die Verdunkelung der Wohnräume vorzunehmen, daß kein Lichtſchein nach außen drang. Die Befolgung der Anordnung wurde von Polizeibeamten und Luftſchutzwarten des Luftſchutzbundes kontrolliert. — Eine kleine Uebung der Teno und der Sanitätskolonne, ſowie der Polizei hatte vormittags auf dem Zentralviehmarkt ſtattgefunden.

#### Tödlicher Unglücksfall

Ein Wanderburſche und Hauſierer iſt, offenbar in angetrunkenem Zuſtande, am Stau in den Hafen geſtürzt und ertrunken. Der Ertrunkene wurde am Tage geſichtet und geborgen.

# Die Feuerprobe

Geſchichte einer Johann-Strauß-Premiere von Walter Perſich

Der Dezember des Jahres 1887 ſchlägt feuchtkalte Tücher, grau in grau, um den Stephansturm. Jeden Vormittag geht im Theater an der Wien die Probenhetz' vorwärts, und Meiſter Johann Strauß, der Gutmütige, läßt die Schauſpieler und Sänger kritteln und wünſchen, was ſie wollen. Wenn ihnen eine Tonpaſſage, ja, ein ganzes Lied in ſeiner neuen Operette „Simplicius“ nicht paßt, läßt er den Bogen über die Saiten gleiten und ſpielt ihnen vor.

„Na — g'fallt das mehr? Wir werden's ſchon recht machen!“

Aber wie immer, wenn einer ſich zuviel um die Zuſtimmung anderer bemüht, macht es Strauß keinem recht! Jeder hat nun was zu wünſchen, zu ändern, und noch am Vormittag des 17. Dezember, des Tages der Premiere, geht es auf der Generalprobe ſo bunt zu, daß ſchließlich der Direktor am Nachmittag mit einem geſalzenen und gepfefferten Donnerwetter dazwiſchenhaut und den Darſtellern verbietet, ihm „ſeinen Meiſter völlig konfus zu machen! Jetzt wird g'ſungen, wie's ſteht, damit baſta! Am Abend ſoll er doch auch noch dirigier'n!“ Schmollend machen ſich alle wieder an die Arbeit, und endlich wird die Koſtümprobe zu Ende geführt.

Erſt im Spätdämmer kommt Strauß mit einem Fiaker vor ſeiner Wohnung an, kann er die Mittagsmahlzeit mit Adele, die ſchon kummervoll mit den Backhändeln wartet, einnehmen.

„Sie ſind mir faſt auf dem Feuer verröſtet!“ ſagt ſie entſchuldigend. — „Ich hab' wie auf glühenden Kohlen am Fenſter g'ſeſſen und g'ſchaut, ob du immer noch net kommen willſt!“

Strauß nimmt ſie in den Arm.

„Laß gut ſein, Liebes — haben wir dies überwunden, wird auch heut' abend die Feuerprobe uns nicht enttäuſchen! In drei Stunden ſind wir ſo weit . . . o, ich bin verliebt, verliebt in die Partitur!“ Und begeiſtert ſtürzt er ans Harmonium, um nochmals die Hauptlieder durchzuſpielen. Wenn nicht Adele Frack und Schleife ſchon bereit hätte, würde er zu ſpät ins Theater kommen.

Im letzten Augenblick erſcheint er auf dem Podium vor dem Orcheſter. Der Orkan des Beifalls umbrauſt ihn, Jubelrufe treffen ſein Ohr — Adele hat eben ihren Platz in der Loge eingenommen, noch ein nickender Gruß zu ihren ſchönen Augen, dann hebt er die Hand, und die Klänge flattern auf und koſen und tänzeln — der Vorhang ſchwebt aus dem Rampenlicht nach oben, das Spiel beginnt mit Glanz und Geſang . . .

Nach dem Aktſchluß hat man geklatſcht, doch Strauß feines Ohr vernimmt die Nuancierung — es iſt ja nicht ſeine erſte Premiere: da fehlt etwas, es iſt nicht die große, gewaltige, zündende Zuſtimmung. Im Muſikerzimmer ſpricht er auf die Leute ein, läßt ſein ganzes liebenswertes Temperament losbrauſen.

„Kommt nicht auf mich an, Freunde, an euch liegt der ganze Erfolg! Eure Geigen, eure Klarinetten und Poſaunen müſſen klingen, daß die Menſcherln in den Himmel ſchweben. Laßt mich net im Stich, gebt's euer Beſtes, was auch immer geſchieht — blaſt und fiedelt, als ging's um Tod und Leben!“

Er hat in der Pauſe kaum Zeit, Adele die Hand zu drücken, da ſchrillt ſchon die Glocke. Die Muſiker finden ſich ein, die Inſtrumente ſind geſtimmt, er hebt die Hand — da gellt aus dem Theater der Ruf „Feuer — Hilfe — Feuer!“ Eine Sekunde fällt bleiern über alle Menſchen rundum, dann klappen Sitze, kreiſchen Frauen, dröhnen Männerſtimmen. Schon ſinken die Hände der Muſiker, werden auch ihre Geſichter angſtvoll — „Feuer!“ gellt es wieder, „Feuer!“ Und der Tumult bricht los, als ſei man in allen Höllenlärm hineingeraten. „Habt's ihr net verſprochen, auszuhalten!“ ziſcht Strauß. „Jetzt müſſen wir grad' ſiegen, jetzt iſt jeder von euch ein Soldat der Muſik, jetzt müſſen wir kämpfen! Los — — —!“ Er gibt den Einſatz. Zögernd folgen die Muſikanten, der Lärm hinter ſeinem Rücken ebbt nicht ab. Was tun — ſoll die ganze Premiere verloren ſein, Panik zu Tod und Elend führen? Die Feuerleute ſtehen doch bereit, der große Alarm iſt nicht gegeben, alſo kann's nicht gefährlich ſein. Schnell entſchloſſen reißt er dem nächſten Geiger das Inſtrument aus der Hand, mit zwei Sätzen hat er die Bühne erreicht, ſteht vor dem Vorhang, reißt die Violine ans Kinn und feuert ein Fortiſſimo los, daß es eine Luſt iſt. Jetzt hat er ſeine Leute wieder in der Gewalt. Mit Wimperzucken, kleinen Kopf- und Armbewegungen leitet er jedes Inſtrument zu höchſter Leiſtung. Die Angſtvollen ſehen ihn ſtehen. „Der Strauß geigt ſelbſt!“ rufen ſich die Leute zu, und ſchon übertönt die Muſik den angſtvollen Radau im Parkett, ſchon wirkt ſeine Beherrſchung: wenn der Strauß Muſik macht, kann doch keine Gefahr ſein! Man riecht den Brand, ſieht auch an einer Tür eine züngelnde Flamme, doch daneben ſchon den Mann mit dem Brandhelm und der Hausſpritze — es iſt wohl gar nicht ſchlimm, der Strauß ſpielt ja auf, und er ſteht mit der Geige am Kinn vor dem Vorhang. Das muß man doch erlebt haben!

Die aufgeſprungen waren, flüchten wollten, halten den Blick zu ihm gerichtet, in ihre Ohren dringt das prächtige, glitzernde Spiel, der große, himmelſtürmende Zug des Orcheſters — ſie ſtaunen über den Meiſter und ſtehen und ſchauen und lauſchen, und welche ſetzen ſich ſchon leiſe wieder. Aber er will, er muß ſie alle zwingen, der Strauß! Im gefährlichſten Walzertakt — ſo ſchreibt ſpäter ein Morgenblatt — geht es über Stock und Stein. Seine düſtere Geſtalt ragt hoch empor. Die Bogenſpitze iſt überall voraus. Es kommt eine elegiſche Stelle, da hebt und ſenkt ſich der Bogen in langen, reichen Wellenſchwingungen, ihm folgt die Hand, der ganze Arm und ſchließlich wiegt ſich der ganze Johann Strauß in ſeinen Hüften hin und her. Dann folgt ein raſcheres Tempo. Der Bogen bekommt einen geheimen Impuls, er nimmt einen gewaltigeren Elan, im Zickzack ſpringt er rechts und links, er hüpft auf und ab, immer raſcher, der ganze Mann macht die Bewegung nach, der Mann ſchlägt mit dem Bogen den Takt, und der Bogen ſeinerſeits mit dem Manne. Das Tempo wird ſtürmiſch, Johann Strauß legt ſich mit aller Wucht ins Zeug. Er nimmt den Bogen, wie der Fechter den Säbel, er ſchlägt den Takt nicht mehr, er haut ihn! Das iſt ein in Muſik geſetztes Gefecht um Tod und Leben!

So hat es damals jeder Menſch im Theater empfunden! Kreidebleich hat Adele dieſen verzweifelt mutigen Kampf des Gatten erlebt, ſo hat der Meiſter ſeine Muſiker geſtrafft und niedergezwungen in den Dienſt der Frau Muſika! Hatte er nicht geſagt: Und wenn es um Leben und Tod geht? Wäre das Feuer dahergeraſt, unaufhaltſam — Meiſter Strauß wäre fiedelnd und hüpfend ein Opfer der Flammen geworden! Die Vorſtellung ging weiter, nach blieb nur ein kleiner, beizender Geruch des in Ruhe gelöſchten Brandes, und es wurde ein mittelmäßiger Erfolg. Adele ſtrich in der Nacht dem Manne das wirre Haar aus der Stirn.

„Deine Meiſterprobe, Johann, war es heute nicht — aber deine Feuerprobe haſt du nun für alle Zeit beſtanden!“

### Erfolg der Karikatur

Karikaturen zu zeichnen, iſt gewiß eine ſehr reizvolle, keineswegs aber immer mit Dank belohnte Arbeit, denn die Betroffenen ſind, auch wenn ſie es ſich nicht merken laſſen wollen, häufig doch in ihrer lieben Eitelkeit gekränkt. Daß kleine zeichneriſche Bosheiten dennoch ſehr erzieheriſch wirken können, zeigt eine kleine Begebenheit, die der engliſche Karikaturen-Zeichner Leslie Ward zu erzählen weiß: „Ich wollte den Propſt Wellesley von Windſor zeichnen und bekam ihn in einem Augenblick zu ſehen, wie er auf ſeinem täglichen Spaziergang in einen Windwirbel geriet. Mit ſeinem großen weichen Hute und dem rieſigen Regenſchirm gab er eine köſtliche Geſtalt. Ein paar Tage nach Erſcheinen der Karikatur begegnete ich meinem Opfer. „Ich freue mich, Sie zu ſehen Mr. Ward. Ihre Zeichnung hat mich gar nicht verletzt, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil ich darauf nicht zu erkennen bin.“ Eine Woche ſpäter erhielt ich von der Gattin des Propſtes einen Dankesbrief. Seit Jahren hat ſie ihren Mann vergeblich zu veranlaſſen geſucht, ſeinen rieſigen alten Filzhut abzulegen, aber umſonſt. Drei Tage nach Erſcheinen der Karikatur kam der Propſt jedoch plötzlich mit einer normalen menſchlichen Kopfbedeckung nach Haus. Man ſah ihn nie mehr als „Fliegenden Holländer“. C. K.

#### Zwei neue Meiſterateliers in Berlin.

Auf Vorſchlag des Preußiſchen Kultusminiſters hat Miniſterpräſident Göring Profeſſor Fritz Klimſch von den Vereinigten Staatsſchulen für freie und angewandte Kunſt in Charlottenburg zum Vorſteher eines Meiſterateliers für Bildhauerei bei der Preußiſchen Akademie der Künſte ernannt. Ebenſo wurde Profeſſor Hans Meid ein Meiſteratelier für Graphik übertragen

# Oeffentlicher Verkauf

**des Feſtabzeichens zum 1. Mai hat begonnen**

**Mit dem heutigen Tage hat im ganzen Reich der öffentliche Vertrieb des Feſtabzeichens zum Nationalfeiertag des deutſchen Volkes begonnen. Die Plakette hat in allen Bevölkerungskreiſen außerordentlichen Anklang gefunden, da ſie gerade von den ſchaffenden deutſchen Volksgenoſſen als Denkmal der Arbeit angeſehen wird und als Mittel der Arbeitsbeſchaffung Tauſenden von deutſchen Volksgenoſſen Arbeit und Brot gegeben hat. Jeder einzelne bekundet ſeine Verbundenheit mit dem Arbeiter der Stirn und der Fauſt durch das Tragen des Feſtabzeichens. Der Verkaufspreis für das Abzeichen iſt für das ganze Reich auf 20 Pf. feſtgeſetzt.**

## Schaufenſter-Wettbewerb

**Bremens größte Schaufenſter-Schau**

Wenn Sie heute früh durch die Straßen der Stadt gehen — und nicht nur in der Innenſtadt, ſondern auch in den Vorſtädten — werden Sie feſtſtellen können, daß die Schaufenſter ein ganz anderes, ein viel freundlicheres Geſicht zeigen. So gefällig, ja, ſo verlockend ſind die Waren ausgeſtellt, daß Sie am liebſten gleich in das erſte beſte Geſchäft gehen möchten, um zu kaufen. Das iſt — heimlich ſei es verraten — natürlich auch der Zweck der Sache.

Die Schaufenſter des bremiſchen Einzelhandels haben ſich in den Dienſt der Arbeitsſchlacht geſtellt. Wirtſchaftswerbung iſt in erſter Linie mit berufen, dieſe gigantiſche Schlacht zu gewinnen. „Schaffe Arbeit — kaufe" ſo ruft es auf den Plakaten aus faſt 1500 Schaufenſtern, die ſich am Wettbewerb beteiligen; und die Käufer ſelbſt ſollen entſcheiden, welche Fenſter am beſten geſtaltet wurden. Jedes Schaufenſter trägt eine beſondere Nummer und in jedem Geſchäft, das am Wettbewerb beteiligt iſt, werden Stimmſcheine verabfolgt. Aber nicht etwa gleich die Stimmſcheine ausfüllen, ſondern erſt einen Schaufenſter-Bummel, möglichſt ſogar mehrere Tage hintereinander durch alle Stadtteile machen und dann in aller Ruhe den Entſcheid treffen. Erſt am 3. Mai endet der Wettbewerb und morgen wird bekanntgegeben, wo die ausgefüllten Stimmſcheine abzugeben ſind.

Die Reichsfachſchaft Deutſcher Werbefachleute, Ortsgruppe Bremen, hat dieſen Schaufenſter-Wettbewerb aufgezogen und fand bei der Kleinhandels- und Gewerbekammer größte Unterſtützung. Es iſt erfreulich, daß der bremiſche Einzelhandel dem Rufe ſo zahlreich gefolgt iſt und haute in Deutſchland als Vorbild daſteht. In allen anderen Großſtädten ſollen Wettbewerbe nach den gleichen Richtlinien aufgezogen werden. Es bleibt nur zu hoffen, daß dieſer größte Schaufenſter-Wettbewerb, den Bremen je geſehen hat, für alle Beteiligten den erhofften Nutzen bringt. Vorerſt ſind die teilweiſe ſeit Jahren ſtellungsloſen Schaufenſter-Geſtalter wieder, wenn auch vorübergehend, in Arbeit und Brot gebracht.

### 1. Mai

**Achtung! Den Organiſationen und Verbänden geben wir heute zuletzt die Gelegenheit, die Programme für den 1. Mai im Parteihaus, Holler Allee 79, großer Saal, in Empfang zu nehmen.**

## Arbeiten mit Reichszuſchüſſen

**(Wichtig für die Handwerksmeiſter!)**

Aus Anlaß der geſtrigen Preſſenotiz, wonach der Reichsarbeitsminiſter den Termin für die Ausführung der mit Reichszuſchuß übernommenen Arbeiten auf den 31. März 1935 feſtgeſetzt hat, weiſe ich alle beteiligten Handwerksmeiſter auf das Ernſthafteſte darauf hin, **daß dieſe Verlängerung auf keinen Fall zum Anlaß genommen werden darf, die Arbeit zu ſtrecken und unter Entlaſſung von Arbeitskräften die Arbeiten mit weniger Hilfskräften bzw. in evtl. Alleinarbeit auszuführen.** Der Sinn der Reichszuſchüſſe iſt neben der Arbeitsbeſchaffung für das Handwerk gleichzeitig und **in erſter Linie die Linderung der Arbeitsloſigkeit** auch unter den Arbeitnehmern des Handwerks. Die Hinausſchiebung des Termins iſt lediglich für beſtimmte Fälle gedacht, in denen die beſonderen Umſtände eine ſolche Verlängerung erforderlich ſein laſſen. Ich werde alle mir zur Kenntnis kommenden Fälle, in denen bei Arbeiten, die mit Reichszuſchuß ausgeführt werden, Arbeitnehmer entlaſſen werden, ſchärfſtens nachprüfen und, falls ich Verſtöße gegen das Allgemeinintereſſe feſtſtelle, mit allen mir zur Verfügung ſtehenden Mitteln dagegen vorgehen.

Ehlers, Präſes der Gewerbekammer.

## Oberregierungsrat Zieſe

**der bisherige Leiter des Arbeitsamtes in den Ruheſtand getreten**

Das Arbeitsamt Bremen ſchreibt uns: Herr Oberregierungsrat Zieſe, der bisherige Leiter des Arbeitsamtes Bremen, iſt nunmehr auf ſeinen eigenen Antrag hin mit Wirkung vom 1. Juli 1934 in den Ruheſtand verſetzt worden. Bei dieſer Gelegenheit hat ihm der Reichsarbeitsminiſter ſeinen beſonderen Dank für ſeine dem Reiche geleiſteten treuen Dienſte zum Ausdruck gebracht. Auch der Präſident der Reichsanſtalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitsloſenverſicherung ſowie der Präſident des Landesarbeitsamtes Niederſachſen haben ihm für ſeine treue und gewiſſenhafte Pflichterfüllung, die er während der Zeit ſeiner Amtsführung ſtets bewieſen hat, aufrichtig gedankt. — Wie bereits früher berichtet, wurde inzwiſchen Direktor Dr. Kohl mit der einſtweiligen Wahrnehmung der Geſchäfte des 1. Vorſitzenden des Arbeitsamtes Bremen betraut.

**Dienſtbotenwechſel.** Dienſtboten können auch auf ſchriftlichem Wege polizeilich an- und abgemeldet werden. Bei ſchriftlichen Anmeldungen iſt genaue Angabe der Perſonalien, wie Vor- und Zuname, Geburtsdatum und Ort erforderlich, ſowie die letzte hieſige Wohnung anzugeben. Alle von auswärts zuziehenden Dienſtboten haben ſich bei der Anmeldung durchgenügende Legitimationspapiere auszuweiſen. Bei ſchriftlicher Anmeldung von auswärts zuziehender Dienſtboten ſind am zuſtändigen Diſtriktsmeldeamt erhältliche Formulare auszufüllen und wieder einzureichen. Es iſt zu beachten, daß neben der Wohnungsmeldung noch eine beſondere Meldung für die Krankenkaſſe zu geſchehen hat, wozu unter allen Umſtänden die von der Allgemeinen Ortskrankenkaſſe herausgegebenen, und an jedem Polizeibüro erhältlichen Formulare zu benutzen ſind.

Weiter ſei beſonders darauf hingewieſen, daß die Invalidenbeiträge ſeit dem 1. April 1923 nicht mehr einkaſſiert werden, ſondern von den Arbeitgebern durch Kleben einer an der Poſt käuflichen Beitragsmarke in die Quittungskarten der Verſicherten zu entrichten ſind. Für jede Kalenderwoche der Beſchäftigung iſt eine Beitragsmarke der dem Arbeitseinkommen entſprechenden Lohnſtufe zu kleben und durch Aufſchrift des Datums mittels Tinte oder Tintenſtifts zu entwerten. Verſicherte, die es bisher verabſäumt haben, ſich eine Invalidenkarte zu beſchaffen, müſſen dieſe unverzüglich bei der Quittungskartenausgabe, Contreſcarpe 117/118, abfordern. Für die ordnungsmäßige Verwendung der Beitragsmarken haftet der Arbeitgeber.

### Dank für die Kleiderſpende aus Bremen

Die Kreisleitung der NSV. Frieſoythe dankt im nachſtehenden Schreiben der Bremer Bevölkerung für ihre Kleiderſpende.

„Im Beſitze Ihres Schreibens vom 14. d. Mts. und der unſerem Kreis zugedachten Kleidungsſtücke möchten wir nicht verfehlen, Ihnen auf dieſem Wege unſeren herzlichſten Dank auszuſprechen. Desgleichen möchten wir bitten, den Spendern unſeren Dank zu vermitteln.

Unter dem Eingetroffenen befindet ſich manches Kleidungsſtück, welches für die hieſige notleidende Landbevölkerung ſehr gut zu verwenden iſt und wir ſind durch Sie in die glückliche Lage verſetzt worden, manchem Volksgenoſſen eine Freude zu bereiten."

## „Kraft durch Freude"

Die NS.-Gemeinſchaft „Kraft durch Freude", Amt für Reiſen, Wandern und Urlaub gibt folgendes bekannt:

Die Züge fahren wie folgt:

15. bis 22. Mai Oberbayern — Sonthofen RM. 35.10
27. Mai bis 3. Juni Rheinpfalz — Neuſtadt a. H. RM. 32.60
27. Mai bis 3. Juni Harz — Wernigerode RM. 27.50
3. Juni bis 10. Juni Schwarzwald — Offenburg RM. 35.10
10. Juni bis 17 Juni Oberbayern — Sonthofen RM. 35.10
17. Juni bis 24. Juni Moſel — Koblenz RM. 26.30
24. Juni bis 1. Juli Thüringen — Weimar RM. 26.—

In dieſen Preiſen ſind enthalten: Verpflegung, Uebernachtung, Reiſekoſten und Programm.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerkſam, daß, wenn wir für einen Zug keine 1000 Teilnehmer zuſammen haben, die Fahrt ausfällt und die Teilnehmer auf einen anderen Zug verwieſen werden.

Die Anmeldungen haben zu erfolgen durch die Dienſtſtellen der NSBO. und die Betriebszellen-Obmänner, ferner durch die Betriebswarte in den Betrieben.

Volksgenoſſen, beteiligt Euch an dieſen billigen Fahrten. Euch wird die Gelegenheit niemals wiedergeboten, Euer Vaterland ſo billig kennenzulernen!

Die Unterbringung der Volksgenoſſen wird am Reiſeziel erfolgen und zwar werden die Urlauber verteilt nach mehreren Dörfern und kleinen Städten. Hier wird Ruhe und Erholung gewährleiſtet.

Betriebsführer, bietet Eurer Gefolgſchaft Gelegenheit, an dieſen Fahrten teilzunehmen.

Uhde
Kreiswart.

## Volksgenoſſe

**bezahle pünktlich deinen Gas-, Waſſer- und Stromverbrauch!**

Von der Verwaltung der Erleuchtungs- und Waſſerwerke geht uns folgende Zuſchrift zu: Die Begleichung der Gas-, Waſſer- und Stromrechnungen läßt in vielen Fällen ſehr zu wünſchen übrig. Die Verwaltung weiß, daß bei den ſäumigen Zahlern der Rückſtand nicht immer auf ſchwierige wirtſchaftliche Verhältniſſe zurückzuführen iſt. Im nationalſozialiſtiſchen Staat iſt es aber unbedingte Pflicht eines jeden Volksgenoſſen, ſeinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Das Gaswerk, das Waſſerwerk und das Elektrizitätswerk ſind Eigentum des Staates und damit der ganzen Bevölkerung. Es liegt darum im Intereſſe eines jeden, die Rechnungen prompt zu begleichen, um dadurch die Leiſtungsfähigkeit der Werke aufrechtzuerhalten und zu fördern.

Um einen ſchnelleren Eingang der Beträge zu erreichen, hat die Verwaltung vom 1. April ab eine Neuorganiſation ihres Rechnungs-Einziehungsverfahrens geſchaffen. Hiernach müſſen die Rechnungen künftig ſchnellſtens beglichen werden, vor allem dürfen bei neuer Rechnungserteilung auf keinen Fall Schulden aus dem vorhergehenden Monat verblieben ſein.

Die Verwaltung richtet nun hierdurch an die Verbraucher die höfliche und dringende Bitte, zukünftig um eine umgehende Begleichung der Gas-, Waſſer- und Stromrechnungen beſorgt zu ſein und keine Rückſtände mehr aufkommen zu laſſen; nur auf dieſe Weiſe kann die Abſtellung vermieden werden.

## Die tägliche Unfall-Chronik

Auf der Kreuzung Schüſſelkorb-Sögeſtraße ſtießen 2 Radfahrer zuſammen. Einer davon führte einen großen Korb mit 10 Flaſchen Mineralwaſſer mit ſich, davon gingen etliche in Trümmer.

Am Wall kam ein Schüler beim Beſteigen ſeines Fahrrades zu Fall und zog ſich eine Verletzung des rechten Handgelenks zu.

Auf der Doventorſtraße Ecke Am Wall ſtießen ein Radfahrer und ein Perſonenkraftwagen zuſammen, was Sachſchaden zur Folge hatte. Der Radfahrer trug Geſichts- und Handverletzungen davon.

Ein Perſonenkraftwagen fuhr einen auf der Straße Tiefer-Bonspforte haltenden Lieferwagen beim Vorbeifahren an, wobei Sachſchaden entſtand.

Auf der Woltmershauſerſtraße wurde eine Schülerin von einem jugendlichen Radfahrer angefahren und zu Fall gebracht. Zum Glück hat das junge Mädchen keine ernſtlichen Verletzungen erlitten.

Am Doventor gerieten 2 Radfahrer mit ihren Rädern zuſammen. Einer davon ſtürzte und zog ſich leichte Verletzungen zu.

### Der nationalſozialiſtiſche „Bund der Artamanen" tut ſeine Pflicht in der Arbeitsſchlacht

500 Arbeitsſtellen in der Landwirtſchaft auf Gütern und Dörfern in Mecklenburg ſtehen bereit. Wir rufen die arbeitswillige deutſche Jugend auf zur Arbeit in der Landwirtſchaft. Die Unterbringung iſt einfach und gut. Die Verpflegung reichlich und nahrhaft. Die Arbeit iſt geſund und lehrreich. Der Verdienſt iſt 35—40 RM. bar im Monat. Anmelde- und Mitgliedsbeiträge ſind nicht zu entrichten. Die Vermittlung wird durch die zuſtändigen Arbeitsämter durchgeführt. Anfragen ſind ſofort zu richten an: Bund der Artamanen, Sternberg in Mecklenburg, nationalſozialiſtiſche Landarbeitsgemeinſchaft.

## Am 2. Mai Ablauf der Wertquittungen für Kohlenverſorgung

Die Reichsführung des WHW. gibt bekannt: Es wurde wiederholt durch Rundſchreiben und Notizen in der Fach- und Tagespreſſe darauf hingewieſen, daß die Gültigkeit der Wertquittungen für die geſamte Kohlenverſorgung im Reiche mit dem 2. Mai 1934 abläuft.

Die Kohlengutſcheine der letzten Ausgabe Serie „F", welche von den Kohlen-Kleinhändlern bis zum 10. April 1934 nicht bei den zuſtändigen Ortsgruppen des WHW. abgerechnet wurden, ſind verfallen. Die bis zum 10. April 1934 ausgeſtellten Wertquittungen ſollten bis zum 20. April 1934 von den Kohlen-Kleinhändlern bei den Kohlen-Großhändlern in Zahlung gegeben ſein. Die Kohlen-Großhändler haben dieſe Wertquittungen bis zum 25. April 1934 bei den Syndikaten einzureichen. Der Einreichungstermin der Syndikate bei der Reichsführung iſt der 2. Mai 1934. Nach dem 20. April 1934, hat der Kohlen-Kleinhändler, nachdem 25. April 1934 hat der Kohlen-Großhändler keine Anſpruch mehr darauf, daß ihm eine Wertquittung abgenommen wird. Wenn ein Kohlen-Großhändler trotzdem nach dem 20. April 1934 oder wenn ein Syndikat nach dem 25. April 1934 noch eine Wertquittung annimmt, ſo tun ſie das auf eigene Gefahr, da die Reichsführung nach dem 2. Mai 1934 grundſätzlich keine Wertquittungen mehr entgegennimmt. Es wird nochmals, und zwar nachdrücklichſt darauf aufmerkſam gemacht, daß von der Reichsführung nach dem 2. Mai 1934 keine Wertquittungen mehr angenommen werden.

ENTSÄUERUNGS-TABLETTEN
PALMICOL
verhindern Magen- und Blutübersäuerung und deren Folgen, wie Sodbrennen, Aufstoßen etc. Packungen zu RM. 1.— und 2.—; Zu haben in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

## Stapellauf eines Motorſchiffes in Bremen

Am Freitag, 11. Mai, wird in Bremen auf der Werft AG. Weſer der Deutſchen Schiff- und Maſchinenbau AG. das Motorſchiff „Kairo" vom Stapel laufen. Das Schiff erhält eine Tragfähigkeit von 4500 Tonnen und eine Geſchwindigkeit von etwa 14,5 Seemeilen. Es ſind Einrichtungen für die Beförderung einer beſchränkten Anzahl von Fahrgäſten vorgeſehen. MS. „Kairo" wird vorausſichtlich in der Levantefahrt Verwendung finden. Mit ſeiner Indienſtſtellung iſt Anfang Auguſt zu rechnen.

**Sonnabend, 28. April:**

## Saarkundgebung des VDA.

In den Schulen iſt ſchon eine ganze Reihe von Saarkundgebungen, meiſtens unter der Leitung des VDA., veranſtaltet worden. Am kommenden Donnerstag, 3. Mai, 20 Uhr, folgt die Frauenortsgruppe Bremen des VDA. mit einer gleichen Kundgebung im Feſtſaal des Realgymnaſiums an der Kaiſer-Friedrich-Straße. Die Anſprache, die durch Gedichtvorträge von Fräulein Agnes Pauli umrahmt wird, hält Herr Dr. Wiehe. Um zahlreiche Beteiligung der bremiſchen Frauenwelt und Einwohnerſchaft wird gebeten. Der Eintritt iſt frei.

**Sonnabend, 28. April:**

## Wanderausſtellung des VDA.

Die politiſche, wirtſchaftliche und kulturelle Lage von 35 Millionen deutſcher Volksgenoſſen darzuſtellen, die im Grenz- und Ausland einen zähen Kampf um die Erhaltung ihres Volkstums führen müſſen, iſt der Sinn und Zweck dieſer Ausſtellung, zu welcher der Plan im Sommer vorigen Jahres entſtand und an deren Ausgeſtaltung und Zuſammenſtellung viele eifrige und ſelbſtlos tätige Helfer, beſonders drei Studienräte in Bremerhaven, beteiligt geweſen ſind. Die bremiſche Geſamtleitung liegt in Händen von Dr. Wiehe; die ſachliche Leitung hat Dr. Prüſer, die techniſche Leitung Herr Wieler übernommen. Die feierliche Eröffnung findet morgen (Sonntag), 11 Uhr, in der unteren Rathaushalle ſtatt. Anſprachen halten Reg. Bürgermeiſter Dr. Markert, Senator Konſul Flohr und der Landesführer Hoffmann vom VDA. Zu dieſer Eröffnung ſind nur geladene Gäſte zugelaſſen.

VDA., Gau Bremen.

## Achtung, NSBO.

Sämtliche uniformierte NSBO.-Amtswalter haben ſich am Sonntag, dem 29. d. M., mittags 12.30 Uhr, vor dem Muſeum, Bahnhof zum Empfang der Teilnehmer an die 1. Arbeiter-Urlaubsfahrt zur See mit dem D. „Dresden" des Nordd. Lloyd, als Ehrenabordnung einzufinden. Das Kommando iſt dem Pg. Sturmführer Alfred Wilke übertragen worden.

Desgleichen haben ſich ſämtliche NSBO.-Fahnen mit Begleitung einzufinden.

gez. Schwenk,
Kreis-Betriebszellen-Leiter und
Kreisleiter der Deutſchen Arbeitsfront.

## Achtung, Kulturwarte!

Wir fordern alle Kulturwarte, die für den Kulturausſchuß der Deutſchen Arbeitsfront Theaterkarten verkauft haben, auf, heute nachmittag, 4 Uhr, die rückſtändigen Gelder bzw. Abrechnungen in der Bibliothek des Wilhelm-Decker-Hauſes vorzulegen.

Uhde, Kreiswart.

## Abend der Hitler-Jugend

Die amtliche Preſſeſtelle der Hitler-Jugend teilt mit:

Aus techniſchen Gründen kann der Abend der Hitler-Jugend, veranſtaltet vom Unterbann II/192, heute abend nicht ſtattfinden. Er wird auf Sonnabend, 12. Mai, verſchoben. Die Programme behalten ihre Gültigkeit.

Mit den feinsten Instrumenten, die so empfindlich sind, dass sie den Pulsschlag des Menschen anzeigen, werden die einzelnen Tabaksorten genau nach dem Rezept abgewogen und gemischt.
ERNTEN 28 BIS 30 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R 6 o/M
REEMTSMA
SORTE
»R6« o/M
REEMTSMA CIGARETTENFABRIKEN G.M.B.H. ALTONA-BAHRENFELD
10 MUSTERCIGARETTEN
doppelt fermentiert
4₰

# Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Sonnabend, den 28. April 1934

## Die Wirtschaftswoche

**Zum Feiertag der nationalen Arbeit — Die wirtschaftlichen Erfolge des Nationalsozialismus — Form und Geist der Wirtschaftsorganisation — Verständnisvolle Landwirtschaft — Die Intern. Handelskammer zu weltwirtschaftlichen Fragen**

Das marxistische System glaubte die Arbeiterfrage dadurch zu lösen, daß es die Dinge stets von der rein materiellen Seite ansah. Erst der nationalsozialistischen Regierung unter der Führung Adolf Hitlers blieb es vorbehalten, den neuen Typ des deutschen Arbeiters zu schaffen, der zu einer Quelle der Kraft für die ganze Nation wird. Adolf Hitlers tiefinnerliches Bekenntnis zum deutschen Arbeiter führte hin zu dem Wege, auf dem allein die deutsche Arbeiterfrage zu lösen war: Anerkennung als gleichberechtigter Volksgenosse und vollwertiges Glied der Nation. Adolf Hitler hat den Begriff der Volksgemeinschaft geprägt, weil nur hierdurch die innere Erneuerung Deutschlands erreicht werden kann. Er hat aufgeräumt mit dem fürchterlichen Klassenkampf, der nur Gegensätze kannte, mit dem Wirtschaftskampf zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber. In der Erkenntnis, daß nur durch Einheit eine wirkliche wirtschaftliche Gesundung sich erreichen läßt, hat der Nationalsozialismus ein neues Verhältnis zwischen allen schaffenden deutschen Arbeitsmenschen festgelegt.

Die Arbeit ist in den Mittelpunkt gestellt, sie ist Ausgangspunkt alles Denkens und Ziel alles Tuns, sie ist das Kapital der neuen deutschen Volkswirtschaft und deshalb haben die Arbeitsgesetze im neuen nationalsozialistischen Staat die sittliche Pflicht, die Arbeitskraft jedes einzelnen schaffenden Menschen gegen Eigennutz und Ausbeute zu schützen. Die Zeiten haben sich geändert, und das Erfreuliche ist, daß diese Ideen nicht nur als Ideal aufgestellt, sondern auch wirklich durchgeführt werden. Selbstbewußter deutscher Arbeiter zu sein, dieses Gefühl läßt die Augen wieder leuchten und gibt dem deutschen Arbeiter den Mut, mit ganzer Kraft sich in den Dienst des Wiederaufbaues der Nation zu stellen.

In diesem Sinne wird am 1. Mai das ganze schaffende deutsche Volk in einer nationalen Demonstration den Feiertag der Arbeit begehen. Dieser Tag wird zu einem aufrüttelnden Erlebnis werden und in das Volk den Glauben und die Zuversicht an die Zukunft Deutschlands hineintragen.

*

Es ist allgemein bekannt, daß Deutschland in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit seit 1933 prozentual die größten Fortschritte gemacht hat. Aus naheliegenden Gründen war dies nur bei gleichzeitiger Besserung der wirtschaftlichen Konjunktur möglich. Auch jetzt zeigt sich wieder, daß im März auf Grund der Krankenkassen-Mitgliederstatistik die Erwerbslosigkeit weiter um über 700 000 Personen zurückgegangen ist. Dabei ist zugleich nach der neuesten Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts die Beschäftigung der Industrie im März bedeutend stärker als in irgendeinem Monat des letzten Jahres gestiegen.

In den Produktionsgüterindustrien z. B. hat sich die Beschäftigung doppelt so stark wie im Vorjahr erhöht. Die größte Belebung zeigt die Bauwirtschaft. Erfreulich bei dieser ganzen wirtschaftlichen Belebung ist die Tatsache, daß diese bereits zu einer Erhöhung der Einkommen geführt hat. Mit der Belebung des Einkommens beginnt selbstverständlich auch der Verbrauch auf den meisten Gebieten zuzunehmen. Nach der Ankurbelung der Produktionsgüterindustrien dürfte demnächst auch eine stärkere Belebung der Konsumgüterindustrien zu erwarten sein. Wenn man sich nun fragt, wie es möglich ist, daß Deutschland, das im Jahre 1932 noch in der vordersten Linie der Krisenländer stand, nach einem Jahre nationalsozialistischer Regierung an die Spitze der Aufschwungländer getreten ist, so läßt sich diese hochbedeutsame Erscheinung dahin deuten, daß man in Deutschland heute die Dinge nicht einfach mehr laufen läßt, sondern durch eine hochaktive Wirtschaftspolitik die Dinge vorwärts treibt. Unter der nationalsozialistischen Regierung ist in das deutsche Volk wieder eine Lebenskraft hineingetragen worden, die den Motor zu der immer deutlicher werdenden Wirtschaftsbelebung darstellt.

*

Auf der in der Berichtswoche stattgefundenen Arbeitstagung des Reichsstandes der deutschen Industrie machte der Führer der gewerblichen Gesamtwirtschaft, Direktor Keßler, über die organisatorischen Maßnahmen in der Industrie, die in Verfolg des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft notwendig geworden sind, grundlegende und bemerkenswerte Ausführungen. Er stellte den Grundsatz auf, daß alle Betriebe gleicher Funktion in einer untersten Organisationsform zusammengefaßt werden müßten. Dem liegt wohl der Gedanke zugrunde, das freie Spiel der Kräfte zu einem gesunden und geordneten zu machen und durch eine starke Führung auf das Ziel des Dienstes an Volk und Vaterland zu richten.

Auf den untersten Organisationsformen, die die Unternehmungen gleicher Gruppen umschließen, liegt nach Direktor Keßlers Auffassung in Zukunft das Schwergewicht des gesamten Verbandswesens, das in sich fachlich und landschaftlich gegliedert sein soll. Man wird dabei nicht von den politischen Grenzen der bisherigen Länder ausgehen, sondern von den großen Wirtschaftsgebieten. Gerade diese Durchgliederung wird den gegebenen wirtschaftlichen Verhältnissen besonders wichtiger deutscher Gebiete entgegenkommen. Der Persönlichkeit des Wirtschaftsführers wird künftig eine überragende Bedeutung beizumessen sein, da mehr als von den Formen der Erfolg des organisatorischen Aufbaues der Wirtschaft von dem lebendigen Geist abhängt, der ihn erfüllt.

*

In seiner Rede auf dem ersten Landesbauerntag in München sprach Reichsbauernführer Darré davon, daß der Bauer bereit sei, auch erneute und zusätzliche Einfuhren von ausländischen Lebensmitteln auf sich zu nehmen, damit nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit auch die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse erhöht werde. Diese Bereitwilligkeit des deutschen Bauern zeugt von der Bereitschaft, an einem harmonischen Warenaustausch mitzuarbeiten. Das Bekenntnis des Bauerntums zur unbedingten Unterstützung der deutschen Devisenpolitik ist von besonderer Bedeutung. Heute gibt es keine Meinungsverschiedenheit zwischen Landwirtschaft und Industrie mehr, sondern alle Zweige der deutschen Volkswirtschaft stehen geschlossen hinter den Maßnahmen und Auffassungen der deutschen Wirtschaftsführer. Diese Geschlossenheit muß das Ausland zur Einsicht bringen.

*

Die in diesen Tagen vom Präsidenten der Internationalen Handelskammer gemachten Ausführungen stellten heraus, daß ein großer Teil der brennendsten Probleme unserer Zeit auf weltwirtschaftlichem Gebiete liegt. Die Schwierigkeiten der Warenverteilung und des Warenaustausches werden sich erst dann beheben lassen, wenn eine Stabilisierung der Währungen und eine Regelung der Verschuldung stattgefunden hat. Gerade an der letzteren Frage sind wir besonders interessiert. Wir können keine Beträge transferieren, wenn sich das Ausland weiter so gegen die deutsche Ausfuhr wie bisher stemmt. Selbstverständlich legen wir auf eine möglichst freie Entwicklung der Zusammenarbeit mit den andern Völkern den größten Wert, wir müssen aber andererseits von unsern Gläubigern verlangen, daß sie für unsere Devisennot Verständnis haben, weil wir unter allen Umständen entschlossen sind, unsere Währung stabil zu erhalten.

Dr. F.

## Norddeutsche Kreditbank AG., Bremen

Die Generalversammlung, in der 6 Aktionäre 9,42 Mill. RM Grundkapital vertraten, genehmigte einstimmig den Abschluß für das am 30. September 1933 beendete Geschäftsjahr und erteilte der Verwaltung Entlastung.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung: „Wahlen zum Aufsichtsrat“, führte der Vorsitzende, Herr G. Scipio, aus, daß es sowohl im Wunsche von Reich und Bremer Staat als auch der Bank selbst läge, im Laufe des Jahres 1934 zu einer Lösung des Garantieverhältnisses zu kommen. Aus diesem Grunde halte es der Aufsichtsrat für zweckmäßig, in seiner Gesamtheit zurückzutreten und seine Neuformation in die Hände der Aktionäre zu legen. Die Versammlung wählte zu Mitgliedern des neuen Aufsichtsrat folgende Herren:

Carl Albrecht, i. Fa. Albrecht, Müller-Pearse & Co., in Bremen; Wilhelm Bette, Vorstandsmitglied der „Midgard“ Deutsche Seeverkehr AG., in Nordenham; Präsident Dr. jur. Richard Duckwitz in Bremen; Hans Erling, Vorstandsmitglied der Bremer Rolandmühle AG., in Bremen; Dr. jur. Otto Christian Fischer, Vorstandsmitglied der Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft, in Berlin; Staatsrat Dr. jur. Walter Hoffmann, in Bremen; Ministerialrat im Reichswirtschaftsministerium Dr. Wilh. Koehler, in Berlin; Staatsrat Karl Lindemann, i. Fa. C. Melchers & Co., in Bremen; Ministerialrat im Reichsfinanzministerium Curt Prause, in Berlin; Gustav Scipio, Vorstandsmitglied der „Atlanta“ Handels-Aktiengesellschaft, in Bremen; Gustav Stromeyer, i. Fa. Karl Groß, in Bremen.

Als Wirtschaftsprüfer wurde die Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft, Berlin, wiedergewählt.

Die sich daran anschließende Aufsichtsratssitzung wählte Staatsrat Dr. jur. Hoffmann zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates und Gustav Scipio und Dr. Fischer zu stellvertretenden Vorsitzenden.

*

Der Abschluß zum 30. 9. 1933 wird heute im Anzeigenteil veröffentlicht.

### Kaffee-Handels AG., Bremen

Die gestrige Generalversammlung, in der acht Aktionäre RM 7 964 500 Grundkapital vertraten, genehmigte unter dem Vorsitz von Generalkonsul C. H. Cremer in Vertretung des AR.-Vorsitzenden Generalkonsul Ludwig Roselius den bekannten Abschluß für 1933 und die Ausschüttung einer Dividende von 5 %.

## Fett-Raffinerie A.-G., Bremen

### Dividendenloser Abschluß

Die Gesellschaft wird für das Geschäftsjahr 1933 dividendenlos bleiben. (I. V. 5 Prozent Dividende auf 3 Mill. Mark Aktienkapital.) Es ist ein kleiner Gewinn erzielt worden, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. (GV. am 15. Mai.)

### Hohentors-Grundstücks-AG., Bremen

Der 1933 erzielte Reingewinn von 330 RM (i. V. 115) wird vorgetragen. Für Abschreibungen wurden 7 800 (4000) RM vorgesehen.

### Norddeutsche Treuhand-Verwaltung AG., Bremen

Die mit einem Grundkapital von 50 000 RM arbeitende Gesellschaft schließt 1933 mit einem Gewinn von 63 RM ab. 440 RM Bankschulden stehen 50 090 RM Bankguthaben und 440 RM Forderungen gegenüber.

### Nordwestdeutsche Versicherungsanstalt a. G. für Handwerk und Gewerbe (Nova)

Die Hauptversammlung auf der unser Gebiet durch den Präses der Gewerbekammer Bremen, Ehlers, Syndikus Dr. Lange sowie Schneidermeister Klockgeter, als Vertreter der Versicherten vertreten war, nahm davon Kenntnis, daß auch bei der Nova das Geschäftsjahr 1933 in bezug auf den Schadensanfall einen günstigen Verlauf genommen hat. Der Schadensverlauf erforderte eine Aufwendung von 78,38 Prozent (i. V. 78,93 Prozent) der Beitragseinnahme. Um einen gewissen Rückhalt für die Beitragssenkung zu schaffen, wurden Abschreibungen in Höhe von 357 394 RM vorgenommen. Im Jahre 1933 war ein besserer Beitragseingang und erhöhte Zahlungsfähigkeit der Mitgliedschaft festzustellen. Für Versicherungsfälle wurden 10 001 879 RM ausgezahlt. Der Versichertenbestand betrug Ende des Jahres 301 336. — In der Aussprache über den Bericht des Vorstandes wurde besonders auf die erheblichen Aenderungen in der Zusammensetzung der Berufsstände hingewiesen. Das Vorstandsmitglied, Staatsrat Bartholatus, gab einen allgemeinen Ueberblick über diese Aenderungen, die mit dem in kürzester Zeit zu erwartenden Handwerksgesetz die feste Fundierung erhalten würden.

### Transport AG. (vorm. J. Hevecke), Hamburg

Die GV. genehmigte den Abschluß für 1933. Der Ueberschuß von 5803 RM wird zur Verringerung des Verlustvortrages verwandt, der sich damit auf 14 512 ermäßigt. — Im Bericht wird darauf hingewiesen, daß die Gesamtverkehrsziffern der Betriebe der Gesellschaft kein weiteres Absinken erfahren habe. Es wird der Hoffnung Raum gegeben, daß in absehbarer Zeit eine Aufwärtsbewegung eintreten wird.

### Eisenwerk (vormals Nagel & Kaemp) AG. Hamburg

In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen, für 1933 eine Dividende nicht auszuschütten (i. V. 6 Prozent). Wie zu dem Dividendenausfall ergänzend zu erfahren ist, konnte die Gesellschaft im größten Teil des Jahres 1933 noch keine Belebung des Geschäfts verzeichnen. Erst gegen Schluß des Jahres und in den drei ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres machten sich Besserungsansätze bemerkbar. Die reine Betriebsrechnung schließt 1933 mit einem Verlust ab. Außerordentliche Erträge und Rückstellungen aus den Vorjahren ermöglichen Abschreibungen. 11 000 RM bleiben als Gewinnvortrag.

## Genossenschaftswesen

### Viehverwertungsgenossenschaft e. G. m. b. H., Hemelingen

Silberarbeiter a. D. Conrad Windhorst ist zum Liquidator bestellt.

### Neuordnung der Milchwirtschaft

### Milchlieferungsgenossenschaft Etelsen und Umgegend e. G. m. b. H., Etelsen

Die neue Genossenschaft schließt die Milcherzeuger in Etelsen, Hagen-Grunden, Cluvenhagen, Grasdorf und Umgegend zwecks gemeinsamer Verwertung der in der eigenen Wirtschaft gewonnenen Milch zusammen.

### Vereinsbank Hannover e. G. m. b. H., Hannover

Das vor zwei Jahren aus dem Zusammenschluß der drei stadthannoverschen Genossenschaftsbanken — Vorschuß-Vereinsbank, Gewerbebank, Credit-Bank — gebildete Institut nimmt für 1933 nach Abschreibungen von 44 000 RM und nach Zuführung von 45 000 RM an die Rücklagen, die Dividendenzahlung mit 3 Prozent wieder auf. Die Genossenschaft hat sich hierbei den Anregungen der zuständigen Berliner Stellen angeschlossen, vorerst ihre Reserven zu stärken. Die Entwicklung der Bank war in 1933 überaus günstig. Der Umsatz erhöhte sich auf nahezu ¼ Milliarde Reichsmark.

### Lichtgenossenschaft Moorhausen und Umgegend e. G. m. b. H., Moorhausen

Die Genossenschaft hat ihre Auflösung beschlossen.

### Landwirtschaftliche Zentral-Genossenschaft e. G. m. b. H., Oldenburg

Am 19. April fand im Saale der „Union“ in Oldenburg i. O. die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Zentral-Genossenschaft e. G. m. b. H., Oldenburg, unter reger Beteiligung der ihr angeschlossenen Bezugsgenossenschaften statt. Die Leitung der Versammlung lag in Händen des Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Landwirt Neuhaus-Giesselhorst, der einleitend die Tagung eröffnete unter Begrüßung der Gäste: Staatskommissar v. Seggern-Oldenburg, Hauptabteilungsleiter I Abel-Brettorf, Hauptabteilungsleiter II Hohenböken von der Landesbauernschaft Oldenburg u. a.

Jahresbericht und Rechnungsablage wurden von dem geschäftsführenden Direktor der Landwirtschaftlichen Zentral-Genossenschaft Haselhorst an Hand des gedruckten Berichtes über das 43. Geschäftsjahr erstattet. Der Warenumsatz ist von 126 363 357 kg im Werte von 12 525 790,27 RM im Jahre 1932 auf 138 528 432 kg im Werte 13 493 729,49 RM gestiegen. Die Bilanzsumme beträgt am 31. Juli 1933 auf beiden Seiten 2 859 563,89 RM. Das Ergebnis des Jahresabschlusses zeigt nach Berücksichtigung aller Unkosten und reichlicher Abschreibungen einen bilanzmäßigen Reingewinn von 51 682,05 RM. Außerdem war es möglich, einen Delcrederefonds von 188 283,62 RM neu zu bilden. Von dem bilanzmäßigen Ueberschuß sind statutengemäß 25 Prozent dem Reservefonds und 25 Prozent der Betriebsrücklage zuzuführen. Auf Grund des Geschäftsergebnisses und der Gesamtlage der Landwirtschaftlichen Zentral-Genossenschaft e. G. m. b. H. können die Geschäftsanteile mit 8 Prozent verzinst werden. Der alsdann verbleibende Restbetrag von 5 783,53 RM wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Außerdem wurde aus den laufenden Mitteln des Jahres 1934 den Mitgliedern eine Warenrückvergütung von 1 Promille gezahlt, womit auch äußerlich den angeschlossenen 120 Genossenschaften eine Anerkennung für ihre genossenschaftliche Treue zum Ausdruck gebracht wird.

Der Jahresabschluß wurde einstimmig genehmigt. Ebenfalls einstimmig wurde dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die durch die neuen Gesetzesvorschriften notwendig gewordenen Statutenänderungen wurden einstimmig beschlossen. Die durch das Los turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Bei dieser Gelegenheit sprach der Hauptabteilungsleiter I der Leitung der Landwirtschaftlichen Zentral-Genossenschaft für das gute Ergebnis den Dank der Landesbauernschaft aus.

Stabsleiter Dr. Schreiber von der Hauptabteilung III der Landesbauernschaft Oldenburg legte dann den Aufbau des Reichsnährstandes und die besonderen Aufgaben der Hauptabteilung III dar. Er äußerte sich insbesondere über die hierbei erfolgte Neugestaltung des Revisionswesens und wies zum Schluß darauf hin, daß man bei Innehaltung der genossenschaftlichen Treue und enger Zusammenarbeit im Sinne der neuen Zeit mit vollem Vertrauen in die Zukunft des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens blicken kann.

An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache an, in der eine Reihe von Tagesfragen beantwortet und geklärt werden konnte. Die Versammlung wurde dann mit einem Sieg-Heil auf den Führer und Volkskanzler Adolf Hitler geschlossen.

## Schwedische Amerika-Linie

### 0,199 Mill. Reingewinn für Abschreibungen

Der Jahresabschluß der AG. Schwedische Amerikalinie (A. B. Svenska Amerikalinjen) zeigt ein wenig befriedigendes Ergebnis, was man den schweren und unsichern wirtschaftlichen Verhältnissen, besonders in Amerika, und dem Kurssturz der Dollarvaluta zuschreibt.

Die Passagierzahl ist im Vergleich zu 1932 um nicht weniger als 31 Prozent gesunken, wogegen die Zahl der Teilnehmer an den Touristenfahrten erheblich gestiegen ist.

Die gesamten Einnahmen betragen 2,655 Mill. Kronen, denen Ausgaben von 2,456 Mill. Kronen gegenüberstehen. Der Ueberschuß soll zu Abschreibungen verwandt werden. Eine Dividende wird nicht vorgeschlagen.

## Generalversammlung DD.-Bank

In der Generalversammlung der DD.-Bank machte Direktor Dr. Mosler längere Ausführungen über die allgemeine Wirtschaftslage und über die Aufgaben, die den Banken im weiteren Kampfe um den Wiederanstieg der Wirtschaft und bei der Krisenüberwindung zufallen. Außenhandelsproblem und Devisenproblem seien in Deutschland unlöslich miteinander verbunden. Unter allen Umständen müsse verhindert werden, daß die Devisennot zur Rohstoffnot und damit zu einer Gefahr für die Arbeitsbeschaffung werde. Die Entwicklung des laufenden Bankgeschäftes im neuen Jahr berechtigten zu der Erwartung, daß die innere Wirtschaftsbelebung weiter an Boden gewinne. Der Umsatz der DD.-Bank weise eine steigende Linie auf. Das Kreditgeschäft weise erneut eine Umschichtung alter Debitoren in neue Anleihen zu Arbeitsbeschaffungszwecken aus. Das Effektengeschäft sei lebhaft und nutzbringend. Die Generalversammlung genehmigte ohne Aussprache den Abschluß für 1933 und verschiedene Satzungsänderungen, nach denen Land- und Ortsausschüsse in Beiräte bei den Niederlassungen der Gesellschaft umgewandelt werden. Die Einrichtung Hauptausschuß verschwindet, dafür wird der Aufsichtsrat auf 26 Mitglieder erweitert.

**Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft.** Die Bank veröffentlicht heute im Anzeigenteil ihren Abschluß.

## Reichsbankdirektorium

### über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln

Das Reichsbankdirektorium veröffentlicht im Reichsanzeiger eine Bekanntmachung über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln. Darin wird bestimmt:

Mit Rücksicht darauf, daß die Freigrenze von 200 RM auf 50 RM monatlich herabgesetzt ist, wird die Bekanntmachung über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 30. September 1932 dahin abgeändert, daß der Gesamtbetrag der für Rechnung ein und derselben Person oder Firma bei einer oder mehreren Wechselstuben erworbenen ausländischen Zahlungsmittel innerhalb eines Kalendermonats **den Gegenwert von 50 RM auch dann nicht überschreiten darf, wenn der Erwerber eine Genehmigung der zuständigen Devisenstelle zum Erwerb höherer Beträge besitzt.**

Solche Genehmigungen können nur bei Devisenbanken ausgenutzt werden. Die Devisenbanken und die Wechselstuben haben bei dem Verkauf ausländischer Zahlungsmittel im Rahmen der Freigrenze von dem Erwerber eine **schriftliche Erklärung** zu verlangen, aus der hervorgeht:

1. daß die ausländischen Zahlungsmittel für die Durchführung einer Reise des Paßinhabers benötigt werden;
2. daß eigene Bestände an ausländischen Zahlungsmitteln nicht vorhanden sind;
3. daß dem Erwerber bekannt ist, daß in- und ausländischen Zahlungsmitteln im Rahmen der Freigrenze nur bis zur Gesamthöhe von 50 RM — Noten und inländische Goldmünzen überhaupt nicht — über die Grenze gebracht werden dürfen, und daß er verpflichtet ist, alle für die Reise erworbenen Werte, soweit sie für die Reise nicht verwendet wurden, der Reichsbank oder einem zuständigen Institut wieder anzubieten.

### Fraser Vorsitzender der Transferkonferenz

### Zwei Unterausschüsse eingesetzt

Die Konferenz zwischen den Vertretern der Gläubiger der lang- und mittelfristigen deutschen Auslandsschulden und den Vertretern der Reichsbank ist am Freitag um 15 Uhr zusammengetreten. Leon Fraser, der Präsident der Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel, wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Zum Sekretär wurde Direktor Blessing von der Reichsbank ernannt.

Es fand ein vorläufiger Gedankenaustausch über das Transferproblem statt, der zur Bildung von zwei Unterkomitees mit technischem Charakter führte, die ihre Arbeiten sofort aufnehmen.

Die Konferenz wird ihre Aussprache am Sonnabend um 11 Uhr fortsetzen.

## Baumwollbericht

**Aus Bremer Baumwollkreisen wird uns geschrieben:**

Die Verquickung von Staat und Wirtschaft nimmt in den Vereinigten Staaten ihren Fortgang. Nach dem Muster der nunmehr von Roosevelt unterzeichneten und damit Gesetz gewordenen Bankhead Bill soll gleichfalls eine künstliche Verknappung von Tabak und anderen Landesprodukten herbeigeführt werden. Wie nach einem kosmischen Gesetz der Trabant sich in immer enger werdenden Umkreisungen dem ihn anziehenden Planeten nähert und endlich in ihn hineinstürzt, so werden die unter dem Druck der gewaltigen Konkurrenz entstandenen Industrie-Konzerne und landwirtschaftlichen Zusammenballungen schließlich in den Staat gezwungen oder zum mindesten von ihm maßgeblich geführt.

Die Produktenmärkte in Amerika verharren in ihrer sinkenden Tendenz. Roosevelt möchte anscheinend definitiv von der Idee weiterer Währungsmanipulationen abrücken, aber diese Haltung hat die Inflationisten nur noch mehr entflammt.

Wir in Deutschland würden augenblicklich eine Steigerung der amerikanischen Baumwollpreise ungern sehen, es sei denn, daß sie auf rein inflationistischer Grundlage erfolgte, in welchem Fall sie uns gleichgültig wäre, — denn die schwierige Lage, in der wir uns befinden, und die eine Beschränkung des Ausflusses von Devisen nötig macht, würde gerade durch das Gegenteil, d. h. einen Rückgang der Baumwollpreise in Amerika, nicht unerheblich erleichtert.

Amerikanische Baumwolle ist übrigens im Verhältnis zu ihren beiden mengenmäßig bedeutendsten Konkurrenten, den indischen und ägyptischen, ohnehin nicht unwesentlich zu teuer. — Es wäre zu hoffen, daß wir mit Aegypten, mit dem wir eine beinahe ausgeglichene Handelbilanz haben, in noch nähere Fühlung kämen; denn die Amerikaner sitzen trotz aller traurigen wirtschaftlichen Abenteuer immer noch auf zu hohen Rossen. Sie werden bescheidener werden müssen, wenn sie ihre Lieferantenstellung behalten wollen.

Der Nachrichtendienst der Newyorker Baumwollbörse berichtet über die Lage der Textilindustrie wie folgt: „Geschäft in Stückwaren sehr ruhig. Verkäufe liegen bedeutend unter der Produktion. Unverkaufte Vorräte wachsen in gleichem Maße an, wie die Auftragserteilung rapid abnimmt. Man hört von beabsichtigten Stillegungen, erwartet sie aber nicht so bald. Textilwerke produzieren etwas mehr als im März.“

Es wird unter den obwaltenden Umständen heute nicht sehr leicht sein, die Interessenten — seien es Spekulanten oder Industrielle — für Baumwolle zu begeistern.

Privatmeldungen zufolge ist das Wetter fast im ganzen Belt zu regnerisch, und die Feldarbeiten werden dadurch behindert. Schaden ist aber bisher nicht angerichtet worden.

In Bremen bleibt das Geschäft sowohl in Effektiver als auch in Terminen unbedeutend. Man erwartet mit Spannung Nachrichten über die Dauer der Einkaufssperre, die bekanntlich am 5. Mai ablaufen soll.

Aegypten: Bei geringer Nachfrage zeigte der Markt in Uebereinstimmung mit Amerika weiter schwache Tendenz.

Die Ankündigung der Regierung, daß die Gins in strikter Anwendung des Entkörnungsgesetzes geschlossen werden, hat den Verkaufsdruck, der durch die fast täglichen Hedgeverkäufe der Regierung ohnedies gegeben ist, noch erhöht. Die Notierungen gingen daher zeitweise scharf zurück. Ashmouni-Kontrakte hielten sich etwas besser als Sakels, so daß die Spanne wiederum kleiner wurde. Seit dem 10. Februar beträgt der Rückgang etwa 120 Tallari-Punkte. — Laut einer Entscheidung des Börsen-Komites vom 23. ds. Mts. ist Gizeh 7 ab März in Alexandrien gegen Sakel-Kontrakte andienbar.

Indien: Die Erscheinung, daß nichtamerikanische oder sekundäre Märkte, besonders bei starken Preisrückschlägen, den Newyorker Notierungen nicht folgen (und oft auf diese Weise den Tendenzumschlag vorbereiten) war in Bombay in dieser Woche besonders gut zu beobachten. Während Amerika etwa 45 Cent-Punkte zurückging, folgte Indien mit nur etwa 5 Pennypunkten, obwohl die Nachfrage sich in engen Grenzen hielt, wenn auch Japan hie und da mit größeren Einkäufen die Ruhe unterbrach.

K. & F.

*

### Baumwollterminbörse in Bremen

Die Geschäftszeiten am Ring sind ab Montag, den 30. April, wie folgt festgesetzt:

von 10.30 Uhr bis 12.45 Uhr
von 3.20 Uhr bis 4.30 Uhr
Sonnabends von 10.30 Uhr bis 12.45 Uhr

Die Aufrufe finden statt um: 10.30, 12.30, 3.20, 4.15, Sonnabends 10.30 und 12.30 Uhr.

**Der Markt in Bremen bleibt am 1. Mai geschlossen.**

## Bremer Baumwoll-Terminmarkt

**Bremen, 27. April.** (Wochenbericht). Mit nur sehr wenigen Unterbrechungen setzten die Kurse am Bremer Baumwollterminmarkt ihre Abwärtsbewegung während der letzten Berichtswoche, zuletzt sogar in sehr scharfer Form weiter fort. Bei vorwiegend ruhiger Stimmung und nur vereinzelt etwas mehr Abgabeneigung gaben die Kurse am 20. d. Mts. sehr langsam einige Punkte weiter nach. Gegen Schluß machte sich sogar einiges Kaufinteresse bemerkbar, das sich am 21. d. Mts. wesentlich verstärkte und für eine gute Erholung der Preise sorgte, trotz dem größtenteils reichlich vorhandenen Angebot. Am Montag, dem 23. d. Mts., eröffnete der Markt jedoch unter zunehmendem Abgabedruck, der die Veranlassung zu einem erneuten Nachgeben der Kurse gab, zumal die Nachfrage eine leichte Zurückhaltung bewirkte. Ohne neue Anregung bröckelten die Kurse am 24. d. Mts. anfangs weiter ab, zeigten im Laufe des Tages jedoch eine größere Stetigkeit, da das Inland verschiedentlich als guter Käufer auftrat. Sehr schwache Kabelmeldungen aus Amerika infolge von Glattstellungen entmutigter Haussiers und auch sonst aus Mangel an Vertrauen bewirkten, daß der Markt am 25. d. Mts. mit einem scharfen Abschlag von etwa 20 Punkten eröffnete. Umfangreiche Verkaufsaufträge fanden bei zunehmender Kauflust gute Aufnahme, und die Kurse konnten sich während des Vormittags und mit einer leichten Unterbrechung auch am Nachmittag wieder um einige Punkte erholen. Die Unsicherheit der Lage machte sich jedoch erneut in scharfer Form am 26. d. Mts. dadurch bemerkbar, daß aus Amerika Bedenken gegen die Zweckdienlichkeit der Kontrollgesetze für die Baumwollernte gemeldet wurden, und auch die Ablehnung einer weiteren Inflation durch den Präsidenten Roosevelt eingestanden werden mußte. Die Kurse gaben daher am Bremer Markt gleich bei der Eröffnung erneut bis zu 15 Punkten nach und konnten sich auch auf dieser im Verhältnis zu Amerika etwas hohen Preislage nicht behaupten, sondern gaben unter dem Druck zunehmender Liquidierungen während des ganzen Tages weiter nach. Enttäuschende Meldungen aus der amerikanischen Textilindustrie veranlaßten bei der Eröffnung des Marktes am 27. d. Mts. einen abermaligen Abschlag von 14 Punkten, so daß die heutigen Eröffnungskurse im Vergleich zu den Kursen vom Freitag voriger Woche einen Preisverlust von rund ½ Dollarcent verzeichnen.

# SPORT DER BZ

Sonntag, 29. April

## Halbblut-Renntag in Verden

Am kommenden Sonntag leitet der Rennverein Verden ſein diesjähriges pferdeſportliches Programm mit einem Halbblutrenntag ein.

Der Renntag beginnt mit dem „Preis der Gruppe Nordſee“, von Angehörigen der SA. und SS. zu reiten. In dieſem über 1600 Meter führenden Flachrennen haben Farinelli, Allerruf, Anni und Elma die größten Siegesausſichten; Farinelli hat die beſte Form aufzuweiſen und ſie dürfte in dieſem Rennen ſchwer zu ſchlagen ſein.

Unſere Meinung: Farinelli — Allerruf — Anni.

Im „von Spörken-Rennen“ trifft ſich die erſte Garnitur älterer Flachpferde. Mit den beiden Halbblutderbyſiegerinnen Loreley und Wintermärchen, Lore, Roter Sand, Giebel, Anita, Cita, Gigolo, Lügner, Luna, Tannenberg iſt das Rennen erſtklaſſig beſetzt und dürfte nach jeder Richtung hin ein ſportlicher Genuß werden. Die Suche nach dem Sieger dürfte nicht allzu ſchwer ſein. Mit dem verbündeten Paar Loreley und Lore iſt Stall Claſen beſtens gerüſtet, und dürfte Loreley den größten Anhang beim Wetten im Publikum haben. Roter Sand und Giebel überraſchten in Hannover durch große Form. Anita ſchien in Hannover noch nicht in voller Kondition zu ſein. Die Stute wird ſeitdem große Fortſchritte gemacht haben. Tannenberg könnte nach langer Pauſe wieder einmal zur Flachen zurückkehren; ob er aber noch große Schnelligkeit entwickeln kann, iſt nach ganz großen Leiſtungen im Jagdrennen bei ihm kaum anzunehmen.

Unſere Meinung: Loreley — Giebel — Roter Sand — Lore.

Im Gaudemus Equis Jagdrennen ſind 17 Pferde ſtartberechtigt. Gibt Dragoner dieſem Rennen den Vorzug, dann iſt er nach aller Form kaum zu ſchlagen, ſo gut ſeine Konkurrenten an und für ſich ſein mögen, gegen Dragoner könnten ſie nur Statiſtenrolle übernehmen.

Unſere Meinung: Dragoner, Perle von Eichenhof, Heideröschen.

Mit 26 Unterſchriften ſchloß das älteren Flachpferden vorbehaltene v. Unger-Rennen, in dieſem Rennen kommt das ſtärkſte Feld des Renntages. In die erſte Gruppe ausſichtsvoller Anwärter ſtellen wir Giebel, Roter Sand, Anita, Cita, Lügner und Perle von Eichenhof; überſehen darf man Orlog und Cadett nicht. Das Rennen iſt ziemlich offen; in Front des Rennens dürften Giebel, Roter Sand und Anita enden.

Unſere Meinung: Giebel — Roter Sand — Anita.

Der junge Jahrgang ſtellt ſich im „Grabenſee-Rennen“ zum erſten Male der Oeffentlichkeit vor; für 15 Dreijährige wurden Nennungen abgegeben. Das Grabenſee-Rennen ſteht immer im Mittelpunkt des ſportlichen Intereſſes, da es die erſten Aufklärungen über das Güteverhältnis der jungen Pferde gibt. Die Suche nach dem Sieger iſt immer bei derartigen Rennen mehr oder weniger Gefühlsſache. In Front des Rennens dürfte man Tambour, Eichenwald, Lieſelotte, Allerfalke erwarten.

Unſere Meinung: Tambour — Eichenwald — Lieſelotte — Allerfalke.

Der Preis des Reichsverbandes, ein mit 1500 Reichsmark dotiertes Jagdrennen, vereinigt die zurzeit beſte Steeplergarnitur Deutſchlands am Start. Das über 4000 Meter über ſchweren Jagdkurs führende Rennen dürfte ſportliche Reize in Hülle und Fülle bieten. Stall Hüner könnte mit Dragoner — Tannenberg — Buſchwindröschen dreifaches Geſchütz auffahren; Tanhäuſer II, Granitta, Turmkönig, Orlog, Harzburgerin ſind ebenfalls „zwiſchen den Flaggen“ erfolgreiche Kämpen. In Front des Rennens erwarten wir: Stall Hüner — Tannhäuſer II — Granitta — Turmkönig.

Das den Tag beſchließende „Aller-Jagdrennen“ ſchloß mit 18 Unterſchriften. Zu den ernſthafteſten Anwärtern zählen Edelmann, Perle von Eichenhof, Turmbote, Gieſela und Wintermärchen, falls die Stute nicht dem v. Spörkenrennen den Vorzug gibt.

Unſere Meinung: Perle v. Eichenhof — Edelmann — Turmbote.

### Flugſport beim Galopprennen

Obergruppenführer Litzmann, der Leiter der Oberſten Behörde für Vollblutzucht und Rennen, wendet ſich in einem Aufruf an die Rennvereine, die Veranſtaltungen ſo populär wie möglich zu machen, um breitere Volksſchichten für die Rennen zu intereſſieren. Das Generalſekretariat der OBV. hat mit dem Deutſchen Luftſport-Verband bereits ein Abkommen getroffen, demzufolge wenigſtens an einem Tag im Rahmen des Rennprogramms luftſportliche Vorführungen gezeigt werden ſollen.

### Fünf Nationen in Rom

Wie aus Rom gemeldet wird, ſind bis zum offiziellen Nennungsſchluß des Reitturniers in Rom die Meldungen von 197 Konkurrenten aus den fünf Nationen Deutſchland, Frankreich, Polen, Portugal und Italien eingelaufen.

## Die Handballer ſuchen ihren Deutſchen Meiſter

Nachdem im Lager König Fußballs bereits die erſten Punktſpiele der Gaumeiſter um die Deutſche Fußballmeiſterſchaft abſolviert wurden, iſt man nun auch im Reiche der Handballer ſoweit, daß am Sonntag der Start zur k.o.-Runde im Handball vor ſich gehen kann. Die Neuordnung des deutſchen Turnens und Sports hat dazu geführt, daß die Vertreter des DSB., DT. und DJK., die ehedem jeder für ſich ſeinen „Deutſchen Meiſter“ ermittelten, von der unterſten Klaſſe an Seite an Seite in den einzelnen Gauen kämpfen. Dieſe erſte Etappe zur Feſtſtellung der 16 Gaumeiſter iſt nunmehr erreicht: 16 Männer- und 15 Frauen-Gaumeiſter ſtehen feſt, da Weſtfalen keinen Frauenmeiſter ſtellt.

Leider konnte man ſich, wohl aus finanziellen Erwägungen heraus, noch nicht dazu entſchließen, die k.o.-Runde durch ein weniger hartes Syſtem zu erſetzen, denn es iſt ohne Zweifel eine große Härte, daß am erſten Sonntag der Endrundenkämpfe von 16 Gaumeiſtern acht bereits ihrer Chancen verluſtig gehen. Die Liſte der Gaumeiſter, von denen elf der DSB. und fünf der DT. angehören, enthält manchen neuen Namen, andererſeits vermißt man vor allem den vielfachen DSB.-Meiſter Polizei-SV.-Berlin, ebenſo den vorjährigen DT.-Meiſter und Turnfeſtſieger ATG. Gera, die ſich beide in ihren Gauen nicht durchſetzen konnten. Dagegen marſchiert der DSB.-Meiſter SV. Waldhof-Mannheim als badiſcher Gaumeiſter wieder unter den Favoriten. Im einzelnen hat der Spielplan für den Sonntag folgendes Ausſehen:

Mannheim: SV. Waldhof — TV. Algenrodt.

Barmen: Tura Barmen — SV. Limmer 1910

Minden: Hindenburg-Minden — Ask. TV. Berlin.

Wetzlar: TV. Wetzlar — Polizei Darmſtadt.

Stuttgart: Eßlinger TSV. — SpVgg. Fürth.

Breslau: Boruſſia Carlowitz — Sfr. Leipzig

Stettin: Greif Stettin — Polizei Hamburg.

Danzig: TV. Neufahrwaſſer — Polizei Magdeburg.

Der Niederſachſen-Meiſter SV. Limmer 1910 muß alſo die Reiſe nach Barmen antreten, um dort gegen den Niederrheinmeiſter und ehemaligen weſtdeutſchen Handballmeiſter um den Sieg zu ſtreiten. Limmer wird ſich alle Mühe geben, um im Weſten ehrenvoll abzuſchneiden, ob ihm das aber gelingen wird, iſt mehr als fraglich.

Die Barmen bewieſen diesmal wieder einmal mehr, daß ſie tatſächlich für ſich in Anſpruch nehmen können, die beſte Mannſchaft im Weſten zu ſein. Wir wiſſen aber auch, daß Limmer in der letzten Zeit eine ziemlich unbeſtändige Form aufwies. Nur bei Einſatz aller Kräfte wird es den Niederſachſen gelingen, ſich für die weiteren Spiele um die „Deutſche“ zu qualifizieren.

Der Nordmarkmeiſter, Polizei-Hamburg, muß nach Stettin, wird aber ohne Zweifel dort zu einem klaren Sieg über Greif-Stettin kommen. Bei den Frauen muß die niederſächſiſche Meiſtermannſchaft Turnklub Hannover auf eigenem Platze gegen den Nordmarkmeiſter, Eimsbüttel Hamburg, antreten. Eine Vorherſage iſt hier natürlich weſentlich ſchwerer. Von bekannten Mannſchaften ſind jedenfalls der Stadt SV. Frankfurt, SC. Charlottenburg und der Frauen SC. Magdeburg zu nennen, die die Vorrunde ſiegreich überſtehen ſollten.

## 206 Turn- und Sportabzeichen wurden in Bremen verliehen

### Jahreshauptverſammlung des Bremer Bundes für Leibesübungen und Jugendpflege

Nicht nur in politiſcher, ſondern auch in ſportlicher Hinſicht war das Jahr 1933 ein Jahr der Umwälzung. Von der Reichsregierung wurde von Tſchammer und Oſten als Reichsſportkommiſſar und ſpäter als Reichsſportführer eingeſetzt. Im Zuge aller Vereinheitlichungsbeſtrebungen lag daher der nach neuen Richtlinien vorgenommene Zuſammenſchluß der Verbände und Vereine und der Aufbau eines Reichsſportführerringes unter Berufung der Führer der eingeſetzten Fachſäulen. In Bremen wurde, wie überall in den Ländern, ein Landesbeauftragter für Sport eingeſetzt. Durch Ernennung von Vertrauensleuten für die einzelnen Fachſäulen wurde der Bremer Bund praktiſch ausgeſchaltet. Der Vorſtand ſtellte daher dem Landesbeauftragten ſeine Aemter zur Verfügung. Der Sportkommiſſar bat daraufhin den Vorſtand, die Geſchäfte des Bundes bis zur endgültigen Klärung des ganzen Neuaufbaues weiterzuführen. Als Arbeitsgebiet führt der Bund in der Hauptſache die Abnahme der Prüfungen für das Deutſche Turn- und Sportabzeichen durch. Im übrigen überließ er alle weiteren Arbeiten den inzwiſchen berufenen Kreis- bzw. Bezirksführern der einzelnen Fachſäulen.

Wie aus dem Bericht des Vorſitzers des Prüfungsausſchuſſes, Dreblow, hervorging, wurden im vergangenen Jahre 206 Abzeichen verliehen. Beworben haben ſich 630 Perſonen gegen 487 im Vorjahre. Von dieſen 630 Bewerbern haben 280 (1932: 149) die Prüfung beſtanden. — Das Reichsjugendabzeichen erhielten 30 männliche und 18 weibliche Perſonen. Welches Maß dienſtbereiter und opferfreudiger Tätigkeit die auch in dieſem Jahre einwandfreie Durchführung der Prüfung ſeitens des Leiters, der Obleute und Kampfrichter vorausſetzt, mag aus der Tatſache erſehen werden, daß bei einer Teilnehmerzahl von 2639 (43 Prozent mehr als im Vorjahre) in 63 Terminen, die meiſt in den Abendſtunden und Sonntags abgehalten werden müſſen, zur Bewältigung der nicht leichten Arbeit nötig waren.

Der Bremer Bund weiſt zur Zeit einen Beſtand von 29 158 Mitgliedern in 241 Verbänden und Vereinen auf.

Nachdem noch die Umſtellung der Satzungen im Sinne des Führerprinzips beſchloſſen worden war, wies der neugewählte 1. Vorſitzende, Obermedizinalrat Dr. Vollmer in ſeinem Schlußwort kurz auf die Verſchiedenartigkeit der Grundaufgaben der Leibesübungen und der neuen Organiſationen im Dritten Reich, SA., HJ. uſw. hin. Eines ſei für alle ſelbſtverſtändlich: Gemeinſam mit den anderen für die Verwirklichung des nationalſozialiſtiſchen Gedankengutes einzutreten.

### Deutſchland—Finnland in Berlin

Der Leichtathletik-Länderkampf zwiſchen Deutſchland und Finnland iſt jetzt für den 15. und 16. September feſt abgeſchloſſen worden. Folgende Konkurrenzen werden durchgeführt: 100, 200, 400, 800, 1500, 5000 und 10 000 Meter-Lauf; 110 und 400 Meter-Hürden Hoch-, Weit-, Stabhoch- und Dreiſprung; Diskus- und Speerwurf, Kugelſtoß, Hammerwurf ſowie 4×100 und 4×400 Meter-Staffel. Austragungsort iſt Berlin.

### Fünfländerkampf im Segeln

Für den Länderkampf, der alljährlich im Rahmen der großen internationalen ſchwediſchen Segelregatta vor Sandham entſchieden wird, liegen bereits die Meldungen von fünf Nationen vor. Es meldeten im einzelnen, Deutſchland, das im Jahre 1930 mit den Hamburger Booten Michl und Marama den Königspokal gewann, Schweden, Norwegen, Finnland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

### Wer bleibt Sieger VfB. Schinkel oder Polizei?

Um den Aufſtieg in die Gauliga

Um den Aufſtieg in die Gauliga ſpielen am Sonntag in Osnabrück der VfB. Schinkel als Meiſter der Südſtaffel und der Polizeiſportverein Bremen als Meiſter der Staffel Nord. Da beide Staffeln zum Bezirk I (Bremen) gehören, müſſen die Staffelmeiſter den Bezirksmeiſter unter ſich ausſpielen, der dann an den Aufſtiegsſpielen zur Gauliga teilnimmt, an denen weiterhin noch 1897 Hannover als Meiſter der Staffel 2 (Hannover) und Germania Wolfenbüttel als Meiſter der Staffel 3 (Braunſchweig) teilnehmen.

Es iſt für Sonntag in Osnabrück mit einem harten und aller Vorausſicht nach offenem Kampf zu rechnen. Wer hier Sieger bleiben wird, Schinkel oder Polizei, iſt ſchwer zu ſagen, da beide Mannſchaften über ausgezeichnetes Können verfügen.

Am Sonntag, 6. Mai, findet das Rückſpiel in Bremen ſtatt.

### Schalke 04 doch ohne Kuzorra

Der FC. Schalke 04 wird auch im Rückſpiel gegen den TV. Eimsbüttel am Sonntag im Stadion der Stadt Altona im Altonaer Volkspark noch ohne ſeinen internationalen Innenſtürmer Ernſt Kuzorra ſpielen müſſen. Kuzorra iſt zwar von ſeiner Verletzung geneſen, jetzt aber an Grippe erkrankt und damit noch weiterhin außer Gefecht geſetzt.

**Tennis-Boruſſia in Hannover.**

Arminia-Hannover hat ſich für den kommenden Sonntag die Mannſchaft von Tennis-Boruſſia Berlin nach Hannover eingeladen.

**1896-Hannover in Weſtfalen.**

Der HSV. von 1896 in Hannover trägt am Wochenende zwei Spiele in Weſtfalen aus. Am Sonnabend iſt Schwarz-Weiß Eſſen der Gegner der Hannoveraner und am Sonntag geht es gegen den Duisburger SV.

### Ruhiger Hockey-Sonntag

Weſer — Horn.

Kurz vor Toresſchluß ſtehen ſich die beiden Mannſchaften noch einmal im Weſerſtadion gegenüber. Weſer liebt, wie ſie letzten Sonntag bewieſen, mit Ueberraſchungen aufzuwarten. Einmal bedeutend unter Form und dann wieder gegen ſtärkſte Gegner von überzeugender Schlagkraft. Auch Horn iſt etwas unbeſtändig geworden, die Mannſchaft hat Launen. Weſer ſchlug am Sonntag die Turner, Horn iſt alſo gewarnt. Es gibt ſomit vor Saiſonſchluß noch ein intereſſantes Treffen, deſſen Ausgang völlig offen iſt.

Horn 2. — Weſer 2.

### Vorſchlußrunde um die Deutſche Rugbymeiſterſchaft

Am Sonntag werden in zwei Spielen der Vorſchlußrunde die Endſpielteilnehmer um die deutſche Rugbymeiſterſchaft ermittelt. Der norddeutſche Meiſter und Titelverteidiger Verein für Raſenſpiele Hannover tritt auf dem Platz des Berliner SC. am Funkturm gegen Tennis-Boruſſia an. Die Fünfzehn der Gäſte dürfte dank ihres beſſeren techniſchen Könnens, wenn auch erſt nach hartem Kampf, als Sieger hervorgehen. Schiedsrichter iſt der alte Nationale Oscar Leipprand. Offener erſcheint die zweite Begegnung in Hannover zwiſchen dem SC. 1897 Linden und der Rudergeſellſchaft Heidelberg.

### 600 Meldungen für die Dreitage-Harzfahrt

Aber nur 266 zugelaſſen

Die Dreitage-Harzfahrt vom 9. bis 11. Mai hat ein ganz hervorragendes Nennungsergebnis zu verzeichnen; nicht weniger als 600 Meldungen ſind eingegangen. Da nun bei einer ſolchen Zahl von Teilnehmern an eine ordnungsmäßige Abwicklung des Rennens nicht zu denken iſt, ſah ſich die Rennleitung genötigt, nur 266 Meldungen zuzulaſſen. Es werden alſo 120 Solomaſchinen, 45 Beiwagenmaſchinen, 75 Perſonen-Kraftwagen und 26 Laſtkraftwagen in Harzburg ſtarten. Die Schar der Teilnehmer ſetzt ſich aus Angehörigen des NSKK., DDAC., der Reichswehr, Schutzpolizei, Motor-SA. und -SS. ſowie aus Kreiſen der Reichspoſt und der Reichsbahn zuſammen. Start und Ziel der Dreitage-Harzfahrt befinden ſich in Harzburg. Gefahren wird täglich von morgens 5 bis abends 19.30 Uhr, wobei insgeſamt rund 900 Kilometer zu bewältigen ſind.

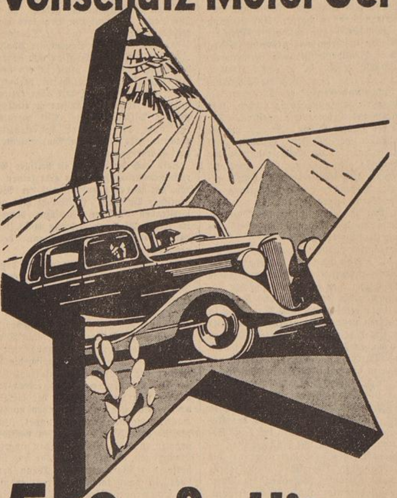
### Witt — Piſtulla in Hamburg

Der in ganz Deutſchland mit größter Spannung erwartete Titelkampf um die Meiſterſchaft von Deutſchland im Halbſchwergewicht zwiſchen dem Meiſter Adolf Witt-Kiel und ſeinem Herausforderer Ernſt Piſtulla-Berlin iſt nach Hamburg vergeben worden

### Engliſche Ruderer in Grünau

Die Einladung des Deutſchen Ruder-Verbandes zu einer Wanderfahrt rund um Berlin, mit dem Hauptzweck, ausländiſchen Ruderern mit den Einrichtungen der olympiſchen Regattaſtrecke vertraut zu machen, hat bei allen Verbänden ſtarkes Intereſſe hervorgerufen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen dürfte mit einer Beteiligung von 300 Ruderern aus den verſchiedenſten europäiſchen Staaten zu rechnen ſein. Darunter befindet ſich die Nennung einer engliſchen Studentenmannſchaft des Wales-Univerſity Cardiff College, die den Wunſch ausgeſprochen hat, anläßlich ihres Beſuches in Berlin ein Rennen gegen deutſche Studenten auszufahren. Dem Erſuchen iſt der Berliner Regattaverein nachgekommen. Als Auftakt zur Großen Berliner Regatta wird als erſtes Rennen am Sonnabend, 16. Juni, der Start der deutſchen und engliſchen Ruderer im Vierer erfolgen.

5 Ansprüche an Vollschutz Motor Oel



5. Große Hitzebeständigkeit

Die Hitzebeständigkeit eines Oeles wird bestimmt durch den Abfall seiner Zähflüssigkeit bei steigenden Temperaturen. Je geringer der Abfall der Zähflüssigkeit bei höchster Beanspruchung des Motors, desto besser die Schmierfähigkeit und Abdichtung der Kolben. Wird dagegen ein Oel bei hohen Temperaturen zu dünnflüssig, so ergeben sich Gefahren wie: erhöhter Verschleiß infolge mangelhafter Schmierung, erhöhter Oelverbrauch und Kraftverlust.

**Deshalb ESSOLUB**, denn Essolub bietet Vollschutz, d. h. es ist nicht nur sehr hitzebeständig, sondern es erfüllt gleichzeitig alle 5 Anforderungen, die an ein Motor Oel gestellt werden können.

| Ansprüche | Paraffinische Oele | Naphtenische Oele | Vegetabilische Oele | Essolub |
|---|---|---|---|---|
| 1. Geringer Verbrauch | ★ | | ★ | ★ |
| 2. Belanglose Verbrennungsrückstände | | ★ | | ★ |
| 3. Lange Schmierfähigkeit | | | | ★ |
| 4. Große Kältebeständigkeit | | ★ | | ★ |
| 5. Große Hitzebeständigkeit | ★ | | ★ | ★ |

**Essolub bietet Vollschutz**

**und kostet trotzdem nicht mehr! Warum mit Teilschutz zufrieden sein, wenn Vollschutz nicht mehr kostet?**

STANDARD

Essolub

VOLLSCHUTZ MOTOR OEL

aus verplombten Verkaufseinrichtungen

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

# Sozialismus heißt Kamerad ſein

## Pg. Dr. Ley und Pg. Wolkersdörfer im Caſino

Im Caſino war am geſtrigen Abend die Betriebsgruppe 1 der Deutſchen Arbeitsfront, Bremen, Nahrung und Genuß, verſammelt, um den Reichsbetriebsgruppenleiter Wolkersdörfer, der mit Dr. Ley und Staatsrat Schuhmann aus Berlin gekommen war, zu hören. Am Eingang zum großen Saal des Caſino hatten die Fleiſcher- und Bäckergeſellen in ihren weißen und geſtreiften Trachten zum Spalier Aufſtellung genommen. Leuchtende Fackeln trugen ſie in ihren Händen. Es iſt wohl das erſte Mal, daß die Betriebsgruppe „Nahrung und Genuß" der Deutſchen Arbeitsfront in einer ſolch ungeheuer großen Zahl ſich zuſammengefunden hatte wie geſtern. Die große Fläche des Saales reichte nicht aus, um die gewaltigen Maſſen der Meiſter, Geſellen und Lehrlinge zu faſſen. Auf der Galerie ſtanden die Menſchen ebenfalls dicht gedrängt Kopf an Kopf. Eine SA-Kapelle ließ ſchneidige Marſchmuſik ertönen, bis Pg. Pieper die Verſammlung eröffnete. Seine Worte legten Zeugnis ab von dem Schaffen und von der Perſönlichkeit des Mannes, dem von Dr. Ley die Führung der Betriebsgruppe 1 anvertraut worden iſt.

Pg. Wolkersdörfer wandte ſich dann ſelbſt an die Bremer Nahrungsmittelfamilie. In einem Rückblick auf die vergangenen Jahre des Kampfes ſchilderte er die Bedeutung der Zuſammenfügung von Nationalismus und Sozialismus zum Nationalſozialismus. Jede Wahl habe in den letzten Jahren neue Siege gebracht, aber niemals ſei es um Parlamente gegangen, ſondern immer nur um die Seele des ſchaffenden deutſchen Menſchen. Als die Partei vor langen Jahren in das politiſche Leben eingetreten iſt, ſei von rechts gepredigt worden: Dieſe Hakenkreuzler ſind keine Nationaliſten, ſondern verkappte Bolſchewiſten. Und von links habe es geheißen: Die NSDAP. ſteht im Solde des Kapitalismus. In dieſer Partei finden ſich keine Sozialiſten zuſammen, ſondern nur Nationaliſten. — Weder rechts noch links habe man aber um die Bedeutung der beiden Begriffe Nationalismus und Sozialismus gewußt. „Wir aber," ſo führte Pg. Wolkersdörfer weiter aus, „haben erkannt, daß der eine Begriff den anderen bedingt. **Nationaliſten ſind wir, weil wir die Scholle unſerer Väter, weil wir die Heimat lieben; Sozialiſten ſind wir, weil wir in unſerem Mitmenſchen den Bruder lieben. Das eine iſt nicht ohne das andere denkbar. Wir heißen jeden einen Heuchler, der ſich als national bezeichnet und kein Sozialiſt iſt.**

Als wir auf der politiſchen Bühne auftraten, war die Achtung vor der Arbeit ſchon ſo tief geſunken, daß man ſich ſchämte, in eine Arbeiterpartei einzutreten. Man konnte eine nationalſozialiſtiſche Arbeiterpartei erſt recht nicht begreifen. — Als wir die Macht antraten, haben wir das Wort „Gleichſchaltung" geprägt, aber ſehr ſchnell mußten wir von dieſem Wort Abſtand nehmen und dafür das Wort „Erziehung" ſetzen.

Immer noch gibt es Menſchen, die ſich daran ſtoßen, daß wir das Programm der NSDAP. noch nicht in allen ſeinen Punkten durchgeführt haben. Unſer Programm iſt eine Zeitaufgabe und wird hundertprozentig Wirklichkeit werden, wenn die Vorbedingung dafür geſchaffen iſt, d. h. wenn der deutſche ſchaffende Menſch ſich zum Nationalſozialismus bekehrt hat. — Uns wird vorgeworfen, daß wir die Warenhausfrage noch nicht ſo geregelt haben, wie es vorgeſehen iſt. Nicht wir haben Schuld, daß es auch heute noch Warenhäuſer gibt. Wenn unſere Volksgenoſſen nicht mehr in jenen Häuſern kaufen, dann müſſen ſie automatiſch verſchwinden. — Von verſchiedenen Seiten hört man die Klage, daß die Konſumvereine noch nicht aufgelöſt ſind. Wir Nationalſozialiſten aber folgen auch in dieſer Frage unſerem Prinzip: Nichts ſinnlos zerſtören, ſondern Werte erhalten und aufbauen. Wir haben erkennen müſſen, daß in den Konſumvereinen Werte enthalten ſind, die den ſauren Ertrag der Lebensarbeit vieler Tauſender Deutſcher darſtellen.

Pg. Wolkersdörfer wandte ſich dann dem Geſetz zur Ordnung der nationalen Arbeit zu. „Dieſes Geſetz ſoll den verantwortungsbewußten Betriebsführer ſchaffen. Wir wiſſen, daß nicht jeder Betriebsführer ſo iſt, wie wir es von ihm fordern müſſen, aber das Geſetz gibt uns die Möglichkeit, Betriebsführer abzuſetzen, auch wenn ſie hundertprozentige Beſitzer ihrer Betriebe ſind, in ſolchen Fällen, wo ſie unſozial und unkameradſchaftlich handeln. Die Herrſchaft des anonymen Kapitals hat aufgehört zu beſtehen. Das Geſetz zur Ordnung der nationalen Arbeit iſt das ſozialſte Werk, das die Welt je geſehen hat. Die Garanten des Geſetzes ſind die Treuhänder, die die Seele des deutſchen Menſchen und die Struktur der Wirtſchaft gründlich kennen müſſen.

Eingehend wandte ſich Pg. Wolkersdörfer dann der Umorganiſation des Nahrungsmittel- und Getränkearbeiterverbandes zu. Aus einer Mitgliederſchaft von 121 000 ſeien in dem einen Jahre der nationalſozialiſtiſchen Führung 500 000 geworden. In den letzten Jahren habe der Verband jedesmal mit einem Verluſt von weit über 1 Million abgeſchnitten. In der kurzen Zeitſpanne vom 2. Mai bis zum 31. Dezember 1933 habe die neue Führung einen Ueberſchuß von nahezu 2 Millionen zu verzeichnen gehabt. Es war notwendig geworden, in dieſem Verband das Steuer gewaltig herumzuwerfen. Ein organiſatoriſcher Umbau mußte durchgeführt werden, um dem Maſſenanſturm gerecht zu werden. — Die Rechte des deutſchen Arbeiters waren nie ſo geſichert wie heute in der Deutſchen Arbeitsfront, deren oberſter Schirmherr Adolf Hitler iſt. Zwiſchen den Gewerkſchaften von geſtern und den Betriebsgruppen von heute iſt ein himmelweiter Unterſchied. Die Gewerkſchaften predigten Klaſſenkampf und Zwietracht, wir aber erziehen alle in unſerem Verband organiſierten Volksgenoſſen zu größter Pflichterfüllung. Wir werden eiferſüchtig über die Belange der Arbeitskameraden wachen. Als wir unſer Amt antraten, hat uns der Führer zugerufen:

**Seid euch bewußt, es iſt heiliges Gut, das ich euch anvertraut habe. Es gibt keinen anſtändigeren, ehrlicheren Menſchen auf der Welt als den deutſchen Arbeiter. Enttäuſcht mir niemals den ſchaffenden deutſchen Menſchen, denn dann ſehe ich keinen Weg zur Rettung mehr. Und es wird dann nichts mehr geben, woran der Arbeiter glauben kann.**

Wir Nationalſozialiſten wiſſen, daß wir nicht meineidig werden dürfen an unſeren gefallenen Brüdern, an den Millionen der Toten des Weltkrieges. Wir kennen unſere Aufgaben. Helft uns alle, daß wir aus dem geordnetſten Staat der Welt auch den ſozialiſtiſchſten machen." — Als Parteigenoſſe Wolkerdörfer ſeine Rede beendet hatte, erſcholl vom Saaleingang her der Ruf: „Achtung!" Spontan erhoben ſich die Maſſen, der Führer der Deutſchen Arbeitsfront, Stabsleiter der PO. Dr. Robert Ley, Staatsrat Schuhmann und Landesobmann der NSBO. Berthold Karwahne erſchienen unerwartet auf Kundgebung der Betriebsgruppe 1. Jubelnd wurden ſie begrüßt, das Heilrufen wollte kein Ende nehmen, bis Dr. Ley trotz der ungeheuren Anſtrengungen, die der vergangene Tag ihm gebracht hatte, das Wort ergriff: „Wenn der Frühling über ein Land kommt, ſo fragt er nicht danach, ob Baum oder Strauch Blätter treiben wollen oder nicht, ſondern es offenbart ſich in den Märzſtürmen, ob dieſer Baum oder Strauch geſund iſt oder nicht. Bei den Revolutionen iſt es genau ſo. Sie laſſen keinen Menſchen unbeteiligt. Sie fragen jeden einzelnen, ob er am Aufbau des Staates teilnehmen will oder nicht.

Die Treue der Menſchen untereinander, die Gemeinſchaft des Nationalſozialismus trug nach jahrelangem Kampf den Sieg über Terror, Parteien, Gewerkſchaften, über Preſſe, Staatsanwalt, Gefängnis, ja über den Tod davon. Wir werden auch heute, nach der Machtübernahme, nichts ändern in unſerer Geſinnung, wir werden nicht nachlaſſen in unſerer Kampfkraft. Pg. Dr. Ley ſchloß ſeine Rede mit einem flammenden Appell an die verſammelten Arbeiter, mitzuhelfen am großen Werk des Führers. dt.

## Bannerweihe des graphiſchen Gewerbes

In den Ratsſtuben fand am Freitagabend eine Fahnenweihe der „Notgemeinſchaft für graphiſches Gewerbe" ſtatt.

Pg. Hunkel begrüßte in ſeinen Einleitungsworten vor allem den Präſidenten der Gewerbekammer Bremen, Pg. Ehlers, dann den Kreisleiter für graphiſches Gewerbe, Pg. Burmeiſter und die auswärtigen Berufskollegen. Muſikaliſche Darbietungen leiteten dann über zu einem von Pg. Raeder gehaltenen Vortrag über die Kunſt und den Wert des Buchdruckergewerbes. — Während Pg. Raeder vom Sinn der Gefolgſchaftstreue und von der ſymbolhaften Bedeutung der Fahne ſprach, wurde das Banner feierlich entrollt.

Nach dieſem feierlichen Akt ergriff der Präſes der Gewerbekammer Pg. Ehlers das Wort zu einigen grundſätzlichen Ausführungen. Er ſtreifte zuerſt wirtſchaftliche Fragen und ſtellte dabei als Weſentliches heraus, daß die Zeit des Aufbaues keine Zeit des Gewinnens ſondern des Opferns ſei. Derjenige, der ſich dieſem Geſetz nicht fügen wolle und in der Zeit des Volkswerden als Einzelgänger nur den Forderungen ſeines Geldbeutels lebte, würde rückſichtslos zertreten. Die Volksgemeinſchaft ſoll gebührende Aeußerung ſchon in der Betriebsgemeinſchaft finden. Der Betriebsführer hat auf die Gefolgſchaftstreue ſeiner Leute zu rechnen, wie ſeine Gefolgsmänner ſeinen Einſatz für ihre Belange erwarten können. Zum Schluß ſeiner beifällig aufgenommenen Ausführungen forderte Pg. Ehlers dazu auf, ſich mit ganzer Kraft dafür einzuſetzen, daß das Handwerk ſeinen guten, alten Klang wieder erhält.

Mit einem „Sieg Heil" wurde des Reichspräſidenten und des Kanzlers gedacht. — Nach dem Horſt-Weſſel- und dem Deutſchlandlied nahm der Kreisleiter des graphiſchen Gewerbes Pg. Burmeiſter das Wort. Er betonte die notwendige Gemeinſchaft zwiſchen Arbeitnehmer und Arbeitgeber und überreichte dann als Vertreter der Betriebsgefolgſchaft den Betriebsführern unter großem Beifall die erſte Schleife für die geweihte Fahne.

## Filmvortrag in der Fachſchaft Maler in der NS.-Hago

Im großen Saal des Decker-Hauſes fand ſich die Fachſchaft Maler der NS-Hago zuſammen, um der Vorführung des Lehr- und Werkfilms der Firma Springer und Möller, Leipzig-Leutzſch über: „Die Herſtellung der Lacke und Farben nach neuzeitlichen Verfahren" beizuwohnen. Der Film, der von den zahlreichen Anweſenden mit großem Intereſſe entgegengenommen wurde, zeigte einen Großbetrieb der Lack- und Farbeninduſtrie, der ſich in drei große Einzelwerke gliedert, die vom Rohwarenlager angefangen bis zum Fertigwarenlager, den Pack- und Verſandräumen und den Büros alles umfaſſen, was an Lacken und Farben in der Welt überhaupt gebraucht wird. Die Wichtigkeit des Anſtriches zur Erhaltung alter Gebäude iſt heute längſt erkannt, über das Anſtrichmaterial hinaus, wurden im Film auch die Herſtellungsverfahren der modernen Nitrolacke und -Lackfarben gezeigt, ferner auch der Werdegang der Pulverfarben und der Erdfarben. Sehr feſſelnd war die Anordnung der Fabrikationsräume, die den Geſetzen der Schwerkraft nach, von oben nach unten, angelegt ſind. Von dem Löſebottichraum gleiten die Farbſtoffe in die Miſchräume, die einen Stock tiefer liegen, darunter befinden ſich die Filterpreſſen. Von hier aus kommt dann der ſogenannte Farbkuchen in die Trockenkammer. In einem beſonderen Gebäude iſt die Lackfabrikation untergebracht, über die viel Wiſſenswertes den Malern im Film gezeigt wurde. Weſentlich iſt auch, daß alles, was in der Fabrik benötigt wird, ſeien es Fäſſer und Emballagen, dort hergeſtellt wird. Um die Farben zu erproben, iſt eine eigene Druckerei vorhanden, ebenſo wie eine Lackierwerkſtatt, in der die Lacke praktiſch erprobt werden.

---

**Der „Roßmäßler" e. V.**, einziger Verein für Aquarienkunde in Bremen, wird im Juli d. J. auf ſein 25jähriges Beſtehen zurückblicken können. Gewaltig hat ſich in dieſen 25 Jahren die Aquarienhaltung von einer einfachen Liebhaberei zu einer auf wiſſenſchaftlicher Grundlage aufgebauten Aquarienkunde entwickelt. Vor 25 Jahren gab es in Bremen zwei zoologiſche Handlungen, die den Bedarf an einheimiſchen Fiſchen, Lurchen und italieniſchen Goldfiſchen, damals ſo ziemlich der Gipfel des Erreichbaren, deckten. Heute gibt es zoologiſche Handlungen in allen Stadtteilen mit Seltenheiten aus allen Weltgegenden. Farbenprächtige und Schaumneſt bauende Labyrinthfiſche aus den Reisſümpfen Chinas, Macropoden Kampf- und Fadenfiſche, Nilbewohner, die Laich und bei Gefahr auch die Brut im Maul unterbringen, ſogenannte Maulbrüter, kleinſte, in allen Farben prangende Kärpflingsarten, die nicht laichen, ſondern lebendige Junge zur Welt bringen und ungezählte andere, früher unerreichbare Wunder der Natur. Beſondere Fangreiſen, von Bremen und Hamburg ausgehend, bringen Seltenheiten aus dem Amazonenſtrom-Gebiet, aus Indien, den Sunda-Inſeln und anderen fernen Plätzen. Jeden Morgen kann der aufmerkſame Beobachter ſehen, wie Männer mit Ruckſack und Keſcher hinausziehen, um lebendes Fiſchfutter, ſogenannte Waſſerflöhe und dergleichen mehr, für die Händler zu erbeuten, einem als Aufzuchtfutter für die Fiſchbrut unentbehrlichen Hilfsmittel. — Zierfiſchbörſen und eigene Fiſchbeſtimmungsanſtalten gibt es, vielen Volksgenoſſen vermittelt die Aquarienkunde Arbeit und Verdienſt, allen Menſchen aber gewährt ſie tiefe Einblicke in die Geheimniſſe der Natur. Wer ſich über die zweckmäßige Einrichtung und Haltung neuzeitlicher Schaubecken, wie ſie z. B. der Tierkindergarten zeigt, unterrichten will, beſuche den koſtenloſen, öffentlichen Vortrag des „Roßmäßler" am Dienstag, 24. d. M., in Kaunes Reſtaurant, Am Markt, um 20.30 Uhr. Zum Schluß unentgeltliche Verloſung des fertig eingerichteten Aquariums unter den Anweſenden.

**Die SA — das iſt die nationalſozialiſtiſche Revolution!**

Stabschef Röhm.

**Bremer! Zeigt der SA eure Verbundenheit!**

**Werdet Pate der Bremer SA-Standarten!**

## „Kraft durch Freude"

Im Anſchluß an die Wahl des Vertrauensrates verſammelten ſich Führer und Gefolgſchaft der Deutſchen Kohlenhandelsgeſellſchaft Lüders, Meentzen & Co., zu einem geſelligen Beiſammenſein in der Jacobihalle. Der Führer des Betriebes, Herr Lüders, gab bekannt, daß die aufgeſtellte Vorſchlagsliſte des Vertrauensrates und der Erſatzmänner von der Mehrheit gewählt worden ſei. Zeugte dieſe Handlung bereits von dem Willen zur Zuſammenarbeit, ſo konnte man im Verlauf des Abends feſtſtellen, daß das Arbeitsverhältnis in dieſem Betriebe aufgebaut iſt auf dem Grundſatz gegenſeitiger Achtung, die erforderlich iſt, zum Aufbau der Volksgemeinſchaft. Das vielſeitige Programm ſtimmte alle Teilnehmer heiter und froh. Schöner konnte eine Feierabendveranſtaltung nicht verlaufen. Mit der Bekundung, mehr denn je im neuen Reich und im Betriebe ihre Pflicht zu tun, trennten ſich Unternehmer und Gefolgſchaft in ſpäter Stunde.

### Theater für Erwerbsloſe und Rentner

Der Kulturausſchuß der NS-Volkswohlfahrt ſchreibt uns: Freitag, 4. Mai, 16 Uhr, gelangt im Staatstheater für die Erwerbsloſen, Sozial- u. Kleinrentner zur Aufführung „Liebe in Not", ein Luſtſpiel in vier Akten von Toni Impekoven und Paul Verhoeven. Karten gegen Unkoſtengebühr von 10 Rpf. je Perſon im Arbeitsamt, Bürenſtraße 19, Eingang 1 (von der Weſerbahn), von 8 bis 13 Uhr. Kleiderablage iſt frei. Beim Eintritt iſt außer der Eintrittskarte die Stempelkarte bzw. der Rentenbeſcheid vorzuzeigen.

---

**Vereinigung ehemaliger Schüler des Alt. Gymnaſiums.** Die Vereinigung ehemaliger Schüler des Alt. Gymnaſiums veranſtaltete in den Rathsſtuben eine Mitgliederverſammlung, die von Dr. Buchenar eröffnet wurde. Er wies vor allem auf die durch des Führers Buch angeregten Pläne hin, die eine Reformation des humaniſtiſchen Gymnaſiums erſtreben. Ueber dieſe Pläne und andere Schulfragen erſtattete darauf der Direktor des Alten Gymnaſiums, Dr. Schaal, einen äußerſt anregenden Bericht. Die in den Reformbeſtrebungen vertretenen Gedanken bezwecken eine ſtärkere Berückſichtigung des Erdkunde-, Geſchichts- und Biologie-Unterrichts unter Herabſetzung der Latein-Stunden auf vier Wochenſtunden. — In dieſen Neuordnungs-Beſtrebungen iſt Senator Dr. v. Hoff an führender Stelle tätig; als Mitarbeiter für Latein und Griechiſch berief er Dr. Schaal. — Im weiteren Vortragsverlauf beſprach der Redner die Schulkolonie-Frage und erwähnte, daß hier fleißige Arbeit geleiſtet würde, ſowohl in den Unterrichtsſtunden wie in den wiſſenſchaftlichen Wanderungen. Man müſſe daher jährlich mindeſtens zwei Ausſendungen veranſtalten. Eine demnächſt erſcheinende Schrift ſolle das Leben und Schaffen in den Schulkolonien ſchildern. Dr. Buchenau dankte dem Vortragenden im Namen der Vereinigung und wünſchte Schule und Schülern alles Gute.

### Ein neuer Kampf!

Der N. S. Volkswohlfahrt iſt nach Abwicklung des Winterhilfswerkes „Kampf gegen Hunger und Kälte" das Hilfswerk „Mutter und Kind" übertragen worden. Das „Amt für Volkswohlfahrt" bei der Oberſten Leitung der politiſchen Organiſation der NSDAP., ſo lautet jetzt der offizielle Name der N. S. V., hat aber den Rahmen ſeiner Betätigung im Dienſte des geſamten Volkes noch erheblich weitergeſpannt und unter dem Sammelbegriff „Schadenverhütung" eine Sonderabteilung für eine neue großzügige Aufklärungsarbeit eingeſetzt.

Auf allen Gebieten der Volksgeſundheit und der Volkswirtſchaft, in denen dem einzelnen Volksgenoſſen und der Volksgeſamtheit irgendwelche Gefahren und Schäden drohen, wird eine ſyſtematiſche und zielbewußte Erziehungsarbeit einſetzen. Unterordnung der Einzelperſönlichkeit unter Notwendigkeiten und Zielſetzungen der Volksgemeinſchaft iſt Nationalſozialismus. In dieſem Sinne ruft das Amt für Volkswohlfahrt bei der Oberſten Leitung der P. O. zu Gefolgſchaft und Diſziplin auf:

Schadenverhütung iſt Pflicht!

**Monatsverſammlung des Reſerve- und Landwehr-Vereins Bremen.** Die im Lokal von J. Bremer Wwe. ſtattgefundene April-Verſammlung war gut beſucht. Vereinsführer Kortmann gedachte mit ehrenden Worten des verſtorbenen Kameraden Blanke. Ein Kamerad wurde neu aufgenommen. Aus dem Parolebuch ſowie dem Bundesblatte des Landesverbandes Oldenburg-Bremen wurden die Führer-Anordnungen bekanntgegeben. Das Bundesfeſt des Bremer Kriegerbundes findet vom 30. Mai bis 1. Juni in Vegeſack ſtatt. Das Bundesfeſt des Oldenburger Kriegerbundes findet am 5. und 6. Juni in Jever in Oldenburg ſtatt. Bezüglich des vom 7. bis 9 Juli in Kaſſel ſtattfindenden Reichskriegertages richtete der Vereinsführer einen dringenden Appell an die Kameraden, zu dieſem Feſte zahlreich zu erſcheinen. Erforderlich iſt mindeſtens die Beteiligung von 25 Kameraden. Um die Kameraden die Teilnahme zu erleichtern, ſollen die Fahrtkoſten erſtattet werden.

**Ermäßigung der Grundgebühren für Fernſprechanſchlüſſe.** Die Grundgebühren für Fernſprechanſchlüſſe ſind bekanntlich vom 1. Mai ab in Ortsnetzen mit mehr als 50 Hauptanſchlüſſen im Durchſchnitt um faſt ein Viertel geſenkt worden. In folgenden Ortsnetzen wird u. a. die Grundgebühr ermäßigt: im Ortsnetz Bremen von 8 auf 6 ℳ monatlich, im Ortsnetz Brinkum von 6 auf 4,50 ℳ monatlich, im Ortsnetz Leſum-Burgdamm von 6 auf 4,50 ℳ monatlich.

## Hier: REICHSSENDER HAMBURG

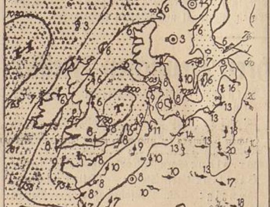
Sonnabend, 28. April:

| | |
|---|---|
| 5.45 | Zeitangabe, Wetterdienſt, landw. Morgenfunk. |
| 6.00 | Morgengymnaſtik. |
| 6.15 | Zeitangabe, Wetterdienſt. |
| 6.20 | Morgenmuſik. In der Pauſe: |
| 7.00 | Zeitangabe, Wetterdienſt. Nachrichtendienſt. |
| 7.10 | Morgenſpruch. |
| 7.20 | Fortſetzung der Morgenmuſik. |
| 8.00 | Wetterdienſt. Hausfrauenfunk: Was kochen wir in der nächſten Woche? |
| 8.15 | Zehn Minuten Funktechnik. |
| 8.30 | Funkwerbung und Schallplattenmuſik. |
| 10.10 | Schulfunk: Aus der Geſchichte des Saargebietes. |
| 10.50 | Nachrichtendienſt. |
| 11.00 | Schulfunk-Feierſtunde: „Meiſter Wolter ſien helllüchten Steern", plattdeutſche Dichtung. |
| 11.40 | Muſik am Mittag. |
| 12.00 | Markt u. Küche. Bericht d. Frauen-Wirtſchaftsk. |
| 12.05 | Zeitangabe, Wetterdienſt. Meldungen für die Binnenſchiffahrt. |
| 12.15 | Fortſetzung der Muſik am Mittag. |
| 13.00 | Börſenfunk. |
| 13.10 | Wetterdienſt. |
| 13.20 | Muſikaliſche Kurzweil. |
| 14.15 | Nachrichtendienſt. |
| 14.30 | Fröhliche Tanzrhythmen (neue Schallplatten). |
| 15.00 | Börſenfunk. |
| 15.40 | Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen. |
| 16.00 | Blasmuſik (SA.-Muſikzug St. 163, Neumünſter). |
| 17.30 | Niederdeutſche Autorenſtunde: Hertha Borchert. |
| 18.00 | Veſpermuſik von der Schallplatte. |
| 18.35 | Die Viertelſtunde der Reichsmarine. |
| 18.55 | Wetterdienſt. |
| 19.00 | Mozart — heute. |
| 20.00 | Erſte Abendmeldungen. |
| 20.10 | Rheiniſcher Abend. |
| 22.00 | Nachrichtendienſt. |
| 22.15 | Schaltpauſe. |
| 22.20 | Reichsſendung: Die Geſtaltung des Staatsaktes auf dem Tempelhofer Feld am 1. Mai. |
| 22.35 | Tanzmuſik. |

### Schallplatten und Orcheſter

In Bremen wurde anläßlich der Abſchlußfeier des WHW. zum erſten Male der Verſuch unternommen, auf Schallplatten übertragenes Glockengeläute vom Kloſter Beuron in die Muſik des Bremer Sinfonie-Orcheſters, das den Huldigungsmarſch von Richard Wagner ſpielte, einzubeziehen. Der Erfolg war außerordentlich ſtark.

Regen oder Sonnenſchein?



Wetterdienststelle Bremen, den 27. April 1934 8 Uhr

## Meiſt trocken, noch anſteigende Temperatur

Die Wetterlage über Mitteleuropa iſt zurzeit ziemlich ruhig, da weitere Strecken einheitlich von maritimer Polarluft überlagert ſind. So zeigt ſich das Wetter vorwiegend freundlich und weiſt nur in den Mittagsſtunden ſtärkere Bewölkung auf; denn die zunehmende Erwärmung über Mittag macht die Schichtung der Luftmaſſen inſtabil, ſo daß ſtärkere Haufenwolkenbildungen und Neigung zu leichten Schauern eintreten können.

Vorausſage für den 28. April: Schwache bis mäßige Winde, vorwiegend aus ſüdlichen Richtungen, meiſt freundlich und trocken, um Mittag ſtärkere Wolkenbildung und Neigung zu leichten Schauern, noch anſteigende Temperaturen.

Ausſichten für den 29. April: Mäßige Winde veränderlicher Richtungen, ſpäter vorwiegend aus Nordweſt bis Südweſt. Wolkig, weiter Neigung zu Schauerniederſchlägen. Mäßig warm.

# Kirchenzettel

Sonntag, 29. April

**Kantate.**

Bremiſche Evangeliſche Kirche.

Evang. Kirchenkanzlei, Sandſtraße 10/12, Fernruf D. 238 31 und 286 79. Dienſtſtunden von 9 bis 13 und 15 bis 18 Uhr.

A. Stadtgebiet.

**St. Ansgarii:** 10.15 Uhr: Leonhardt. 11.30 Uhr: Kindergottesdienſt derſ. 12.30 Uhr: Taufen in der Kirche derſ. Donnerstag 15 Uhr: Taufen im Pfarrhaus Georgſtraße 15. — **St.-Petri-Dom:** 8.30 Uhr: Hartwich, Beckenſammlung f. d. Gemeindepflege. 10.15 Uhr: Pfalzgraf, Abendmahl, Beckenſammlung f. d. Gemeindepflege. 19.15 Uhr: Kantatefeier für alle Gemeinden, zugleich Eröffnung der „Motette im Dom"; kurze Anſprache Rahm in Vertretung des Landesbiſchofs, Domchor. Dienstag, 1. Mai, 18 Uhr: Rahm. — **Findorff-(Luther)-Gemeinde:** a) **Gemeindehaus Sommerſtraße 26/28:** 9 Uhr: Vogt, Kirchenchor. 11.30 Uhr: Kindergottesdienſt derſ. 12.15 Uhr: Taufen Vogt; b) **Gemeindehaus Landshuter Straße 3:** 10.15 Uhr: Vogt, Kirchenchor. 11.15 Uhr: Kindergottesdienſt Bertuleit. 12 Uhr: Taufen Bertuleit. — **Friedenskirche:** 10 Uhr: Urban. 11 Uhr: Taufen derſ. 11.15 Uhr: Kindergottesdienſt in der Kirche Mießner. 20 Uhr: Gemeindeabend vom Jungmädchenbund aus (Aufführung). Sonnabend 18 Uhr Kindergottesdienſt von P. Urban im Gemeindehaus Wielandſtraße 13. — **Grambke:** 10 Uhr: Heider. 11 Uhr: Kindergottesdienſt derſ. Montag 19 Uhr: Rüſtfeier zum Tag der nationalen Arbeit Heider. — **Gröpelingen:** 10 Uhr: Coorſſen. 11.15 Uhr: Kindergottesdienſt derſ. — **Haſtedt:** 10 Uhr: Einführung von P. Dargel durch P. Rahm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienſt Rahm. 12.30 Uhr: Taufen in der Kirche Rahm. Donnerstag 12 Uhr Taufen im Pfarr-Gemeindehaus Rahm. — **Horn:** 10 Uhr: Fraedrich. — **St. Jakobi:** 10 Uhr: Lange. 11 Uhr: Kindergottesdienſt. 12 Uhr: Taufen in der Kirche. — **St. Martini:** 10.15 Uhr: Refer. 11.15 Uhr: Taufen. — **St. Michaelis:** 10.15 Uhr: Hackländer, Geſang des Kirchenchors, Koll. f. d. Kirchengeſangskommiſſion. 11.15 Uhr: Kindergottesdienſt derſ. 12.15 Uhr: Taufen derſ. Donnerstag 14.30 Uhr: Taufen Doventorsdeich 4. — **Oslebshauſen:** 10.15 Uhr: Schmidt. 11.30 Uhr: Kindergottesdienſt. — **St. Pauli:** a) **Alt-Pauli:** 10 Uhr: Kantate-Feierſtunde Mallow, Mitwirkung des Kirchenchors (gedruckte Liedfolge wird verteilt). 11.30 Uhr: Kindergottesdienſt cand. Bernhard in der Kirche. 11.30 Uhr: Sonntagsſchule Mallow im Gemeindehauſe. 11.30 Uhr: Taufen Mallow Oſterſtraße 20. Donnerstag 20 Uhr: Bibelſtunde im Gemeindehauſe Mallow. b) **Zion:** 10 Uhr: Kramer. 11.15 Uhr: Kindergottesdienſt derſ. 12.15 Uhr: Taufen derſ. Freitag 20.15 Uhr: Bibelſtunde Kantſtraße 34. c) **Hohentorskirche:** 10 Uhr: Richtmann. 11.30 Uhr: Kindergottesdienſt derſ. 12.30 Uhr: Taufen derſ. — **Rablinghauſen:** 10 Uhr: Meyer. 11.15 Uhr: Kindergottesdienſt derſ. — **St. Remberti:** a) **Kirche:** 10 Uhr: Rölle. 11 Uhr: Taufen. 11.15 Uhr: Kindergottesdienſt. Dienstag, 1. Mai, 8 Uhr: Schomburg. b) **Gemeindeſaal Buchenſtr. 8:** 18 Uhr: Schomburg. — **St. Stephani:** a) **Alt-Stephani:** 10 Uhr: Roſenboom, Kirchenchor. 11.30 Uhr: Kindergottesdienſt Greiffenhagen, 11.30 Uhr: Kindergottesdienſt im Wilhelm-Decker-Haus Roſenboom, 13 Uhr: Taufen i. d. Kirche derſ. Dienstag keine Männerarbeitsgemeinſchaft. Donnerstag 20 Uhr: Gemeinde-Bibelſtunde im Gemeindehaus Greiffenhagen. b) **Wilhadi:** 10 Uhr: Penzel (Singegottesdienſt). 11 Uhr: Taufen derſ. 11.30 Uhr: Kindergottesdienſt derſ. Der Konfirmandenunterricht im Lehrſaal Erwinſtraße beginnt für die Knaben Donnerstag, 3. Mai, für die Mädchen Dienstag, 8. Mai (7. Schuljahr 15 Uhr, 8. Schuljahr 1. Abteilung 17 Uhr, 2. Abteilung 18 Uhr). c) **Immanuel:** 10 Uhr: Denkhaus. 11.15 Uhr: Kindergottesdienſt derſ. 12.15 Uhr: Taufen derſ. — **U. L. Frauen:** a) **Kirche:** 10.15 Uhr: Jeep. 11.45 Uhr: Kindergottesdienſt Wilken. b) **Aula Vietor:** 9.30 Uhr: Frick. — **Walle:** 10 Uhr: Klein. 11 Uhr: Kindergottesdienſt. — **Woltmershauſen:** 10.15 Uhr: Meyer. 11.15 Uhr: Kindergottesdienſt. — **Diakoniſſenhaus:** 10.45 Uhr Frick. — **Krankenanſtalt:** 9.15 Uhr: Urban. — **Deutſche Seemannsmiſſion:** 20 Uhr: Abendandacht.

B. Landgebiet.

**Arſten:** 9.30 Uhr: Wahle. — **Borgfeld:** 10 Uhr: Mohrmann. — **Kirchhuchting:** 10 Uhr: Weſſels, Koll. f. d. Findorffkirche. 11.15 Uhr: Sonntagsſchule derſ. — **Mittelsbüren:** 8.45 Uhr: Heider. — **Oberneuland:** 10 Uhr: Reuſche. 11.15 Uhr: Kinderſonntagsfeier und Taufen — **Seehauſen:** 10 Uhr: Hoops. — **Waſſerhorſt:** 10 Uhr: Thyſſen. Dienstag, 1. Mai, 10 Uhr: Feier der nationalen Arbeit Thyſſen — **Altenheim-Oſterholz:** 9 Uhr: Reuſche.

C. Beſondere Organiſationen der Brem. Evang. Kirche.

**Jugendbund für entſch. Chriſtentum e. V., Bremen 1, Georgſtraße 19:** Sonnabend 16 Uhr: Kinder-Bibelſchar. Sonntag Teilnahme am Jahresfeſt in Intſchede 7 Uhr und 9.30 Uhr Abfahrt der Radfahrer am Markt. 20.30 Uhr: Evangeliſation. Mittwoch 20.30 Uhr: Bibelbeſprechſtunde nach dem Themabuch. Freitag 20.30 Uhr: Muſikſtunde. — **Landeskirchl. Gemeinſchaft e. V., In der Runken 21:** Sonntag 11.15 Uhr Sonntagsſchule. 17 Uhr: Vortrag von P. Dr. Kühne: Eine große Bitte. 20.30 Uhr: Vortrag von P. Dr. Kühne: Ein vierfaches Signal. Mittwoch 17 Uhr: Jungſchar. 20.30 Uhr: Bibelſtunde. Donnerstag 20.15 Uhr: Jugendbundſtunde. — **Gröpelingen, Adelenſtift:** Sonntag 14 Uhr: Sonntagsſchule, keine Evangeliſation, dafür In der Runken 21. Dienstag 20 Uhr: Bibelſtunde. — **Jugendbund für entſch. Chriſtentum, Bremen 2, In der Runken 21:** Sonntag 17 Uhr: Vortrag P. Dr. Kühne: Eine große Bitte. Donnerstag 20.15 Uhr: Jugendbundſtunde.

Katholiſche Kirchen.

**St. Johanniskirche.** 6.30 und 8 Uhr: Stille hl. Meſſen. 9 Uhr: Singmeſſe mit Predigt (Kindergottesdienſt). 10 Uhr: Singmeſſe. 11 Uhr: Hochamt mit Predigt. 20 Uhr: Andacht. An den Wochentagen 6.30, 7 und 7.30 Uhr: Hl. Meſſen. Dienstag, 8 Uhr: Hochamt, anſchließend feierliche Eröffnung der Maiandacht. Mittwoch und Freitag 20 Uhr: Maiandacht. — **St. Marienkirche.** 6.30 Uhr: Frühmeſſe. 8.30 Uhr: Singmeſſe mit Predigt. (Kindergottesdienſt.) 9.30 Uhr: Stille hl. Meſſe. 10.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 20 Uhr: Andacht. An den Wochentagen 6.15, 6.45 und 7.20 Uhr: Hl. Meſſen. Dienstag, 8 Uhr: Hochamt, anſchließend feierliche Eröffnung der Maiandacht. Mittwoch und Freitag 20 Uhr: Maiandacht. — **St. Joſefskirche,** Oslebshauſen, Alter Heerweg 37. 6.30 Uhr: Hl. Meſſe mit Predigt. 9 Uhr: Singmeſſe mit Predigt (Kindergottesdienſt). 10.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 20 Uhr: Andacht. An den Wochentagen 7.15 Uhr: Hl. Meſſe. Dienstag, 8 Uhr: Hochamt, anſchließend Maiandacht. Freitag, 20 Uhr: Maiandacht. — **St. Eliſabethkirche, Fleetrade 15 b.** 7.30 Uhr: Frühmeſſe. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 15 Uhr: Andacht. An den Wochentagen 7 Uhr: Hl. Meſſe. Dienstag, 8 Uhr: Hochamt, anſchließend feierliche Eröffnung der Maiandacht. Mittwoch und Freitag 20 Uhr: Maiandacht. — **Kirche am St. Joſephsſtift.** 6 Uhr: Frühmeſſe. 8 Uhr: Singmeſſe mit Predigt. 17 Uhr: Andacht. An den Wochentagen 6 Uhr: Hl. Meſſe und 19 Uhr (außer Dienstag): Maiandacht. — **St. Raphaelskapelle,** Falkenſtraße 48. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt. An den Wochentagen 7 Uhr: Hl. Meſſe. — **Gröpelingen,** Reſtaurant Bax, Gröpelinger Heerſtraße 159. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — **Buntentor** (Huckelriede). 9 Uhr: Singmeſſe mit Predigt. — **Chriſt-Königs-Kapelle, Vegeſack,** Weſerſtraße 80. 9 Uhr: Hl. Meſſe mit Predigt. An den Wochentagen 6.45 Uhr: Hl. Meſſe. Dienstag, 8 Uhr: Hochamt, anſchließend Maiandacht. Freitag, 19.30 Uhr: Maiandacht. — **Kath. Kirche Hemelingen.** 7.30 Uhr: Frühmeſſe. 10 Uhr: Hochamt. 20 Uhr: Andacht. — **Bremervörde** (Berufsſchule). 7 Uhr: Hl. Meſſe mit Predigt. — **Lilienthal** (Sternwarteſtraße). Montag, 9 Uhr: Hl. Meſſe. — **Achim** (Schule). Dienstag, 10.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. — **Harpſtedt** (Volksſchule). 8 Uhr: Hl. Meſſe. — **Syke.** 10 Uhr: Hochamt. 14.30 Uhr: Andacht.

**Methodiſtenkirche** (Evangel. Freikirche), Georgſtraße 59. Sonntag 9.30 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsſchule, 19.30 Uhr Evangeliſation, 20.30 Uhr Jugendverſammlung. Montag 20.15 Uhr Miſſions-Vortrag, Miſſionarin H. Scharpff, Korea. Mittwoch 16 Uhr Miſſions-Bazar. — Lutherſtraße 81. Sonntag 11.15 Uhr Sonntagsſchule. — Gröpelingen, Gröpelinger Heerſtraße 212. Sonntag 11.15 Uhr Sonntagsſchule, 17 Uhr Predigt, Dienstag 20.15 Uhr Bibelſtunde.

**Evang. Kirchengemeinde Hemelingen.** Sonntag, 29. April: 9 Uhr Vorkonfirmanden, Röbbelen; 10 Uhr Hauptgd. Kruſe; 11.30 Uhr Kindergd.; 13.30 Uhr Konfirmanden, Röbbelen. Mittwoch, 2. Mai: Bibelſtunde 20 Uhr, Gemeindehaus Werkſtättenſtraße. Dienstag, 1. Mai: 11 Uhr Feſtgottesdienſt in der Kirche, Kruſe.

**Die Chriſtengemeinſchaft** (Bewegung zur religiöſen Erneuerung). 9.40 Uhr: Sonntagsfeier für Kinder; 10.15 Uhr: Menſchenweihehandlung. — Mittwoch: 9 Uhr Menſchenweihehandlung; 20.15 Uhr Muſik-Abend: Zeugniſſe nordiſcher Religioſität — Keltiſche Lieder und Legenden. — Freitag, 20 Uhr, Jugendabend. — Sonnabend: 9 Uhr Menſchenweihehandlung. — Am Wall 158/160, 3. Etg.

**1. Baptiſtengemeinde „Bethel", Ansgariikirchhof 7.** Sonntag 9.30 Uhr Muske, 11 Uhr Sonntagsſchule, 17 Uhr Feſtfeier anläßlich des 100jährigen Beſtehens der deutſchen Baptiſtengemeinde (Feſtpredigt, Teepauſe, Gemeindeabend). Mittwoch 20 Uhr Gebetſtunde. — **Oslebshauſen, Landſtraße 19.** Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienſt, 11 Uhr Sonntagsſchule, 19.30 Uhr: der Gottesdienſt fällt aus, Teilnahme an der Jubiläumsfeier in Bethel. Dienstag 20 Uhr Bibelſtunde. — **Haſtedt, Pfalzburger Straße 175.** Sonntag 11 Uhr Sonntagsſchule.

**2. Baptiſtengemeinde „Ebenezer", Zietenſtraße 59.** Sonntag 9.30 Uhr Schütte, 11 Uhr Sonntagsſchule, 17 Uhr Schütte. Mittwoch 20.15 Uhr Bibelſtunde.

**Erſte Kirche Chriſti Wiſſenſchafter** (Firſt Church of Chriſt, Scientiſt), Bremen: Gottesdienſte und Sonntagsſchule: Sonntags 10 Uhr; Verſammlungen mit anſchl. Zeugnisabgabe: Mittwochs 20 Uhr, Muſeum, Domshof 21a. — Leſezimmer: Dienstags 11—15 Uhr, Mittwochs 15—19 Uhr, Freitags 15 bis 19 Uhr, Amerika-Haus, Bahnhofſtraße 6, Zimmer 85.

# Warenmärkte

## Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

27. April 1934

Loko: 12.79 (Vor. Notrg. 13.45 cents)

| Bremen | Mai | Juli | Okt. | Dez. | Jan. | März |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Vor. Schluß | —.—/— | 13.04/03 | 13.24/21 | 13.33/30 | 13.36/32 | 13.43/40 |
| Eröffnung | —.—/— | 12.98/89 | 13.12/10 | 13.18/16 | 13.22/20 | 13.32/26 |
| 12.30 Uhr | 12.74/— | 12.92/90 | 13.10/08 | 13.14/13 | 13.22/20 | 13.32/26 |
| 16.20 | 12.70/— | 12.88/83 | 13.01/99 | 13.08/07 | 13.12/10 | 13.22/18 |
| Heut. Schl. | 12.75/— | 12.91/89 | 13.10/06 | 13.19/15 | 13.22/19 | 13.30/26 |
| [illegible] | 12.73/— | 12.91/— | 13.08/— | 13.17/— | 13.21/— | 13.29/— |

Um 11 Uhr bezahlt: Juli 13.92, 13.93, 13.92, 13.91, 13.92, 13.91, 13.92, 13.89, 13.90, 13.90, 13.89, Oktober 13.10, 13.11, 13.12, 13.10, 13.08, Dezember 13.17, 13.15, Januar 13.20.

Um 12.30 Uhr bezahlt: Mai 12.73, Juli 12.90, 12.91, 12.91, 12.90, 12.91, Oktober 14.08, Dezember 14.16, 14.17, 14.17, Januar 14.21, 14.21.

Schluß bezahlt: Juli 12.89, 12.89, Oktober 13.—, 12.99, 12.98, 13.06, 13.08, 13.09, 13.10, Dezember 14.07, 14.17, 14.18, 14.19, Januar 14.12, 14.16, 14.22.

Loko: 5.88 (vor. Notrg. 5.97 pence)

| Liverpool | Mai | Juli | Okt. | Dez. | Jan. | März |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Vor. Schluß | 5.71/— | 5.72/— | 5.66/— | 5.65/— | 5.65/— | 5.65/— |
| Eröffnung | 5.63/— | 5.64/65 | 5.58/— | 5.57/— | 5.57/— | 5.58/— |
| Heut. Schl. | 5.66/— | 5.98/— | 5.61/— | 5.59/— | 5.59/— | 5.60/— |

Loko: 11.15 (Vor. Notrg. 10.90 cents)

| New York | Mai | Juli | Okt. | Dez. | Jan. | März |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Vor. Schluß | 10.78/— | 10.92/93 | 11.03/0 | 11.19/— | 11.24/— | 11.36/— |
| Eröffnung | —.—/— | 10.89/01 | 11.05/06 | 11.16/17 | 11.21/22 | 11.33/34 |
| 11.00 Uhr | —.—/— | —.—/— | —.—/— | 11.25/26 | —.—/— | 11.41/— |
| Heut. Schl. | 11.00/— | 11.11/13 | 11.27/28 | 11.39/— | 11.45/— | 11.54/— |

## Aegyptische Baumwolle

**Liverpool: Schluß**

| Loko: 8.07 | Sakellaridis | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Mai | Juli | Okt. | Nov. | Dez. | Jan 35 | März |
| Voriger Schluß | 7.91 | 7.93 | 7.88 | 7.88 | 7.87 | 7.87 | 7.93 |
| Heutiger Schluß | 7.94 | 7.96 | 7.94 | 7.94 | 7.91 | 7.91 | 7.96 |

| Loko: 6.26 | Ashmouni | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Mai | Juli | Okt. | Nov. | Dez. | Jan 35 | März |
| Voriger Schluß | 6.24 | 6.26 | 6.27 | 6.30 | 6.34 | 6.34 | 6.36 |
| Heutiger Schluß | 6.21 | 6.22 | 6.23 | 6.27 | 6.30 | 6.30 | 6.32 |

**Alexandrien** in Tallaris per Cantar von 99.05 lbs.

| | Sakellaridis | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Mai | Juli | Nov. | Jan. | März |
| Voriger Schluß | 14.49 | 14.66 | 14.86 | 14.92 | 14.91 |
| Heutig. Schluß | 14.32 | 14.50 | 14.67 | 14.74 | 14.74 |

| | Ashmouni | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | April | Juni | Okt. | Dez. | Febr. |
| Voriger Schluß | 11.23 | 11.27 | 11.36 | 11.44 | —.— |
| Heutiger Schluß | 11.00 | 11.06 | 11.15 | 11.23 | —.— |

**Hamburg**, 27. April 1934

| (Lokopreise per lb) | Tendenz ruhig | |
|---|---|---|
| American Midl. Univers Stand, 28 mm st no. | 12,85 | cts |
| Ostindische: Superfine myd, Scinde white rougish Bremer Kl. 1 | 3,30 | d |
| Fine Oomra Standard 1 Bremer Klausel 2 | 4,30 | d |

**Bremer Privatbericht**

Vormittag: Der Markt eröffnete heute unter dem Einfluß ungünstiger Kabelberichte von den amerikanischen Börsen stetig 11 bis 14 Punkte niedriger. Umfangreiche Glattstellungen fanden infolge der verschiedentlich etwas besseren Kauflust gute Aufnahme und die Kurse konnten sich während des ganzen Vormittags mit nur geringeren Abschlägen behaupten. Der Markt schloß um 12.30 Uhr stetig unverändert bis 2 Punkte unter den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete bei Vorliegen weiter abgeschwächter Kursmeldungen aus Newyork kaum stetig 7 bis 10 Punkte niedriger. Im Verlauf wurde die Nachfrage jedoch wieder lebhafter und die Kurse konnten sich gut erholen. Der Markt schloß befestigt 6 bis 9 Punkte über den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

**Der Markt auf Lieferung in Newyork**

besserte sich nach der Eröffnung. Fixierdeckungen. Der Markt schloß fest 27 bis 13 Punkte höher.

Unter Börsenkontrolle eingelagert 70 000 Ballen. Ausstehende Zertifikate 69 000 Ballen.

Umsätze 300 000 Ballen.

**Newyorker Privatbericht**

Der Markt eröffnete willig. Weitere Verkäufe für Spinnereien in Süd-Carolina. Dann fester. Liquidationen scheinen aufgehört zu haben. Mehr Neigung zu kaufen. Meinung, daß eine Reaktion fällig sei angesichts der besseren technischen Lage des Marktes. Fixerdeckungen infolge der Festigkeit des Silbers und Weizens. Später ruhig. Erwartung der weiteren Entwicklung.

Nachmittags steigend auf weitere Käufe. Fehlen von weiteren Glattstellungen. Verkäufer knapp.

## Wolle

Antwerpen, 27. April 1934

| Es kosteten am Terminmarkt pro lb. per Lieferung auf: | | | Es kosteten am Terminmarkt pro Kilo per Lieferung auf: | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Mai | 33¾ | Pence | Mai | 34.25 | B. Fr. |
| Juni | 33⅞ | " | Juni | 34.50 | " |
| Juli | 34⅛ | " | Juli | 34.75 | " |
| August | 34½ | " | August | 35.00 | " |
| September | 34½ | " | September | 35.00 | " |
| Oktober | 34⅝ | " | Oktober | 35.25 | " |
| November | 34¾ | " | November | 35.25 | " |
| Dezember | 34⅞ | " | Dezember | 35.50 | " |
| Tendenz: | behauptet | | Tendenz: | behauptet | |
| Umsatz: | 200000 lbs. | | Umsatz: | 150000 lbs. | |

## Getreide und Futtermittel

**Wir veröffentlichen an dieser Stelle von jetzt an regelmäßig einen Wochenbericht über Bremer Futtermittel, der insbesondere für unsere Leser aus der Landwirtschaft von Wichtigkeit ist.**

**Futtermittel**

**Wochenbericht für die Zeit vom 20. bis 26. April**

**Bremen, 27. April.** Der Markt für Futtermittel ist stetig, obgleich das Geschäft, weil der Bedarf saisonmäßig zurückgeht, sehr klein ist.

Die Preisnotierungen (in RM. für einen Zentner) lauten wie folgt:

Weizenkleie, Roland/Hansa 5.75, do. grobe rheinische 5.85, Weizenbollmehl, Roland/Hansa 6.50, Weizennachmehl II 6.60, Roggenkleie Roland/Hansa 5.20, Roggenbollmehl Roland/Hansa 5.50, Gerstenfuttermehl Hedrich/Königsberger 7.30, Erbsenfuttermehl, rhein./Königsberger 7.80, Reisfuttermehl R. H. 3, 24 Prozent 6, do. Ruha, 24 Prozent 6.20, do. A. B. i. Kranz, 24 Prozent 6.40, do. R. H. I, 45 Prozent 6.60, do. R. H. 0, 50 Prozent 6.90, Futterbruchreis I 8.90, Kartoffelflocken einschließlich Sack 8.10, Kartoffelpülpe einschließlich Sack 5.40, Königsberger Haferschälkleie 4.60, Zuckerschnitzel vollw. 6.40, Zuckerschnitzelschrot 6.70, Futterzucker mit 2 Prozent Fleischmehl 7.50, Fischmehl, 45 Prozent 9.25, Soyaschrot „Vita" 45 Prozent 7.90, Bremer Leinkuchen, 37 Prozent einschl. Monopolgebühren 8.70, Bremer Erdnußkuchen, 50 Prozent einschl. Monopolgebühren 8.25, Kokoskuchen, 26 Prozent einschl. Monopolgebühren 8.60, Bremer Palmkernkuchen, [illegible] Prozent einschl. Monopolgebühren 7.40. Falls für Kuchen, Mehl oder Schrot verlangt wird, üblicher Fabrikaufschlag. Phosphors. Kalk, 38/42 Prozent 7, kohlens. Futterkalk 1.75.

**Bremen, 27. April.** Weizen, Manitoba I, Atlantic, 11.40, verzollt, do. hard, Pacific, 11.70, verzollt, Gerste, Donau 8.50, verzollt, do. Russen 8.60, verzollt, do. La Plata 8.55, verzollt, do. Deutsche 8.55, verzollt. Hafer, Pommern-Mecklenburger Weißhafer, 53-54 kg, 8.55, do. 54-55 kg. —. Mais, La Plata ab Bremen und Brake 9.20, verkehrsfrei, verzollt. Tendenz: stetig.

**Hamburg, 27. April.** Die Marktlage zeigte heute eine gewisse Stetigkeit, hervorgerufen durch Eindeckungen der zweiten Hand. Erhöhte Forderungen wurden nur vereinzelt bewilligt. Die Mühlen sind zu neuen Anschaffungen noch nicht geschritten. Hafer und Gerste ruhig.

### Cif-Notierungen für Importgetreide

(per 100 kg in hfl)

**Weizen:** Hamburg, 27. April 1934

**Die Preise für Weizen sind alle nominell.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Manitoba I | | per April | 4,35 |
| Manitoba I | | per Mai | 4,35 |
| Manitoba II | | per April | 4,20 |
| Manitoba II | | per Mai | 4,20 |
| Rosafé | 80 kg | per April/Mai | 3,25 |
| Barusso | 80 kg | per April/Mai | 3,22½ |
| Bahia | 80 kg | per April/Mai | 3,25 |
| Hardwinter 1 Gulf | | per April/Mai | —,— |
| Canada Western Amber Durum II | | per April/Mai | 4,42½ |

**Roggen:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| La Plata | 72/73 kg | per April/Mai | 2,45 |
| Canada Western II | | per April/Mai | —,— |
| Südrussischer | kg | per April/Mai | —,— |

**Gerste:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Donau | 60/61 kg | per April/Mai | 2,75 |
| Russen | 64/65 kg | per April/Mai | —,— |
| La Plata | 64/65 kg | per April/Mai | 2,77½ |

**Mais:**

| | | |
|---|---|---|
| La Plata | per April | 2,90 |
| La Plata | per Mai/Juni | 2,80 |
| Donau-Galfox | per April/Mai | 2,90 |

**Hafer:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| La Plata Unclipped faq. | 46/47 kg | per April/Mai | 2,25 |
| La Plata Clipped | 51/52 kg | per April/Mai | 2,40 |

**Weizenkleie:**

| | | |
|---|---|---|
| Pollards | per April/Mai | 2,50 |
| Bran | per April/Mai | 2,50 |

**Getreidegroßmarktbericht**

**Berlin, 27. April.** Im Berliner Getreideverkehr ist die Stimmung unverkennbar etwas freundlicher, wenn auch Brotgetreide überwiegend nur zu ziemlich unveränderten Preisen und in kleineren Quantitäten umgesetzt wird. Für Hafer lauten die Forderungen unnachgiebig; jedoch sind diese schwer durchzuholen. Bei kleinem Angebot ist die Tendenz aber weiter fest. Größeres Interesse fanden Gersten, insbesondere Braugerste, für die ½ bis 1 RM. höhere Preise erzielt wurden. Durch feste Haltung zeichneten sich ferner Weizen-Exportscheine aus, man nannte prompt und Mai 145 Geld, Juni 146 Geld.

Der Mehlabsatz hält sich im Rahmen der letzten Tage.

**Hülsenfrüchte:** Hamburg, 27. April 1934

Der Markt hat engbegrenzten Umfang. Die Preise hielten sich auf Vortagshöhe.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 Schmalzbohnen | 29 | 10 gelbe Erbsen ges. | 24 |
| 2 Langbohnen | 27 | 11 gelb. Splitt-Erbsen | 19 |
| 3 Mittelbohnen | 18½ | 12 kleine Russen Linsen | 11½ |
| 4 Othenashis | 18 | 13 mittl. Rus. Lins. | 15 |
| 5 Chile-Bohnen | 18.30 | 14 gr. Rus. Lins. | 18—21 |
| 6 gr. Erbsen m. Schale | 18-22 | 15 Chile Linsen faq. | 16 |
| 7 gelbe Viktoriaerbs. | 21-22½ | 16 Chile Linsen extra large | 17½ |
| 8 grüne Erbs. gesch. | 28 | | |
| 9 gr. Splitt-Erbsen | 28 | | |

Bohnen per 100 kg, Erbsen und Linsen per 50 kg in RM waggonfrei Hamburg verzollt

**Hamburg, 27. April**

**Kartoffelnotierung.** Die bei der Handelskammer bestehende Notierungskommission hat am 26. April folgende Preise festgestellt für Speisekartoffeln, handelsübliche Ware, wie sie vom Großhandel frachtfrei Groß-Hamburger Bahnhöfe bei waggonweisem Bezug je Zentner gezahlt worden sind: gelbfleischige Industrie 2.40 RM. Tendenz: stetig.

## Butter und Eier

**Hamburg, 27. April. (Eier).** Heute fanden keine Notierungen für Eier statt.

**Hamburg, 27. April.** (Butter). Die Butternotierungskommission bei dem Wirtschaftsverband Nordmark hat entsprechend dem vom Reichsmilchkommissariat herausgegebenen Richtlinien folgende Butterpreise notiert: Deutsche Markenbutter 126, Deutsche feine Molkereibutter 123, Deutsche Molkereibutter 119 RM., Landbutter entsprechend billiger. (Preise in Zentner (50 kg netto) einschließlich vorgeschriebener Verpackung ab Versandstation).

**Berlin, 27. April.** (Butter). Deutsche gute Butter 1.25, deutsche Feinmolkereibutter 1.22, deutsche Molkereibutter 1.18, deutsche Landbutter entsprechend niedriger. (Preise in RM. per Pfund einschl. Verpackung ab Versandstation, Fracht zu Lasten des Käufers).

## Kolonialwaren

**Gewürze:** Hamburg, 27. April 1934

Die Umsätze blieben weiter gering. Preisveränderungen haben sich nicht ergeben.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 Weisser Muntok | 96 | 12 Cassia vera | 63 |
| 2 Weiss. Bat Muntok | 97 | 13 Cassia vera III | 45 |
| 3 Schwarz Lampong | 60 | 14 Japan Ingwer | 36 |
| 4 Schwarz. Singapore | 60 | 15 Cochin Ingwer | 60—78 |
| 5 Tellicherry | 62 | 16 Macisbl. Banda | 282 |
| 6 Piment | 35 | 17 Macisnüsse | 78—122 |
| 7 10000—0 | 80—91 | 18 Nelken Sansib. | 65 |
| 8 Canehl I—IV | 68—72 | 19 Lorbeerlaub | 21 |
| 9 Cardamom Malabar | 248 | 20 Hollän. Kümmel | 45 |
| 10 Cassia lignea | 24 | 21 Gelbe Senfsaat | 31—33 |
| 11 Cassia flores | 58 | 22 Vanille Bourb. | 12—28 |

in RM in 100 kg unverzollt, Vanille für 1 kg loco 10 Hamburg Kai oder Lager

**Brasil-Kaffee:**

Das Geschäft ist schleppend. Preise wie zuletzt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 Santos extra special | 42—47 | 4 Santos superior | 35—38 |
| 2 Santos extra prime | 40—42 | 5 Santos good | 33—36 |
| 3 Santos prime | 38—40 | 6 Rio und Minas | 31—35 |

Preise in RM per 50 kg unverzollt. Platzware ab Lager

**Gewaschener Zentralamerikanischer Kaffee:**

Columbien ist auf letzter Basis Verkäufer. Der Lokomarkt hat kleines Abzugsgeschäft. Preise unverändert.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 Salvador | 48—70 | 3 Costa Rica | 58—130 |
| 2 Guatemala | 48—80 | 4 Maragogype | 79—90 |

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

**Kaffeeterminbörse**

**Hamburg, 27. April (10 Uhr).** März 31½ B 30 G, Mai 29½ B 28 G, Juli 30 B 28½ G, September 30½ B 29 G, Dezember 31 B 29½ G. Tendenz: Alter Kontrakt.

**Hamburg, 27. April (16 Uhr).** März [illegible] B [illegible] G, Mai [illegible] G, Juli [illegible] B [illegible] G, September [illegible] B [illegible] G, Dezember [illegible] B [illegible] G. Tendenz: Neuer Kontrakt.

Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= gleich 14,700 kg netto).

**Rohkakao:**

Der Markt ist weiter ruhig bei unveränderten Forderungen.

**Kakaohalbfabrikate:**

Der Markt ist weiter ruhig bei unveränderten Forderungen.

**Reis:**

Markt und Preise unverändert.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 Burmah R O | per April-And. | | RM 9,85 |
| 2 Bassein 0/00 | per April | neue Ernte | RM 10,90 |
| 3 Moulmein 000 | per April-Mai | neue Ernte | RM 12,95 |
| 4 Arracan 00/000 | per April-Mai | neue Ernte | RM 11,20 |
| 5 Siam 000 | per glasiert | neue Ernte | RM 13,20 |
| 6 Siam 0000 | per glasiert | neue Ernte | RM 15,20 |
| 7 Patna 000 | per glasiert | neue Ernte | RM 17,10 |
| 8 Bruchreis I | per April-And. | neue Ernte | RM —,— |
| 9 Bruchreis II | per April | neue Ernte | RM —,— |
| 10 Italiener | per April | neue Ernte | RM 10,40 |
| 11 Extra Fancy Bluerose | glasiert | | RM 19,50 |
| 12 Deutscher Volksreis | | | RM 9.10 |

Die Preise verstehen sich in RM per 50 kg loco ab Mühle verzollt, incl. Ausgleichsteuer, incl. RM 1.— Monopolabgabe per 1000 kg. Für glasierten Reis kommt ein Aufschlag von 25 Pfg per 50 kg hinzu

## Zucker

**Hamburg** 27. April 1934

Im Einklang mit dem Ausland etwas schwächer, Preise jedoch noch unverändert.

| | | |
|---|---|---|
| Tschechische Kristalle Feinkorn per prompt | sh | — |
| Tschechische Kristalle Feinkorn | sh | — |
| Tschechische Kristalle Feinkorn per April/Mai | sh | 6/9 |

Preise in sh per 5 kg brutto/netto fob Hamburg

**Magdeburger Terminnotierung** 27. April 1934

| | Brief | Geld | | Brief | Geld |
|---|---|---|---|---|---|
| April | 3.80 | 3.50 | Oktober | 4.10 | 3.90 |
| Mai | 3.80 | 3.50 | November | — | — |
| Juni | 3.80 | 3.60 | Dezember | 4.10 | 4.00 |
| Juli | 3.90 | 3.70 | Januar | — | — |
| August | 3.90 | 3.70 | Februar | — | — |
| September | — | — | März | — | — |

Tendenz: ruhig.

**Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker netto, einschließlich Sack, frei Seeschiffseite Hamburg.**

**Gemahl. Melis:**

| | | |
|---|---|---|
| prompt per 10 Tage | — | — |
| per April | 32.10 | 32.00 |
| per Mai | 32.10 | — |
| Weißzucker- bzw. Raffinerie-Melasse | — | — |
| Melasse-Rohzucker | — | — |

Tendenz: ruhig.

**Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker (einschließl. M. 0,50 für Sack und M. 10,50 Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern.**

## Kautschuk

Hamburg, 27. April 1934

**Kautschuk-Effektiv-Markt:** Tendenz willig

| | | |
|---|---|---|
| Sheets | loco | 6 1/16 |
| Sheets | per Mai/Juni | 6 1/16 |
| Sheets | per Juni/Juli | 6⅛ |

Preise in Pence per lb

## Berliner Metalle

Amtlich. Berlin, den 27. April 1934

| | RM für 100 kg |
|---|---|
| Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt. cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam | 47¾ |
| Original-Hütten-Aluminium 98-99%, in Blöck. | 160 |
| in Walz- oder Drahtbarren | 164 |
| Reinnickel, 98-99 | 305 |
| Antimon-Regulus | 39—41 |
| Silber in Barren, ca. 1000 fein per kg | 35¾—38¾ |

## Berliner Metallbörse

27. April 1934 (Amtlich)

| | Kupfer (Tend.: schwächer) | | | Blei (Tend.: stetig) | | | Zink (Tend.: lustlos) | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Brief | Geld | Bez | Brief | Geld | Bez | Brief | Geld | Bez |
| April | — | — | — | 16 | 16¾ | — | 19¾ | 20¼ | — |
| Mai | 42 | 42¼ | 42½ | 16¼ | 16½ | — | 20 | 20¼ | — |
| Juni | 42½ | 43 | — | 16½ | 17 | — | 20¼ | 20½ | — |
| Juli | 43 | 43½ | — | 16½ | 17 | — | 20½ | 20¾ | — |
| August | 43½ | 44 | — | 16¾ | 17¼ | — | 20¾ | 21 | — |
| Sept. | 43¾ | 44½ | — | 16¾ | 17¼ | — | 21 | 21¼ | — |
| Oktob | 44¼ | 44¾ | 44½ | 16¾ | 17¼ | — | 21½ | 21¾ | — |
| Nov. | 44¾ | 45¼ | — | 17 | 17½ | — | 21½ | 22 | — |
| Dez | 45 | 45¾ | 45½ | 17 | 17¾ | — | 21¾ | 22 | — |
| Januar | 45½ | 46¼ | — | 17 | 17¾ | — | 22 | 22¼ | — |
| Febr. | 45¾ | 46½ | — | 17 | 18¼ | — | 22 | 22½ | — |
| März | 46 | 47 | — | 17¼ | 18½ | — | 22¼ | 22¾ | — |

**Neue Preise für Kupfer-Halbzeug**

Ab 27. April gelten folgende Preise für Metallhalbzeug (in RM. je 100 kg, für Abschlüsse auf 100 kg): Kupfer: Bleche 77.75 (78.—), Rohre 93.75 (94.—), Drähte und Stangen 70.75 (71.—).

**Hamburger Altmetalle:** unverändert.

## Londoner Metallbörse

27. April 1934. (Amtl. Schluß)

| | £ |
|---|---|
| **Kupfer** (per Tonne) Tendenz willig | |
| Standard per Kasse | 32 9/16—⅝ |
| do. 3 Monate | 33 1/16—⅛ |
| do. Settl. Preis | 32⅝ |
| Electrolyt | 36—36½ |
| best selected | 35½—36¾ |
| strong sheets | 62 |
| Elektrowirebars | 36½ |
| **Zinn** (per Tonne) Tendenz willig | |
| Standard per Kasse | 237¾—238 |
| do. 3 Monate | 235½—236 |
| do. Settl. Preis | 238 |
| Banka* | 242¼ |
| Straits* | 240¼ |
| **Blei** (per Tonne) Tendenz willig | |
| ausl. pr. offiz. Preis | 11⅝ |
| do. pr. inoffiz. Preis | 11 9/16 G |
| do. entf. Sicht. off. Pr. | 11 11/16 |
| do. entf. S. inoff. Pr. | 11⅝—11/16 |
| do. Settl. Preis | 11⅝ |
| **Zink** (per Tonne) Tendenz willig | |
| gewöhnl. pr. offiz. P. | 14⅞ |
| do. pr. inoffiz. Preis | 14⅞—15/16 |
| do. entf. Sicht. off. Pr. | 15 1/16 |
| do. entf. St. inoff. Pr. | 15—1/16 |
| do. gew. Settl. Preis | 14⅞ |

| | |
|---|---|
| **Aluminium** (p. To.) | |
| Inland* | 100 |
| Ausland* | — |
| **Antimon Regulus** (per Tonne) | |
| Erzeuger-Preis* | 42—43 |
| chines. per* | 25½—26 |
| **Quecksilber*** (per Flasche) | 10¾—11 |
| **Platin*** (p. 20 Ounc.) | 7¾ |
| **Wolframerz** c. i. f.* (sh per Einheit) | 40—41 n |
| **Nickel, inländ.*** (per Tonne) | 225—230 |
| do. Ausland* (p. To.) | 225—230 |
| **Weißbl.** I. C. Cokes 20x24f.o.b.Swansea* (sh.p.box of 108 lbs) | 16½—16¾ |
| **Kupfersulphat** f. o. b.* (per Tonne) | 15½—16 |
| **Cleveland Gußeisen** Nr.3, f.o.b. Middlesborough* (sh. p. To.) | 67½ |
| **Silber** (Pence per Ounce) | 18¾ |
| do. Lieferung Ounce | 18 13/16 |
| **Gold** (sh. und pence per Ounce) | 135/11 |
| Amtl. Berlin. Mittelkurs f. d. engl. Pfd. | 12,770 |

* Inaktive Notierung

**Londoner Goldpreis**

Der Londoner Goldpreis beträgt am 27. April für eine Unze Feingold 135 sh 11 d gleich 86.7828 RM., demnach also für ein Gramm Feingold 52.4378 Pence gleich 2.79013 RM.

## Viehmärkte

**Hamburg, 27. April.** (Schlachtviehmarkt). Auftrieb: 4118 Schweine. Verlauf: schleppend. Preise: Schweine a1) 50—51, a2) 37—38, b) 35—36, c) 33—34.

**Berlin, 27. April.** (Viehmarkt). Die geringere Beschickung des Viehmarktes mit Schweinen hatte in der Preisentwicklung eine Besserung zur Folge. Bei glattem Geschäftsgang konnten die Verkäufer bis 2 RM. höhere Preise erzielen. Bei den übrigen Schlachtviehgattungen blieben die Preise bei mittelmäßigem Geschäft unverändert. Lediglich bei Rindern konnten nicht immer letzte Preise erzielt werden.

**Berlin, 27. April.** (Schlachtviehmarkt). Auftrieb: 2976 Rinder, darunter 725 Ochsen, 829 Bullen, 1422 Kühe, Färsen und Fresser, 1845 Kälber, 4259 Schafe, 12 038 Schweine. Direkt zugeführt: 34 Kühe 54 Schafe. Ausland: 111 Rinder. Marktverlauf: Rinder mittel, Kälber gute Kälber knapp, Schafe ziemlich glatt, Schweine glatt. Preise: I. Rinder. A. Ochsen: a1) 31—32, a2) —, b) 28—30, c) 26—27, d) 22—25. B. Bullen: a) 28, b) 26—27, c) 24—25, d) 21—23. C. Kühe: a) 25—27, b) 19—23, c) 15—18, d) 10—14. D. Färsen a) 30—31, b) 27—29, c) 24—26, d) 20—22. E. Fresser: 16—21. II. Kälber. B. Andere Kälber: a) 55—58, b) 44—52, c) 38—42, d) 14—22. III. Lämmer, Hammel und Schafe. A. Lämmer und Hammel: a1) 39—40, a2) —, b1) 36—38, b2) —, c) 33—35, d) 16—32. B. Schafe: e) 31—32, f) 29—30, g) 18—28. IV. Schweine: a1) 50, a2) 40—41, b) 38—40, c) 36—37, d) 33—35, e) 30—31, f) —, g1) 36, g2) 33—35. — Nächster Markt am 2. Mai.

## Oele und Fette

Hamburg, 27. April 1934

**Schmalz:** Tendenz stetig

| | | |
|---|---|---|
| American Steamlard, transito ab Kai | D | 15.— |
| American Purelard, raffiniert, per 4 Kisten à 25 kg netto verschiedene Standardmarken transito ab Kai | D | 17.00—17.50 |
| Hamburger Schmalz, in Dritteltonnen, Marke „Kreuz" verzollt ab Zollstadt | RM. | 155.00 |

**Oele und Fette**

Die festere Marktlage hielt zunächst an, später abschwächend infolge rückläufiger Rohwarenmärkte. — Rüböl: 1 RM. erhöht. — Leinöl: Abrufe lebhaft, dagegen Neukäufe nur gering. Schluß RM. 0.50 höher. — Erdnuß-, Palmkern- und Kokosöl: Kleine Umsätze bei vorwöchigen Preisen. — Soyaöl: Erhebliche Herabsetzung der Notierungen bewirkte lebhaftere Geschäftstätigkeit. — Palmöl: Vermehrtes Interesse für Lieferung Juli-September. — Cottonöl: Infolge fehlender Uebernahmescheine Einfuhr äußerst schwierig. — Rizinusöl: Rohwarenmarkt fest, Umsätze in Oel befriedigend. — Tran: Dunkel fest, im übrigen wenig gefragt. — Rindertalg: Deutsche Ware beginnt knapp zu werden. — Techn. Schweinefett: Sehr ruhig, da Einfuhr von ausländischem Fett fast völlig unterbunden. — Deutsches Abdeckereifett findet vermehrtes Kaufinteresse. — Schweineschmalz: Geringe Nachfrage, jedoch nur kleines Angebot. — (C. H. Stöber).

### Nordstern Allgemeine Versicherungs AG., Berlin

Das Ergebnis in den einzelnen Versicherungszweigen aus 1933 ist zufriedenstellend. Ein Stillstand der rückläufigen Bewegung konnte noch nicht erreicht werden, ein erneuter Beweis dafür, daß wirtschaftliche Schwankungen sich erst nach und nach in der Versicherung auswirken. Die Prämieneinnahme betrug 32,8 gegen 36,8 Mill. RM i. V. Der Schadensverlauf war in allen Zweigen befriedigend. Die Gefolgschaft hat bis heute um 18 Prozent erhöht werden können.

Nach Zuweisung von 375 000 RM an die steuerliche Rücklage, 500 000 RM zur Verfügung des Vorstandes für die Gefolgschaft bleibt ein Ueberschuß von 592 437 RM gegen 571 777 RM i. V., aus dem eine Dividende von 8 (7) Prozent vorgeschlagen wird. Im neuen Geschäftsjahr ist der Verlauf des Geschäfts bisher günstig.

### Alfred Gutmann AG. für Maschinenbau, Altona-Ottensen

Wie gemeldet, wird für 1933 ein Rohgewinn von 30 413 RM ausgewiesen, der durch laufende Abschreibungen aufgezehrt wird. Infolge von Sonderabschreibungen schließt das Berichtsjahr mit einem Verlust von 80 207 RM ab, der vorgetragen werden soll (i. V. 97 100 RM Verlust, aus Rücklagen gedeckt). Die Gesellschaft hatte 1933 eine 25,8proz. Umsatzsteigerung zu verzeichnen. Der Maschinenexport hat unter Außerachtlassung des Rußlandgeschäfts eine geringfügige Umsatzsteigerung aufzuweisen. Durch die Geschäftsbelebung konnte die Zahl der Angestellten und Arbeiter erheblich vermehrt werden. Die Sonderabschreibungen sind erfolgt, um die Bewertung der Fertigläger den veränderten Marktverhältnissen anzupassen. Die Entwicklung des neuen Geschäftsjahres läßt erkennen, daß der wirtschaftliche Tiefpunkt bei der Gesellschaft als überwunden angesehen werden darf. Der aus 1933 übernommene Auftragsbestand war bedeutend höher als im Vorjahr. Es ist zu hoffen, daß der Verlust des Jahres 1933 bis zum Jahresabschluß 1934 im wesentlichen ausgeglichen sein wird.

**Entschuldungsverfahren**

Joh. Gustav Bott, Bremen, Howisch 3.

**Konkurse**

Wilhelm Rieken, Bremen, Am Dobben 124, Geschäftslokal Sögestraße 23.

## Amerikanischer Funkdienst

Newyork, 27. April (Schlußkurse ohne Gewähr)

| | Heute | Vor. Not. |
|---|---|---|
| Tägl. Geld | 1% | 1% |
| Bankakz. 90 Tg. Brief | 5/16 | 5/16 |
| 90 Tg. Geld | ¼ | ¼ |
| Pr. Hdlw. niedr. Satz | 1 | 1 |
| höchst. Satz | 1¼ | 1¼ |
| Wechs. auf Lond. Cbl. | 5.14 | 5.13⅝ |
| do. 60 Tg. | 5.12⅞ | 5.12⅝ |
| Paris | 6.65 | 6.65 |
| Brüssel | 23.56 | 23.55 |
| Rom | 8.57 | 8.57 |
| Madrid | 13.78 | 13.77 |
| Bern | 32.64 | 32.65 |
| Amsterdam | 68.10 | 68.12 |
| Stockholm | 26.52 | 26.50 |
| Oslo | 25.85 | 25.85 |
| Kopenhagen | 22.98 | 22.97 |
| Prag | 4.20¼ | 4.19 |
| Wien | 19.15 | 19.05 |
| Budapest | 30.20 | 30.05 |
| Belgrad | 2.29 | 2.28½ |
| Athen | 0.95¾ | 0.91⅞ |
| Japan | 30.43 | 30.37 |
| Buen. Aires | 34.26 | 34.24 |
| Rio de Jan. | 8.70 | 8.70 |
| Berlin | 39.69 | 39.75 |
| Silber, ausl. | 43.00 | 42.50 |
| Kakao, Td. | stetig | stetig |
| do. Mai | 4.96 | 5.05 |
| do. Juli | 5.17 | 5.28 |
| do. Sept. | 5.37 | 5.42 |
| do. Dez. | 5.66 | 5.67 |
| do. Jan. | 5.70 | 5.75 |
| do. März | 5.87 | 5.92 |
| Kaffee, Td. | stetig | willig |
| do. Sant. 4 | 11⅞ | 11⅞ |
| do. Mai | 10.77 n | 10.75/8* |
| do. Juli | 10.92/94* | 10.87/88 |
| do. Sept. | 11.32/34* | 11.27 |
| do. Dez. | 11.42/43* | 11.38 n |
| do. Jan. | — | — |
| do. März | 11.49 n | 11.45 n |
| Tagesums. | 11000 | 38000 |
| Kaffee Rio 7 | 10¼ | 10¼ |
| do. Mai | 8.35 n | 8.32 |
| do. Juli | 8.42 n | 8.40 n |
| do. Sept. | 8.50 n | 8.49 n |
| do. Dez. | 8.58 n | 8.57 n |
| do. Jan. | — | — |
| do. März | 8.68 n | 8.66 n |
| Tagesums. | 7000 | 4000 |
| B'wolle, Td. | fest | willig |
| do. N'orl. l. | 11.20 | 10.98 |
| do. loco | 11.15 | 10.90 |
| do. Mai | 11.00 | 10.73 |
| do. Juli | 11.11/13 | 10.92/93 |
| do. Aug | — | — |
| do. Sept | 11.21 | 11.08 |
| do. Okt. | 11.27/[illegible] | 11.08/09 |
| do. Nov | 11.35 | 11.18 |
| do. Dez. | 11.39 | 11.19 |
| do. Jan. | 11.45 | 11.24 |
| do. März | 11.54 | 11.36 |
| Zufuhren i. Atl. u. Gol | 18000 | 5000 |
| Kupf., el. l. | [illegible] | [illegible] |
| do. 30/90 T | [illegible] | [illegible] |
| Zinn, loco | 54.87 | 55.35 |
| Blei, loco | 4.25 | 4.25 |
| Zink, loco | 4.40 | 4.40 |
| Weißblech | 5.25 | 5.25 |
| Roheis. N. 2 | 21.77 | 21.77 |
| Roheis. N2p | 20.00 | 20.00 |
| Schmalz | 6.35 | 6.35 |

| | Heute | Vor. Not. |
|---|---|---|
| Talg, extr. | 3¾ | 3¾ |
| Sw'saatöl l. | — | — |
| do. Mai | 5.01 | 4.96 |
| do. Juli | 5.31 | 5.28 |
| do. Sept. | 5.35 | 5.28 |
| do. Dez. | 5.52 | 5.47 |
| Petr. St W C | 16.25 | 16.25 |
| do. St. W. T. | 12.25 | 12.25 |
| do. Mid. Co. | 0.34 | 0.34 |
| do. P. Rohöl | 1.97/2.12 | 1.97/2.12 |
| Rohzuck. T. | stetig | k. stetig |
| do. Mai | 1.44/45* | 1.44/45* |
| do. Juli | 1.47/48* | 1.47 |
| do. Sept. | 1.54 | 1.5[illegible] |
| do. Dez. | 1.60/61* | 1.60 |
| do. Jan. | 1.61/63* | 1.61/62* |
| do. März | 1.67/68* | 1.65/66* |
| Terpentin | 57½ | 57¾ |
| do. Savann. | 52[illegible] | — |
| Weizen, Rt. | 88¼ | 87¾ |
| do. Hartw. | 89¼ | 88¼ |
| Mais, loco | 61¾ | 62¼ |
| W'mehl, n. | 5.60 | 5.55 |
| do. höchst. | 5.90 | 5.80 |
| Getrf. Engl. | 1/6—2 | 1/6—2 |
| do. Kontin. | 6—8 | 6—8 |
| **Chicago** | | |
| Gerste | 40—80 | 40—80 |
| Weizen, Td. | fest | stetig |
| do. Mai | 76¾—⅞ | 75¾—⅞ |
| do. Juli | 76¾—⅝ | 75¼—⅞ |
| do. Sept. | 77½—¼ | 76¾—⅞ |
| do. Dez. | — | — |
| Mais, Td. | k. stetig | k. stetig |
| do. Mai | 43¾ | 44⅛ |
| do. Juli | 46⅞ | 45⅝ |
| do. Sept. | 48⅛ | 48¼ |
| do. Dez. | — | — |
| Hafer, Td. | stetig | stetig |
| do. Mai | 27⅞ | 27¾ |
| do. Juli | 28¼ | 27⅞ |
| do. Sept | 28¾ | 28⅛ |
| do. Dez. | — | — |
| Roggen, T | stetig | stetig |
| do. Mai | 55½ | 55¼—⅜ |
| do. Juli | 54¼—⅞ | 54⅝ |
| do. Sept. | 56½ | 56⅝ |
| do. Dez. | — | — |
| Schmalz, T | k. stetig | ruhig |
| alt Mai | 5.07½ | 5.30 B |
| do. Juli | — | — |
| neu | | |
| do. Mai | 5.62½ G | 5.72½ G |
| do. Juli | 5.80 G | 5.85 G |
| Schweine | | |
| leichte, ndr. | 3.60 | 3.60 |
| do. höchste | 3.90 | 3.90 |
| schwer. nd. | 3.50 | 3.50 |
| do. höchste | 3.80 | 3.80 |
| zuf. in Chic. | 0000 | 25000 |
| do. i. West | 82000 | [illegible]9000 |
| **Winnipeg** Tendenz | stetig | k. stetig |
| Weiz., Mai | 64⅛ | 64⅜ |
| do. Juli | 65¾ | 65½ |
| do. Okt. | 67⅝ | 67⅞ |
| Hafer, Mai | 32 | 32 |
| do. Juli | 33¼ | 33⅛ |
| do. Okt. | 34¾ | 34⅜ |
| Rogg., Mai | 41⅞ | 41⅛ |
| do. Juli | 43¼ | 42¾ |
| do. Okt. | 45¼ | 44⅞ |
| Gerste, Mai | 35 | 35⅞ |
| do. Juli | 37⅝ | 37¼ |
| do. Okt. | 39⅝ | 39¼ |

*) Geld und Briefnotierungen.

# Schiffahrt und Schiffbau

## Frachtenmarkt

Täglicher Londoner Bericht der Bremer Zeitung

Im Chartermarkt war als besonders interessante Neuigkeit die Unterbringung großer Holzkontrakte seitens der Russen zu verzeichnen. Es wurde von Leningrad ein Kontrakt von ca. 65 000 Faden für Verschiffung während der diesjährigen Saison geschlossen. Berichten zufolge ist der größte Teil dieses Quantums von englischen Reedern übernommen worden. Außerdem konnten Abschlüsse für einzelne Reisen getätigt werden. Das hierfür in Frage kommende Quantum beträgt 30 000 Faden mit Verschiffung in den Monaten April bis Juni.

Auf den Heimfrachtenmärkten entwickelte sich das Geschäft bei schwankenden Frachtraten recht unbefriedigend. Während der Markt anfangs infolge der Bereitwilligkeit der Reeder zu Abschlüssen schwächer war, konnte gegen Schluß der Börse eine kleine Erholung festgestellt werden. Ein 7500 Tonner akzeptierte von San Lorenzo nach U. K.-Antwerpen-Rotterdam mit Liegetagen Juni 14 sh 9 d, sowie ein 6300 to. Dampfer von San Lorenzo nach best. U. K.-Häfen-Rotterdam mit Mai Liegetagen 14 sh 6 d. Von Rosario nach U. K.-Antwerpen-Rotterdam konnte der Abschluß eines 6800 to. Schiffes zu 15 sh getätigt werden.

Eine außerordentlich ruhige Haltung zeigten wieder die nordamerikanischen Märkte. Von Montreal konnten keine weiteren Abschlüsse zustande kommen, obgleich eine wesentlich größere Nachfrage nach Tonnage verzeichnet wurde. Die kubanischen Zuckerverschiffer nahmen 7500 Tonnen große Mai-Tonnage auf. Die Rate betrug 12 sh 9 d von nordkubanischen Häfen nach U. K.-Havre-Rotterdam.

Die Nachfrage nach australischem Getreide zeigte ebenfalls keine Belebung. Dagegen konnte auf den Sojabohnen-Märkten ein etwas vergrößertes Geschäft festgestellt werden. 23 sh 6 d wurden für einen 7500 Tonner von Wladiwostock nach Rotterdam-Hamburg mit Mai-Liegetagen bezahlt. Von den Reisabladeplätzen sollen gleichfalls einige Abschlüsse getätigt worden sein.

Im Mittelmeer blieb die Lage unverändert. Ein mittelgroßes Schiff konnte mit Ladebereitschaft Mitte nächsten Monats von Poti oder Nikalajew nach Boulogne-Rotterdam für eine Ladung Manganerz zu 9 sh 1½ d untergebracht werden.

**Abschlüsse**

San Lorenzo/ U. K. — Antwerpen/Rotterdam, D „Katina Bulgari", 7500 Tonnen, 10 Prozent, ab 14/9, Schwergetreide, [illegible] sh 14/6 d, [illegible] sh 14/3 d, 21. Mai—10. Juni. — Rosario/U. K. (excl. kleine irische Häfen) — Antwerpen/Rotterdam, D „Nestros", 6800 Tonnen, 10 Prozent, ab sh 15, Schwergetreide, 1.—12. Mai. — Nordkuba/U. K. — Havre/Amsterdam, D „Dalcroy", 7500 [illegible]

Salamander-Sommerschuhe, leicht, elegant, dabei bequem und haltbar.
MARKE SALAMANDER

SALAMANDER
BREMEN, Sögestraße 16
Faulenstraße 2

Tonnen, 5 Prozent, sh 12/9 d, Zucker, 2 Ladehäfen sh 13/—, 5. Mai, Cancelling. — Dairen/Rotterdam/Hamburg, 9000 Tonnen, total, sh 20/6 d, nasse Bohnen, Privat Bedingungen, Juni.

## Seeamt Hamburg

### Kollision Fischdampfer „Flensburg" — Tankdampfer „Asperity"

Als Abschluß der Verhandlung vom 15. März verhandelte das Seeamt am Mittwoch über die Kollision zwischen dem Fischdampfer „Flensburg" der Nordsee Hochseefischerei AG. und dem englischen Tankdampfer „Asperity" auf der Unterelbe beim Osteriff am 8. März dieses Jahres.

In seinem Spruch sagt das Seeamt:

Am 8. März 1934 gegen 1.15 Uhr hat im Ostebank Nordfahrwasser oberhalb Tonne 19 ein Zusammenstoß zwischen dem ausgehenden deutschen Fischdampfer „Flensburg" und dem einkommenden englischen Tankdampfer „Asperity" stattgefunden, bei dem beide Schiffe beschädigt worden sind.

Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß auf „Flensburg" nicht, ebenso, um ein Passieren Backbord zu Backbord herbeizuführen, wie auf der „Asperity" rechtzeitig Steuerbord Ruder gegeben worden ist. Die Schiffsleitung von „Asperity" trifft kein Verschulden. Die Maßnahmen nach dem Zusammenstoß waren sachgemäß.

### Personenunfall auf D. „General Artigas"

Das Seeamt verhandelte hierauf über das Verschwinden des am 20. Dezember 1897 in Wien geborenen Landwirts Otto Fenz, der als Einschleicher an Bord des Dampfers „General Artigas" von Madeira nach Pernambuco befördert werden sollte, am 24. bis 25. Februar dieses Jahres.

Das Seeamt verkündete in Uebereinstimmung mit der Stellungnahme des Reichskommissars folgenden Spruch:

In der Nacht vom 24./25. Februar 1934 ist der Einschleicher Fenz von Bord des Dampfers „General Artigas" auf der Reise von Madeira nach Pernambuco verschwunden. Es muß angenommen werden, daß er über Bord gesprungen ist. Es trifft niemanden eine Schuld. Die Maßnahmen nach dem Bemerken des Verschwindens waren sachgemäß.

### Strandung des Motorseglers „John Friedrich"

Zum Abschluß verhandelte das Seeamt über die Strandung des Motorseglers „John Friedrich", Eigentümer und Führer Rudolf Nagel, auf der Unterelbe bei Bielenberg am Abend des 8. Februar.

Das Ergebnis der Verhandlung faßte das Seeamt in Uebereinstimmung mit dem Gutachten des Reichskommissars in folgendem Spruch zusammen:

Am 8. Februar 1934 ist der bei Krautsand ankernde Motorsegler „John Friedrich" bei Sturm von seinem Ankerplatz vertrieben und bei Bielenberg gestrandet. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Backbord-Ankerkette geschlippt ist, und die Steuerbord Ankerkette, nachdem das Schiff in Drift gekommen ist, gebrochen ist.

Es wäre richtiger gewesen, wenn der Tamp der Backbord-Ankerkette gesichert gewesen wäre. Die Maßnahmen nach dem Unfall waren sachgemäß.

## Schiffsverkehr auf der Weser

### Bremen-Stadt

**Angekommene Seeschiffe am 26. April**

Pollux dtsch. von Kopenhagen, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 4, Stückgut.

**Angekommene Seeschiffe am 27. April**

Iserlohn dtsch. von Hamburg, Gebr. Specht, Hafen II, Sch. 18. Westerwald dtsch. von Norfolk, Nordd. Lloyd, Hafen II, Sch. 14, Tabak, Weizen. Cartagena dtsch. von Messina über Hamburg, Gottfr. Steinmeyer & Co., Hafen I, Sch. 1, Früchte. Carl dän. von Stettin, Nic. Haye & Co., Hafen I, Sch. 4, Stückgut. Iceland engl. von Leith, Carl Scholle, Hafen I, Sch. 7, Stückgut. Adler dtsch. von London, Herm. Dauelsberg, Hafen I, Sch. 4, Stückgut. Sirius dtsch. von Nordspanien, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 6, Stückgut. MS Martha Christine von Stettin/Kiel, Conr. Brunssen, Hafen I, Sch. 4, Stückgut. Alaya dtsch. von Hamburg, Böning & Co., Hafen II, Sch. 18. Smyrna dtsch. von Hamburg, Böning & Co., Hafen I, Sch. 5. Forelle dtsch. von Bremerhaven, Argo-Reederei A.-G., Hafen II, Sch. 14. Usambara dtsch. von Afrika über Antwerpen, Habal, Hafen II, Sch. 15, Wolle.

**Abgegangene Seeschiffe am 26. April**

Erpel dtsch. nach Helsingfors, Rab. & Stadtl., Stückgut. Majorca engl. nach Glasgow, Carl Scholle, Stückgut. Nixe dtsch. nach Stockholm, Gottfr. Steinmeyer & Co., Stückgut. Aenne dtsch. nach Stettin, Heinr. Gerhd. Fisser, Stückgut.

**Abgegangene Seeschiffe am 27. April**

Phaedra dtsch. nach Gdingen, Heinr. Gerhd. Fisser, Stückgut. Moyle engl. nach Dublin, Gebr. Specht, Kohlen. Lightsoot engl. nach Dublin, Gebr. Specht, Kohlen. Aug. Blume dtsch. nach Holbaek, Gebr. Specht, Koks. Nestlea nach Tyne, D. Oltmann.

## Liegeplätze der Seeschiffe

### in den stadtbremischen Häfen

**am Sonnabend, dem 27. April**

**Hafen I:** Phoenix 2, Kong Bjoern 3, Carl, Adler 4, Pollux, Smyrna 5, Iceland 7, Priamus 9, Neptun, Feronia 10, Fink (Dock).

**Hafen II:** MS Rio Bravo, Nienburg, Porta, Alda 11, Attika, Phoenicia 13, Usambara, Niederwald 15, Antinous 17, Lauterfels, Wolfsburg 12, Westerwald, Forelle 14, Holstein, Este, Wachtel 16, Iserlohn, Alaya 18, Dortmund, MS Rio Bravo, MS Trave (Erzplatz).

**Holzhafen:** Neckar (Becker & Otten), Witell (Drünert).

**Hohentorshafen:** Visurgis (Schmedes), Bussard (Finke & Bünemann).

**Industriehafen:** Cartagena, Ibis (Gebr. Roechling), Sirius (Kali-Anlage).

**Werft:** Schulschiff Deutschland (Dock III), Drachenfels (Dock V), Star (Dock IV), Lahn, MS Schwarzenfels, TD Heinr. v. Riedemann (Werfthafen).

### Binnenschiffahrt

Der Wasserstand der Weser betrug am 27. April vormittags gegen 7 Uhr in Hann.-Münden 1.30 m (gegenüber dem Vortag Wuchs 2 cm), in Carlshafen 2.07 m (gegenüber dem Vortag Fall 3 cm), in Hameln 1.47 m (gegenüber dem Vortag Fall 2 cm), in Minden 1.96 m (gegenüber dem Vortag Fall 1 cm).

### Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min., Nordenham 20 Min., Brake 1 Std. 5 Min., Farge 1 Std. 45 Min.

| Datum | Bremen-Stadt | | Vegesack | | Bremerhav. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 28. April | 2.51 | 15.24 | 2.21 | 14.54 | 0.16 | 12.49 |
| 29. April | 3.33 | 15.59 | 3.03 | 15.29 | 0.58 | 13.24 |
| 30. April | 4.15 | 16.38 | 3.45 | 16.08 | 1.40 | 14.03 |
| 1. Mai | 4.55 | 17.17 | 4.25 | 16.47 | 2.20 | 14.42 |
| 2. Mai | 5.37 | 17.56 | 5.07 | 17.26 | 3.02 | 15.21 |
| 3. Mai | 6.22 | 18.38 | 5.52 | 18.08 | 3.47 | 16.03 |
| 4. Mai | 7.10 | 19.25 | 6.40 | 18.55 | 4.35 | 16.50 |

## Schiffsbewegungen

### Norddeutscher Lloyd Bremen

Abana, Cuba/Mexiko, 25. 4. ab Sta. Cruz del Sur nach Pto. Mexiko. Aegina, Nord-Brasilien, 25. 4. an Manaos. Alaya, Levante, 27. 4. ab Hamburg nach Bremen. Alster heimk. 26. 4. ab Marseille nach Oran. Ansgir heimk. 27. 4. ab Callao nach Huacho. Aquila, Levante, 26. 4. an Batum. Askania heimk. 26. 4. ab Rotterdam nach Hamburg. Augsburg, Nordamerika/Golfhäfen, 26. 4. an Philadelphia. Bremen heimk. 27. 4. an Cherbourg. Dessau, La Plata, 25. 4. San Vincent pass. nach Rio. Eisenach, Westk. Südamerika (PK.), 27. 4. ab Valparaiso nach San Antonio. Erfurt heimk. 26. 4. ab Tampa nach Bremen. Este heimk. 26. 4. an Bremen. Europa, Newyork, 26. 4. an Newyork. Haimon heimk. 26. 4. an Philadelphia. Havel, Newyork/Westküste Nordamerika, 27. 4. Bremerhaven pass. nach Newyork. Ingram, Golfhäfen, 26. 4. Vlissingen pass. nach Galveston. Lippe, Ostasien, 26. 4. an Antwerpen. Main, Ostasien, 26. 4. ab Barcelona nach Genua. Saarbrücken heimk. 27. 4. ab Yokohama nach Nagoya. Smyrna, Levante, 27. 4. ab Hamburg nach Bremen. Schwaben heimk. 25. 4. ab Everett nach Portland. Trier heimk. 27. 4. Ymuiden pass. nach Amsterdam. Vancouver (HAL.) heimk. 25. 4. a Puntarenas (CR.) nach Colon. Wido heimk. 27. 4. an Hamburg.

### Im Hafen liegende Schiffe

**Bremen:** Alda, Attika, Este, Holstein, Lahn, Neckar, Nienburg, Porta, Rio Bravo, Rio Panuco, Trave, Witell.

**Bremerhaven:** Berlin, Columbus, Dresden, S. Cordoba, S. Morena, Werra.

**Hamburg:** Alimnia, Anatolia, Angora, Oder, S. Salvada, Wido, Wigbert, Winfried.

### Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" Bremen

Birkenfels 25. 4. von Emden nach Alexandria. Lahneck 26. 4. von Hamburg nach Pasajes. Liebenfels 26. 4. von Port Said heimk. Lindenfels 26. 4. in Rotterdam. Rabenfels 26. 4. von Emden nach Alexandria. Schönfels 26. 4. von Rangoon nach Hamburg. Stahleck 26. 4. in Lissabon. Tannenfels 26. 4. in Houston. Treuenfels 26. 4. von Bhavnagar ausg. Wartenfels 25. 4. in Bhavnagar. Weißenfels 26. 4. in Karachi.

### Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun"

(Vormittagsmeldung)

Ariadne 26. 4. von Gothenburg nach Rotterdam. Bellona 26. 4. von Cartagena nach Bremen. Diana 26. 4. in Malmö. Egeria 26. 4. in Danzig. Electra 26. 4. von Gefle nach Lübeck. Elin 26. 4. von Rotterdam nach Gdingen. Flora 26. 4. von Rotterdam nach Altona. Jupiter 26. 4. Emmerich pass. nach Köln. Leander 26. 4. Brunsbüttel pass. nach Norrköping. Orest 26. 4. von Rotterdam nach Kopenhagen. Pax 26. 4. von Lübeck nach Altona; 27. 4. Holtenau pass. nach Altona. Perseus 27. 4. in Stettin. Pluto 26. 4. von Palma de Mallorca nach Castellon. Pollux 27. 4. in Bremen. Pylades 26. 4. von Rotterdam nach Bremerhaven. Sirius 27. 4. in Blumenthal. Venus 26. 4. Emmerich pass. nach Köln. Saturn 27. 4. Ouessant pass. nach Bremen.

(Nachmittagsmeldung)

Achilles 25. 4. von Vigo nach Sevilla. Castor 26. 4. in Kopenhagen. Hector 26. 4. in Stavanger. Hercules 27. 4. in Tarragona. Nereus 27. 4. in Königsberg. Niobe 26. 4. in Köln. Nixe 27. 4. Brunsbüttel pass. nach Lübeck. MS Olbers 27. 4. in Antwerpen. Phaedra 27. 4. von Bremen nach Gdingen. Stella 27. 4. Emmerich pass. nach Köln. Themis 27. 4. von Köln nach Rotterdam. Vesta 26. 4. in Santander; 26. 4. von Santander nach Bremen. Vulcan 27. 4. von Elbing nach Königsberg.

### Argo-Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen

Albatroß 27. 4. von Hull nach Bremen. Condor 27. 4. an Rotterdam. Geier 27. 4. an Helsingfors. Greif 27. 4. an Hull. Hecht 27. 4. an Antwerpen. Ibis 27. 4. an Bremen. Orla 26. 4. v. Raumo nach Bremen. Schwalbe 27. 4. pass. Holtenau nach London. Strauß 27. 4. an Antwerpen. Taube 27. 4. an Danzig.

### F. A. Vinnen & Co.

MS Werner Vinnen 26. 4. von Santa Fé nach Genua.

### Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

PD Cap Arcona 25. 4. von Montevideo nach Santos rückk. MS Monte Rosa (Vergnügungsreise) 26. 4. von Port Said nach Haifa. MS Monte Pascoal 25. 4. von Santos nach Sao Francisco do Sul ausg. PD Parana 26. 4. Fernando Noronha pass. ausg. MS Pernambuco 25. 4. in Sao Francisco do Sul ausg. PD La Coruna 26. 4. in Santos rückk. PD Espana 26. 4. Fernando Noronha pass. rückk.

### Deutsche Afrika-Linien Woermann-Linie / Deutsche Ost-Afrika-Linie Hamburg-Amerika Linie (Afrika-Dienst) / Hamburg-Bremer Afrika-Linie

Westafrika: Livadia ausg. 25. 4. an Antwerpen. Wakama heimk. 25. 4. Finistere pass. Wameru ausg. 25. 4. an und ab Las Palmas.

Süd- und Ostafrika: Usambara heimk. 25. 4. an Antwerpen. Watussi heimk. 25. 4. ab Genua. Tanganjika heimk. 25. 4. ab Beira.

### Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei Hamburg

August Schultze 25. 4. von Danzig nach Gdingen. Lisboa 25. 4. von Mazagan nach Saffi. Las Palmas 25. 4. von Rabat nach Casablanca. Sebu 25. 4. von Hamburg nach Antwerpen. Sevilla 25. 4. von Vigo nach Larache. Palos 25. 4. eink. Ouessant pass. Larache 25. 4. eink. Ouessant pass.

### Waried Tankschiff Rhederei G. m. b. H., Hamburg

MS Penelope 25. 4. von Hamburg nach Aruba. MS Prometheus 26. 4. an Hamburg. MS Peter Hurll 25. 4. an Las Piedras. MS Harry G. Seidel 25. 4. von Santos nach Talara. MS J. H. Senior 25. 4. von Bremerhaven nach Aruba.

# Die Börsen

**Amtliche Devisenkurse in RM., (ohne Gewähr)**

Berlin, 27. April 1934

| Bank-disk. | Telegraphische Auszahlungen | Vorkriegsw. | 27. April Geld | 27. April Brief | 26. April Geld | 26. April Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Ägypten 1 äg. Pf. | [illegible] | 13,155 | 13,165 | 13,175 | 13,205 |
| 6 | Argentinien 1 P.-P. | 1,782 | 0,585 | 0,589 | 0,583 | 0,587 |
| 3 | Belgien 100 Belga | 81,– | 58,44 | 58,56 | 58,49 | 58,61 |
| 7 | Brasilien 1 Milreis | 1,3322 | 0,214 | 0,216 | 0,21 | 0,216 |
| 7 | Bulgarien 100 Lev. | 81,– | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| 6 | Canada 1 k. Doll. | 4,58 | 2,484 | 2,492 | 2,49 | 2,497 |
| 2½ | Dänemark 100 Kr. | 112,50 | 56,94 | 57,06 | 57,09 | 57,21 |
| 3 | Danzig 100 Guld. | –,– | 81,59 | 81,75 | 81,57 | 81,73 |
| 2 | England 1 Pfund | 20,42 | 12,755 | 12,785 | 12,795 | 12,825 |
| 4½ | Estld. 100 estn Kr. | –,– | 68,43 | 68,57 | 68,43 | 68,57 |
| 4½ | Finnland 100 f. M. | 81,– | 5,634 | 5,646 | 5,64 | 5,661 |
| 3 | Frankreich 100 Fr. | 81,– | 16,50 | 16,54 | 16,50 | 16,54 |
| 7 | Griechenld. 100 D. | 81,– | 2,473 | 2,477 | 2,485 | 2,489 |
| 2½ | Holland 100 Guld. | 168,74 | 169,33 | 169,67 | 169,33 | 169,67 |
| 6½ | Island 100 isl. Kr. | 112,50 | 57,69 | 57,81 | 57,89 | 58,01 |
| 3 | Italien 100 Lire | 81,– | 21,28 | 21,32 | 21,28 | 21,32 |
| 3.65 | Japan 1 Yen | 2,092 | 0,754 | 0,756 | 0,756 | 0,758 |
| 7½ | Jugoslav 100 Din. | 81,– | 5,664 | 5,676 | 5,664 | 5,676 |
| 6 | Lettland 100 Latts | –,– | 79,82 | 79,98 | 79,82 | 79,98 |
| 6 | Litauen 100 Litas | –,– | 42,01 | 42,09 | 42,11 | 42,19 |
| 3½ | Norwegen 100 Kr. | 112,75 | 64,09 | 64,21 | 64,29 | 64,41 |
| 5 | Österreich 100 Sch. | 59,07 | 47,20 | 47,30 | 47,20 | 47,30 |
| 6 | Polen 100 Zloty | –,– | 47,25 | 47,35 | 47,25 | 47,35 |
| 5½ | Portugal 100 Esc. | 453,57 | 11,62 | 11,64 | 11,66 | 11,68 |
| 6 | Rumänien 100 Lei | –,– | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 |
| 2½ | Schweden 100 Kr. | 112,50 | 65,75 | 65,87 | 65,98 | 66,12 |
| 2 | Schweiz 100 Fr. | 81,– | 80,99 | 81,15 | 80,99 | 81,15 |
| 6 | Spanien 100 Pes. | 81,– | 34,23 | 34,29 | 34,23 | 34,29 |
| 3½ | Tschech. 100 Kr. | 85,– | 10,38 | 10,40 | 10,38 | 10,40 |
| 7 | Türkei 1 türk. Pfd. | 18,456 | 2,030 | 2,034 | 2,030 | 2,034 |
| 4½ | Ungarn 100 Pengö | –,– | –,– | –,– | –,– | –,– |
| 7 | Uruguay 1 Gold-P. | 4,34 | 1,149 | 1,151 | 1,149 | 1,151 |
| | V St.v.Amerika 1 D. | 4,198 | 2,488 | 2,492 | 2,494 | 2,498 |

**Berlin, 27. April.**

Am Geldmarkt verknappten sich die Sätze weiter. Blankotagesgeld für erste Adressen erforderte 4⅛ bis 4⅜ Prozent. Privatdiskonte waren angeboten.

Der Dollar notierte amtlich 2,49, das englische Pfund 12,77.

Am Valutenmarkt traten keine wesentlichen Veränderungen mehr ein. Zürich meldete eine leichte Erholung für Pfund und Dollar. Die Dänenkrone ging weiter auf 70.30 zurück.

**Bremen, 27. April.**

### Bei begrenztem Geschäft behauptet

Die Wertpapierbörse setzte in wenig veränderter Haltung ein. Im allgemeinen waren für Aktienwerte behauptete Kurse zu hören. Die Umsatztätigkeit war wieder eng begrenzt. Bremer Papier und Wellpappen gewannen bei relativ kleinem Geschäft ein Prozent (68 Prozent bezahlt). Auf unveränderter Basis erhielt sich Kaufmeinung für Bremer Straßenbahn-Aktien, während Atlas-Werke ein Prozent niedriger angeboten wurden, und Vereinigte Werkstätten ebenfalls ca. 1 Prozent niedriger zu 49¾ Prozent Unterkunft fanden. Für Reis und Handels bekundete man nach wie vor Aufnahmeneigung zu 106 Prozent.

Am festverzinslichen Markt wurden Bremer Altbesitz, große und kleine Stücke ½ Prozent erhöht zu 94 Prozent gehandelt, während Bremer Neubesitz erholt zu 19½ Prozent aus dem Verkehr gingen. Oldenburgische Staatliche Kreditanstalt Goldpfandbriefe von 1925 wurden zu 92 Prozent umgesetzt. Industrie-Obligationen lagen geschäftslos. Steuergutscheine wurden in allen Sichten zu unveränderten Kursen gehandelt.

Im Freiverkehr traten am Aktienmarkt keine wesentlichen Veränderungen ein. Neu aufgerufen wurden Hansawerke-Aktien, für welche Nachfrage zu 271 Prozent vorlag. Von zertifizierten Dollar-Anleihe lag die 6prozentige Hansa-Dampfer um fast 3 Prozent gebessert.

Die Notierung der Hochseefischerei-Wieting-Aktien wird mit dem 30. April 1934 an der Bremer Börse eingestellt. — Das Unternehmen wird bekanntlich von der „Nordsee" Deutsche Hochseefischerei Bremen-Cuxhaven A. G. übernommen.

**Hamburg, 27. April.**

### Erholt und lebhafter

Bei lebhafterem Geschäft setzte sich die Erholung der Börse weiter fort. Neben Anregungen aus der Wirtschaft regte die Tatsache an, daß der Druck, der hinsichtlich der Transferverhandlungen bestand, gewichen ist.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich wieder auf den Montanmarkt, an dem Befestigungen bis 1½ Prozent zu beobachten waren, Klöckner zogen sogar um 2 Prozent an. Elektrowerte nicht ganz einheitlich. Am Schifffahrtsmarkt setzten sich Erholungen von ¼ Prozent durch. Banken ruhig, zu erwähnen ist die freundlichere Haltung der Reichsbankanteile, die 1½ Prozent gewannen. Zementwerte fanden auch heute bei langsam anziehenden Kursen Beachtung. Von Brauereiwerten fielen Billbräu durch einen 2prozentigen Gewinn auf.

Festverzinsliche Werte freundlich. Die Neubesitzanleihe setzte bereits 35 Pfg. höher ein und zog später auf 18.45 an, Altbesitz fanden zu 95¾ Beachtung. Große Hamburger Pfundanleihe interessierten zu 71, während sich das Angebot bei 72 hielt. Pfandbriefe und Liquidationspfandbriefe der Hamburger Hypothekenbank ruhig und unverändert.

**Hannover, 27. April**

### Ueberwiegend freundlich, Schluß zuversichtlich

Bei etwas lebhafterem Geschäft war die Tendenz an der Börse heute überwiegend freundlicher. So konnten am Aktienmarkt Conti-Asphalt 1½ und Conti-Gummi und Hannoversche Cement je ½ Prozent anziehen. Ilseder Hütte und Norddeutsche Cement wurden unverändert umgesetzt. Schwächer lagen dagegen Döhrener Wolle minus 2 Prozent und Braunschweig-Hannoversche Hypotheken-Bank minus 1½ Prozent.

Am Rentenmarkt waren die Kurse nur wenig verändert. Provinz-Anleihen gaben um ca. ¼ Prozent nach. Liquid.-Pfandbriefe notierten unter leichten Schwankungen uneinheitlich. Industrie-Obligationen und Goldpfandbriefe blieben behauptet. Kali-Aktien unverändert.

Schluß: zuversichtlich.

**Berlin, 27. April.**

### Neubesitzanleihe wieder rückgängig

Nachdem die Verkaufswelle schon gestern stark abgeebbt war, und sich wieder Kaufinteresse bemerkbar gemacht hatte, setzte heute auf der ganzen Linie das Geschäft recht lebhaft ein. Das Publikum hatte erstmals wieder in größerem Ausmaß den Banken Kauforders erteilt, die sich ziemlich gleichmäßig auf alle Marktgebiete erstreckten. Auch die Kulisse, die sich weitgehend entlastet hatte, schritt angesichts des vorliegenden Publikumsbedarfs ebenfalls zu Neuanschaffungen. Der Grund für den Stimmungsumschwung dürfte einmal in einer günstigeren Beurteilung der Berliner Transferbesprechungen zu suchen sein, nachdem insbesondere die Ausführungen von Dr. Goebbels und Dr. Schacht in dieser Hinsicht den deutschen Standpunkt keinen Zweifel gelassen haben, und nicht angenommen werden kann, daß sich die Gläubigerstaaten den zum Ausdruck gebrachten Notwendigkeiten verschließen werden. Aus der Wirtschaft lagen im übrigen ebenfalls anregende Momente vor, so ist die Leistung der Deutschen Walzwerke im März im Vergleich zum Vorjahr bedeutend gestiegen, der Geschäftsbericht der Stöhr-Kammgarn weist auf eine reichliche Beschäftigung und günstige Aussichten für das laufende Jahr hin, und anderes mehr.

Das Kursniveau zeigte an den Aktienmärkten eine durchschnittliche Steigerung von etwa 1 Prozent. Stärkeres Interesse fanden Montane unter Führung von Hoesch und Klöckner mit je plus 1⅛ Prozent sowie Laurahütte mit plus 1⅜ Prozent. Von Braunkohlenwerten wurden Deutsche Erdöl (plus 1½ Prozent) lebhaft gefragt; der Bedarf konnte nicht immer befriedigt werden. Am chemischen Markt eröffneten Farben, Goldschmidt und Chemische von Heyden je ⅝ Prozent höher. Conti-Gummi setzten ihre gestrige Aufwärtsbewegung um 1⅜ Prozent fort. Am Elektromarkt waren lediglich Schukkert in Auswirkung der Dividendenkürzung weiter leicht gedrückt. Von den übrigen Märkten sind Maschinenwerte mit Kurssteigerungen bis 1¼ Prozent, Autowerte mit solchen bis 2 Prozent (BMW.) zu erwähnen. Am Textilmarkt kamen Stöhr aus den bereits oben erwähnten Gründen um 3¼ Prozent höher ein. Gut erholt waren Reichsbankanteile, die 1 Prozent höher eröffneten und bald nach dem ersten Kurs auf 148 anzogen.

Nach Erledigung der anfangs vorliegenden Kaufaufträge wurde das Geschäft sehr ruhig. Die höchsten Tagesnotierungen konnten sich nicht überall behaupten, da die Kulisse angesichts eines neuen Kursrückganges der Neubesitzanleihe um 60 Pfg. auf den gestrigen Stand Glattstellungen vornahm. Kaliwerte lagen unregelmäßig. Farben büßten gegen den Anfang ¾ Prozent ein, Erdöl waren im gleichen Ausmaß gedrückt.

Am Rentenmarkt waren Hypothekenpfandbriefe, Kommunalobligationen und Liquidationspfandbriefe gut gehalten und vereinzelt um ¼ Prozent fester. Stadtanleihen waren fast auf der ganzen Linie gut erholt. Düsseldorfer um 1½, Eisenacher um ⅞ und Duisburger um ½ Prozent gebessert. Landschaftliche Goldpfandbriefe notierten etwa ⅛ Prozent höher. Staatsanleihen waren um ½ Prozent fester.

Privatdiskontsatz unv. 3⅞.

Gegen Schluß waren bei immer mehr stagnierendem Geschäft kaum noch nennenswerte Kursveränderungen festzustellen. Farben bröckelten erneut um ⅛ auf 138 ab. Siemens büßten insgesamt ¾ Prozent ein. Dagegen konnten sich Schuckert gegen den Anfang weiter um ½ Prozent erholen.

Völlig vernachlässigt blieben Neubesitzanleihe die mit 17,70, d. h., 55 Pfg. niedriger als am Anfang schlossen. Nachbörslich waren kaum noch Kurse zu hören, da Umsätze nicht zustande kamen.

Am Kassamarkt gewannen Kronprinz-Metall und Guano-Werke je 2 Prozent, Anhalter Kohlen, Chem. Grünau und Augsburg-Nürnberg je 1½ Prozent, während Union Chemische Fabriken, Dortmunder Aktien und Grün & Bilfinger um 2 Prozent, Wissener Metall und Busch-Lüdenscheid mit je 1 Prozent niedriger zur Notiz kamen. Von den per Kasse gehandelten Großbanken waren nur Dresdner Bank mit plus ¼ im Kurs verändert. Hypothekenbanken waren eher fester. Rhein. Hyp. plus 1, Centralboden plus ½. Eine Ausnahme bildeten deutsche Hypotheken mit minus 2 Prozent.

**Frankfurt, 27. April.**

### Ohne Anregung

An der Frankfurter Abendbörse standen Neubesitzanleihe wieder im Mittelpunkt. Bei größerem Angebot ging der Kurs von 17,70 auf 17,45 zurück. Die übrigen Märkte waren jedoch hierdurch nicht berührt. Die letzten Kurse konnten sich zumeist gut behaupten, wenn auch die Umsatztätigkeit mangels nennenswerter Anregungen sehr klein war. Etwas Interesse bestand für Gesfürel, die auf den günstigen Abschluß um ¼ auf 97½ Prozent anziehen konnten. Farben wurden mit 138 bis 138¼ gehandelt.

Auch im Verlauf erfuhr das Geschäft keine Belebung, die Tendenz war im allgemeinen abwartend. Die Kurse waren im Vergleich zu den Berliner Schlußnotierungen bei nur kleinen Abweichungen uneinheitlich, Neubesitzanleihe konnten sich um etwa 10 Pfg. erholen.

An der Nachbörse hörte man I. G. Farben 138⅛, Neubesitz 17,50 bis 60.

**London, 27. April.**

### Deutsche Bonds stetig

Die Londoner Börse war weiter erholt. Oelaktien lagen etwas schwächer, dagegen waren Gummiaktien in Erwartung des Restriktionsplans befestigt.

Deutsche Bonds und britische Staatspapiere lagen stetig.

## Fürstenberger Porzellanfabrik AG

### zu Fürstenberg/Weser

Kaufmann Fritz Kreikemeier ist an Stelle des verstorbenen Dir. Mehner zum Vorstand der Gesellschaft bestellt worden.

### Vereinigte Jutespinnereien und Webereien AG., Hamburg

Der Beschäftigungsgrad der Anlagen erhöhte sich im Jahresdurchschnitt 1933 auf 60 Prozent der Kapazität. Neben der Belebung des Inlandsabsatzes war es zum ersten Male seit mehreren Jahren wieder möglich, in größerem Umfang Auslandsaufträge hereinzunehmen. Rund 25 Prozent der Erzeugung wurden exportiert. Die Belegschaft konnte von 2 660 auf 4 440 erhöht werden. Trotz der unbefriedigenden Preislage war es infolge der erhöhten Beschäftigung und durch weitere Senkung der Herstellungskosten möglich, nach einer vierjährigen Periode schwerer Verluste zum ersten Male ohne Betriebsverlust abzuschließen. Der Betriebsüberschuß von 523 140 RM reicht nicht aus, um die ordentlichen Abschreibungen auf Anlagen in der bisherigen Höhe von rund 600 000 RM voll zu decken, sie werden daher auf 519 617 RM beschränkt, zumal auf die wieder in Gang gebrachten Werke erhöhte Instandsetzungsaufwendungen gemacht wurden. In den bisher abgelaufenen Monaten des neuen Geschäftsjahres konnte die Beschäftigung auf der zum Jahresende erreichten Höhe gehalten werden. Die Exportmöglichkeiten gestalteten sich bis jetzt ungünstiger als im Vorjahr.

---

**Reichsbankdiskont 4%**

# KURSE DER BREMER ZEITUNG VOM 27. APRIL

**Lombardsatz 5%**

## BREMEN

### Bank-Aktien

| | | 27. 4. | 26. 4. |
|---|---|---|---|
| D.-D. Bank | 0 | — | — |
| Dresdner Bank | 0 | — | — |
| Geestm. Bank | 0 | — | — |
| Old. Landesbank | 3 | — | — |
| Old. Spar- u. L. | 3 | — | — |

### Schiffahrts- und Fischerei-Aktien

| | | 27. 4. | 26. 4. |
|---|---|---|---|
| Br. Veges. F. | 0 | 65G | 65G |
| Br. Schlepp. | 0 | — | 16G |
| Dampf. Hansa | 0 | — | — |
| Hamb. Am P. | 0 | — | — |
| Hochsee Wieting | 0 | — | — |
| Nordd. Lloyd | 0 | — | — |
| „Nordsee" D. H. | 0 | 44½G | 43½ |
| „Neptun" Dt.D.G. | 0 | — | — |
| Unterw. Reed. | 0 | 37 | 37 |

### Industrie-Aktien

| | | 27. 4. | 26. 4. |
|---|---|---|---|
| Allg. Gas El. | 0 | — | — |
| Atlas Werke | 0 | 27 | 28 |
| Bremen Besigh. | 6 | — | — |
| Br. Chem. Hud. | 12 | — | 118G |
| Br. Zigarren | 0 | 31½G | 35 |
| Br. Pap. u. W. | 0 | 68b | 67b |
| Br. Rolandm. | 10 | 120 | 120 |
| Brem. Silberw. | 12 | 130G | 130G |
| Br. Straßenb. | 5 | 74 | 73 |
| Br. Tauwerk. | 0 | — | — |
| Brem. Vulkan | 6 | — | — |
| Brem. Wollk. | 10 | — | — |
| Dtsch. Linol. | 0 | — | — |
| Hansawerke | 8 | — | — |
| Hans. Stuhlr. | 0 | — | — |
| Hoffm. Stärke | 4 | 91G | — |
| Jute Bremen | 0 | 70 | 70 |
| Nordd. Steing. | 0 | 79 | 80 |
| Reis a. H. A.-G. | 5 | 106½ | 106b |
| Schiffb. Unterw. | 5 | — | — |
| Straßenb. Brhv. | 0 | — | — |
| Ver. Werkst. | 0 | 49¾b | 50¼ |
| Wendt's Cig. | 0 | 48 | 47½G |

| | 27. 4. | 26. 4. |
|---|---|---|
| Al. & Mag. | — | — |
| D. Anl. Abl. m. 5000 | — | — |
| Br. Wollk. (2000) | — | — |

### Anleihen industrieller Gesellschaften

| | 27. 4. | 26. 4. |
|---|---|---|
| Br. Tauwerkfabrik | — | — |
| Delm. Linolfabrik | 94G | 94.62 |
| D. Lin. W. Berlin | 94G | 94¼G |
| Dt. Lin. W. Hansa | 94G | 94¼G |
| Nordd. Steingut | 94¼ | 94¼ |
| Oldbg. Roggw.-A. | — | — |

### Staats-Papiere

| | 27. 4. | 26. 4. |
|---|---|---|
| Brem. Doll. Anl. kl. | — | 54G |
| do. große | — | 55G |
| Bremer Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ¼ Abl. Sch. kleine Stücke | 94b | 93¾ |
| Bremer Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ¼ Abl. Sch. große Stücke | 94b | 93¾ |
| Bremer Anl. Abl. Sch. ohne Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 | 19½b | 18G |
| Deutsche Anl. Ausl.-Scheine Nr. 1—90000, einschließl. ¼ Ablös.-Schuld | — | — |
| Goldmark-Anl. der Staatl. Kreditanstalt Oldenburg | 92b | 92 |
| v. 1927 Ser I u. III | 92½G | 92.87 |
| v. 1927 Ser. II | — | 93G |
| v. 1928 Ser. IV | — | 93G |
| v. 1928 Ser. V | 92½G | 93G |
| v. 1928 Ser. VI | — | 93 |
| Komm. v. 1926 | 88½G | 88½G |
| do. Ser. II | — | 88½G |
| do. Ser. III | — | 88½G |
| D. Wertb. kl. /35 | — | — |
| do. gr. /35 | — | — |

| | 27. 4. | 26. 4. |
|---|---|---|
| Hamburger Anleihe mit Abl. | — | — |

### Steuergutscheine

| fällig | 27. 4. | 26. 4. |
|---|---|---|
| 1934 | 103¼ | 103¼ |
| 1935 | 101⅝ | 101⅝ |
| 1936 | 98½ | 98½ |
| 1937 | 93⅞ | 93⅞ |
| 1938 | 92¼ | 92¼ |

| | 27. 4. | 26. 4. |
|---|---|---|
| 7% Dtsch. Reichsb. Vorz. | — | |
| 7% do. Schatzanweis. | — | |

## HAMBURG

Nichtamt. Kurse von 12½ Uhr

| | 27. 4. | 26. 4. |
|---|---|---|
| Comm. u. Privatbank | 45¼ | 45¾ |
| Vereinsbank | 85 | 85 |
| Hypothekenbank | 72 | 72 |
| Westholst. Bank | 116 | 116 |
| Bugsier-Reederei | — | — |
| Flensb. D. 69 | — | — |
| Hansa | 30 | 30 |
| Nordd. Lloyd | 29¼ | 30 |
| Paketfahrt | 26¼ | 26½ |
| Hamb. Südamer. | 22 | 22 |
| Woermann-Linie | 22 | 22 |
| Hamb Hochbahn | 81¾ | 81¼ |
| I. G. Farben | 139¼ | 138 |
| Guano | — | 62B |
| Hamb. Elektr. | 113½ | 112½ |
| Alsen Cement | — | 126 |
| Breitenb. Cement | 90 | 91 |
| Hemmoor | 131 | 130 |
| Schwart. Honig | — | — |
| Atlas-Werke | — | — |
| Karstadt | 1½ | 1¼ |
| Stader Leder | 110 | 110 |
| Wiemann | 159 | 159 |
| Bremen-Bes. Oelf. | 77 | 75 |
| Thörl | 79 | 79 |
| Harb. Gummi | 26 | 26¼ |
| Bavaria | 105 | 105 |
| Billbrauerei | 117 | 118 |
| Ostwerke | — | — |
| Reis und Handels | 106 | 106 |
| Neu Guinea | 123 | 124 |
| Otavi | 14½ | 14½ |
| Salitrera | 1¼ | 1¼ |

## BERLIN

### Festverzinsliche Werte

| | 27. 4. | 26. 4. |
|---|---|---|
| Ablös. 1—90000 | 95⅝ | 95⅛ |
| do. ohne Ausl. | 18.45 | 17.40 |
| 6% Reichs-Anl. 27 | 95⅞ | 95⅞ |
| 6% Reichs-Anl. 29 | 99.90 | 99.90 |
| 5½% Young-Anl. | 92 | 92¼ |
| 6% Dt. Wtb. 35 gr. | 76 | 76 |
| 6% Dt. Wtb. 35 kl. | — | 112 |
| 6% Pr. St.-Anl. 28 | 106½ | 106½ |
| 6% Prß. Schätze 30 | — | — |
| 6% Bayern v. 1927 | 96.80 | 96½ |
| 6% Brschwg. 1928 | 91½ | 91½ |
| 4% Schutzgebiete | — | 9.25 |
| 6% Dt. Reichsp. I | 100.30 | 100¼ |
| 6% Dt. Reichsp. II | — | — |
| 6% Reichsb. Schät. | — | 101 |
| 6% Pr. Ldrbk. 1—2 | 95¼ | 95¼ |
| 6% „ 3—4 | 95¼ | 95 |
| 6% „ 5—6 | 95 | 95 |

### Stadtanleihen

| | 27. 4. | 26. 4. |
|---|---|---|
| 6% Bln. Goldsch. 26 | 85½ | 85½ |
| 6% do. Vkr. Anl. 28 | 80½ | 79½ |
| 6% Frkft. Schätze | 77¼ | 76¾ |
| 6% Kölner Schätze | 77⅛ | 76½ |
| 7½% Bln. Pfdbr.-A. | 93¾ | 93¼ |

### Oeffentl. Kreditanstalten

| | 27. 4. | 26. 4. |
|---|---|---|
| Dt. Komm. Auslos.-Scheine I | 95 | 95 |
| Dt. Komm. Auslos.-Scheine II | 113¼ | 113¼ |
| 6% Dt.Komm.Sch.31 | 99.40 | 99.40 |
| 6% Hann. Landeskredit v. 1926 S.1 | — | 93½ |
| do. 1927 Serie 2 | 93½ | 93½ |
| 6% Old. Staatl. 25 | — | — |
| 6% do. Serie 1 u. 3 | — | 92½ |
| 6% do Serie 2 | 93 | — |
| 6% do. Serie 4 | — | — |
| 6% do. Serie 5 | 93 | 92½ |
| 6% do. Komm. 1 | — | 88½ |
| 6% do. Komm. 2 | 87½ | — |
| 6% do. Komm. 3 | — | — |
| 5½% do Liquid. | 91½ | 91½ |
| 6% Pr. Ldpfbr. S. 4 | 94 | 94 |
| 6% do S. 11 | 94 | 94 |
| 6% do. S. 17—18 | 94 | 94 |
| 6% do. S. 21 | — | 94 |

### Oeffentl. Kreditanstalten

| | 27. 4. | 26. 4. |
|---|---|---|
| 6% Pr. Ztrst. R. 23 | 99¼ | 99¼ |
| 6% do. R. 24 | 93 | 93 |
| 6% do. R. 25/27 | 92 | — |
| 6% do. R. 28 | — | 92 |
| 6% Ldschftl. Zentr. Goldpfdbr. | 88¼ | 88⅝ |
| 6% Ostpr. ldschftl. Goldpfdbr. | 87 | 87 |
| 6% Schlesw. Holst. ldsch. Goldpfbr. 24 | 86¼ | 85¾ |
| 6% Westf. ldschftl. Goldpfdbr. | 87 | 87½ |

### Hypotheken-Banken

**a) Pfandbriefe**

| | 27. 4. | 26. 4. |
|---|---|---|
| 6% Braunschweig. Hann. v. 1929 | 93¼ | 93½ |
| 6% Goth. Grundkredit 4, 5, 5a | 90⅛ | 90⅛ |
| 6% Hann. Bodenkredit 13, 14 | — | 91⅞ |
| 6% Meininger Hypoth. Bank R. 5 | 93½ | 93 |
| 6% Pr. Pfandbr.-Bank Em. 50 | 90 | 90 |
| 6% Rhein. Westfäl. Bdkr. 4, 6, 10, 12 | 91½ | 91½ |
| 6% Pr. Centralb. 28 | — | 90 |
| 6% Pr. Hypoth. 1-3 | 90 | 90¼ |

### b) Kommunal-Obligationen

| | 27. 4. | 26. 4. |
|---|---|---|
| 6% Mein. Hyp.-Bk. Komm. 14, 16, 21 | 86 | 86 |
| 6% Pr. Ctr. Bod. Komm. S. 26/28 | 85 | 95 |
| 6% Rh. Wstf. Bdkr. Gold-Kom S. 4-6 | 86 | 91½ |

### Sachwerte

| | 27. 4. | 26. 4. |
|---|---|---|
| 5% Roggenrenten-Bank Ser 1—11 | 6.45 | 6.43 |
| 5% Roggenrenten-Bank Ser 12—18 | 6.32 | 6.30 |
| 6% Zuckerkredit | — | 98 |

### Industrie-Obligationen

| | 27. 4. | 26. 4. |
|---|---|---|
| 6% Dt. Linolwerke | — | 94¾ |
| 6% Klöcknerwerke | 89½ | 89½ |
| 6% Thür. Elek. Lief | 89¾ | 89½ |
| 6% Verein. Stahl | 70¾ | 68¼ |

### Reichsschuldbuchforderungen (mit Zinsberechnung)

| Fällig 1. März | Alte Geld | Alte Brief | Polenschä. Geld | Polenschä. Brief |
|---|---|---|---|---|
| 1934 | — | — | — | — |
| 1935 | 100⅝ | — | 99⅞ | — |
| 1936 | 100⅛ | — | — | — |
| 1937 | 99¼ | 100⅛ | — | — |
| 1938 | 98⅝ | 99½ | — | — |
| 1939 | 98⅛ | 99 | 96¾ | 97½ |
| 1940 | 96⅝ | — | — | — |
| 1941 | 95⅝ | 96¾ | 95⅛ | 95⅞ |
| 1942 | 94⅝ | 95⅝ | — | — |
| 1943 | 94⅝ | 95½ | — | — |
| 1944 | 94½ | 95⅝ | — | — |
| 1945 | 94½ | 95⅝ | — | — |
| 1946 | 94½ | 95⅝ | 94⅞ | 95¾ |
| 1947 | 94½ | 95⅝ | 94⅞ | 95¾ |
| 1948 | 94½ | 95⅝ | 94⅞ | 95⅝ |

### Wiederaufbau-Anleihe

| | | |
|---|---|---|
| 1944/45 | 55¼ | 56 |
| 1946/48 | 55¼ | 56 |

### Steuergutscheine

| fällig | 27. 4. | 26. 4. |
|---|---|---|
| 1934 | 103¼ | 103¼ |
| 1935 | 101⅝ | 101⅝ |
| 1936 | 98½ | 98½ |
| 1937 | 93⅞ | 93⅞ |
| 1938 | 92¼ | 92¼ |
| Steuersch.-K. | 97.90 | 97.90 |

### Ausl. Staatsanleihen

| | | |
|---|---|---|
| 4½% Oest. St. 14 | 30¼ | — |
| 4½% Ung. St. 13 | — | — |
| 4½% Ung St. 14 | 7.55 | 7.55 |
| 4% Mexik abg. | 4.80 | — |
| 5% Mexik abg. | 8.60 | — |

### Aktien

| Verkehrswesen | | 27. 4. | 26. 4. |
|---|---|---|---|
| A. G. f. Verk. | | 66⅞ | 65¼ |
| Allgem. Lok.-Kr. | 0 | 101⅝ | 100⅝ |
| Reichsbahn | | 112¾ | 112⅝ |
| Hamb.-Am.-P. | 0 | 26⅛ | 26¾ |
| Hamb. Hochb. | 5 | 82 | 81⅞ |
| Hamb Süd D. | 0 | 23½ | 23 |
| Hann. Ueberl. | 0 | 88½ | — |
| Hansa Dmpf. | 0 | — | — |
| Lübeck Büch. | 0 | — | — |
| Nordd Lloyd | 0 | 29 | 29¼ |
| Schles Dmpf. | 0 | — | — |
| **Banken** | | | |
| Allg. D. Cr.-Anst | 0 | 44¾ | 44¾ |
| Bank für Brau | 11 | 99¾ | 99½ |
| Bayr Hyp.-Wb | 5 | 66½ | 66¼ |
| Bayr Ver.-Bk. | 5 | — | 100 |
| Berl. Handelsg | 5 | 85½ | 85½ |

| | | 27. 4. | 26. 4. |
|---|---|---|---|
| Comm. u. Priv. | 0 | 45¼ | 45¼ |
| Dt. Asiat. Bk. | 0 | — | — |
| D.-D Bank | 0 | 57 | 57 |
| D. Uebers.-Bk. | 0 | 34½ | 36 |
| Dresdner Bank | 0 | 61 | 60 |
| Mein Hyp.B. | 6 | 70 | 75⅝ |
| Oldbg. Landb. | 3 | 49 | 49 |
| Old. Spar- u. L. | 0 | — | — |
| Oesterr. Ced. sh. | 0 | — | — |
| Reichsbank | 12 | 148 | 146 |
| **Industrie** | | | |
| Accumul.-F. | 12 | 172 | 172¼ |
| Adler P.-Zem. | 0 | — | — |
| A. K. U. | 0 | 60¾ | 61¼ |
| Allg. Elektr.-G. | 7 | 25¼ | 25¼ |
| Alsen P.-Zem | 3 | — | 129 |
| Ammend. P. | 6 | 76 | 77 |
| Ankerwerke | 8 | — | — |
| Aschff. Zellst. | 0 | 41½ | 40¼ |
| Atlas-Werke | 0 | — | — |
| Balcke M. | 4 | — | 28½ |
| Banning M. | 0 | — | — |
| Barop Walzw. | 0 | — | — |
| Bayr. Motor. | 0 | 127½ | 125½ |
| Bemberg J. P. | 0 | — | 65½ |
| Berger Tiefb. | 12 | 121½ | 120⅛ |
| Bergm. Elekt. | 0 | 15¾ | 16½ |
| Berl.-Gub. Hut | 8 | — | — |
| Berl. Karlsr. | 0 | 98 | 95½ |
| Berl. Masch. | 0 | 76 | 75⅝ |
| Beton-Mon. | 0 | 87 | 86½ |
| Braunk., Brl. | 10 | 177½ | — |
| Brem.-Besigh. | 6 | 78 | 77 |
| Br. Gas- u. El. | 7 | — | — |
| Bremer Vulk. | 6 | — | — |
| Bremer Wollk. | 10 | — | — |
| Buder. Eisen | 0 | 71¾ | 71⅞ |
| Capito & Klein | 0 | — | — |
| Charl. Wasser | 5 | 83¼ | 81¾ |
| Co. Hispano | 4 | — | 160 |
| Conc. Spinn. | 0 | — | — |
| Cont. Gummi | 8 | 142¾ | 139½ |
| Cröllwitz Pap. | 0 | — | — |
| Daiml.-Benz | 0 | 46⅞ | 46¾ |
| Dt Atl. Tel | 8 | 119¼ | — |
| Dt Asphalt | 0 | 8½ | 8¾ |
| Dt Baumw. | 0 | 107 | 106¼ |
| Dt. Conti Gas | 7 | 122 | 121 |
| Dtsch Erdöl | 4 | 112¾ | 112 |
| Dt Kabelwerk | 0 | 67½ | 67 |
| Dt Linoleum | 0 | 58¾ | 55½ |
| Dt Spiegelgl. | 0 | — | 76 |
| Dt Steinzeug | 0 | — | — |
| Dt Tafelglas | 0 | — | — |
| Dt Ton u. Stein | 0 | 55½ | 55½ |
| Dynam Nobel | 13 | 69¼ | 69 |
| Eintr Kohle | 10 | 167 | 166 |

| | | 27. 4. | 26. 4. |
|---|---|---|---|
| Elekt. Lief.-G. | 5 | 99⅞ | 98 |
| El. Licht u. Kr. | 6 | 104½ | 104½ |
| Falkst. Gard. | 5 | 60⅛ | — |
| I. G. Farben | 7 | 138½ | 138⅛ |
| Feldmühle | 0 | 101½ | 101 |
| Felten & Guill. | 0 | 55¼ | 54½ |
| Gelsenk. Bw. | 0 | 64 | 63⅝ |
| Germ. Portl. | 0 | 71 | 71½ |
| G. f. elek. Unt. | 4 | — | 96 |
| Gebr. Goedh. | 8 | — | — |
| Goldschmidt | 0 | 62¾ | 61¼ |
| Habermann | 5 | — | 59½ |
| Hackethal | 0 | 57¼ | 57¼ |
| Hageda | 4 | 79 | 80 |
| Hamb. El. W. | 8 | 112⅝ | 112½ |
| Harbg. Eisen | 0 | 65 | — |
| Harbg. Gummi | 0 | 26 | 26¼ |
| Harp. Bergbau | 0 | 90⅝ | 90 |
| Hemmoor P. | 4 | 132½ | 131 |
| Hirsch Kupfer | 0 | — | — |
| Hoesch K.-N. | 0 | 73⅝ | 71⅝ |
| Hoffm. Stärke | 4 | 94 | 92¼ |
| Holzmann Ph. | 0 | 68¼ | 69⅝ |
| Hotelbetrieb | 0 | 45¼ | 45¼ |
| Ilse Bergbau | 6 | 139 | 139½ |
| Jeser. Asphalt | 0 | — | — |
| Junghans | 0 | — | 38 |
| Kahla Porz. | 0 | 15⅝ | 16¾ |
| Kali Aschersl. | 6 | 107½ | 105 |
| Klöcknerwerke | 0 | 63 | 61¼ |
| Kölner Gas | 8 | — | 70¼ |
| Kötitz Led. | 4 | 76¾ | — |
| Kromschröd. | 5 | — | — |
| Küppersbusch | 4 | — | 92½ |
| Lahmeyer Co. | 10 | — | 117⅝ |
| Laurahütte | 0 | 21 | 20⅛ |
| Lind. Eismasch. | 4 | 89 | 89 |
| Lindström | 0 | — | — |
| Mannesm. R. | 0 | 66⅞ | 65 |
| Mansf. Bergbau | 0 | 70½ | 70 |
| Maschb. Unt. | 0 | 46⅛ | 45 |
| Masch. Buckau | 5 | 82¾ | 82½ |
| Maximilhütte | 8 | 144½ | 145 |
| Metallges. | 0 | 80 | 80 |
| Meyer-Kffm. | 0 | 56¼ | 58 |
| Miag Mühlen | 0 | 67 | 66¾ |
| Mitteld Stahl | 8 | — | — |
| Mix & Genest | 0 | — | — |
| Montecatini | 8 | — | — |
| Mühlh. Bergw. | 3 | — | 93½ |
| Müller Gummi | 0 | — | — |
| Nordd Eisw. | 0 | — | — |
| Ndd. Steingut | 0 | — | — |
| Nordd. Trikot | 0 | — | — |

| | | 27. 4. | 26. 4. |
|---|---|---|---|
| Nordd Hochsee | 0 | 43 | 43 |
| Nordw. Kraft | 6 | — | — |
| Oberbedarf | 0 | 12 | 12 |
| Orenst. & Kopp | 0 | 65 | 64¾ |
| Phön. Bergb. | 0 | 50⅞ | 50¼ |
| Phön. Braunk. | 4 | — | — |
| Pintsch A.-G. | 8 | — | — |
| Plauen Gard. | 0 | — | — |
| Plauen Tüll | 0 | — | — |
| Polyphonwk. | 0 | 17⅞ | 18⅛ |
| Preßluft | 0 | — | — |
| Ratg. Wagg. | 0 | — | 40⅛ |
| Rheinf. Kraft | 6 | — | 94 |
| Rh. Braunk. | 0 | 217 | 214 |
| Rh. Chamotte | 0 | — | — |
| Rh. Elek.-Ges. | 9 | 90½ | — |
| Rheinstahl | 0 | 91¾ | 90 |
| Rh.-W. Elekt. | 5 | 96 | 95½ |
| Rh.-W. Kalk | 0 | — | — |
| Rieb. Mont. W. | 4½ | — | — |
| Rosenth. Porz. | 0 | 49 | 48⅝ |
| Rütgerswerke | 0 | 55⅛ | 54¾ |
| Salzdetfurth | 9 | 137 | 139 |
| Sangersh.Masch. | 0 | — | — |
| Sarotti Sch. | 4 | 74 | 74⅛ |
| Sauerbrey M. | 0 | — | — |
| Saxonia Zem. | 0 | — | — |
| Schl. El. L. B. | 8 | — | 191 |
| Schl Portl. Ze. | 0 | 82 | 83 |
| Schub. u. Salz. | 15 | 157 | 158 |
| Schuckert El. | 0 | 91½ | 91⅞ |
| Schulth.-Patz. | 4 | 104 | 104 |
| Siemens Glas | 0 | 65¼ | 67 |
| Siem. & Halske | 7 | 134 | 134 |
| Stöhr Kammgarn | 5 | 110½ | 108⅝ |
| Stolberg Zink | 0 | 45 | — |
| Thörl's Oelf. | 6 | 79 | 79 |
| Thüringer Gas | 6½ | 111⅛ | 113 |
| Leonh. Tietz | 7 | — | — |
| Varziner Pap. | 0 | 12 | 12 |
| Ver. D. Nickel | 4 | 96 | 95¼ |
| Ver. Glanzst. | 0 | 116½ | 115 |
| Ver. Stahlw. | 0 | 43⅛ | 42⅝ |
| Vogel Tel.-Dr. | 0 | 74½ | 74 |
| Wanderer W. | 7 | 106 | 104½ |
| Wasserw Gelz | 6 | [illegible] | — |
| Westeregeln | 0 | 108½ | 106 |
| Zellst Waldh. | | 48⅝ | 48 |
| **Kolonialwerte** | | | |
| Dt.-Ostafrika | 0 | 44 | 42 |
| Neuguinea | 0 | — | 123 |
| Otavi-Minen | 0 | 17½ | 14⅛ |
| Schantung Hdg. | 0 | 38 | 39¼ |